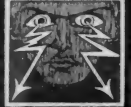
Der Kinematograph



No. 374. Düsseldorf, 2. Januar

Das neue Jahr
wird sicher Ereignisse von grösster welthistorischer Bedeutung bringen. Die

Messter-Woche

wird daher mehr wie je überall grösstes Interesse finden

Messter-Film-G. m. b. H., Berlin S. 61



D. R. G. M. / Ges. Gesch.

Achtung!

Zwerchfelle in Gefahr!

Der lustigste Film der Saison!

„Der neugeborene Vater“

Eine Groteske in 3 Akten

In der Hauptrolle: Alexander Rott
der unvergleichliche ungarische Komiker.

Regie und Aufnahme: Eugen Illes.



Monopol für ganz Deutschland

Josef Rideg, Düsseldorf,

Fernsprecher 2379 Graf-Adolfstrasse 18 Nach Büroschluss: Fernsprecher 4246

Allen unsern verehrten Kunden, Geschäfts-freunden und Mitarbeitern die

herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel!



Admiral-Film, G. m. b. H.

gez. Toni Attenberger

Düsseldorf, den 1. Januar 1918.
Heresbachstrasse 26

Meiner geschätzten Kundschaft

mache ich hierdurch die höfl. Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft an die Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H. in Cöln abgetreten habe und bei dieser Firma eingetreten bin.

Indem ich für das mir seit dem kurzen Bestehen meines Geschäfts in reichem Masse erwiesene Wohlwollen meinen Dank ausspreche, bitte ich, mir dieses auch fernerhin bei der Rheinischen Film-Gesellschaft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

P. L. Grüber.

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H.
Hanewacker & Scheler

Berlin SW. 48. Silvester 1917.
Friedrichstr. 25-26

Zum Jahreswechsel!

Sehr geehrte Herren Theaterbesitzer!

Anlässlich des Ueberschreitens der Schwelle zum neuen, hoffnungsvollen Jahr 1918 drängt es uns, den überaus zahlreichen Geschäftsfreunden unserer Firma, sowohl den jahrelang treu zu uns haltenden, wie auch den vielen vertrauensvoll neu hinzugetretenen, unsere allerbesten und herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

für das neue Jahr 1918

auf diesem Wege darzubieten. — Möge das neue Jahr Ihnen friedliches, glückbringendes, segenspendendes arbeiten ermöglichen, reich von geschäftlichen Erfolgen getragen.

Es erübrigt sich, auch bei diesem Jahreswechsel auf's neue zu versichern, dass nach wie vor unser höchstes Bestreben darauf gerichtet sein wird, korrekt, preiswert und zugkräftig unsere vielen Geschäftsfreunde zu bedienen. Darauf gründet sich das Ansehen unserer Firma, das wir hoffen, auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 1917 gut bewährt zu haben. — Wir danken an dieser Stelle gleichzeitig für die Treue und das Wohlwollen, das uns in so überreichlichem Maße geschenkt wurde.

Mit ganz ergebener Hochachtung

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H. Hanewacker & Scheler

Der Mann ohne Gnade

Drama in drei Akten mit

Gunnar Tolnaes

hatte in den Kammerlichtspielen Berlin und in den U.-T. einen ausserordentlichen Erfolg



NORDISCHE FILM CO

G.M.B.H

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Union-Film

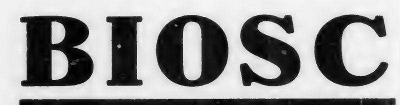
Der Sultan von Johore

BAUER 17

Spannender Ausstattungs-Film



Nordische Film Co., G. m. b. H.



Gesamte künstlerische Leitung: **Ro**

Regiss

Adolf Gärtner

Robert Leffler

(Oberspielleiter vom Stadttheater in Düsseldorf)

Deutsche Bioscop-Gesellschaft

OP 1918

bert Reinert

eure:

Robert Reinert
Josef Stein

m. b. H., Berlin - Neubabelsberg

Cöln a. Rh., den 1. Januar 1918.
Glockengasse 20

Unserer geschätzten Kundschaft

bringen wir mit Bezug auf das vorstehende Rundschreiben zur Kenntnis, dass wir das von der Firma P. L. Grüber in Düsseldorf bisher geführte Geschäft in technischen Artikeln für Kinematographie übernommen haben und weiter ausbauen werden.

Herr Grüber, welcher bekanntlich vor seiner Einberufung zum Heere in unserem Hause tätig war und vorher lange Jahre die Büros der Firma Liesegang geleitet hat, ist als Prokurist bei uns eingetreten. Er verfügt über reiche Erfahrungen im Büro= und Versand=wesen und wird mit dazu beitragen, daß in unserem Hause mustergültige Ordnung und Pünktlichkeit herrscht und unsere Kunden aufs prompteste bedient werden.

Hochachtungsvoll

Rheinische Film=Gesellschaft m. b. H.





Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 2. Januar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14 321. No. 574



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Vom Krieg zur Friedensarbeit*)

Gedanken zur Uebergangswirtschaft.

IX.

Handelsverträge.

Wenn in hoffentlich nicht allzulanger Zeit die Menschheit daran gehen wird, diese nahezu ganz zerstörte Welt wieder aufzubauen und in vielleicht sechzig- bis siebzigjähriger Arbeit unter schweren Entbehrungen den unermesslichen Schaden wieder wettzumachen, den die Kriegsjahre angerichtet haben, dann wird die Frage der abzuschliessenden Handelsverträge eine ungeheuer wichtige Rolle spielen. Ein Handelsvertrag ist nun nicht etwa ein Ding, das nur Parlamentarier, Finanzmänner, Industrielle und Kaufleute oder gar nur Volkswirtschaftler von Beruf angeht, sondern jeder einzelne Mensch in einem Lande, auch wenn seine Lebensstellung noch so bescheiden ist, ja selbst jedes Kind ist auf das lebhafteste daran interessiert. Das kommt daher, weil die ganze Welt im Frieden ein einheitliches grosses Wirtschaftsgebiet bildet und jeder einzelne ein Rädchen in ihrem ungeheuren Getriebe bildet. Früher zeigte uns eine einfache Ueberlegung, der Anblick unseres Frühstückstisches oder unseres Kleiderschrankes, dass wir vom Auslande, von den entferntesten Gegenden der Welt abhängig seien. Der Kaffee kam aus Brasilien, die Milch oder Butter vielleicht aus Dänemark, der Weizen, aus dessen Mehl unsere Brötchen gebacken waren z. B. aus Kanada. Die Löffel waren aus mexikanischem Silber gefertigt und die Tasse war ja zwar wahrscheinlich aus Deutschland, konnte aber ebensogut aus China oder Frankreich sein. Die Stoffe zu unseren Anzügen kamen fast durchweg aus England, unsere Rasierseife aus Amerika usw. Mit einem Worte für uns arbeitete der Chinese und der Neger, der Indianer und alle Welt, ebenso wie wir für sie arbeiteten. Jetzt im Kriege merken wir das erst recht, in negativer Weise, jetzt werden wir handgreiflich und recht schmerzlich darüber belehrt. Das Brot ist knapp und Kaffee gibt es überhaupt nicht, Milch kennen wir nur vom Hörensagen und Rasier- und andere Seife ist eine kostbare Seltenheit geworden. Das Weltwirtschaftsgebiet ist zerrissen und die Freizügigkeit der Güter hat aufgehört.

Nun war diese freilich auch im Frieden durchaus nicht unbeschränkt. Es wäre natürlich der ideale Standpunkt, dass auf der ganzen Erde sogenannter Freihandel herrschte, dass unbehindert durch Zollschranken die Völker ihre Güter austauschen könnten, dass jedes erhielte, was es brauchte und dafür abgäbe, was es im Ueberfluss hat. Soweit aber waren wir im Frieden noch lange nicht. Teils konnten die Zölle nicht entbehrt werden, aus finanziellen Rücksichten, d. h. weil sie mit die wichtigste Einnahmequelle der einzelnen Staaten bildeten, dann aber auch aus anderen Gründen, z. B. um eine heimische Industrie gegen den übermächtigen Wettbewerb einer fremden, gleichartigen, aber stärker entwickelten und unter günstigeren Bedingungen arbeitenden zu schützen. Um ein Bild aus dem Sportleben zu gebrauchen, die Industrien wurden durch Zölle „gehandicapt", allerdings nicht von Unparteiischen, sondern von den Mitrennenden. Es gab auch noch andere Gründe, aus denen die Staaten sich mehr oder weniger gegen die Einfuhr aus anderen absperrten u. noch andere Mittel dazu. als Zölle eben diese Gründe und diese Mittel waren die wichtigsten und man unterschied deshalb Finanz- und Schutzzölle. Sehr entwickelt waren

*) Siehe No. 551 „Ziele der Uebergangswirtschaft", No. 554 „Die Rückkehr der Arbeitskräfte", No. 557 „Die Rohstoffeinfuhr", No. 560 „Die Valuta und ihr Rückgang", No. 562 „Die Rohstoffverteilung", No. 565 „Einfuhrzügelung für Fabrikate", No. 568 „Förderung der Ausfuhr", No. 570 „Die Lichtbilderei in der Uebergangswirtschaft". Einfuhr und Ausfuhr.

diese in Deutschland. Wir schlossen uns während des Friedens, besonders im Interesse unserer Landwirtschaft und Schwerindustrie gegen die Einfuhr vieler Länder ab und die Folge davon war, dass diese nicht nur ebenso gegen unsere Industrieprodukte handelten, sondern uns auch politisch feindlich wurden. Das gilt besonders von den grossen englischen Kolonien Kanada und Australien. Wenn nun gleich die deutsche Landwirtschaft, um nur eines herauszugreifen, nicht duldete, dass amerikanisches Getreide oder australisches Gefrierfleich nach Deutschland kam oder Amerika wiederum unseren Textilwaren in jeder Weise seinen Markt zu sperren versuchte, so waren schliesslich die einzelnen Produktionsgebiete und Staaten aufeinander angewiesen und suchten ihre widerstreitenden Interessen durch Verträge untereinander auszugleichen. Solche Verträge hatten verschiedenen Inhalt, der wichtigste Teil aber derselben waren immer die Zolltarife und bei deren Aufstellung kam es zwischen den Völkern bezw. ihren Unterhändlern natürlich zu einem lebhaften Feilschen, zu einem „Vorschlagen", „Abhandeln", „Ablassen", bei dem die Geschicklichkeit der Unterhändler sich zu erweisen grossen Spielraum hattte. Häufig wandte und darin war besonders England gross, der Staat, der durchaus einen für sich günstigen Vertrag erzielen wollte, auch politische Machtmittel an, übte er einen politischen Druck aus. Schliesslich aber gilt auch von Zoll- und Handelsverträgen das, was von allen Verträgen gilt, die besten sind die, welche beiden Teilen gerecht werden und beide Teile befriedigen.

Wir hatten gesehen, dass schon in früheren Zeiten die Frage, was für Handelsverträge schliessen wir ab, von höchster Wichtigkeit für jeden einzelnen Bürger war, denn er bringt unzählige Dinge aus dem Auslande und wenn hohe Zölle darauf lagen, so verteuerte sich für ihn ihr Preis und schmälerte sein Einkommen. War aber die Einfuhr von Dingen, die im Inlande auch erzeugt wurden, ganz oder teilweise gesperrt, so bekamen die inländischen Produzenten für ihre Erzeugnisse eine Monopolstellung und konnten unbehelligt durch den ausländischen Wettbewerb höhere Preise nehmen, als sie genommen hätten, wenn die billigere ausländische Ware mit konkurriert hätte. Sie konnten das um so mehr, wenn die einheimische Produktion geringer war, als die Nachfrage danach. So haben wir beispielsweise schon im Frieden teuereres Fleisch gegessen, als jedes andere europäische Land, weil die Einfuhr von Vieh fast und die von Fleisch so gut wie ganz unterbunden war.

In kommenden Friedenszeiten werden Wohl und Wehe des einzelnen noch in viel höherem Maße von den zukünftigen Verträgen abhängig sein, denn Deutschland ist von Rohstoffen und gewissen, nur aus dem Auslande zu beziehenden Fabrikaten ganz entblösst und es ist eine Lebensfrage für uns, erstens, dass wir sie überhaupt hineinbekommen, zweitens zu erschwinglichen Preisen.

Ist nun schon der einzelne Mensch, der „Nichts-als-Konsument" aussergewöhnlich an der Gestaltung der kommenden (hoffentlich kommenden) Handelsverträge interessiert, so ist es der Kaufmann und Industrielle in noch viel höherem Grade. Was Handel und Industrie brauchen, ist vor allem Sicherheit u. Stetigkeit der Verhältnisse. Sie müssen beide wissen, mit welchen Faktoren sie zu rechnen haben. Ein Industrie- oder Handelszweig, der auf einen bestimmten ausländischen Markt angewiesen ist oder ihn zu erobern sucht, muss sich für eine Reihe von Jahren darauf einrichten können. Er kann sich vielleicht mit hohen Zöllen, die auf seine Erzeugnisse dort gelegt sind, abfinden, aber er muss wenigstens bestimmt wissen, dass sie während eines bekannten, möglichst lang bemessenen Zeitraumes nicht erhöht werden. Seine Kalkulationen müssen einen festen Grund haben. Er kann nicht Fabriken bauen, kostspielige Maschinen anschaffen und teuere Rohstoffe sich hinlegen, Arbeiter zu bestimmten Lohnsätzen annehmen, daraufhin seine Selbstkosten und den Gewinnzuschlag berechnen, wenn plötzlich ein Zoll oder eine Zollerhöhung oder irgend eine sogenannte Grenzschikane die von ihm gelieferte Ware verteuert und sie konkurrenzunfähig auf dem fremden Markte macht oder gar ein Einfuhrverbot sie gänzlich ausschliesst. Das bedeutet für diese Industrie, für diesen Handel den Untergang. Deutschland, das durch und durch Industrieland ist, ist auf Ausfuhr angewiesen, bezahlt es doch im Frieden achtzig v. H. seiner Einfuhr mit Industrieerzeugnissen, ist gezwungen, Handelsverträge zu schliessen, um bestehen zu können.

Gewiss ist die Forderung berechtigt, dass wir uns bestreben sollen, soviel wie möglich auf eigenen Füssen zu stehen, d. h. uns vom Auslande, soweit es irgend geht, unabhängig zu machen, denn wir haben es bitter an unserem eigenem Leibe erfahren, was es heisst, Dinge, an die man gewöhnt war und die man notwendig braucht, zu entbehren, weil das Ausland sie nicht liefern konnte oder wollte. Es wird uns das auch zum Teil gelingen, nicht zum mindesten mit Hilfe unserer gerade während und infolge des Krieges hochentwickelten Surrogat-Industrie, ganz aber sicher nie. Wir werden innerhalb unserer Grenzen, selbst wenn sie erweitert werden könnten, niemals alles erzeugen können, was wir brauchen, allein schon aus klimatischen Gründen, und dann, weil uns ganz sicher niemand etwas abkaufen wird, wenn wir ihm nichts abkaufen. „Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn du nehmen willst, so gib". Nehmen wir einmal die Filmindustrie an. Man erinnert sich in ihren Kreisen sicher der Aufregung, die die Hinderung der Ausfuhr nach Oesterreich hervorrief. Es wäre den deutschen Filmfabriken sehr lieb, wenn sie allein den deutschen Markt beherrschen und die ausländische Konkurrenz nicht zu fürchten hätten aber wie steht die Sache? 1913 führten wir „Filme aus Zellhorn oder ähnlichen Formstoffen" ein 250 Tonnen im Werte von 18 753 000 Mark, dafür aber exportierten wir 280 Tonnen, die freilich weniger kosteten, als das geringere Quantum ausländischer Ware, nämlich nur 14 935 000 Mark. Dass wir auf dem besten Wege waren, unsere Einfuhr relativ zu verringern, unsere Ausfuhr absolut zu vergrössern, zeigt ein Vergleich mit dem Vorjahre 1912. Da führten wir ein 239 Tonnen für 17 925 000 Mark und aus 147 Tonnen für 7 532 000 Mark. Einfuhr- und Ausfuhrländer waren Dänemark, Frankreich, Grossbritannien und Italien. Ausfuhrländer allein Oesterreich-Ungarn, Russland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Setzen wir einmal — ob mit Recht, bleibe dahingestellt — auf allen Seiten gleichmäßig den Wunsch vor, die früheren Handelsverträge möchten wieder aufgenommen und, wenn angängig, noch verstärkt werden, so werden die Filmindustrien entweder auf ihre Märkte im Auslande nicht verzichten wollen, dann müssen sie eben sich Concessionen machen. Und zwar, falls ihr Land nicht bloss exportiert, sondern auch importiert der fremden Filmindustrie gegenüber, falls es aber bloss exportiert, dann wird eine andere Industrie Opfer bringen müssen, damit ihr der fremde Markt, etwa in Russland nicht verschlossen bleibt. Wollen aber die Filmindustrien der einzelnen Länder fremden Mitbewerb nicht dulden, dann werden ihnen wahrscheinlich die Länder, deren Filme sich hier ausschliessen, auch verschlossen werden. Das wäre schade, denn Italien z. B. war, ob-

gleich es selbst Filme ausführte (1912: 9, 1913: 12 Tonnen), doch ein sehr aussichtsreiches Absatzgebiet, erhielt es doch 1912: 36, 1913 aber 64 Tonnen. Und dasselbe galt von Frankreich, das 1912 44 Tonnen für 22110000 Mark aufnahm, 1913 aber schon 86 Tonnen für 4331000 Mark. Freilich war sein Export aber noch grösser.

Ist in diesem Aufsatze die Bedeutung der Handelsverträge für das Wirtschaftsleben geschildert worden, so mag der nächste ganz kurz Geschichte, Wesen und Arten derselben behandeln, immer im Hinblick auf das, was kommen wird.

2.

Ein Handelsvertrag ist, wie das ohne weiteres aus seinem Namen ersichtlich, eine zwischen zwei Staaten getroffene Abmachung über den Handel und Verkehr ihrer Untertanen. Verträge über den Handel sind natürlich jünger als dieser selbst. In seinen Anfängen ist der Handel nahe verwandt mit dem Raube, wenigstens wechselt er oft mit ihm ab. Auf der Spitze des Speeres empfängt der alte Germane den Ring. In seiner wahrhaftigen Historie (1547–1555) erzählt der Homberger Hans Staden über den Verkehr zwischen portugiesischen Kaufleuten und brasilianischen Eingeborenen, wie sie zuerst miteinander „Kaufschlagen", d. h. Waren tauschen, „und wenn dann das Kaufschlagen geschehen ist, so fangen die Wilden oftmals an und scharmützeln mit den Portugiesen und schiessen Pfeile nach ihnen". Da für die Zwecke dieser Zeitschrift eine lange historische Darstellung überflüssig erscheint, so sei nur mitgeteilt, dass als mit die ältesten, wenn nicht die ältesten Handelsverträge überhaupt die gelten, die 348 bis 306 vor Christi zwischen Römern und Karthagern geschlossen wurden. In späteren Zeiten entwickelten die italienischen Handelsstaaten und die Hansa ein System von Handelsverträgen, die aber von den unsrigen sehr verschieden waren. Ursprünglich wollten sie nur erreichen, dass die eigenen handeltreibenden Bürger vor Gericht denen des fremden Landes gleichgestellt würden, bezw. unter eigener Gerichtshoheit blieben (was z. B. noch heute in den sogen. Kapitulationen bestimmt ist) bald aber forderte man sogar, natürlich nur wenn man es, gegebenenfalls auch mit Waffengewalt durchsetzen konnte, Privilegien und besondere Vorteile je nach der Art des Volkes, seiner Macht, seinem Kulturzustande, mit dem ein europäischer Staat Verträge abschloss, war der Inhalt verschieden gestaltet, mitunter musste sogar überhaupt mit China und Japan die Möglichkeit einer Handelsverbindung erst erzwungen werden. Unter europäischen Staaten selber u. Staaten europäischer Kultur, die den Handel an sich selbst gar nicht in Frage stellten, suchte man durch Verträge die Aufhebung gewisser Verbote, Beschränkungen und Lasten, durch die der fremde Kaufmann schlechter gestellt war als der einheimische, zu erwirken. Schliesslich kam man zu den Verträgen, in denen die Zölle und die zur Sicherung ihrer Erhebung getroffenen Maßregeln den Hauptinhalt ausmachte. In Verbindung damit stehen oft noch Bestimmungen über Patent-, Marken- und Musterschutz, Schiedsgerichte, Errichtung von Konsulaten, Hafen und Schiffsgebühr usw.

Man kann sagen, dass bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts das System der sog. Differentialzölle galt. „Wenn früher zwei unabhängige Staaten einen Handelsvertrag abschlossen, so handelte es sich um vollständige Ausnahmestellung der befreundeten Macht und ihrer Untertanen. Jede Nation wollte die erlangten Vorteile für ihre Erzeugnisse, für deren Beförderung zur See, wie zu Lande, für ihren Verkauf auf fremdem Markte und für das Reisen und den Aufenthalt ihrer Angehörigen in dem fremden Staate einheitlich ausgebeutet wissen. Alle anderen Staaten sollten dergleichen Vorteil auf keinem Fall teilhaftig werden" und wenn nicht durch andere Mittel, so schloss man andere Mitbewerber dadurch aus, dass ihre Waren mit hohen Zöllen belastet werden, während die der Vertragschliessenden bezw. des einen vertragsschliessenden gar keinen oder nur geringen Zoll trugen. Oft zwang ein mächtiger Staat sogar einen schwächeren durch Waffengewalt zu einem solchen, ihm allein zugute kommenden Vertrag. Unnötig zu sagen, dass es vor allem England war, dass auf diese Weise vorging. Berüchtigt ist in dieser Hinsicht der sog. Methuen-Vertrag geworden, den England 1703 mit Portugal schloss. In ihm versprach England von seinem Markte die französischen Waren durch hohe Zölle auszuschliessen und dafür portugiesische einzuführen. Dagegen sollte Portugal allein für englische Produkte freie Einfuhr gestatten. Hierdurch nämlich war England der brasilianische Handel gesichert, die portugiesische Industrie aber zerstört. Ueber diesen Vertrag äusserte sich später der tüchtige portugiesische Minister Pombal in einer Depesche an das englische Ministerium: „Seit 50 Jahren habt Ihr mehr als 1500 Millionen aus Portugal gezogen — eine enorme Summe, und die Geschichte kennt kein Beispiel, dass sich jemals ein Volk so an dem anderen bereichert habe. Die Art, diese Schätze zu erlangen, ist freilich noch vorteilhafter gewesen, als es die Schätze selbst waren. Durch seine Fabriken hat England sich unserer Edelmetallminen bemächtigt und raubt uns jedes Jahr ihren Ertrag. Einen Monat nach der Ankunft der Flotte aus Brasilien ist von ihr nicht eine einzige Goldmünze mehr in Portugal vorhanden, das ganze Gold geht nach England usw. usw."

Wir haben über diesen Methuenvertrag, durch den Portugal zum Helotenstaate Englands wurde, uns ausführlicher ausgesprochen, weil er auch wichtige Lehren für uns enthält. Bekanntlich wollen die Ententestaaten nach Beendigung des Weltkrieges gegen Deutschland und dessen Verbündete einen wirtschaftlichen Krieg weiterführen. Das würde darauf hinauskommen, dass sie unseren Schiffen das Anlegen in ihren Häfen verteuern und erschweren und unsere Waren durch Differentialzölle höher belasten würden als die ihrer Verbündeten oder Neutralen. Gegen dieses Beginnen werden wir uns bei den Friedensverhandlungen auf das entschiedenste wahren müssen, dann käme es dazu, dass die Welt in zwei Wirtschaftsgebiete zerfiel, in das der Mittelmächte und das der ganzen übrigen Welt. Es erübrigt auseinanderzusetzen, warum wir eine solche „Lösung" nicht zulassen können.

Mit dem System der einseitigen Begünstigung, insonderheit dem Differentialzollsystem räumte der deutsche Zollverein auf, der die damals noch vollständig souveränen deutschen Staten zu einem einheitlichen Zollgebiet zusammenschweisst und damit auch die politische Einigung Deutschlands vorbereitete. Der Zollverein setzte an die Stelle des ausschliesslichen Monopols den Grundsatz des allgemeinen Mitbewerbes. Während die anderen Staaten noch lange Zeit ihre Differentialtarife beibehielten, nach welchen die eingeführten Waren der verschiedenen Staaten sehr ungleichen Zollsätzen unterlagen, führte der Zollverein — mit einziger Ausnahme des Verkehrs nach Oesterreich, der etwas günstiger gestellt wurde — einen allgemein gültigen Zolltarif ein. Später folgten ihm die übrigen Völker. Das Vertragssystem überhaupt ist ein Mitteldinq zwischen zwei Richtungen, einmal nämlich der autonomen, d. h. ganz selbständigen ungebundenen Festsetzung der Zolltarife

und zweitens dem sog. vollkommenen Freihandel. Im ersteren Falle liess sich ein Staat überhaupt nicht in seine Zollansetzung hineinreden, im zweiten verzichtete er überhaupt auf Zölle (wenigstens theoretisch) und verschmäht Verträge als etwas Ueberflüssiges. Das vom Zollverein eingeführte System wurde später allgemein gebräuchlich und zog nun eine wichtige Folge nach sich, die Einführung der sog. Meistbegünstigungsklausel d. h. in einem Handelsvertrage wird ausgemacht, dass wenn später einer der vertragschliessenden Staaten einem dritten günstigere Zollsätze oder dergleichen einräumen sollte, der andere vertragschliessende diese Begünstigung auch ohne weiteres geniessen soll. Er soll so behandelt werden, wie der meistbegünstigste Staat. Was einem dritten Staat zugestanden wird, muss auch sofort auf den im Vertragsverhältnis stehenden Staat ausgedehnt werden. Zuerst wurde eine solche Bestimmung in dem englisch-französischen Handelsvertrag vom 23. Juni 1860 aufgenommen, später wurde sie allgemein und mit gutem Bedacht ging sie auch in den Frankfurter Friedensvertrag von 1871 zwischen Deutschland und Frankreich über. Bei Abschluss der zukünftigen Friedensverträge werden wir darauf dringen müssen, dass solche Meistbegünstigungsklauseln darin eine Stelle finden.

Natürlich geschah der Uebergang vom autonomen System zum Vertragssystem, oder vom Differentialtarif zum allgemeingültigen (General-) Tarif nicht auf einmal und in schroffster Form, sondern es kam z. B. vor, dass in einem Staate mehrere Zollsysteme bezw. Tarife nebeneinander bestanden. So hatte Frankreich neben seinem Generaltarif noch besondere mit einzelnen Ländern vereinbarte Vertrags- oder Konventionaltarife. Ein Volk kann z. B. einen Maximal- d. h. Höchst- und einen Minimal- d. h. Mindesttarif einführen, dass gegenüber Staaten, welche seinen Waren Begünstigungen gewähren, der Mindesttarif in Anwendung kommt, andere aber nach dem Maximaltarif bezahlen müssen. Ist das der Fall, dann muss natürlich bei den in Frage kommenden Waren nachgewiesen werden, dass sie aus dem begünstigten Lande stammen und das geschieht durch sog. Ursprungszeugnisse. Welche Behörde sie auszustellen hat, ist jeweilig verschieden, mitunter ist das Ausfuhrzollamt zuständig, mitunter das Konsulat, mitunter muss der Produzent die Richtigkeit seiner Angaben beschwören. Auch können natürlich mehrere dieser Forderungen zugleich gestellt werden. Handelsverträge sind gewöhnlich befristet, dagegen war der durch den Frankfurter Friedensvorschlag geschlossene nicht befristet. Ihm hat der Krieg, der jeden Vertrag auflöst, ein Ende gemacht.

Das durch den Zollverein eingeführte System der allgemeinen Verträge, das zweifelsohne einen Schritt nach dem Freihandel hin bedeutete, erfuhr in unserer Zeit Rückschläge. Das aufkommende sog. Schutzzollsystem verwarf nicht etwa Verträge als solche, sondern verlangte nur, dass auf die eigene Industrie möglichst Rücksicht genommen werde, oder besser nicht nur möglichst, sondern demgemäß sollte der Zolltarif zunächst autonom gestaltet werden und erst dann sollte man mit anderen Ländern verhandeln und etwelche Zugeständnisse machen, wenn es nicht anders ginge. Nach diesen Grundsätzen handelten vor allem das Deutsche Reich, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika. Zwischen manchen Staaten kam es sogar zu Zollkriegen, d. h. zur gegenseitigen Schikanierung und Schädigung durch hohe Zölle und Grenzbelästigungen. Innerhalb des einzelnen Landes kam es zu wütenden Kämpfen zwischen den einzelnen Erwerbszweigen und zwischen Produzenten und Konsumenten. Letztere mussten, wie wir es in Deutschland am besten wissen, die Zeche bezahlen, im übrigen aber florierten die Erwerbsstände, die sich in den Besitz der politischen Macht zu bringen verstanden hatten auf Kosten der anderen, schwächeren.

Was die Zukunft bringen wird, liegt im dunkeln. Wir können nur Wünsche und Hoffnungen aussprechen. Den Wunsch und die Hoffnung, dass die wieder ein einheitliches Wirtschaftsgebiet werde, und zwar in noch höherem Maße als bisher, in dem noch viele Zollschranken fallen, die bis zuletzt im Frieden bestanden und dass es Deutschland vergönnt sei, seine Waren überallhin auszuführen und seinerseits die ihm notwendigen Güter aus aller Welt ungehindert einzuführen.

Ungarische Filme.

Der Film ist international und nur sein Ursprung kann ihm Heimatsberechtigung verleihen. Die in Deutschland hergestellten Filme werden zumeist so aufgenommen, dass tunlichst kein Merkmal ihre Herkunft verrate, damit sie im Auslande möglichst gut gangbar seien. Bei den meisten der aus Ungarn stammenden Filme verrät das Sujet oder das Milieu das Land der Puszta, sie muten hier wie im übrigen Auslande, besonders fremdartig an, sind aber ebenfalls für den Weltabsatz berechnet, ohne dass man zum Nachteile der Eigenart Konzessionen macht. In der letzten Zeit haben ungarische Filme besonderen Eingang auf dem deutschen Filmmarkte gefunden, in Berlin existiert ein besonderer „Ungarischer Filmvertrieb“ und namhafte Firmen, darunter auch die deutsche Vertretung der „Nordischen Film Co.“ haben ihren Erzeugnissen ungarische Filmmarken angereiht. Es sei für später vorbehalten, zu untersuchen, warum gerade jetzt eine Invasion ungarischen Materiales erfolgt und welches die Eigentümlichkeiten und besonderen Merkmale der Filme sind, die im Lande Arpads hergestellt werden. Für heute wollen wir Umschau halten, was der Budapester Filmmarkt Neues an eigener heimischer Produktion bietet.

In erster Reihe ist es der „Literarische“ Film, der unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Die Geistesheroen vergangener Tage werden zur Verfilmung herangezogen, aber auch die jungen Poeten, Veristen und modernen Schriftsteller haben sich, mehr als anderwärts, dem Film zugewandt. Gregor Csiky's Dramenstoffe zeichnen sich derart durch Handlungen aus, dass die Filmkunst blind sein müsste, aus diesem Quell nicht zu schöpfen, und die Filmautoren gehen hier auf die Pürsche, dass es seine wahre Lust hat. Daneben ist der bekannte Dichter Josef Kiss einer der beliebtesten Filmstofflieferanten und wenn man berücksichtigt, dass die ungarische Produktion eine Art Vorliebe für biblische und für ausgesprochen jüdische Stoffe hat, so wird man verstehen, wenn des Dichters Drama „Jehova“ für den Film bearbeitet und mit dem bedeutendsten Darsteller des Budapester Nationaltheaters Eugen Jvánffy, der auch für die Regie zeichnet, und Irma F. Lányi, Helene Banlúdy, Julius Varsa, Ladislaus Gyárfás, Gustav Vándory, Eugen Forgás und Ella Rády als Mitwirkende verpflichtete, von der „Glorig“-Filmfabrik herausgebracht wird.

Von der jungen Garde hat Alexander Bródy in seinem

Schauspiel „Die Lehrerin" dem Filmdramaturgen einen sehr lohnenden Stoff geboten, der jetzt von der Ungarisch-österreichischen Filmindustrie-Unternehmung vertrieben wird. Dieser Film dürfte den gleichen Erfolg erringen, wie der „Taifun" nach dem vieraktigen Drama von Melchior Lengyel, den neben dem Kriminalfilm „Der Impresario", einem Vierakter mit Rudolf Winterri, Ludwig Réthey und Helene Matyasovszky in den Hauptrollen, die Firma „Lux" in Budapest vertreibt.

Die „Corvin"-Filme erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Von deren Neuheiten seien erwähnt: „Der Storchkalif" von Babits, Regie Korda, mit Beregi in der Hauptrolle, der phantastische Film „Magie" von Karinthy und Sztrokay, Regie Korda, Hauptdarsteller Várkonyi und Nyárai, der erste Film von dem berühmten Literaten Kolman Mikszáth „Der Regenschirm des heiligen Petrus", inszeniert ebenfalls von Korda, mit den bekannten Künstlerkräften Várkonyi, Rátkai, Huszár, Kürti und Hajdu als Hauptdarsteller, die Burleske „Harrison und Barrison" von Kóváry, in der Rátkay, Gyártás, Somegyi unter Korda's Leitung mitwirkten, der Film nach dem beliebten Szigligetti'schen Volksstück „Der Csikós" (Pferdehirt), inszeniert von Pásztory, mit Várkonyi in der Hauptrolle, „Der Reporterkönig" von Karinthy, Regie Pásztory, mit Várkonyi, Horváth, Ujváry und der bildhübschen Ica Lenkefiy in den Hauptrollen, ein von Dr. Eugen Janovics verfasstes und inszeniertes Drama „Das Sakrament der Beichte", in dem der Autor neben Lilly Berky die Hauptrolle selbst kreierte, der auch die Regie führte in dem nach dem bekannten Volksstück „Der Notar von Peleske" von Gáál verfassten Film. Im Royal Apollo fand die Premiere des Dramas in 3 Akten „Der Herr der Erde" von Ladislaus Vajda mit Oskar Beregi und Gisella Mèszáros in den Hauptrollen statt. Dem Altmeister-Romancier Maurus Jókai verdankt die Firma Uher die Erfolge von „Die schwarzen Diamanten", denen „Die Narren der Liebe", in zwei Teilen, inszeniert von Karl Wilhelm, und „Das Todesurteil" folgen. Diese Firma bringt auch in der Fenyvessi-Serie das vieraktige Schauspiel „Der Verdacht" sowie „Satandl" (eine besondere Geschichte) und in der Csontos Serie den Film „Der Glücksjunge" heraus.

Doch auch der fremden Literatur weiss die ungarische Filmproduktion Entsprechendes zu entnehmen. Die Hungaria-Marke bringt nach dem Roman von Ellinor Glynn das von Martin Garas bearbeitete und inszenierte Filmdrama in vier Akten „Drei Wochen" mit Desider Kertèsz, Eugen Balassa, Sári Fedák, Sári Almássy und Adolf Sieder heraus, während sie in dem Filmroman „Anna Karenina" die Hauptrolle Irene Varsányi übertrug. Diese Firma hat beide Darstellerinnen die Fedak und die Varsány in dem Schauspiel von Alexander Bródy „Der Geliebte" mit Bombenrollen bedacht.

Noch sei der Burleske der „Lux"-Marke unter dem Teil „Die Dollartante" gedacht, verfasst von Albert Kövessy dargestellt von Helene Mattyasovszky, Lucie Bojda, Dr. Otto Tordai, Ludwig Szöke und Ludwig Szalkai. Die Handlung bringt „Charley's Tante" seligen Angedenkens stark in Erinnerung.

Wir haben uns hier jeder Kritik enthalten. Die Titelreihe, Regisseure und Darsteller lenken die Aufmerksamkeit auf sich und selbst die typisch ungarischen Stoffe können sich überall sehen lassen, die anderen aber treten hinsichts Konzeption, Aufmachung, Darstellung und Photographie mit den Filmen anderer Länder in nicht zu unterschätzenden Wettbewerb.

Auf dem Gebiete der Propagandafilme eröffnete sich den Budapester Filmfabrikanten diesmal ein neues Gebiet. Für die Kriegsanleihe allein hat die Regierung die Firmen Corvin, Hungaria, Karczag & Fröhlich, Phönix, Star und Uher mit der Anfertigung je eines Propagandafilms betraut, zu denen noch die Wiener Sascha-Messterfabrik hinzukommt, die zu diesem Zwecke Regisseur und Operateur nach Budapest entsandte. Die Fabrikanten verleihen auch ihre Filme direkt, nicht fabrizierende Verleiher erhalten die Propagandafilme zum Herstellungspreise. Am Anfang und Ende eines jeden Films sind Teile anzukleben mit einem Ausspruch und der Unterschrift des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle. Die Theaterbesitzer zahlen eine minimale Miete, denn die Regierung legt Wert darauf, dass jedes ungarische Kino einen Propagandafilm zeige. Der 200 m lange Hungariafilm „Welches ist das beste Geschäft ?", mit Emil Fenyvessy in der Hauptrolle, kostet z. B. pro Tag und Meter 10 Heller. Für diese Propagandafilme liess die Regierung aus Deutschland und Oesterreich genügenden Rohfilm nach Ungarn kommen. Zugleich veranlasste die Regierung, dass der ungarischen Industrie auch in Zukunft bei dem Rohfilmimport aus Deutschland keine neuerlichen Schwierigkeiten bereitet werden. (Diese Regierung ist auch den Kinobesitzern hinsichts der Schlußstunde der Vorführungen entgegen gekommen.)

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Richard Oswald hat den zweiten Teil seines Kulturfilmes „Es werde Licht" fertiggestellt und führte ihn einem kleinen Kreis Geladener vor. Der erste Teil dieses Werkes hatte bekanntlich einen sensationellen Erfolg, wie er kaum vorher bei einem Film zu verzeichnen war. Der Mut, über das heikle Thema zu sprechen allein war es nicht, der in Staunen setzte, die diskrete Art der Themabehandlung, die geschmackvolle Inszenierung und eine glanzvolle Darstellung gaben ein Gemeinsames ab, das man rückhaltlos anerkennen musste. Die Nachricht, dass ein zweiter Teil folgen sollte, rief Bedenken hervor. Wie sollte diesem als erschöpft empfundenen Thema neue Seiten abgewonnen werden können? Dass es den beiden Verfassern, Richard Oswald und E. A. Dupont dennoch gelang, ein spannendes Stück unter vollster Wahrung des ethischen Gehaltes des Stoffes zu schaffen, zeigt sie als ausserordentlich befähigte Autoren. Sie packen in das erregende Stück eine Reihe von Problemen, die auch denen, die ausserhalb des ärztlichen Berufes stehen, mehr als nur interessant erscheinen. Da ist Schweigepflicht des Arztes, da ist der Kampf wissenschaftlicher Ansichten und vieles mehr noch. Da ist vor allem die grosse Frage gelöst, ob es ein Unglück oder eine Schande ist, von der verheerenden Krankheit befallen zu sein. Der eigentliche Held dieses Filmes, der Verfechter, dass nur Verworfene die Syphilis bekommen, wird von der einzigen Frau, die er liebt, angesteckt. Und als Triumph der Wissenschaft klingt es am Schlusse aus: der also Verfallene wird geheilt und er bekennt seinen Irrtum: diese Geisel der Menschheit ist ein Unglück aber keine Schande. Os

walds Inszenierungskunst, die wieder in eine vornehm-geschmackvolle Umgebung (sowohl was die Innenräume als auch die äusseren Wirklichkeiten anbetrifft) gestellt ist, erfreut durch das Künstlerische, das sie durchzieht. Die Darstellung ist ein Triumph der Kunst von Theodor Loos. Er gibt den Verneiner, der bekehrt wird. Keinen leichten Stand hat er gegenüber dem Verfasser der befreienden Wissenschaft. Bernd Aldor, dessen vornehme Ruhe und dessen Eindringlichkeit, der sich sein Gegenspieler ebensowenig wie das Publikum entziehen kann, wieder ein ästhetisches Vergnügen bereitet. Es ist also hier von einem Werk zu reden, auf das stolz zu blicken alle Angehörigen der Filmbranche und Filmkunst das Recht haben.

Von einem anderen Film ist ebenfalls ein zweiter Teil erschienen: von „Die Faust des Riesen" (Messterfielm). Auch diesen Teil hat E. A. Dupont verfasst. Der Inhalt schliesst sich eng an den Schluss des ersten Teiles. Brake hat sein Wesen nicht geändert. Er spielt weiter und vernachlässigt Frau und Kinder. Allen Vorstellungen seinen alten treuen Angestellten gegenüber bleibt er taub, er entlässt sie. Eines Tages findet man ihn in seiner Berliner Wohnung tot. Er ist ermordet. Der entlassene Förster kommt in den Verdacht der Täterschaft, aber Martina glaubt nicht an dessen Schuld. Sie ist es, die die Spur auf einen Freund ihres Bruders lenkt, der die Tat für sie, aus Liebe zu ihr beging. Noch im Tode aber fühlen alle die Faust dieses Riesen, dessen Männlichkeit Martina dennoch liebt, wiewohl sie auch so schwer unter dieser Faust zu leiden hatte. Der Freund tötet sich selbst. — — Auch in dem zweiten Teil dieses Filmes finden wir neben der selbstverständlichen Leistung Henny Portens eine andere hervorragende schauspielerische Leistung; die Eduard v. Wintersteins, des kraftvollen Vertreters des Brake. Voller Eindringlichkeit mit äusserster Beherrschung der reichen Mittel und infolgedessen der Situation. Rudolf Biebrach hat den ganzen Film inszeniert. In allbekannter, oft gerühmter, schwungvoll-gediegener Art. Kainers Geschmack lag wieder über der Ausstattung.

„Dornröschen" (Union-Film) als Märchen für gross und klein wird in den „Union-Theatern" gezeigt. In künstlerisch potenzierter Form. Rudolf Presber erzählt in leichten Versen das Märchen und Paul Leni hat die Bilder gestellt. Das ist mehr als landläufige Inszenierung, das ist lebendig gewordene Kostümkunde, das ist ein wahres Schwelgen im Reigen, den künstlerischer Geschmack und Kunstgeschichte hier aufführen. In der Tat nicht nur ein Märchen für die Kleinen. In der Entwicklung des Inhalts wechseln geschickt Ernst und Humor ab, unterstützt von einer sehr guten Darstellung, an der Georg Kaiser, Harry Liedtke, Victor Janson, Paul Biensfeldt, Hermann Picha, die blendend schön aussehende Käthe Dorsch, Mabel Kaul und Maria Grinn-Einödshofer beteiligt sind. Dieser Film ist nicht etwa ein „Weihnachts"-film, er verdient für jedes Programm Aufnahme.

„Gesucht ein Mann, der ein Mann ist" (Oliver-Film), ein Lustspiel von Danny Kaden und Rudolf Strauss, lässt eine Milliardärstochter ohne Wissen ihres Vaters ihren Chauffeur heiraten, den sie auf einem — Rummel, wo sie in Begleitung ihrer Jungfer sich vergnügt hat, kennen lernte. Papa ist zuerst, wie Väter in solchen Fällen immer sind, ausser sich. Dann wettet er mit seiner Tochter, dass ihr Mann sie nur des Geldes wegen geheiratet hat. Er verliert natürlich die Wette und das junge Paar kann weiter seiner Tanzleidenschaft gemeinschaftlich fröhnen. Es geht flott und bunt wirbelnd bei all diesen Ereignissen zu, Erika Glässner und Karl Beckersachs sind sehr lustig und übermütig und erfüllen alles mit ihrer Laune. Diegelmann gibt seine Spezialität in dem Vater. Kaden hat an Ausstattung nicht gespart. Es sieht alles ausgesucht schön aus.

Soll und Haben des Kriegsjahres 1917!

Das Königliche Bild- und Filmamt hat zur Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahre Deutschland den feindlichen Mächten den Frieden anbot, einen Film herausgebracht, der in denkbar schlagendster Form zeigt, wie unklug es von den Feinden war, die günstige Gelegenheit, Frieden zu machen, nicht zu ergreifen. Was in den zwölf Monaten erreicht wurde, hat man doch wahrlich täglich verfolgt, aber man fasst die ganze Bedeutung dieser zahllosen Siege erst, wenn sie bildlich so nahe gerückt sind, wie hier. Wir werden durch die Gebiete an allen Fronten geführt, die unsere tapferen Truppen in ihrem Siegesmarsch durcheilten. Es sind unter diesen Bildern eine Reihe, die wir schon aus den grossen amtlichen Filmen kennen, andererseits aber die meisten neu. Der Film ist noch besonders interessant dadurch gemacht, dass er in ein Gewand gekleidet ist, das jenes Gefühl der Ruhe und der Sicherheit, das Deutschland während des Weltkrieges nicht einen Augenblick verliess, hervorruft. Der Kaiser in zwangloser Unterhaltung mit den Herrschern der verbündeten Reiche, Hindenburg und Ludendorff bei ihrer Tätigkeit, Hindenburgs Geburtstagsfeier, alles Momente so rein menschlicher Art, dass man vergisst, wieviel Leid sich hinter dem Kriege verbirgt. Zu diesen Bildern kommen jene, die von der unbeugsamen Kraft deutschen Wirtschaftslebens sprechen, von der Erntearbeit, von dem Leben auf dem Lande und in der Stadt, in der das Leben flutet, als wäre kein Krieg. Und endlich jener feine Humor, der uns die feindlichen „grossen" Männer im Bilde vorführt, mit ihren eigenen großsprecherischen Sätzen, denen kurze deutsche Worte und deutsche Tat gegenübergestellt sind. Wirklich klarer kann Deutschlands Macht nicht bewiesen werden, als durch diese lebende Geschichtsschreibung. Es wäre zu wünschen, dass der Film allüberall, auch im fernsten neutralen Land, zur Vorführung gelangt, er spricht von Deutschlands Unbesieglichkeit, er spricht von Deutschlands Ueberlegenheit und er ist endlich auch ein Dokument, auf das die deutsche Kinematographie stolz zu sein, ein Recht hat. Diese Bilanz schliesst mit unerhörtem Plus ab. J. U.

Herabsetzung der Miete aus Anlass des Krieges.

Von einem praktischen Juristen

Das Reichsgericht hat vor kurzem ein Urteil über die bisher noch nicht geklärte Frage erlassen, ob der Pächter einer Wirtschaft berechtigt ist, die Minderung des Pachtzinses zu verlangen, wenn ein aus Anlass des Krieges erlassenes, den Pachtgegenstand selbst betreffendes Verbot ihm die Möglichkeit nimmt, die vertragsmässige Benutzung zu gewähren. Die Entscheidungsgründe des Reichsgerichts sind für die Allgemeinheit interessant, da ja ähnliche Fälle in den Großstädten Deutschlands vorliegen und nicht nur das Gastwirts- sondern auch andere Gewerbe von ähnlichen Maßnahmen der Militärbehörde betroffen worden sind. Aus dem Tatbestand des Falles sei folgendes mitgeteilt. Infolge des allgemein erlassenen Tanzverbotes beanspruchte der Kläger, der Pächter einer Wirtschaft, vom Beklagten, seinem Vermieter, die Minderung des Mietzinses von 6700 Mk. auf 2500 Mk. vierteljährlich seit 10. August 1914, dem Tage des erlassenen Verbotes, und zwar so lange, bis dieses wieder aufgehoben wird. Das Landgericht und das Kammergericht haben den Kläger mit seinem Begehren abgewiesen, das Reichsgericht aber der Feststellungsklage stattgegeben. Es heisst hierbei in dem Urteil des III. Ziv. Sen. 145/15:

Zur Begründung ihres Anspruches auf Minderung des in diesem Pachtvertrage vereinbarten Pachtzinses haben die Kläger behauptet und unter Beweis gestellt, das in den Pachträumen betriebene Geschäft habe vorwiegend auf dem Tanzbetriebe beruht; dieser sei die eigentliche Einnahmequelle gewesen. Die Richtigkeit dieser Behauptungen ist für den Rechtszug der Revision zu unterstellen, da der Vorderrichter keine gegenteilige Feststellung getroffen hat. Bildete der Tanzbetrieb die eigentliche Quelle des Erwerbes aus der Gastwirtschaft des Beklagten zur Zeit des Vertragsschlusses, so ist der Minderungsanspruch der Kläger gerechtfertigt. Allerdings ist in dem Vertrag eine Gewährleistung für die fernere Zulässigkeit der Veranstaltung öffentlicher Tänze nicht übernommen. Der Anspruch stellt sich aber auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der §§ 581, 537 des Bürgerlichen Gesetzbuches als begründet dar. Dieses Gesetz geht nach den Motiven 2, 424 davon aus, dass der Verpächter vermöge der ihm obliegenden Verpflichtung, dem Pächter den Fruchtgenuss des Pachtgegenstandes zu gewähren und er selbst die Gefahr solcher Unglücksfälle zu tragen hat, welche den Pachtgegenstand selbst treffend, überhaupt die Möglichkeit der Fruchtziehung ausschliessen oder beeinträchtigen. Nach dieser in der Rechtslehre geltenden Auffassung ist in dem gegegebenen Falle der Zufall von dem Verpächter zu tragen. Denn er trifft nicht die Früchte oder deren Entstehung, sondern den Pachtgegenstand selbst und beeinträchtigt die Möglichkeit der Fruchtziehung. Ebenso wie bei einem Mietvertrag ein polizeiliches Verbot, das die Benutzung der Mietsache zu dem vertragsmässigen Gebrauche verhindert, den Mieter von der Zahlung des Mietzinses gemäss § 537 befreit, wenn es sich bei dem Verbot um irgendwelche Beziehungen (z. B. die örtliche Lage) der Mietssache handelt, so berechtigt bei einem Pachtvertrag ein polizeiliches Verbot den Pächter zur Verweigerung oder Minderung des Pachtzinses, wenn es den Pachtgegenstand selbst trifft und ihm die Möglichkeit nimmt, die vertragsmässigen Nutzungen zu gewähren. Das ist hier nach dem Vorbringen der Kläger der Fall. Danach hatten in den verpachteten Räumen, die zum Tanzbetrieb eingerichtet waren, viele Jahre hindurch wöchentlich öfters öffentliche Tänze stattgefunden. Die verschiedenen Inhaber der Wirtschaft hatten also die behördliche Erlaubnis zur Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten in diesem weiten Umfang erhalten und nur oder fast nur durch diese ihre Einkünfte bezogen. Dadurch hatten die Wirtschaftsräume die besondere Eigenschaft einer Tanzwirtschaft erhalten. Beide Vertragsteile wussten, dass der Tanzbetrieb die Quelle des Erwerbes für den Pächter bisher gebildet hatte, und eine andere Art der Verwertung kam nach dem Parteivorbringen zur Zeit des Abschlusses des Vertrages nicht in Betracht. Die infolge des Tanzbetriebes zu erzielenden Einnahmen bildeten demnach neben den geringen sonstigen Einkünften aus dem Wirtschaftsbetriebe die Nutzungen, die den Pächtern nach dem Vertrage zufallen sollten. Dieser Fruchtgenuss wurde durch das Verbot öffentlicher Tänze für dessen Dauer aus einem nicht in der Person der Pächter liegenden Grunde unmöglich. Das Verbot betraf den Pachtgegenstand selbst, die zum Tanzbetrieb eingerichteten und ihm seit langen Jahren dienenden Räume, sie wurden dadurch der Eigenschaft einer Tanzwirtschaft beraubt und so mit einem die Tauglichkeit zu der vertragsmässigen Nutzung mindernden Fehler behaftet, so dass die Vorschrift des § 537 gemäss § 581 Abs. 2 entsprechend anwendbar ist.

Dr. R.

Aus der Praxis

ss. **Berlin. Anschliessend an unsere Mitteilung betreffend „25-Millionen-Gründung" sind folgende Tatsachen zu registrieren. Die neue Gesellschaft firmiert „Universum-Film-Aktien-Gesellschaft" (Ufa). Die Geschäftsräume befinden sich vorläufig Unter den Linden 56. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus folgenden Herren: Emil Georg v. Stauss, Direktor der Deutschen Bank, Vorsitzender; Landrat a. D. Gerlach, von der Fürst v. Donnersmarck'schen Generaldirektion und Dr. Robert Bosch als stellvertretende Vorsitzende; Fürst Guidotto v. Donnersmarck; Herbert M. Gutmann, Direktor der Dresdener Bank; Kommerzienrat Max v. Wassermann, Berlin; Kommerzienrat Paul Mamroth, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft; Geheimer Kommerzienrat Hermann Frenkel i. Fa. Jacquier & Securius; Geheimer Oberregierungsrat Dr. Cuno von der Hamburg-Amerika-Linie; Geheimer Oberregierungsrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd; Bankier Jakob Goldschmidt; Konsul S. Marx von der Carl Lindström Aktien-Gesellschaft; Carl Bratz vom Kriegsausschuss des Deutschen Jute-Grosshandels; Johannes Kiehl, stellvertretender Direktor der Deutschen Bank. Den Vorstand der Gesellschaft bilden die Herren Max Straus und der von dem Aufsichtsrat Delegierte Carl Bratz. Dem Vorstand wird ein technischer Beirat angegliedert, dem prominente Personen der Filmindustrie angehören, und zwar für mechanisch-technische Fragen Herr Direktor Oskar Messter, (Messter-Film-Gesellschaft), für Theater und Inszenierung Herr Direktor Paul Davidsohn (Projektions-A.-G. Union), für das Theater- und Verleihgeschäft Herr Direktor D. Oliver (Nordische und Oliver-Gesellschaft). Gleichzeitig hat sich in Wien ein neuer Konzern gegründet, dem die Sascha-Films und die Firma Philipp & Pressburger angehören. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 8 Millionen Kronen. Direktor Leo Mandl ist Direktor des neuen Unternehmens. Die Vorverhandlungen eines weiteren Konzerns Berliner Firmen haben sich noch nicht zu einem greifbaren Resultat verdichtet.**

Die Handelskammer hat dem „Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen" die Mitteilung zugehen lassen, dass der Kommissionsbericht an die Kriegsamtsstelle weitergegeben ist und dass der Branche weitere Beschränkungen nunmehr erspart bleiben dürften. Voraussetzung ist, dass die freiwillig beschlossenen Maßregeln zur Lichtersparnis sofort in Kraft treten. Es sind dies: 1. Die Ateliers sollen nur in der Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenaufgang bis eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang benutzt werden, da jedes Arbeiten nach Sonnenuntergang den fünffachen Stromverbrauch erfordert. 2. Die kaufmännischen Bureaus sollen um 5 Uhr geschlossen werden.

Der Verbandstag des „Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen

findet am 13. Februar 1918 in Berlin im Sitzungssaal der Handelskammer statt.

Der Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands hält seine zweite ordentliche Generalversammlung am 9. und 10. Januar 1918 im Admiralpalast zu Berlin ab. Der Zentralverband teilt ferner mit, dass im Berliner Polizeipräsidium, Zimmer 332, eine Kiste, enthaltend ca. 70 Kilo Filme mit polnischen, russischen und französischen Titeln, lagert. Die Kiste trägt den Aufklebezettel „Warschau" und ist am 19. Dezember cr. am „Schlesischen Bahnhof" eingetroffen. Vor dort wurde das Stückgut entwendet, der Dieb aber, der in der Kiste Lebensmittel vermutete, festgenommen.

Die Berliner Zensurkarten haben der Papierknappheit ihren Tribut zahlen müssen. Ihre Grösse beträgt jetzt 12×16, gegen früher 16×24.

Von der Decla-Film-Gesellschaft ist zu berichten: Resel Orla ist für die Firma mit langem Vertrag verpflichtet worden. Die Künstlerin, die man bisher nur in Lustspielen zu sehen gewohnt war, wird in Filmen hochdramatischen Inhalts spielen, ein Genre, das sie früher an der Sprechbühne vertrat und in dem sie grosse Erfolge erntete. — Für die Hella Moja-Serie wird das mimische Schauspiel „Die das Glück suchen — —" von Paul Otto vorbereitet. Ausser Hella Moja wirken mit Theodor Loos, Hermann Thiemig, Anderly Lebius und Otto Lins-Morstadt. Regie führt Otto Rippert, Photographie versieht Max Fassbender. — Die Hanne Brinckmann-Serie bringt als nächste Neuheit „Frau Gräfin" von Margarete Lindau-Schulz. — Herr Erich Morawski schied nach gütlichem Uebereinkommen am 1. Januar aus der Firma aus.

Herr D. Eisner ist, nachdem er seine Anteile an der Firma verkauft hat, aus der „Scala-Film-Gesellschaft" ausgeschieden. Er eröffnet unter der früheren Firma Sattler & Eisner ein Verleihegeschäft. Die Firma hat die Asta Nielsen-Serie von der Scala zum Vertrieb übernommen.

Die Richard Oswald-Film-Gesellschaft wird ausserhalb ihrer Serien den berühmten Roman von Margarete Böhme „Das Tagebuch einer Verlorenen" als Film herausbringen. „Es werde Licht, III. Teil" ist vollständig ausverkauft. Die Vorbereitungen zu beiden Filmen haben bereits begonnen.

Die „Deutsche Bioscop-Gesellschaft" hat ihren Künstlerstamm vergrössert: Maria Orska, Robert Leffler und der Regisseur Adolf Gärtner sind engagiert worden. Wegen Engagements eines bekannten Darstellers schweben noch Verhandlungen.

„Die sterbenden Perlen", der neue Meinert-Film aus der Harry Higgs-Serie, ist vorführungsbereit. Das Manuskript stammt von E. A. Dupont, Regie: Rudolf Meinert, Harry Higgs, Hans Mierendorff.

„Herrschaften, antreten! Schippen!" heisst ein überaus launiges Filmlustspiel von Hanna Henning, das von der „Deutschen Lichtbild-Gesellschaft" erworben wurde.

Die Firma Oskar Einstein bringt eine Reihe kurzer, wirkungsvoller Lustspiele auf den Markt. Die weiblichen Hauptrollen spielt Kläre Schwarz, Regie führt Ludwig Czerny.

„Der eiserne Wille" ist der Titel des nächsten Albert Bassermann-Films, den die Greenbaum-Film-Gesellschaft" herausbringt. Die weibliche Hauptrolle spielt Fräulein Lichtenstein vom „Theater in der Königgrätzerstrasse". Regie: Adolf Gärtner.

„Farmer Borchard" ist der neue Film der „Deutschen Kolonial-Film-Gesellschaft", auf den wir schon hinwiesen, betitelt worden.

„Das Rätsel von Bangolor", der erste Film der „Pax-Film-Gesellschaft" ist von der Firma James Henschel, Hamburg, für ganz Deutschland erworben worden.

Die „Stuart Webbs-Film-Co." verpflichtete als Dramaturgen Richard Hutter.

Die Uraufführung des Films der Filmstelle des k. u. k. Pressequartiers in Wien „Eine Höhe im Sturm genommen", findet am 17. Januar im „Marmorhaus" statt. Den Generalvertrieb aller dieser amtlichen Filme für Deutschland und die okkupierten Gebiete hat, wie wir schon mitteilten, die „Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft".

Fern Andras Heim wurde von einer Einbrecherbande heimgesucht. Die Diebe haben sich die Zeit des Auftretens der Künstlerin im „Apollo-Theater", wo sie allabendlich mit der Pantomime „Eine Flamme in der Nacht" grossen Beifall erntet, zunutze gemacht und Pelze, Schmuck und andere Gegenstände von hohem Wert erbeutet.

„Das Armband" von Max Kretzer, inszeniert von Hubert Moest, in der Hauptrolle Eva Speyer, ist bei der Eiko-Film-Gesellschaft vorführungsbereit.

Die „Greenbaum-Film-Gesellschaft" erwarb das Filmlustspiel „Die Dame im Schaufenster" von Danny Kaden und Erich Schönfelder. Die Hauptrollen spielen Claire Waldoff, Leonhard Haskel, Jo Conradi, Erich Schönfelder. Regie führt Danny Kaden.

Düsseldorf. In einer der letzten Stadtverordnetensitzungen wurde ein Ausschuss für die Beratung von Lichtspielfragen gewählt. Als Mitglieder des Ausschusses wurden gewählt: Bezirksleiter der gewerblichen Fortbildungsschulen Birther, Gymnasialdirektor Dr. Clar, Dr. Flender, Polizeiinspektor Gauer, Rektor Hammelrath, Beigeordneter Herold, Direktor Howe, Dr. Jaeschke, Schulrat Dr. Schmitz, Gymnasialdirektor Erythropel, Rektor Schulz, ferner die Stadtverordneten Hölk, Masberg, Woehler, Siebel, Houmerich und Sporrer.

Insterburg. Die Reform-Lichtspiele, G. m. b. H., hat sich aufgelöst, Franz Czyan als Hausbesitzer und früherer Inhaber ist Alleinbesitzer geworden. Derselbe hat ausserdem die „Flora" erworben, woselbst nach entsprechendem Umbau die „Flora-Lichtspiele" eröffnet werden. Da Bühne vorhanden, sollen gelegentlich auch Variétévorstellungen stattfinden.

Kiel-Gaarden. Richard Hesse eröffnete Augustenstrasse 22 die Union-Lichtspiele.

-r. **Leipzig.** Riesenerfolg des Rasputinfilms. Das hiesige Lichtspieltheater „Vaterlandlichtspiele" hat am 28. Dezember zum erstenmal den Rasputinfilm aufgeführt. Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen. Schon vor Beginn der Aufführung am folgenden Tage war alles ausverkauft. Viele Besucher belagerten die Zugänge um der nächsten Vorstellung beiwohnen zu können. Das Filmwerk ist scheinbar nicht nur das teuerste aller bisherigen, sondern auch das zugkräftigste.

-n **Leipzig.** Beschränkung der Spielzeit. Die augenblickliche Kohlenknappheit hat leider dazu geführt, dass die Spielzeit in den Lichtspieltheatern usw. (auch an Silvester und an sonstigen Feiertagen) wieder auf 10½ Uhr abends herabgesetzt worden ist. Da bisher bis 11½ Uhr Genehmigung vorlag, handelt es sich um eine volle Stunde Verkürzung. Die neue Maßregel soll aufgehoben werden, wenn die Steinkohlen wieder in normalen Mengen eingehen. Das dürfte aber einige Zeit dauern.

gl. **München.** „Eine Höhe genommen", so heisst ein neuer Sascha-Film, den wir heute im „Imperial-Theater", wo er vor geladenen Gästen vorgeführt wurde, bewundern konnten. Unter den Gästen befanden sich der österr.-ungarische Gesandte Graf Thurn, der Attache Graf Bruxelles, der Handelsattache Dr. von Horwarth, wie sonst noch einige Herren der österr.-ungar. Gesandschaft, viele Offiziere und einige bekannte Herren und Damen der österr.-ungarischen Kolonie — ein auserwählter, vornehmer Kreis. Und was man uns bot, ist die Höchstleistung kinematographischer Kunst, ist ein Rekord der Unerschrockenheit der Kriegsoperateurs und ein Wunder der Leistungsfähigkeit der Firma „Sascha" in Wien. Es handelt sich um nichts geringeres, als dass wir Zeugen eines wirklichen Kampfes werden, als dass wir es von der ersten Phase bis zur letzten mitmachen, wie österreichisch-ungarische Soldaten eine Höhe einnehmen und die Italiener von derselben vertreiben. Aber bisher waren wir gewohnt, derartige Aufnahmen als „Fernaufnahmen" zu betrachten, diesmal jedoch machen wir den ganzen Kampf wirklich mit, eilen mit den Sturmtruppen vorwärts, stürmen die italienischen Unterstände und erleben es mit grausiger Deutlichkeit, wie die Opfer fallen. Wir sehen ganz klar, wie da und dort Soldaten von Kartätschen oder Bomben getroffen zusammenbrechen, wie sie von der Sanität abgeholt werden, wie Tote weggeräumt werden. — mit einem Worte, wir stehen mitten im Kampfe, der mit seiner herzbeklemmenden Majestät, mit seinen Schrecknissen und all seiner Grossartigkeit uns umrauscht, unsere Seelen packt und uns in seinen nervenzermalmenden Bann zwingt. Ohne Zweifel ist der Operateur, der diese wundervollen Aufnahmen gekurbelt hat, mit den Sturmtruppen mitgelaufen, ist mitten im Feuerregen gestanden und hat sein Leben mehr als einmal riskiert. Vorher machen wir noch eine Erkundigungsfahrt des Luftschiffers mit, die an Grossartigkeit ebenfalls ohne gleichen ist,; diese Fahrt führt uns, stellenweise 3000 m hoch, über die Dolomiten und wir lernen dabei die ganze Art kennen, wie ein Angriff vorbereitet wird. Nach Rückkehr des Fliegers übernehmen die erste Arbeit die Kanonen und Mörser, die feindliche Stellung wird „sturmreif" gemacht, — nachdem dies geschehen, setzen die Sturmtruppen an, es folgen die Reserven, es folgen die Arbeiterkolonnen und es erfolgt endlich die Säuberung des Schlachtfeldes. Und in diesem Film stehen wir inmitten des Kampffeldes, wie es nur jenen beschieden ist die hinausgezogen sind das Vaterland vor den räuberischen, tückischen Feinden zu verteidigen. Die hohen Werte derartiger Filme brauchen wohl an dieser Stelle nicht erst besonders hervorgehoben zu werden; — es ist ganz gut, wenn wir daheim es mitansehen können und dürfen, wie es unseren Brüdern draussen ergeht, wie sie ihr Leben jede Sekunde in die Schanze zu schlagen bereit sind, wie dort auf Schritt und Tritt der Tod lauert. Wir werden dann, wenn wir also diesen Film gesehen, ganz anders von unseren Helden sprechen! Den Vertrieb dieses herrlichen Films für ganz Deutschland hat die „Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft", und man muss es diesem vornehmen und gediegenen Unternehmen zur ganz besonderen Ehre anrechnen und zu ganz besonderem Verdienst, dass es ausserordentlich erhebliche Summen investiert hat, um diesen Prachtfilm der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Der moralische Verdienst ist da wahrhaftig weit höher als jeder finanzielle Gewinn. Es ist überflüssig, wohl erst hervorheben zu müssen, dass sowohl der Gesandte wie die anderen Herren der Gesandschaft sich Herrn Fett gegenüber, der die Honneurs machte, ausserordentlich lobend, ja begeistert ausgesprochen haben.

Mannheim. Das Saalbautheater, in dem seit einiger Zeit Kinematographenunternehmen Vorstellungen geben, ist am 20. Dez. völlig niedergebrannt.

Hans Trutz
im
Schlaraffenland



Das große
künstlerische Ereignis



Hans Trutz im
Rheinland und Westfalen
Dekage Film-Vertrieb G.m.b.H.
Glänzende
Prachtvolle
Vollendetes
Köln a/Rh. Neumarkt 32

Schlaraffenland

pol für

Süddeutschland



Mitteldeutsch. Monopolfilm-Ges. m. b. H.

Handlung

Ausstattung

ünstl. Spiel



Frankfurt a/M. Kaiserstr. 64

Jupp


Hans Trutz
erzielte in den führenden
Theatern große nachhaltige
Erfolge

Würzburg. Wilhelm Sensburg hat den Anteil seines Teilhabers Daniel Höpfner an den Kammerlichtspielen durch Kauf erworben und ist nun mehr alleiniger Inhaber.

Direktor Paul Funk, der Vorsteher des Bild- und Filmarchivs der B. L. G. erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Neues vom Ausland

-m- **Kopenhagen.** An den Folgen eines Schlaganfalls starb plötzlich G. Christoffersen, Besitzer des Kino „Standard-Biografen", Falkonerallee 73.

-m- **Stockholm.** Die Kinotheater-Firma Biografaktiebolaget Imperial beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 000 auf 50 000 Kr.

Wien, VII., Siebensterngasse 42—44. Die „Star" Film-Handels-Gesellschaft m. b. H., ist in Liquidation getreten. Liquidatoren sind: Kurl Luther und Raphael Grünwald, beide in Wien.

Wien, VII., Neubaugasse 33. Oesterreichisch-ungarische Kinoindustrie-Gesellschaft m. b. H. Der Geschäftsführer Alexander Lukacs ist gelöscht. Der Gesellschafter Ernst Förster ist zum Geschäftsführer bestellt.

Wien, VII., Neubaugasse 35. Neu eingetragen wurde die Firma Kurt Hubert's Filmvertrieb. Inhaber ist Kaufmann Kurt Hubert.

Vereinigung dreier österreichischer Filmfabriken zu einer Aktiengesellschaft. Die Filmfabriken Sascha-Filmfabrik A. Kolowrat, Oesterreichisch-ungarische Sascha-Messter-Filmfabrik G. m. b. H. und Philipp & Pressburger sind zu einer Aktien-Gesellschaft mit acht Millionen Kronen vereinigt worden. Die Leitung hat der auch in Berlin in bestem Andenken stehende Direktor Leo Mendl.

-m- **Eine Kriegssteuer in den Vereinigten Staaten Nordamerikas** ist nach Kongressbeschluss vom 3. Oktober fortan zu entrichten: auf alle vom Hersteller oder Einfuhrhaus verkauften kinematographischen unbelichteten Filme mit ¼% des Wertes per Fuss, auf alle von ihnen verkauften oder vermieteten, fertigen positiven Bildfilme mit ½% per Fuss.

Zick-Zack



Ernemann-Weihnachtsfeier 1917. Am Sonnabend, den 15. Dezember 1917 veranstaltete die Geschäftsleitung der Ernemann-Werke A.-G. für die Frauen und Kinder ihrer im Felde stehenden Beamten und Arbeiter die vierte Kriegsweihnachtsfeier. Der grosse, festlich geschmückte Saal, der im Glanze hoher Weihnachtsbäume erstrahlte, war dicht gefüllt von freudig erregten Kindern und ihren Angehörigen. Als Gäste waren erschienen: Herr Dr. März als Vertreter des Verbandes sächsischer Industrieller, Herr Pastor Krüger, der Aufsichtsrat und die Direktion der Gesellschaft mit ihren Damen, sowie die Beamten und Arbeiter des Werkes, soweit sie Platz hatten. Auch das Feldgrau war stark vertreten durch die Beurlaubten und durch die in den Dresdener Lazaretten weilenden genesenden Angestellten und Arbeiter. Herr Kommerzienrat Heinrich Ernemann, der Begründer der Firma, begrüsste die Anwesenden. Mit Worten warmen Dankes gedachte er in erster Linie der im Felde gefallenen Mitarbeiter, um dann einen hoffnungsvollen Ausblick in das kommende Jahr zu eröffnen, das uns doch aller Wahrscheinlichkeit nach den Frieden bringen wird, nachdem bereits im Osten die Kriegsmüdigkeit unserer Gegner zu Waffenstillstandsverhandlungen geführt hat. Für uns daheim gelte es jetzt, zusammenzuhalten und alle Kräfte anzuspannen, um das grosse Endziel zu erreichen. Dann wies Herr Kommerzienrat Ernemann auf die Bedeutung der Weihnachtsfeier hin, das Fest der Liebe, das die Menschen einander näher bringen soll, und dass in dem Betriebe der Ernemann-Werke dieser Gedanke stets als der herrschende seit Jahrzehnten gepflegt werde. Konnten in früheren Jahren den Frauen und Kindern ausser den wöchentlichen Unterstützungen auch Spenden in Fleisch und Konserven, sowie sonstigen Lebensmitteln gewährt werden, so sei das diesmal leider nicht möglich, dafür wird jeder Frau neben der wöchentlichen Unterstützung noch ein Geldbetrag als Weihnachtsgeschenk ausgehändigt werden. Bisher haben die Ernemann-Werke für Unterstützungszwecke aus der Ernemann-Stiftung eine Summe von 120 000 Mk. gezahlt. Das Programm bot in reicher, wechselnder Farbe viel Freude und Unterhaltung, namentlich den Kindern, denen das Fest ja in erster Linie galt und denen noch lange die Erinnerung an die stimmungsvoll verlaufene Weihnachtsfeier bleiben wird. In zu Herzen gehenden Worten entwickelte Herr Pastor Krüger den Weihnachtsgedanken. — Auch der Ernemann-Kino kam zum Schluss noch zur Geltung, der es nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen angetan hat. Die schönen Bilder, des glücklich zusammengestellten Weihnachtsprogrammes ernteten reichen Beifall. In schlichten Worten sprach dann Frau Belger den Dank der Beschenkten aus. Das Fest war zu Ende. Nacheinander erloschen die Lichter und schliesslich hob sich als letztes leuchtendes Symbol vom Hintergrund der Bühne ab nur noch das hellerleuchtete Transparent „Gott schütze Deutschland".

Mannheim. Der Stadtrat hat den Entwurf einer Lustbarkeitssteuerordnung genehmigt.

Firmennachrichten

Berlin. Pyrus Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Carl Diehn in Berlin.

Berlin. Nordische Film-Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 21. November 1917 ist die Bestimmung des § 4 des Gesellschaftsvertrags wegen des Geschäftsjahres (jetzt 1. Dezember / 30. November) abgeändert.

Düsseldorf. Scala-Film-Verleih Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Karl Süting ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Frankfurt a. M. „Vitagraph" Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma ist eine mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. September 1917 errichtet. Er ist abgeändert durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 7. Dezember 1917. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation, der An- und Verkauf und das Verleihen von Kinematographenfilms sowie deren kommissionsweiser Vertrieb, Errichtung von Kinematographentheatern und der Betrieb derselben; Vertrieb kinotechnischer Artikel sowie die Errichtung und der Betrieb von Filialgeschäften unter gleicher Firma. Das Stammkapital beträgt 21 600 Mk. Geschäftsführer sind Heinrich Weygand, Kaufmann, Frankfurt a. M., und Adam Schenk, Kaufmann, zu Offenbach a. M. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger.

Wesel. Lichtspielgesellschaft mit beschränkter Haftung. Als weiterer Geschäftsführer ist der Kaufmann Johannes Ostermann zu Essen-Rüttenscheid bestellt worden. Der Gesellschaftsvertrag ist dahin abgeändert, dass jeder Geschäftsführer der Gesellschaft die Firma allein vertreten kann.



Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer.

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.
Syndikus: Dr. Bittermann, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 31a.

An die

Lichtspiel-Theaterbesitzer Deutschlands!

Sehr geehrte Kollegen!

Die Ereignisse des letzten Jahres innerhalb unseres Geschäftszweiges haben der Auffassung recht gegeben, dass nur durch einen engen und wirkungsvollen Zusammenschluss der Lichtspiel-Theaterbesitzer deren Interessen nachdrücklich und sachgemäss vertreten werden können.

Die Gründung des Reichsverbandes (für die Theaterbesitzer das bemerkenswerteste Ereignis des letzten Jahres) hat eine Grundlage für die Zentralisierung der Interessen und Ziele aller Lichtspiel-Theaterbesitzer in Deutschland geschaffen, auf welcher die Verbandsleitung mit den denkbar grössten Erfolgen bereits aufzubauen begonnen hat. Nur so war es möglich, bei den zuständigen Stellen den Mitgliedern des Reichsverbandes die Fortführung ihrer Betriebe zu sichern; insbesondere sei hier der Versorgung der Theater mit Licht und Heizung gedacht.

Die Zentralbehörden haben dem Reichsverband, als einer das ganze Reich umfassenden Interessenvertretung der Lichtspiel-Theaterbesitzer die grösste Aufmerksamkeit zugewandt, und sind daher sehr geneigt, in ihm eine Vermittelungsstelle für den Ausgleich aller widerstrebenden Interessen zu sehen. Um den Zentralbehörden dieses Entgegenkommen zu erleichtern, ist es unerlässlich, dass sich auch in denjenigen Teilen Deutschlands, in welchen es bisher an einem Zusammenschluss gefehlt hat, alle Kollegen organisieren, um durch ihre Lokal- und Provinzial-Vereinigungen den Zusammenschluss aller Kollegen im Reichsverbande noch enger und umfassender zu gestalten.

Es sind nur wenige Gebiete, die für diese Frage in Betracht kommen, insbesondere die Provinzen Schleswig-Holstein und Ost- und Westpreussen und die Leitung des Reichsverbandes stellt sich für den Aufbau dieser territorialen und örtlichen Vereinigungen sowie für deren erste Gründungsarbeit gern zur Verfügung.

Ueberall aber, wo sich solche Zusammenschlüsse ermöglichen lassen, fordern wir die Kollegen hierdurch auf, sich unverzüglich mit der Leitung des Reichsverbandes in Verbindung zu setzen.

Andererseits lenken wir das Augenmerk aller Kollegen

Provinzial-Verband Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie und verw. Branchen

---

Düsseldorf, den 1. Januar 1918.

Einladung
zum ordentlichen Verbandstag

am Mittwoch, den 30. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr, im Kasinosaal des Artushofes, Düsseldorf.

Tagesordnung:

1. Bericht über das verflossene Jahr.
2. Kassenbericht und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes.
3. Festsetzung des Etats für 1918.
4. Neuwahlen für evtl. ausscheidende Vorstandsmitglieder.
5. Anträge von Mitgliedern, sofern sie mindestens 14 Tage vor dem Verbandstage bei der Geschäftsstelle eingelaufen sind, es sei denn, dass bei späterem Eingange die Versammlung die Dringlichkeit mit $^2/_3$ Mehrheit beschliesst.
   (D. h. **Anträge**, Vorschläge und Wünsche unserer Mitglieder müssen gemäss § 17 der Statuten spätestens bis zum 16. Januar schriftlich bei der Geschäftsstelle, Graf-Adolf-Strasse 37a, I. eingegangen sein.)
6. Vertrag:
   a) mit dem Verband zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte,
   b) mit der Firma C. u. F. Frankl, Versicherungsgesellschaft, Frankfurt.

Beitrags-Zahlung pro 1918 | Es wird höfl. in Erinnerung gebracht, den **fälligen Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr 1918** an die Geschäftsstelle, Düsseldorf, Graf-Adolf-Strasse 37a, I. baldmögl. abzuführen, wogegen als Quittung die neue Mitgliedskarte unverzüglich zugesandt wird.

Stimmberechtigung | Stimmberechtigt sind gemäss § 14 der Satzungen nur die Mitglieder, die ihren Beitrag für 1918 ordnungsgemäss entrichtet haben. Von Firmen, die mehrere Inhaber haben, ist stets nur einer stimmberechtigt.

Der Vorstand des Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie

I. A.

Emil Schilling, I. Vorsitzender.

Verein der
Lichtbildtheaterbesitzer in Rheinland und Westfalen,
Sitz Düsseldorf.

Die erste ordentliche General-Versammlung

findet statt am **9. Januar 1918, Vormittags punkt 10½ Uhr** in der **Städtischen Tonhalle in Düsseldorf,** Schadowstrasse.

Tagesordnung:

1. Einschränkung des elektrischen Stromverbrauchs und Beschränkung der Spielzeit.
2. Versandsschwierigkeiten auf der Post und Eisenbahn und Sicherungs masnahmen.
3. Die geforderten Abgaben für Musik an Komponisten und Verleger.
4. Der bevorstehende Filmmangel wegen Fehlen des Rohmaterials.
5. Verschiedenes.
6. Bericht des Vorstandes über die bisherige Tätigkeit.
7. Abänderung der Statuten.
8. Neuwahl des Vorstandes und der Kassenrevisoren.

Die Mitglieder und alle Kollegen sind hiermit höflichst eingeladen, auch Damen haben Zutritt.

Beitrittserklärungen und Jahresbeiträge werden entgegengenommen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen zu dieser bedeutungsvollen General-Versammlung bittet

Der Vorstand

I. A. **Karl Gordon, Cöln.**
I. Vorsitzender.

Chr. Winter, Münster i. W.
II. Vorsitzender.

N.B. Mittags 1 Uhr findet gemeinschaftliches Mittagessen in der Städtischen Tonhalle statt. Vorherige Anmeldung hierzu ist sehr erwünscht und zu richten an: **Chr. Winter, Münster i. W.,** Lichtspielhaus. Speisen und Getränke sind gut und preiswerth.

Lande draussen auf die zahlreichen, bereits bestehenden örtlichen Vereinigungen und Verbände der Lichtspiel-Theaterbesitzer und bitten sie, sich ebenso unverzüglich diesen anzuschliessen, damit jeder Kollege sich die Vorteile seiner Zugehörigkeit zum Reichsverbande sichert.

Wir führen nachstehend die uns angeschlossenen Unterverbände und Vereinigungen namentlich auf, damit jeder Kollege genau weiss, welchem Unterverband er sich anzuschliessen hat, um gleichzeitig dem Reichsverbande anzugehören:

1. Verein der Lichtspiel-Theaterbesitzer von Hannover und Linden. Geschäftsstelle: Hannover, Nordmannstr. 2.
2. Verband der Lichtbild-Theaterbesitzer und Interessenten für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringische Staaten und Anhalt. Geschäftsstelle: Dresden, Strehlenerstr. 29.
3. Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg. Geschäftsstelle: Berlin, Friedrichstrasse 207.
4. Kinoverband für Pommern und beide Mecklenburg. Geschäftsstelle: Stettin, Paradeplatz 28/29.
5. Verband der Lichtspiel-Theaterbesitzer von Schlesien und Posen. Geschäftsstelle: Breslau, Nicolaistr. 27.
6. Lokalverband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend. Hamburg, Alter Steinweg 23/25.
7. Verband süddeutscher Kinematographenvereine. Geschäftsstelle: München, Albrechtsstr. 51. (Bayern, Baden, Württemberg und Hessen und Hessen-Nassau.)

Die Zugehörigkeit zum Reichsverbande sichert jedem Kollegen folgende Vorteile:

1. Interessenvertretung bei den Zentralbehörden und amtlichen Stellen des Reiches und der Bundesstaaten.
2. Vertretung bei der Reichsregierung und den Parlamenten bei Fragen gesetzlicher Neuregelung, insbesondere der „Konzessionsfrage".
3. Rechtsauskünfte und Rechtsschutz durch den Verbandssyndikus.
4. Beratung und Auskünfte in beruflichen Fragen allgemeiner Art, Vergünstigungen bei Versicherungen und Bezugsquellen
5. Vertretung in Standesinteressen und Vorbildungsfragen

Mit grösster Befriedigung können wir auf den Verlauf des verflossenen Jahres zurückblicken und einen erheblichen Fortschritt in der Hebung und Förderung unseres schweren und verantwortungsvollen Berufes feststellen.

Der Reichsverband bietet die Grundlage, auf der alle Kollegen, jeder an seinem Platze, an dem weiteren Fortschritt unseres Berufes mitarbeiten kann; und wir legen jedem einzelnen hierdurch die Verpflichtung nochmals dringend ans Herz, mitzuwirken und mitzuhelfen bei den grossen Aufgaben, welche die Erkenntnis uns auferlegt, dass die Lichtspielbühnen ein bedeutsamer Faktor in der kulturellen Entwicklung des ganzen deutschen Volkes geworden sind.

Wir benutzen die Veröffentlichung dieses Aufrufes um allen Kollegen

ein frohes, neues Jahr

zuzurufen.

Der 1. Vorsitzende W. Koch.

* * *

Zentral-Verband der Filmverleiher Deutschlands. E. V., Sitz Berlin.

Zweite ordentliche General-Versammlung

(Jahresversammlung) am Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. Januar 1918, täglich von 11 bis 3 Uhr im Admiralspalast zu Berlin, Friedrichstr. 101, 1 Treppe (Aufgang Eispalast Arena).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Kassierers und der Revisoren.
3. Bericht der Zweigverbände.
4. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
5. Das neue Geschäftsjahr.
5. a) Regulierung der Leihgebühren 1918/19.
   b) Wie decken wir die erhöhten Nebenspesen?
   c) Das Pendelverbot.
6. Der Einheitsvertrag; Bericht der Kommission.
7. Anträge der Zweiggruppen.
8. Verschiedenes.

Wir stehen vor einer neuen Lage im Filmverleih! Wohin steuert die neue Richtung? Einschneidende Umwälzungen stehen bevor! Wie stellen wir uns zum Grosskapitalismus? Existenzfragen von höchster Wichtigkeit! Die neue Saison erfordert neue Beschlüsse! Daher die dringende Mahnung: Jeder muss kommen! Lassen Sie sich ihren Blick nicht trüben! Beachten Sie die grossen Ziele des Verbandes!

Der Vorstand.
W. Graf, 1. Vorsitzender.

* * *

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 207. Telephon: Zentrum 8031.

Protokoll

der ordentlichen Vereinsversammlung vom Montag, den 17. Dezember 1917 im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstrasse 176.

Tagesordnung

1. Verlesung der Protokolle vom 29. Oktober und 12. November 1917.
2. Eingänge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Bericht der Kommission über die Verhandlungen mit dem „Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands E. V." über die Schaffung eines Schiedsgerichts und eines Normalleihvertrages.
5. Bericht über die Teilnahme des „Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer" an der Sitzung vom 28. 11. cr. im Kgl. Bild- und Filmamt. Referent: Herr Rechtsanwalt Bittermann, Syndikus.
6. Die Bedeutung des Films. Die Stellung des Theaterbesitzers und seine Aufgaben in der neuzeitlichen Beurteilung bei den Aufsichtsbehörden und Regierungen.
   a) Die Verfügung des Herrn Ministers des Innern Dr. Drews über die Schlusszeit für Lichtspieltheater
   b) Die weitere Ausbildung von Filmvorführern und die Herabsetzung der Altersgrenze bei bewabten und intelligenten männlichen Personen auf 17 Jahre. Referent Herr Koch, Vorsitzender.
7. Verschiedenes.

Der erste Vorsitzende, Herr Koch, eröffnete die Versammlung um 2½ Uhr und begrüsste die Anwesenden, insbesondere Herrn Dr. Bauer, der als Vertreter des Kgl. Bild- und Filmamt erschienen war.

1. Die vom Sekretär verlesenen Protokolle vom 29. Oktober und 12. November 1917 wurden angenommen.

2. Der Inhalt der Eingänge wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht.

3. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen:
   1. Frau Liesbeth Feindt, Berlin-Schöneberg.
   2. Herr Gottfried Schmidtke, Berlin.
   3. „ Richard Burdow, Berlin.
   4. „ Edmund Dreibrodt-Milano, Berlin.
   5. „ Carl Lorenz, Neukölln.
   6. „ Georg Werner, Berlin.
   7. Frau Witwe Clara Press, Berlin-Karlshorst.
   8. Herr Oskar Altmann, Berlin.

Ihre Aufnahme als ordentliche Mitglieder haben beantragt:
   1. Herr Otto Drachsler, Berlin-Steglitz.
   2. „ Georg Müller, Berlin-Lichterfelde.
   3. Hugler & Salinger, Berlin.
   4. Herr Fritz Kraemer, Berlin-Tempelhof.
   5. Fräulein Käte Klehr, Berlin.
   6. Herr Josef Streletzky, Berlin-Wilmersdorf.
   7. „ Carl Lautenbach, Berlin-Steglitz.
   8. „ Franz Bube, Berlin-Lichterfelde.

4. Herr Koch berichtet, dass mit dem Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands Verhandlungen, die am 22. Dezember cr. fortgesetzt werden sollen, stattfanden. Das Resultat wird einer späteren Versammlung zur Genehmigung mitgeteilt werden.

5. Der Syndikus, Herr Rechtsanwalt Bittermann, referiert über die am 28. November cr. im Kgl. Bild- und Filmamt stattgefundene Sitzung und weist in dem sehr interessanten Vortrage darauf hin, dass die Theaterbesitzer an dem Amt eine grosse Stütze hätten, wovon sich die Mitglieder unseres Vereins auch inzwischen überzeugt haben. Das Amt kollidiert nicht mit der Branche, sondern es will dieselbe ergänzen. Der Tätigkeit des Amtes ist es auch zu danken, dass seitens anderer Behörden dem Kinowesen diejenige Achtung entgegengebracht wird, die ihm zukommt. Dem Wunsche des Kgl. Bild- und Filmamtes seine für die Aufklärung des Publikums bestimmten Filme zur Vorführung zu bringen, wird von dem Lichtbild-Theaterbesitzern gerne und bereitwilligst Rechnung getragen.

Herr Koch dankte Herrn Rechtsanwalt Bittermann für seinen Vortrag und teilte noch mit, dass das Kgl. Bild- und Filmamt den bestehenden und amtlich anerkannten Vorführerschulen die in ihren Bezirken wohnhaften Kriegsbeschädigten, welche sich diesem Berufe widmen wollen, zuweisen wird.

6. Der Vorsitzende wies auf die Erschwerungen in der Handhabung der Theaterbetriebe hin und teilte mit, dass dieserhalb Beratungen des Vorstandes im Beisein des Syndikus im Kgl. Polizeipräsidium Berlin stattfinden würden.

Zur Verfügung des Herrn Ministers des Innern betreffend die Schlusszeit für Lichtbildtheater hat der Herr Oberregierungsrat von Glasenapp vom Kgl. Polizeipräsidium Berlin auf Anfrage mitgeteilt, dass in Berlin die Spielzeit bis auf weiteres hierdurch

nicht geändert werden wird. Nur ausnahmsweise, bei Vorführung von Propagandafilmen etc. kann auf besonderen Antrag des Theaterbesitzers die Spielzeit bis ½11 Uhr genehmigt werden.

Um den ausserordentlich grossen Mangel an Filmvorführern abzustellen, soll das Kgl. Polizeipräsidium Berlin gebeten werden, besonders intelligenten jungen Leute schon nach vollendetem 17. Lebensjahre zur Vorführerprüfung zuzulassen. Das Kgl. Bild und Filmamt will diese Eingabe unterstützen.

Nach dem weiteren Vortrage des Vorsitzenden, Herrn Koch, der auch vom Syndikus, Herrn Rechtsanwalt Bittermann, unterstützt wurde, wurd folgender Beschluss von der Versammlung einstimmig angenommen:

„Der Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.) hat sich dahin schlüssig gemacht, dass eine Weitergabe von Verfügungen der Behörden an die Tageszeitungen erst dann zum Zwecke der Veröffentlichung erfolgen soll, wenn die Leitung des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer davon unterrichtet ist."

7. Zu diesem Punkte fand noch eine längere Aussprache statt.

Schluss der Versammlung um 5½ Uhr.

Der Vorstand.

* * *

Der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer in Rheinland und Westfalen hält am 9. Januar seine erste ordentliche Generalversammlung in der Städt. Tonhalle in Düsseldorf ab. Die Tagesordnung ist im Inseratenteil bekanntgegeben, zahlreicher Besuch erwünscht.

Verbandstag. Der geschäftsführende Ausschuss hat in der Sitzung vom 18. Dezember beschlossen, den diesmaligen Verbandstag für Mittwoch, den 13. Februar 1918 nach Berlin (Handelskammer) einzuberufen.

Geschäftliches

Düsseldorf. P. L. Grüber hat sein Geschäft in kinematographischen Artikeln (Spezialität Siemenskohlen) der Rheinischen Film-Gesellschaft m. b. H. übertragen. Die Rheinische Film-Gesellschaft hat Herrn Grüber, der schon früher als Vertreter und Disponent bei ihr tätig war und sieben Jahre Bürochef der Projektionsapparate- und Kinematographenfabrik Liesegang gewesen ist, wieder gewonnen und ihm Prokura erteilt. Er wird den Direktor, Herrn A. Szilard, welcher mit geschäftlichen und ehrenamtlichen Arbeiten zu sehr in Anspruch genommen ist, entlasten und eine „technische Abteilung" leiten. Letztere soll in grosszügiger Weise ausgebaut werden. Auch soll die Film-Abteilung eine gewaltige Vergrösserung erfahren.

Gerichtliches

n **Die Filmoper — höheres Kunstinteresse.** Wegen der Aufführung von Lichtspielopern wird in Leipzig bereits seit etwa Jahresfrist gekämpft. Die Behörde vertrat die Auffassung, dass die Lichtspieloper dem § 33a der Gewerbeordnung unterstehe, der Leipziger Verein hingegen war der Ansicht, dass ein höheres Kunstinteresse vorliege und eine behördliche Sondererlaubnis nicht dazu nötig sei. Von diesem Standpunkt aus hatte der Besitzer des Lichtspielhauses „Königspavillon" in Leipzig, Herr Georg Schächer, die Lichtspieloper „Martha" Ende August und Anfang September aufgeführt und dabei einen Riesenerfolg erzielt. Presse und Publikum sprachen sich gleich anerkennend über das Werk und seinen Kunstwert aus. Aber Herr Schächer wurde bestraft und die Weiteraufführung ohne Genehmigung untersagt. Der Verein der Lichtspielhausbesitzer liess die Sache selbstverständlich nicht dabei bewenden. Er erhob Einspruch; zunächst war es ohne Erfolg. Jetzt aber ist die Lage geklärt und zwar durch eine Schöffengerichtssitzung, die in Leipzig stattfand. Herr Schächer stand wegen der „Martha" unter Anklage. Man hatte als Sachverständige u. a. die Herren Geheimrat Prof. Nikisch und Musikdirektor Paul geladen. Was die beiden Herren über die Lichtspieloper „Martha" aussagten, bestätigte in vollem Umfange die in Fachkreisen vertretene Auffassung: Die Lichtspieloper ist von höherer Kunstbedeutung; sie bedarf der Sondererlaubnis zur Aufführung nicht; sie untersteht nicht dem § 33a. Nach diesem Sachverhalt blieb dem Schöffengericht nichts anders übrig, als Herrn Schächer von der Anklage der Uebertretung freizusprechen. Wer da weiss, welche Aufregung und Schreiberei schon entstanden ist, um die Filmoper freizubekommen, der wird den Leipziger Kollegen die Freude und Genugtuung, die sie empfinden, nachfühlen. Aber auch hier hat sich wieder der Wert des Zusammenschlusses und des gemeinsamen Vorgehens recht überzeugend dargetan.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Café Monopol!*)

Offener Brief an Herrn Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel Berlin

Mein lieber Herr Doktor!

Ein kräftiges Bravo zuvor dafür, dass Sie die Materie so tapfer angeschnitten, ins Wespenloch so kräftig hineingegriffen haben.

Wenn ich heute als Fabrikant das Wort zur Frage „Café Monopol" ergreife, bevor der Organisator der Filmschauspieler, den Sie rufen, zur Sammlung bläst, so tue ich das in der Absicht, zur Erleichterung des Zusammenschlusses der Kinoschauspieler von vornherein den Standpunkt einsichtiger Unternehmertums dazutun.

Mit wenigen Ausnahmen sind die Unternehmer — die Filmfabrikanten — organisiert. Im „Schutzverband der Filmfabrikanten Deutschlands", an dessen Spitze nunmehr William Kahn steht, sind die meist kleineren und jüngeren Firmen vertreten. In der „Vereinigung deutscher Filmfabrikanten", um dessen Leitung sich jetzt der Pionier des Unternehmertums, Generaldirektor Davidsohn, verdient macht, haben sich die grösseren und mittleren Firmen gesammelt. Bald wird auch sicherlich der enger begrenzte Kreis der Grossunternehmer, bedingt von so manchen neu eingetretenen Umständen, in einer dritten branchepolitischen Interessengruppe zusammengeschmiedet und damit der Ring der Fabrikantenorganisationen geschlossen sein.

So finden wir das Kapital, das sich in allerletzter Zeit ebenfalls zusammen zu schliessen beginnt, und den Arbeitgeber auf der einen Seite organisiert, während wir auf der anderen Seite den Arbeitnehmer immer noch der Willkür des Herrn Hilfsregisseur preisgegeben finden. Ein nicht etwa mehr oder minder abänderungsbedürftiger Zustand, übernommen aus der guten, alten, patriarchalischen Zeit, sondern ein unwürdiger Zustand, der nur grenzenloser Indolenz oder absoluter Verkennung der neuen Zeit und Wirtschaftsumständen zugeschrieben werden kann. Ein Anachronismus schlimmster Art, den Kinoschauspieler und Schauspielerinnen begehen. Woran fehlt es nun? Warum bildet sich keine Organisation aus so deutlich erkennbarer Notlage heraus? Was ist Organisation?

Ich habe in einem „Organisation" überschriebenen Aufsatz einer vorjährigen Nummer der „Delog Post" gesagt:

„Organisation ist der „Zweckverband" innerlich verwandter Faktoren zu der gemeinsamen Aufgabe, ein bestimmtes Ziel als Endzweck zu erreichen. Zur Organisation gehört die Erkenntnis des organischen Zusammenhangs der Dinge und Tatsachen. Demnach heisst organisieren: Die Mittel zu finden und ergänzend zu verbinden, die als Ganzes eine vorgesehene Absicht zu erreichen geeignet sind."

Liegt diese Absicht bei den Filmschauspielern vor? Zweifelsohne in demselben Maße wie bei allen anderen Arbeitnehmern. Die haben erkannt, dass unsere wirtschaftliche Stärke beruht einmal auf der Ausgeglichenheit der deutschen Produktion und zum zweiten auf ihrer Intensität, herbeigeführt durch den überragenden deutschen Organisationsgeist und — was auch auf die Filmindustrie in hohem Maße zutrifft — durch das enge Zusammenarbeiten von Wirtschaft und Wissenschaft. Das bildnerisch-individuelle der Filmschauspielkunst kann getrost als in das Bereich der Wissenschaft gehörig, miteinbezogen, aber das wirtschaftliche darf nicht vergessen werden

Kunst und Wirtschaft!

Die Kunst lebt, arbeitet und stirbt für die Wirtschaft, wofür wir Tausende von Beispielen aus der Geschichte der Völker, aus dem Werden und Vergehen der Menschheit haben. Die Kunst dient dem Fortschritt, dient restlos dem Emporstreben jeder Generation.

Und wer die Filmkunst liebt, der muss auch eintreten für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der sie Schaffenden!

Aber sie selber, die Filmkünstler, die Arbeiter des Films, sie müssen einig sein! Sich nicht aufplustern vor Individualität, sich selber betrachten als ein Stück des Ganzen, als eines der drei Glieder der Maschine Film: Kapital, Unternehmer, Arbeiter! Den Wohlklang hören aus dem letzten Wort und die Absicht haben, sich dem Ganzen ergänzend zu verbinden. Dann sind sie reif zur Organisation, stark und gesund und unbeirrbar in ihren Zielen! Die Schauspieler und Choristen, die Artisten und die — Regisseure, alle die Bildner des ganzen Films, die Arbeiter am Sujet!

*) Auf den in letzter Nummer veröffentlichten Leitartikel unseres Mitarbeiters Herrn Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel erhalten wir das obenstehend abgedruckte Eingesandt. Der Verfasser ist der Leiter des Beck-Film-Konzerns, dem auch die bekannte „Deutsche Lichtspiel-Opern-Gesellschaft", die allein einen jährlichen Gage- und Gehaltsetat von fast 300 000 Mk. hat, angehört, und als solcher gewiss kompetent für die Beurteilung des Organisationsgedankens der Filmschauspieler, vom Unternehmerstandpunkt aus gesehen. Wir werden es mit Freuden begrüssen, wenn nun auch aus dem „Arbeiterkreise der Filmindustrie" Kundgebungen zur Sachen erfolgen werden.

Die Redaktion.

Und, Herr Doktor, Sie werden Erfolg. Sie werden nicht umsonst gerufen haben. Er wird kommen, der Organisator der Filmschauspielleute, er wird ihnen bombensicher erstehen, so wie er in der Person des unvergesslichen Nisser den Nurschauspielleuten einst auch erstanden ist. Er wird auch kein Prediger in der Wüste sein, wenn er den Leitsatz aufstellt:

Individualität — Leistung der Arbeitnehmer
Generellitat — Leistung der Arbeitgeber.

Das verstehen alle Künstler, das begreifen alle Fabrikanten! Er wird beide Faktoren zusammenführen sicher auch nicht zum Schaden der Unternehmer. Und den arbeitenden Filmkünstlern wird das „Café Monopol" ihres Elends verschwinden aber ein Monopol ihrer Stärke entstehen: Die Berufsorganisation.

Sie wird sie künstlerisch fördern und sozial höher stellen! Sie wird ihnen die Zucht bringen an Stelle der Zuchtlosigkeit, aber sie bringt ihnen auch das Recht an Stelle der Rechtlosigkeit: Sicherstellung ihrer Ansprüche durch Verträge, Regelung ihrer Arbeitszeit, sach- und fachgemässe Entlohnung und damit Besserstellung ihrer Bildungs- und Bedingungsmöglichkeiten, alles auch für uns Fabrikanten Vorbedingung zur Herstellung eines Qualitätsfilm.

Sie wird fruchtbare soziale Arbeit leisten, diese Organisation, und einsichtiges Unternehmertum wird sich ihr niemals entgegenstellen, sondern sie fördern und unterstützen müssen!

Möge dieser Schlußsatz ganz besonders den Schöpfer des von Ihnen angeregten Werkes, lieber Doktor, auf den Schauplatz ebenso dankbarer wie notwendiger Tätigkeit rufen! Dies wünscht, fest überzeugt von dem Gelingen

Ihr stets ergebener
Jacobi, i. Fa. Beck-Film Kommandit-Gesellschaft.

Briefkasten

R. Es empfiehlt sich, dass Sie sich unter Darlegung des genauen Sachverhalts und unter Vorlegung des Vertrages an einen Rechtsanwalt wenden. Die zu allgemein gehaltenen Fragen können nicht beantwortet werden. Da das für den 9. 12. 17 bestellte Programm, als dringend aufgegeben, am 14. 12. 17 noch nicht in Ihren Händen war, scheint es sich um Postsperre gehandelt zu haben. Ein Verschulden der Film-Komp. scheint nicht in Frage zu kommen.

O. S. I. G. Man kann mit Kalklicht kinematographische Vorführungen auf höchstens 8—9 m Entfernung bei einer Bildgrösse von etwa 3 m geben. Für grössere Entfernungen ist das Licht nicht ausreichend, auch reicht dasselbe bei 8—9 m Entfernung lange nicht an die Helligkeit einer elektrischen Bogenlichteinrichtung heran.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied am **26.** ds. Mts. im kürzlich vollendeten 50. Lebensjahre mein langjähriger Geschäftsführer 20233

Ernst Schreck

In den so früh dahingeschiedenen verliere ich einen treuen und fleissigen Mitarbeiter und Berater. Unermüdlich in allen seinen Arbeiten war er ein Vorbild der ihm Unterstellten.

Sein Andenken werde ich ewig bewahren.

Magdeburg, den 27. Dezember 1917.

Arthur Mest,
Kammer-Licht-Spiele.

Stellen-Angebote.

Zuverlässiger, militärfreier 20122

Vorführer

für **sofort** gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an **Vereinigte Lichtspieltheater Eisenach.**

Gesucht tüchtiger 20149

Vorführer

staatlich geprüfter **Mechaniker** für erstklassiges Theater.

Wall-Licht-Spiele, Oldenburg i. Gr.

Geschäftsführer

junge, repräsentable Erscheinung, welcher geprüfter Vorführer, (am liebsten Elektriker) sein muss und in Verkehr mit Behörden und Publikum vollständig vertraut ist, für unser ständiges Theater und unseren Gastspielvertrieb ab 15. Januar 1918 **gesucht.** Leicht Kriegsbeschädigte bevorzugt. Off. mit Bild und Gageanspr. an

Lichtspiele, Schmalkalden,
Abteilung: Gastspielvertrieb.

Gesucht für 12. oder 19. Januar 1918 20234

Vorführer oder Fachmann

mit eigener Kalklichteinrichtung für ein zweitägiges Gastspiel in Thüringer Badeort. Eil-Offerten an **Lichtspiele, Schmalkalden.**

Geprüfter, militär- und Hilfsdienstfreier 20255

Vorführer (in)

für sofort gesucht.

Lichtspielhaus Centraltheater, Siegen.

Tüchtiger, erfahrener 20205

Rezitator

welcher die Führung des Geschäfts mit übernehmen kann für sof. **gesucht.** Nur erste Kräfte wollen sich melden an

Weltspiegel, Gera (Reuss).

Geprüfter Vorführer

für Kino nach Hersfeld **gesucht** auf Sonnabend, Sonntag und Montag. Daselbst auch 20258

Klavierspieler gesucht.

Offerten an

Hersfelder Lichtschauspielhaus, Hersfeld.

Gesucht wird für ein neu einzurichtendes Kino ein

erfahrener

Vorführer

Ilseder Hütte, Abteilung Bergbau
Gr. Ilsede b. Peine.

Pianist (in)

welcher die Bilder sinngemäss begleiten kann, per sof. **gesucht.** Spielzeit: wochentags 4, Sonn- u. Feiertags 8 Stunden. Montags wird in der Regel nicht gespielt.

Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an 20257

Ritterlichtspiele, Rudolstadt i. Thür.

Suche

Vorführer

der gleichzeitig gelernter Mechaniker ist und Reparaturen selbständig ausführt zu sof. Antritt. 20239

Gefl. Offerten an

A. Griesser, Breslau,
Schweidnitzerstrasse 31.

Vorführer

zuverlässig und tüchtig, für vornehmes Lichtspieltheater **gesucht.** Angebote an **Vereinigte Lichtspiel-Theater, Braunschweig,** Wendenstr. 60 2[illegible]

Stellen-Gesuche.

Vollständig vom Militär frei! 20193

I. Operateur

als solcher geprüft, mit den meisten Apparaten und deren Einricht., sow. eigenen Lichtanlagen vertraut, tüchtig in Reparaturen und Neueinrichtungen solide und zuverlässig, **sucht sofort oder später Stell. nach Berlin.** Ang. sind zu richten an **Ernst Bikowski,** Kino-Operateur, **Danzig,** Brandgasse 9c.

Kino-Pianist

perfekter Klavier- u. Harmoniumspieler, Phantasiespieler, der sich den Bildern ganz anpasst, **sucht als Alleinspieler sofort Stellung** zum kommenden 1. Januar. Dauernd militärfrei. Süddeutschland bevorzugt. Offerte mit Angabe der Spielzeit und Lohn an

Pianist Robert Auvermann,
Hagen in Westfalen,
Körnerstrasse 82. 20196

I. Vorführer

24 Jahre, polizeilich geprüft, gelernter Elektriker, absolut zuverlässig, **sucht** sofort Stellung in erstklassigem Theater auf Ernemann-Apparat. Feinste Zeugnisse vorhanden. Selbiger kann auch den Chef vertreten. Gefl. Off. mit Angabe des Gehalts u. Spielzeit erb. **H. Lüdecke, Oldenburg i. Gr.,** E[illegible]-Hauptstr. 11. I.

Vorführer

mit kompletter [illegible] und Geld, **sucht** Beteiligung an einem Kino. Off. unter **L. Ludwig,** an den Kinematograph. 20207

Vorführerin,

zuverlässig, **sucht sofort Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. 2024[illegible] **Driewer,** Homburg, H[illegible]str. 11. II.

I. Operateur

Monteur, mit allen vertraut, **frei.** Freie Reise. **Hans W. Röber, Mittweida i. Sa.,** Tschirnestrasse 14, I. 20256

Militärfreie Person sucht

Beteiligung oder Vertrauensposten

im Kino. [illegible] unter 20236 an den Exped. [illegible].

Vermischte Anzeigen

Selten günstig! 20134° **Streng reell!**

Ein in mittlerer Industriestadt Westfalens bestehendes modern eingerichtetes

Lichtbild-Theater

ist sofort preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen. 600 bequeme Sitzplätze. Warmluftheizung. Anfragen von nur Kapitalkräftigen Reflektanten unter 20134 an den Verlag des Kinematograph.

Gesucht zu mieten

ein gutgehendes

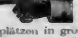
Kino

nicht **unter** 300 Plätzen. Offerten sind vorläufig zu richten an

H. Köhnemann, Soldatenheim, Ortskommandantur

Deutsche Feldpost 253. 20259

Kino



rentables, neuzeitlich eingerichtet, mit 200 Sitzplätzen in grösserer Industriestadt des Vogtlandes im Zentrum gelegen unter günstig. Bedingungen per sofort **zu verkaufen oder zu verpachten.** Offerten unter **L. P. 839 an Rudolf Mosse, Plauen i. V.** 20263

Vorteilhaftes Angebot.

Umständehalber **verkaufe** sofort mein seit fünf Jahren bestehendes, gut florierendes **Kinogeschäft.** Das Theater befindet sich in bedeutender Industriestadt Rheinlands, hat über 400 Sitzplätze und ist das grösste Unternehmen am Platze. Nur kleine Konkurrenz. Letzter Jahresgewinn 15 000 Mk. Zur Uebernahme sind 30 000 Mk. erforderlich. Off. unter **20 106** an den **Kinematograph.** 20183

Gutgehendes

Kino

zu kaufen oder für längere Jahre zu pachten gesucht.

Bevorzugt in Industriegegend Rheinlands. Es kommen nur nachweislich rentable Geschäfte in Frage. 20239 Off. unt. **2[illegible]239** an d. Kinematogr.

Kino

in kleiner Industriestadt, mit Vorkaufsr. **zu pachten gesucht.** Off. unter **20191** an den Kinematograph. 20191

Suche sofort im Industriebezirk etc. [illegible] 201[illegible]

Kino

zu mieten. Off. unter **20187** an den Kinematograph.

[illegible] 20[illegible]

Kino

in landschaftlich schön gelegener Stadt zu pachten

gesucht.

Bei Rentabilität Kauf in kürzester Zeit. Ausführliche Offerte unter **C. D. 113 an Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M.**

Kino-Einrichtung

komplett oder geteilt

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **E. F. 114 an Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M.** 20219

Eine komplette Kino-Einrichtung

mit 2 bis 300 Sitzplätzen, mit kompl. Ernemann-Apparat, aber absolut flimmerlos, **zu kaufen gesucht,** welche im Betrieb zu sehen ist. Absolut gute Apparate werden berücksichtigt. Offerten unter **20155** an den „Kinematograph" erbeten.

Suche zu kaufen [illegible]

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer

380 Volt Drehstrom auf 65 Volt Gleichstrom 50—60 Amp. **Richard Nass, Osterode,** Ostpr. Deutsches Lichtspieltheater.

Vorführungs-Apparate, Motore, Transformatoren, Umformer, Widerstände, usw.

sofort gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Offerten erbittet mit genauester Preisangabe **Cölner Photo- & Kino-Zentrale, Cöln am Rhein,** Gertrudenstrasse 9. Fern uf A 2.57. 20228

Kino-Apparat

kompl., **sofort zu kaufen gesucht,** für 110—120 Volt Gleichstrom.

Offerten an **Ernst Stephan, Bad Liebenwerda Pr. Sa.** Schützenhaus. 2025[illegible]°

Pathé- 20076

Mechanismus, engl. Modell, gut erhalten, [illegible] Angabe des billigsten Preises, sofort **zu kaufen gesucht.** Off. unter **A. Braun,** an den Kinemat.

Kino-Klappsitze

bessere und gebrauchte sowie eine Projektionswand, Leinen oder Schirting, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **20079** an d. Kinematograph.

Sauerstoff

2 [illegible] billig **zu kaufen gesucht.** [illegible] Preis **F. Mundorf, Cöln-Mülheim,** [illegible] 20[illegible]

Zu kaufen gesucht 20[illegible]

1 elektr. Lichterzeugungsmaschine. Benzolmotor [illegible] erhalten [illegible] **W. Daffert,** [illegible] Münsterberg [illegible]

Zu kaufen gesucht [illegible]

Lustspiel oder Drama

[illegible] Angebote an **H. Fuchs, Bad Nauheim.**

Kupferleitungen 20214

isoliert jede Menge und Stärke, **kauft** stets **H. Fuchs,** [illegible], **Bad Nauheim**

Zu kaufen gesucht 20206

$1/16$ P. S. 120 Volt **Wechselstrommotor. 1 Vorführungskabine** (Eisen). **Arthur Schmidt, Pössneck,** Lichtbildtheater.

Gebraucht [illegible] 2019[illegible]

Reise-Schreibmaschine

Modell Erika, Continental, Adler oder Ideal, **zu kaufen gesucht.** Billigste Off. nebst Garantieschein an **Lichtspiele, Schmalkalden.**

Zu kaufen gesucht

Kino-Apparat, Kino-Einrichtung, Klappsitze, Motor (Gas) zur Erzeugung elektr. Lichts, Dynamo. Off. an **O. Schmidt, Loitz** i. Pom. 20204

Zu verkaufen!

Neue Leinwand, Ernemann **Lampenhaus m. Führungsschienen** sowie **1 Buch-Triple-Condensor u. 1 Ernemann-Doppel-Condensor. Alhambra-Theater, Dortmund,** Westenhellweg 67. 20263



Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 329	Messter-Film	Messter-Woche 1917, Nr. 51	1	A	
41 333	Proj.-Akt.-Ges. Union	Dornröschen	4	A	
41 335	Oliver-Film	Hindenburg hat Zahnschmerzen	1	A	
41 346	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 172	1	A	
41 303	Imperator-Film	Rentier Nörgelmeyer, ein Opfer des Krieges	2	A	
41 357	Bild- und Filmamt	Soll und Haben des Kriegsjahres 1917	3	A	
41 355	Deutsche Lichtbild-Ges.	Stahlerzeugung im Thomaswerk	1	A	
41 345	Messter-Film	Messter-Woche 1917, Nr. 52	1	A	
41 316	Star-Film	Held Johannes	5	A	
41 334	Messter-Film	Die Faust des Riesen, II. Teil	3	C	
41 324	Max Mack-Film	Der Fall Hirn	5	C	
41 321	B. B.-Film	Alles fürs Kind	3	C	
41 318	Meinert-Film	Der Treubruch	5	C	
41 263	Neutral-Film	Lena Fröhlich G. m. b. H.	3	C	
41 287	Imperial-Film	Die Geissel der Menschheit	4	C	
41 336	Greenbaum-Film	Ein scharfer Schuss	4	C	
41 325	Max Mack-Film	Der karierte Regenmantel	3	C	
41 331	Grosser-Film	Sein Pralineechen	2	C	
41 332	Grosser-Film	Familie Gänseklein	2	C	
41 311	Carl Ledermann	Der falsche Ritter Kuno	3	C	
41 328	Nationalfilm	Die Frau mit den Karfunkelsteinen	5	C	
41 330	Eiko-Film	Wenn der Wolf kommt	3	C	
41 342	Eiko-Film	Ritter vom Besen	1	C	
41 339	Astra-Film	Die Reise ins Eheglück	2	C	
41 341	Eiko-Film	Die List der Neuvermählten	2	C	
41 340	Franz Schmelter	Die wilde Lilly	3	C	
41 344	Otto Grebner	Der Sonne entgegen	4	C	
41 350	Frieds-Film	Das Gespensterbild (Kassenmagnet)	2	C	
41 348	Lotte Neumann-Film	Hinter verschlossenen Türen	4	C	
41 349	Duskes-(Neutral-)Film	Sulamith	5	C	
40 649 jetzt 41 331	Grosser-Film	Arete macht das Rennen. — Neuer Haupttitel: Sein Pralineechen	2	D	Jetzt für Kinder verboten.
40 642 jetzt 41 332	Grosser-Film	Aretes Ferienreise. — Neuer Haupttitel: Familie Gänseklein	2	D	Jetzt für Kinder verboten.
39 303 jetzt 41 311	Ebert Film	Der Schloßschrecken. — Neuer Haupttitel: Der falsche Ritter Kuno	3	D	Jetzt für Kinder verboten.

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Der Kinematograph



Nr. 575. Düsseldorf, [illegible] Januar [illegible]

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 9. Januar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 20.. Redaktion, Fernsprecher 14 351. No. 575



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Hochkonjunktur oder Krisis?

Die wiederholt an dieser Stelle erörterten, jetzt sehr zeitgemässen Darlegungen über die Frage unserer weltwirtschaftlichen Zukunft beschäftigen sich mit den verschiedenen Problemen der Uebergangswirtschaft. Natürlich erscheint es verfrüht, heute schon vom Frieden zu sprechen. Immerhin aber wird es sich als nützlich erweisen, rechtzeitig die Maßnahmen zu erörtern, wie sich die Wiederaufrichtung aus Leiden und Schäden ermöglichen lässt, wie sich die mannigfachen Schäden der überstandenen Kriegsjahre tilgen lassen, um dem wirtschaftlichen Aufschwung die Wege zu ebnen.

Die Ansichten über die Wirtschaftskonjunktur in der Uebergangszeit und in der ersten Zeit nach dem Kriege stehen sich scharf gegenüber: die einen sagen eine Hochkonjunktur voraus, die anderen fürchten eine wirtschaftliche Depression und eine schwere Krisis. Wie sich die Lage in Wirklichkeit gestalten wird, lässt sich jetzt noch nicht übersehen.

Ganz allgemein gesprochen haben aber die politischen Ereignisse im Laufe dieses Krieges die Rohstoffversorgung und die Wiederanknüpfung ausländischer und überseeischer Handelsbeziehungen für Deutschland unsicherer gemacht denn je, gewisse Nachteile unserer wirtschaftlichen Lage und die Unmöglichkeit, schon jetzt organisatorische Vorkehrungen zu treffen, lassen sich nur durch eine um so gründlichere Vorbereitung der binnenwirtschaftlichen Seite der Uebergangswirtschaft ausgleichen. Unleugbar werden wir in der ersten Friedenszeit überwiegend auf die Ergiebigkeit der Arbeit und die Höhe der technischen Organisation im Reiche selbst angewiesen sein. Dies wird sich für unsere Branche als nicht so schwer erweisen, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Die Verfechter der optimistischen Auffassung unserer in den Friedenszustand eintretenden Volkswirtschaft führen aus, dass die Filmlager geräumt sind, dass der Filmmarkt neuer Fabrikate bedarf, und dass allein schon durch die hierzu notwendige Beschäftigung aller Zweige der Branche grosse Aufträge zu erwarten sind, wodurch Arbeitslosigkeit oder Lohndrückerei unmöglich werden. Es wird darauf hingewiesen, dass man mehr und mehr dazu übergeht, den Film zu allen möglichen Zwecken des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens heranzuziehen, den Film also sowohl nach der unterhaltenden Seite hin als auch der populär-wissenschaftlichen und agitatorischen Seite stärker zu gebrauchen und auf diese Weise dürfte die Branche bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen werden. Allein von diesen Aufträgen, die ihre Wirkung auf alle Zweige, Fabrikanten, Verleiher und Kinobesitzer, ausüben werden, prophezeien die Optimisten eine dauernde und glänzende Beschäftigung der Filmindustrie und ihrer verwandten Branche nach dem Kriege. Weiter wäre auch damit zu rechnen, dass diese gewaltigen Aufgaben dazu beitragen werden, die ungünstigen Beeinflussungen durch hohe Preise und hohe Lasten, die das Reich seinen Bürgern nach dem Kriege auferlegen muss, infolge der starken Beschäftigung und der damit verbundenen grossen Verdienstmöglichkeit auszugleichen. Und schliesslich wird behauptet, dass im Auslande sich eine rege Nachfrage nach unseren Filmen bemerkbar machen wird, weil das Ausland einmal selbst den grossen Anforderungen nicht so schnell nachkommen kann und deshalb der deutschen Filme und Apparate bedarf, dann aber auch, weil man die Güte der deutschen Erzeugnisse gerade während der Kriegszeiten im Auslande erkannt und schätzen gelernt hat. Es spricht hierbei mit, dass man vielfach die Absichten der Pariser und römischen Wirtschaftskonferenzen, der Zollunion und Boykottierungsbestrebungen unserer Gegner für nnausführbar hält.

Es soll zugegeben werden, dass die von den Optimisten vertretenen Gründe einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Will man sich aber vor schwerwiegenden Enttäuschungen bewahren, wird es notwendig sein, die Lage auch vom Standpunkt des Pessimisten zu betrachten, denn erst dann wird es sich erkennen lassen, welcher Auffassung man mit Rücksicht auf die allgemeine Lage des Wirtschaftslebens sich mit gutem Gewissen anschliessen darf.

Von denen, die das Fallen der Wirtschaftskurve befürchten, wird angeführt, dass alle Gewerbezweige, deren Betätigung auf Verarbeitung oder Verwendung der jetzt fehlenden oder jetzt sehr knappen Materialien beruht, in ihrer freien Bewegung so lange behindert sein werden wie es nicht gelingt, ihren Bedarf an Rohstoffen genügend zu decken, weiter, dass die Preise für die Waren infolge

der grossen Schwierigkeiten bei der erforderlichen Rohstoffbeschaffung für die ersten Jahre so hoch bleiben werden, dass die Fabrikation neuer Filme auf das notwendigste Maß beschränkt bleiben wird. Zudem werden die jetzt allerorten gezahlten hohen Löhne die Produktionskosten der Industrie ungünstig beeinflussen und überhaupt wird die wirtschaftliche Lage nach dem Kriege schon deshalb eine besonders ungünstige sein, weil Geld knapp ist und in Anleihen festgelegt ist oder die Kaufkraft der Bevölkerung infolge des Aufbrauchens von beträchtlichen Kapitalmengen für den Lebensunterhalt während des Krieges sich sehr verringert hat. Aber abgesehen von Mangel an Rohstoffen oder Kapitalien werden sich noch andere Schwierigkeiten bei der Uebergangswirtschaft ergeben, von denen hauptsächlich die Zurückführung der mit der Herstellung von Kriegsbedarf beschäftigten Teile der Industrie auf ihren früheren Betrieb zu erwähnen ist, die Beschaffung von Neuanlagen, dann die Einstellung der geschulten und aus dem Felde zurückkehrenden Arbeiter, die Verdrängung der Frauen, die während des Krieges in der Kriegswirtschaft Arbeit und lohnenden Verdienst fanden. Durch die zurückkehrenden Krieger, die damit notwendig verbundene Belastung des Arbeitsmarktes, die Einlenkung der Lage des Lebensmittelmarktes in einigermaßen normale Bahnen, die Wiedereroberung unserer Absatzgebiete auf dem Weltmarkt, die Deckung für die ungeheuren Mehrlasten und manches andere.

Vergleichen wir nun die Gründe der Verfechter beider Theorien, so werden wir zuerst feststellen, dass hohe Löhne und hohe Preise mit einer Hochkonjunktur wohl vereinbar sind. Unsere Gegner haben ferner mit den gleichen Schwierigkeiten wie wir unzweifelhaft zu kämpfen und werden sich schwerlich auf weitgehende, uns wirtschaftlich beeinflussende Maßnahmen einlassen können, da sie sich dadurch zuerst selbst aufs empfindlichste schädigen würden. Die hohen Preise für die Rohstoffe werden und müssen bald eine bedeutende Ermässigung erfahren, hauptsächlich dann, wenn die Konkurrenz einsetzt und wenn unsere Handelsschiffahrt wieder wie in friedlichen Zeiten tätig ist. Man darf hier nie vergessen, welche Schäden unsere U-Boote der feindlichen Handelsflotte zufügten. Schäden, die sich für die erste Zeit wohl schwerlich selbst durch gesteigerten Bau von Schiffen ausgleichen lassen dürften. Es ist auch mit Sicherheit zu erwarten, dass wir alles daran setzen werden, den Vorsprung, den wir in dieser Hinsicht haben, voll auszunützen. Dann ist auch bald der Zeitpunkt da, in dem wir die nötigen Rohstoffe mit unserer Ausfuhr von Fabrikaten werden bezahlen können.

Was schwierig sein wird, ist die richtige Abschätzung unserer eigenen Interessen, d. h. also der Interessen des inländischen Martkes und denen unserer Ausfuhrindustrien. Hier wird es notwendig sein, rechtzeitig zu überlegen, zu organisieren und zu handeln. Es ist unleugbar, dass der deutsche Filmmarkt wegen seiner ausserordentlichen Inanspruchnahme durch deutsche Kinobesitzer auch eine schnelle Befriedigung seiner Bedürfnisse wird verlangen, ein Anspruch, den wir unbedingt erfüllen müssen. Vergessen wir niemals, dass der Kinematograph ein volkstümliches Unterhaltungsmittel ist, dass seine weitere gedeihliche Entwicklung davon abhängig ist, wie sich die Bevölkerung zu ihm stellt. Eine Abnahme seiner Beliebtheit ist nicht zu erwarten, im Gegenteil! Weiter ist zu erwähnen, dass wir nur dann die notwendigen Rohstoffe zu angemessenem Preise beziehen können, wenn wir sie zum überwiegenden Teile mit den Erträgnissen unserer Ausfuhr bezahlen. Nur auf diesem Wege ist es möglich, unsere stark gesunkene Valuta zu heben und auf die alte Höhe zu bringen.

Der Krieg hat bewiesen, dass das Ausland mehr denn je unserer Fabrikate bedarf, wir dürfen uns nicht davon beeinflussen lassen, welche eigenartige Lage ehedem durch die grossen kapitalkräftigen ausländischen Firmen auf dem deutschen Filmmarkte geschaffen wurde. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird eine Wiederkehr zu diesen früheren Verhältnissen später nicht möglich sein. Dass die Kinematographie zur Verwirklichung der durch den Krieg veranlassten Werbepläne grosse Kapitalien gebrauchen wird, um diese Pläne auch wirksam für die Dauer gestalten und ausarbeiten zu können, ist klar.

Es ist unverkennbar, dass wir in der Uebergangszeit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, sie stellt uns viele wichtige wirtschaftliche, technische und soziale Probleme, und es bedarf noch eingehender Arbeit, wollen wir allen Ansprüchen gerecht werden und wollen wir die durch den Krieg geschlagenen Wunden, die durch die Werkzeuge des modernen Krieges so verderbenbringend sind, möglichst schnell heilen und damit die kulturfördernden Eigenschaften des Krieges bloßlegen.

Ohne Ueberhebung aber darf gesagt werden, dass es uns gelingen wird, die grossen Schwierigkeiten der Uebergangszeit zu überwinden. Deutschland wird seinen Siegeslauf unbeirrt und ungehemmt fortsetzen, jenen Siegeslauf, den es seiner Arbeit, Klugheit und seiner Kraft verdankt, und der ihm den Neid seiner Gegner eingetragen hat!

Walter Thielemann.

Film und Kino in der Türkei.

Originalbericht unseres nbs-Korrespondenten.

Sie wünschen einen Artikel über den Aufschwung, den die Filmindustrie während des Krieges in der Türkei gemacht hat.

Eigentlich hat die Filmindustrie überhaupt erst seit dem Kriege in unserm Lande festen Fuss gefasst. Vor der Zeit war das Interesse für diese Art Schaustellung nur sehr lau, obgleich das Kino keinen eigentlichen Konkurrenten hatte, wie das Theater zum Beispiel, das das Publikum hätte an sich reissen können. Es existierten wohl vier bis fünf Unternehmungen, aber diese hatten keine ständigen Besucher und kein Stammpublikum, das mit ganzem Herzen bei der Sache war. Das war die Zeit der marktschreierischen Leitung. Man musste prachtvolles und auffälliges Reklamematerial haben, um das Publikum einigermassen heranzulocken, die Tageszeitungen sorgten dafür, dass das bessere Publikum hinging. Die ganze Sachlage änderte sich aber, wenn es sich um einen Sensationsfilm handelte und zumal, wenn in diesem eine hervorragende Künstlerin auftrat. Heute wie damals sind Lyda Borelli, Francesca Bertini, Hesperia von den italienischen Filmartisten die ausgesprochenen Lieblinge, von den französischen ist es Suzanne Grandais. Von deutscher Seite war fast niemand vertreten; nur die graziöse Henny Porten hatte mit einigen Filmen einen grossen Erfolg zu verzeichnen, es waren: „Grete Berger“ und „Alexandra“ beide Messterfilme. Ausser diesen beiden und einigen von der Deutschen Bioscop-Gesellschaft, ist nichts Nennenswertes zu erwähnen. Nur wenn die vorgenannten italienischen Sterne vertreten waren, konnte man auf ein volles Haus rechnen und Borelly, die man hier zum erstenmal in „Aber meine Liebe stirbt nicht“ von der Gloria-Gesellschaft sah, erreichte die Höhe ihres

Ruhmes mit „Die nackte Frau“ von der Cines und der Name Lyda, wie man sie hier nannte, war in aller Mund. Maria Carmi wurde durch „Schwur des Hasses“ und die Bertini durch „Die maskierte Amazone“ bekannt, worauf bald „Blaues Blut“ folgte. Seit der Zeit sind die Einnahmen, für Konstantinopel gerechnet, enorm.

So fand man langsamerhand Geschmack am Kino. und alle Vorstellungen brachten volle Häuser, wenn ein Film gezeigt wurde mit wirklichen Künstlern. Auf diese Weise schlug der italienische Film den Geschmack unseres Bürger- und besseren Publikums in seinen Bann und fand den grössten Absatz in unserm Lande. Die beiden grossen Firmen Pathé und Gaumont litten sehr unter dieser Konkurrenz. Nachdem ein erster Kontrakt von Gaumont mit einem unserer besten Häuser abgelaufen war, wurde kein zweiter abgeschlossen und die Gaumontfilme verloren mehr und mehr an Interesse. Pathé aber wusste sich sehr gut zu behaupten, und man muss unparteiisch zugeben, dass seine Filme meistens einwandfrei waren, was Aufmachung, Dekorationen, Spiel und Inhalt betrifft.

Dieser Einfluss der italienischen Filme brachte einige Kapitalisten aus Italien auf den Gedanken, eine Aktiengesellschaft zu gründen mit einem Kapital von 250 000 Fr. Hauptziel war, die besten italienischen Filme an sich zu ziehen und sozusagen für diese das Monopol für die Türkei und die Balkanstaaten zu erwerben.

Der Plan wurde verwirklicht und die Errichtung dieser G. m. b. H.: „Magie, Société Internationale Films de Cinéma“ brachte Verwirrung in das Heer der Filmmieter, die eine Heidenangst vor dieser Konkurrenz bekamen. Aber es war nichts. Die Errichter der G. m. b. H., Nichtfachleute, sahen sich gezwungen, ihre Geschäfte Herrn S . . . anzuvertrauen. Ich nenne seinen Namen nicht, da die Gesellschaft ihm allein ihr kurzes Dasein verdankt.

Als man das Geschäft in seinen Händen sah, war man beruhigt, da man sicher sein konnte, dass der Gesellschaft nur ein kurzes Leben beschieden sein konnte. Dem Namen nach existiert die Gesellschaft zwar noch, hat auch zwei Angestellte, aber diese können das Geschäft nicht machen, da es an Kapital und an Kenntnis der Branche mangelt.

Einige Monate später kam der Krieg und mit ihm der grosse Mangel an Filmen. Nun packte alle Filmverleiher das Fieber. Alle wollten sich eine Menge schöner Filme sichern, und auch andere Personen, die nicht die geringste Idee davon hatten, was eigentlich ein Film ist, aber ebenfalls mit dem Artikel spekulieren wollten, machten es ebenso. Ich habe diese Leute immer „Geschäftsverderber“ betitelt, und dies mit Recht, denn, da sie von der Sache keine Ahnung hatten, meinten sie ein gutes Geschäft zu machen, wenn sie billig einkauften. So kauften sie für 20—30 Centimes irgendeinen Film, und da er so billig war, verliehen sie ihn zu ebenfalls lächerlich niedrigen Preisen, dass es eigentlich eine Schande war. Aber zu dem Preis konnten sie natürlich keinen Film von einigem Wert bekommen, der längere Zeit in einem Saal von einiger Bedeutung vorgeführt werden konnte. Die Saalbesitzer kamen wohl auf ihre Rechnung, aber verloren ihre Kunden, die durch die frühere Vorführung von Filmen wie „Quo vadis“, „Marc Antonius und Cleopatra“, „Spartacus“, „Die nackte Frau“ usw. verwöhnt waren. Glücklicherweise hatten diese Gelegenheitsverleiher ein kurzes Leben, und so verschwand in aller Stille die Firma „Agence générale Cinématographique The Standard“, deren Schild ebenso hohl wie pompös war und mit ihr viele andere . . . Mit dem Kriege nahm die Kinematographie und speziell die Filmbranche einen grossen Aufschwung und die Kinos werden seit der Zeit von einem grossen und anhänglichen Publikum besucht. Man wurde sogar anspruchsvoll und verlangte, dass das landläufige Klavier durch ein Orchester ersetzt wurde. Nicht zufrieden mit schönen Filmen allein, verlangte man gute Musik dazu und protestierte laut, wenn diese sich nicht den Bildern anpasste.

Jedoch genossen bis zur vorigen Saison die deutschen Produkte keinen freundlichen Empfang. Die Filme mit Hesperia, Menichelli und Bertini beherrschten hier das Feld und mit Recht, denn man bot wirkliche Meisterwerke, wie „Die Kameliendame“ (Tiberfilm) „Dunkle Seelen“ mit Hesperia, „Der Schraubstock“ mit Hesperia, Albarto Collo und Emilio Ghione. „Der Hinterhalt“ mit denselben Artisten, dann kam „Königstiger“ mit Menichelli und „Der Fehltritt“ mit derselben Artistin und eine Menge andere, deren Namen mir nicht mehr einfallen. Gegen Ende der Saison wurden die Filme seltener, da die Zufuhr zu schwierig wurde, indem man sie nur über die Schweiz erhalten konnte. Erst seit vorigen September nützte die deutsche Industrie den Mangel an Filmen hier aus, indem sie, bei sorgfältiger Ueberwachung der Produktion, uns mit vielen schönen Filmen versorgte, wie z. B. „Das einsame Grab“ mit Mia May, „Leidensweg“ mit Hella Moja, „Die Stimme des Toten“ mit Alwin Neuss, „Dynamit“ mit demselben, alle von der Decla. „Artur Imhoff“ nach dem Roman von Hans Land hat einen Riesenerfolg gehabt und der Hauptdarsteller. Kaiser-Titz. wurde in der Ausbildung seiner Rolle hochgeschätzt. Eine gute Joe Deebs-Serie hat unser Publikum sehr interessiert und man annoncierte soeben „Der gelbe Pass“, dem ein guter Ruf vorangeht.

Ich bin der Meinung, dass die deutschen Produkte sich hier ebensogut wie die anderen einbürgern und nach dem Kriege jede ausländische Konkurrenz ertragen könnten, wenn man auf eine sorgfältige Ausführung Wert legt und die szenische Einrichtung und die Darstellung angesehenen Fachleuten überlässt. In unserm Lande sieht man wohl mal gern einen Detektivfilm, aber er übt keine Zugkraft aus. Hier will man Leidenschaftsdramen sehen mit schönen Toiletten in prachtvoller Umrahmung.

Die deutsche Industrie verdankt viel der „St. Union-Ciné-Théâtrale d'Orient Anonyme Ottomane“, welche vor einem Jahre gegründet ist und die deutsche Industrie so gut es ging hier auf den Markt geworfen hat. Letztere bezieht ihre Filme auch von der Balkan-Orient-Film-G. m. b. H. Filiale in Konstantinopel. Ich bemerke noch. dass die St. Union-Ciné-Théâtrale ihre Filme für ihre Lokale selbst anschafft. Sie hat vier schöne Säle in Pera: „Amphi“, „Royal“, „Luxembourg“ und „Ciné-Théâtre Skating“. Sie alle bringen nur neue Filme, die hauptsächlich deutschen Ursprungs sind, zumal da nach Verordnung der Zensur die Vorführung von Filmen feindlichen Fabrikats verboten sind. Das war wohl der günstigste Moment für die deutsche Filmindustrie, um die Konjunktur auszunutzen. Wir hoffen, dass die anderen Firmen ihr möglichstes tun werden, der Decla. May-Film und einigen anderen Marken, die bei ihrem Erscheinen das allgemeine Interesse beim Publikum und bei den Verleihern wachriefen, nachzuahmen. Die Filme mit Alwin Neuss, Hella Moja und Mia May werden sehr hoch eingeschätzt.

Ich erlaube mir, nach allem Vorhergesagten, hier hinzuzufügen, dass die deutschen Filmleute unsere Stadt nicht unterschätzen sollen, da hier eine grosse Zukunft für sie liegt. Wenn sie es verstehen, sich jetzt einzubürgern, da die Gelegenheit günstig ist, werden sie nach dem Kriege die Früchte ihrer Arbeit pflücken, denn es liegt klar auf der Hand, dass die Verleihfirmen, die in Verbindung mit Deutschen stehen und gut von diesen bedient werden, auch in Zukunft den Bedarf bei der deutschen Industrie decken werden.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

In dem Film „Das Armband", den die Eiko geladenen Gästen vorführte, erzählt Max Kretzer einen echten hübschen Familienroman. Zwei Stiefbrüder, beide nette Menschen, bewerben sich um die Gunst einer jungen Anverwandten, die bei ihrer, der Brüder, Grossmutter lebt. Der jüngere, der verbummeltere, der stets in Geldverlegenheit ist, wird bevorzugt. Wieder einmal will er von der Grossmutter Geld leihen, aber diese weist ihn ab. An demselben Tage wird ein kostbares Armband, das in dem Besitz der alten Dame ist, vermisst. In den Verdacht, es gestohlen zu haben, kommt der abgewiesene Enkel. Er muss das Haus verlassen und die Familie hört nichts von ihm. Das Mädchen wird die Frau des anderen. Die junge Frau nimmt es nicht sehr genau mit der ehelichen Treue. Das Armband bleibt verschwunden, wie der Bruder. Bis nach Jahren sich seine Unschuld herausstellt und er in den Kreis der Familie zurückkehren darf. Das Armband wurde von seiner Braut gestohlen, und er ist es selbst, der den Diebstahl aufklärt und seinem Bruder die Augen über die Untreue seiner Frau öffnet. — Ohne kompliziert zu sein, geht die Handlung an uns vorüber. Jeder Charakter entwickelt sich folgerichtig und die Gegenüberstellung von Schlecht und Gut ist nicht nur recht angelegt, sondern geschickt und mit Steigerung an Spannung durchgeführt. Bezüglich Regie, die in den Händen von Hubert Moest lag, ist zu bemerken, dass sie den Zuschauer mit dem Milieu eins sein lässt, das beste Kompliment, das man einem Regisseur machen kann. Ausstattung ist den Inhalt deckend. An der Darstellung waren in besonderem Maße Eva Speyer, Max Ruhbeck und Werner-Kahle beteiligt.

Während bei dem Eiko-Film ein klares Motiv vorliegt, gibt der neue Decarli-Film „Vertauschte Seelen" (Messter-Film) inhaltlich viel mehr Kompliziertes. Schon der Grundgedanke ist wahrlich nicht alltäglich. Soll man ihn mit Seelenwanderung bezeichnen? Nicht ganz kann man es, ohne näher auf dieses Thema mit den widersprechenden Meinungen grundgescheiter Menschen über dasselbe einzugehen. Dazu aber ist hier kein Platz. Soviel: Der Maler Carl Hellmut hat sich in die schöne Gattin des Grafen Delarios verliebt. Sinnlose Leidenschaft hat ihn gepackt, er wird aber abgewiesen und darüber schwer nervenkrank. Als letztes Mittel zur Heilung empfiehlt ihm ein Freund, den indischen Magier Dr. Kala Nag aufzusuchen. Gerade ist Graf Delarios zugegen, und nun versucht der Inder ein Experiment an beiden. Er vertauscht die Seelen und führt die Seele des Malers in den Körper des Grafen und umgekehrt. Im Körper des Grafen nun nähert sich Hellmuts Seele der Gräfin, aber er merkt bald, dass diese Halbheit unerträglich ist. Es kommt zwischen beiden Männern zu einem Duell, d. h. nur beinahe, da sich beide weigern, auf ihre eigenen Körper zu schiessen. Zum Glück hat der Maler die ganze Seelenwanderungsgeschichte nur geträumt und er teilt dem Grafen mit der gräflichen Seele brieflich mit, dass er dessen Angebot, die Gräfin zu malen, ablehne. Er ist stark genug, der drohenden Versuchung aus dem Wege zu gehen. — — Starke Akzente hat dieser Film, wie selten einer, denen auch derjenige nicht naive Zuschauer erliegt, dem die Seelenwanderung, wie sie hier sogar gezeigt wird, doch sehr diskutabel erscheint. Aber es ist nicht zu leugnen, dass die Vorgänge von der ersten Minute an sehr erregen, was allerdings auch in der machtvollen Darstellung durch Bruno Decarli Begründung findet. Sybilla Binder ist die Sinnlichkeit. Leo Connard fügt seinen zahlreichen Charakterstudien eine neue, fein durchgearbeitete, hinzu. Die Regie Dr. Oberländers milderte, wo es ging, die sensationellen Situationen und schuf prachtvolle Bilder, die in sehenswerter Art photographiert sind. Will man sein Urteil über diesen neuen Messterfilm zusammenfassen, dann muss man sagen, hier ist ein diffiziles Thema kräftig angefasst und zu mächtiger Wirkung gebracht worden.

Argus.

Die Jahresbilanz der Verleiher.

Ein Rückblick und Ausblick zum Verbandstag des Zentralverbands am 9. Januar 1918.

Die deutschen Verleiher treten im Augenblick, wo diese Nummer des „Kinematograph" erscheint, zu ihrem ersten Verbandstag zusammen, um zurückzuschauen auf das Erreichte und vorzubeugen für kommende Nöte und Gefahren.

Das Erreichte — ganz kurz will ich es noch einmal zusammenfassen und beginnen mit der Berechnung der Reklame, die im Augenblick besonders aktuell ist durch einen Antrag Rheinland-Westfalen die Preise neu zu normieren, besonders bei Programmen für Sonntagskunden und ganz neue Plätze. Der zuerst viel angefeindete Beschluss hat sich sehr gut durchführen lassen. Das Reklamematerial ist besser geworden und wird auch bedeutend sorgfältiger behandelt.

Im Kampf gegen Filmdiebstähle hat die ausgesetzte Belohnung von hundert Mark, die mehrfach ausgezahlt wurde, Wunder gewirkt und zur Abfassung manches Filmdiebs geführt. Noch wirksamer war der Schutz durch die Transportversicherung, die die Firma bei C. u. F. Frankl übernahm. Ueber zweihunderttausend Mark Schäden hat allein die Badische in ein paar Monaten schon vergütet und für fünfzigtausend Mark Schäden schweben noch. Das sind Zahlen, die reich illustrierend wirken wenn man bedenkt, dass mit dem ersetzten Schaden nicht der Verlust des Verleihers durch entgangenen Gewinn, durch jetzt verlorene Aufwendung für Reklame, Spesen usw. einbegriffen ist.

Die Verhandlungen wegen der anderweitigen Regelung der Preise an einigen Plätzen wurden durch die Zweigverbände geführt, für Hamburg, Rostock Königsberg, Elbing, Insterburg und Breslau kam es zu Abmachungen auf Grund freiwilliger Vereinbarung.

Das Beiprogramm der D. L.-G. und die Bilder der Bufa sollten zuerst durch den Verband vertrieben werden. Nach langen Verhandlungen aber fand man die Vergebung durch freie Konkurrenz doch für richtiger.

Das grosse Ereignis war die Juliversammlung im Admiralpalast, die auch die berühmte „Arbeitsgemeinschaft" zur Folge hatte, die nach vielen Ankündigungen sanft und still entschlief. Wenn man heute die Resolutionen jener Tage noch einmal durchliest oder das Stenogramm der Reden — zum D. L.-G.-Programm sprachen z. B.

37 Herren — durchblättert, dann hat man doch das Gefühl, als ob man besser mit solch Redebomben noch etwas gewartet hätte. Die 25 Monopolbezirke der Bufa haben sich bewährt und das D. L.G.-Programm hat sich unter die Erscheinungen des Marktes gemischt.

Im September war die Konzessionsfrage Mittelpunkt aller Diskussionen. Gemeinsam mit den anderen Berliner Verbänden tat auch der Zentralverband das seinige zur Abwehr. Zur gleichen Zeit fasste man auch den Beschluss, dass neue Verträge für die Spielzeit 1918/19 erst nach der Januarversammlung getätigt werden durften. Die Entwicklung der Dinge in den letzten Wochen scheint stärker gewesen zu sein als der Beschluss. Es wird mit Hochdruck abgeschlossen.

In die gleiche Zeit fällt der Beschluss, der sich gegen das Pendeln wendet, eine Angelegenheit, die unerledigt ins neue Jahr mitgenommen wird, weil die Verhandlungen mit den Theaterbesitzern noch nicht abgeschlossen sind.

Unzählig sind die vielen einzelnen Fälle, die der Verbandssekretär, Herr R. Firmenich, bearbeitet hat und die stets zu gleichen Teilen die Interessen der Verleiher und Theaterbesitzer berücksichtigen.

Ueberhaupt hat der Verband nie eine Kampfstellung eingenommen gegen seine Abnehmer, die Theaterbesitzer. Er hat stets seine wirtschaftlichen Interessen Hand in Hand mit den Theaterbesitzern — soweit das möglich war — zu wahren versucht und ist nur da scharf eingeschritten, wo wirklich unlautere Machenschaften vorlagen.

Einleitend sprach ich neben der Rückschau auch vom „Vorbauen für die Zukunft". Die neuen grossen Gründungen, das gewaltige Steigen der Preise, die Notwendigkeit, ganze Bilderreihen zu kaufen, ohne auch nur eine Szene gesehen zu haben, all das macht das Verleiherdasein auch nicht reicher. Die Betriebseinschränkungen der Theater, das Bestreben, immer mehr Theater in einer Hand zu vereinigen, kommt erschwerend hinzu. Radikalmittel wie Süddeutschland sie will, nützen da nichts. Der deutsche Verleiher, der manche Krise überstand, wird auch jetzt den rechten Weg zu finden wissen. Eine grosse Aussprache wird da manch wertvolle Resultate zeitigen, darum kann man die Generalversammlung des Zentralverbandes ein Ereignis nennen, das in der Geschichte der Kinematographie an einem Markstein steht, das in kritischer Zeit Mittel und Wege sucht, um den Leuten zu helfen, die die Lichtbildindustrie gross gemacht haben und darum in erster Linie existenzberechtigt sind, nachdem sie gross geworden.

-ar.-

Budapester Brief.

(Von unserem ungarischen Korrespondenten.)

Die Kinos konnten hier Weihnachten und Sylvester bis 1 Uhr Vorführungen veranstalten. Um die Stimmung des Volkes zu heben, hat der Minister des Innern diese Feiertagsbegünstigung trotz Kohlennot und Lichtersparnis den Variétés, Kaffeehäusern und Restaurants eingeräumt, der Kinos war dabei mit keiner Silbe gedacht worden. Der Landesverband der Kinobesitzer entsandte seinen Generalsekretär zum Oberstadthauptmann, der jedoch kurzer Hand erklärte, die Kinos hätten dieselbe Schlussstunde wie im vergangenen Jahre. Gegen eine solche Deklassifizierung der Lichtspieltheater als unter den anderen Vergnügungsstätten wurde protestiert und es kam schliesslich zu einem Kompromiss, dieser Einwand fand Anerkennung und der Polizeichef drückte ein Auge zu. Ohne besondere Verfügung wurde die Hinausschiebung der Kinoschlußstunde stillschweigend geduldet.

Fast ebenso stillschweigend wurde ein seit Monaten gehegter Plan durchgeführt. Die gesunde Entwicklung der ungarischen Filmindustrie kann nur gewährleistet sein, wenn sie hinsichts der Versorgung mit Rohmaterial vom Auslande unabhängig ist. Dieses Ausland ist im gegenwärtigen Zeitpunkte aber nur Deutschland. Dem deutschen Kapital und deutscher Geschäftspolitik wird vorgeworfen, unentwegt dem sich vorgestreckten Ziele zuzustreben, in dessen Interesse es angeblich gelegen sei, eine blühende, selbständige ungarische Filmindustrie nicht aufkommen zu lassen. Es ist dies eine Verkennung der Verhältnisse der das Hinausziehen der Lösung der Ein- und Ausfuhr-

frage in erster Reihe zuzuschreiben ist. Von unterrichteter Seite wird behauptet, dass derzeit, wo allerdings die Aufnahmen zum grössten Teile eingestellt sind, im Lande nicht ein einziger Rohfilm vorhanden wäre. So schien die schon lange schwebende Gründung einer Rohfilmfabrik dringend geboten, die zur Erzeugung nötige Zellulose wird ja in Ungarn in genügender Menge hergestellt. Kurz vor Weihnachten waren die Vorarbeiten beendet, die von Fachleuten zu gründende Fabrik wird von einem grossen Bankinstitut finanziert werden. Das Gelände für den Neubau ist bereits sichergestellt, aus allen zugänglichen Ländern soll technisches Personal angeworben werden und im Frühjahr erwartet man den ersten im Lande erstandenen Rohfilme.

Eine zweite Gründung der Letztzeit hat schon greifbarere Formen. Zwecks Filmversandt Erleichterung der Programmtransporte ist eine Zentralisierung ins Leben gerufen, die zugleich den Vorteil der Verbilligung bietet. An der Spitze dieser Unternehmung steht ein Eisenbahn-Fachmann, auf den Budapester Hauptbahnhöfen sind Kontore errichtet, die „Filmtransport-Unternehmung A.-G." begann bereits ihre Tätigkeit. Direktor ist der frühere Lagerchef am Ostbahnhof Géza Angyal dem vier Direktoren aus der Filmbranche beistehen. Die Unternehmung übernimmt auch den Transport der Filmprogramme von Theaterbesitzer zu Theaterbesitzer im Auftrage des Verleihers.

Vorwärts ist die ständige Devise der Filmleute, die nun in jeder Hinsicht salonfähig werden. Wie sie in Zukunft auf den Bahnhöfen sich heimisch führen werden, öffnen sie die Pforten der Lichtspielhäuser nach und nach allen Musen, und es darf als eine Errungenschaft modernsten Stiles gelten, wenn der Violinvirtuose Emil Pelmányi und der Pianist Alexander Vas ihr Konzert in Temsvár, weil sie keine würdigere Lokalität fanden, in einem dortigen erstklassigen Kino veranstalteten. In jenen Lichtspieltheatern hingegen, in denen Bilder gezeigt werden, jagt eine Neuheit die andere. Dem Phönix-Film „Der rote Samson", einem Drama in vier Akten, folgte das Gesellschaftsdrama in fünf Teilen „Die Sklaven der Erde" von Thomas Emödy und Ladislaus Békeffi, mit Juci Lábass, Bela Náday, Julius Fehér in den Hauptrollen, Marke Pallas. Von derselben Fabrik stammt das Detektivdrama in vier Teilen „Der Raubritter" mit Desider Kertész, Sári Körmendy und Julius Fehér in den Hauptrollen. Neben den Lux-Filmen „Feuerprobe" und „Links ich, rechts du", die die Lacher auf ihrer Seite haben, errang der Starfilm „Der Tryton", ein phantastische Geschichte in vier Teilen von Karl Huszar, der auch die Hauptrolle mimte, Erfolg. Dieser Film, den Alfred Deésy inszenierte, und in dem Anna Góth, Richard Kornay, Victor Kurt und Norbert Dán noch mitwirkten, wird schon in kurzem in Deutschland zu sehen sein.

Franz Molnár, der Schriftsteller, war selbst zu Tränen gerührt, als er den vieraktigen Film nach seinem Studentenroman „Die Jungen aus der Paulgasse" sah, den Béla Balogh inszeniert hatte (Astra-Film). Im Lux-Film „Der Taifun" von Melchior Lengyel nahm der Wiener Schauspieler Karl Götz Abschied von uns, er kehrt wieder nach Berlin zurück. Die Handlung des Films spielt bezeichnender Weise in Budapest, Wien und Berlin. Neben Götz wirkten darin Gabriel Rajnai vom Nationaltheater, Dr. Franz Ferdinand von der Berliner Volksbühne, Helene Mattgasovsky und Juci Bojda mit. Von den Kriegsanleihefilms sind „Der Weg des Sieges" von Richard Falk, 350 m lang, Regie Michael Kertész, Marke Phönix, „Dem Frieden entgegen" der Sascha-Messter-Fabrik und das Lustspiel „Der Altar des Vaterlandes" von Julius Kóváry (Corvin-Film) hervorzuheben.

Der ungarische Film erzwingt sich Beachtung. Zahlen beweisen! Wie der Berliner Ungarische Filmvertrieb, Inhaber Eugen Illés, hier bekanntgibt, sind durch ihn in Deutschland binnen drei Monaten für 300 000 Mk. ungarische Films effektiv verkauft werden. Darunter zehn Kopien „Das Märchen vom Wolf", neun Kopien „Der Stock mit der silbernen Ziege", neun Kopien „Sulamith", neun Kopien „Eine Ehe in der Leopoldstadt", neun Kopien „Die Welt nur eine Stimmung", vier Kopien „Hebung der Sittlichkeit", sechs Kopien „Der neugeborene Vater" und neun Kopien „Schwager Regenbogen". Demgegenüber wäre die Feststellung von allgemeinem Interesse, wie viel Meter Negativfilme in Ungarn während des Krieges hergestellt wurden. Denn bisher gelangte nur ein geringer Teil über die schwarz-weissen Grenzpfähle hinaus. Woher urplötzlich der Wandel?

Es ist bekannt, dass vor dem Kriege amerikanische, englische und französische Filme zu auffallend billigen Preisen gehandelt wurden. Während des Krieges sammelte sich nun der Vorrat an Filmen in diesen Ländern ungeheuer an. Deren Gestehungskosten haben Deckung gefunden und genügenden Gewinn gebracht, ohne dass sie in die Länder der Zentralmächte eingedrungen sind. Was diese nach dem Kriege von dem Riesenvorrat abnehmen werden, ist Uebernutzen und wird daher zu jedem Preise losgeschlagen werden, schon um dem Filmhandel die jetzt verschlossenen Pforten wieder zu öffnen. Deutsche und ungarische Filme hatten dagegen während des Krieges nur beschränkten Absatz und durch die Verbote der Einfuhr nach dem Nachbarstaate haben sie kaum Amortisation der Negative eingebracht. Sie werden also im Weltwettbewerbe nach Friedensschluss noch Nutzen abwerfen müssen und nicht konkurrenzfähig sein. Schutzzölle werden wohl nirgends errichtet werden; damit der freie internationale Filmverkehr wieder Platz greife, wird der Markt und der Konsument mehr nach der billigeren Ware greifen. Es ist daher erklärlich, wenn vorher jeder darnach trachtet, bis dahin seine Negative möglichst zu verwerten und auszunutzen. Kaum dass die ungarischen Filme dank ihrer Güte begonnen haben, auch in Deutschland Platz zu greifen, wendet sich daher die allgemeine Aufmerksamkeit ihnen zu und hoffentlich fahren dabei die Filmleute beider Staaten gut. Inzwischen erfüllt die Filmindustrie ihre Mission, das Geistesprodukt ihres Landes in das Deutsche Reich zu tragen.

Aus der Praxis

--ss. **Berlin.** Paul Rosenhayn, der bekannte Verfasser zahlreicher Filmstücke, war seit mehreren Monaten schwer erkrankt und seiner Tätigkeit entzogen. Nach glücklich überstandener Operation befindet er sich nunmehr auf dem Wege der Besserung. Seine Freunde und Verehrer werden diese Nachricht mit Freude aufnehmen. Hoffentlich wird Rosenhayn bald wieder vollständig hergestellt sein und sich seiner Arbeit in alter Schaffensfreudigkeit widmen können. Wir wünschen es aufrichtig.

Die „Filmatelier-Verwertungs-Gesellschaft (Favg) wurde in der letzten Mitgliederversammlung aufgelöst." Nunmehr steht den Atelierbesitzern das eigene Verfügungsrecht zur Vermietung ihrer Ateliers wieder zu.

Die Egede Nissen-Film-Gesellschaft hat die Kopier- und Entwickelungsanstalt O. Grebner käuflich erworben. Neben der Bestreitung der eigenen Kopier- und Entwickelungsbedürfnisse wird die Egede Nissen-Film-Gesellschaft auch für andere Firmen Aufträge ausführen. Die kaufmännische Leitung der Anstalt hat Herr Alfred Baruch übernommen, während Herr O. Grebner die technische Leitung weiter behält.

Eine Hella Moja-Film-Gesellschaft ist soeben gegründet worden. Geschäftsführer ist Herr Erich Morawski. Die Hella Moja-Filme werden nach wie vor für Deutschland von der Decla-Film-Gesellschaft vertrieben.

Ellen Richter wurde von der Frankfurter Film-Co. für eine Serie verpflichtet.

Die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft bringt die beiden Oswald-Filme „Der ewige Zweifel" und „Das Perlenhalsband" heraus. Der erste der beiden Filme behandelt die Tragödie des alternden Mannes, das zweite die Genußsucht der Frau. In „Der ewige Zweifel" spielen Leonhard Haskel und Johanna Terwin, in „Das Perlenhalsband" Johanna Terwin, Victor Sänger und Ernst Kaiser.

Fern Andra hat sich bei einer Filmaufnahme eine innere Verletzung zugezogen, so dass sie gezwungen war, die Aufnahme einzustellen und jetzt das Bett zu hüten. Die Künstlerin wird sich voraussichtlich einer Operation unterziehen müssen.

Der neue Hella Moja-Film der Decla heisst „Heidegretel". Ausser Hella Moja wirken in Hauptrollen mit die Herren v. Ledebur und Max Ruhbeck.

Die Flora-Film-Gesellschaft hat das Hanne Brinkmann-Lustspiel „Komtesse Hanne" von der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft für ganz Deutschland mit Ausnahme von Süddeutschland erworben.

„Der rätselhafte Blick" heisst der 20. Stuart Webbs-Film, in dem Ernst Reicher wieder die Hauptrolle spielt.

Von der „Lambertz-Paulsen-Serie" stellt die Decla-Film-Gesellschaft acht Bilder her.

„Farmer Borchardt" heisst der neue Film der Deutschen Kolonialfilmgesellschaft b. m. H. („Deuko"), ein effektvolles, spannendes Schauspiel in vier Akten mit Ferdinand Bonn in der Hauptrolle, der in aller Kürze vorführungsbereit ist. Wir kommen auf die Neuheit noch näher zurück.

Die Merkurfilm-Verleih-G. m. b. H. hat bereits für den Aufsehen erregenden Film „Die goldene Brücke" grosse Abschlüsse getätigt. Es ist nicht zu zweifeln, dass dieser interessante Gesellschaftsfilm seinen Siegeslauf über alle Theater Deutschlands machen wird.

Bei den von der Fr. Oskar Einstein-G. m. b. H. herausgebrachten Lustspielen wirken wieder nur erste Kräfte mit. Die Hauptrollen sind besetzt von Marga Köhler, Berthold Rosée Kläre Schwarz, Harry Waghalter. Die Einakter sprühen von Humor, der Film „Kinderträume" ist wohl das schönste, was je an Kinderbildern gezeigt worden ist.

Düsseldorf. Die Firma L. Leibholz & Co. hat das Monopolrecht für Rheinland, und Westfalen für den grossen Ausstattungsfilm „Die Königstochter von Travankore", der zur Zeit in den Asta Nielsen-Lichtspielen mit beispiellosem Erfolg läuft.

ar **Düsseldorf.** Die Westdeutsche Film-Vertriebs-Gesellschaft hat in der letzten Zeit durch Neueinkäufe auch für andere Monopolbezirke ihren Betrieb bedeutend vergrössert, das kommt rein äusserlich schon dadurch zum Ausdruck, dass nunmehr auch Herr Robert Martin neben Fräulein Helene Nierich zum Geschäftsführer bestellt wurde.

— Die Schadow-Lichtspiele gehen in der nächsten Woche in den Besitz der Bioscop-Film-Verleih-Zentrale über, die damit ihren Betrieb zum erstenmal auf das Theatergeschäft ausdehnt. Herr Generaldirektor Hauser beabsichtigt in allererster Linie seine umfangreichen eigenen Verlagswerke in dem schönen Bau in einer mustergültigen Weise herauszubringen.

— Das Schiedsgericht des Provinzialverbandes beschäftigte sich im letzten Jahre mit sieben Fällen, ein Beweis von dem guten Verhältnis zwischen Abnehmer und Lieferant. Die Unterhaltungskosten betrugen rund 1600 Mk. Alle Fälle wurden durch Vergleiche erledigt. Die Schiedsrichter, die in diesem Jahr von der Generalversammlung neu zu wählen bzw. neu zu bestätigen sind, hatten leichte Arbeit.

— Herr Seidemann, der Vertreter Unger & Neubecks vertritt gleichzeitig noch die Düsseldorfer Film-Manufaktur und E. Schlesinger in Bochum; er hat dadurch die Möglichkeit, gleich fünfzehn Serien auf einmal loszuwerden.

— Es wird noch einmal darauf hingewiesen, dass Anträge zum Verbandstag des Provinzialverbandes bis zum 16. Januar beim Verbandsbüro eingegangen sein müssen.

— Im U.-T. fand Freitag abend das erste Sinfoniekonzert unter Leitung des Kapellmeisters Rosen statt — zwischen den einzelnen Bildern spielte die Hauskapelle sinfonische Tondichtungen. Das Publikum nahm die neue Einrichtung beifällig auf. Es sei daran erinnert, dass schon früher unter dem Direktorat Karl Gordons etwas Aehnliches zu den Zugstücken der Lichtspiele gehörte.

— Die Düsseldorfer Theaterbesitzer sind erstaunt über eine Notiz eines Berliner Fachblattes, das lang und breit über ein Zelnikgastspiel in unserer Stadt berichtet. Wenn man schon abschreibt muss man schon richtig abschreiben und Elberfeld war doch sogar fett gedruckt

ar **Cöln.** In der Flora wurde in dieser Woche ein Militärkino eröffnet, das unter Leitung Karl Gordans steht, und das die Angehörigen der Garnison Köln mit den amtlichen Films bekannt machen soll. Das Eröffnungsprogramm zeigte die Glanzleistung der Bufa, nämlich „Soll und Haben des Kriegsjahres 1917". Der Gouverneur der Festung, der österreichische Generalkonsul, das Offizierkorps der 65er mit seinen Damen war zugegen und folgte aufmerksam den interessanten Darbietungen. Neben Herrn Gordon hat auch Herr Direktor A. Szillard von der „Rheinischen" grossen Anteil an der erfolgreichen Durchführung des Unternehmens.

ar **Dülken.** Franz Genandt, der Bruder des Teilhabers des Düsseldorfer Residenztheaters, eröffnet in Dülken demnächst die Domhoflichtspiele, die früher von der Lichtbilderei, G. m. b. H., betrieben wurden. Herr Genandt erbittet schon jetzt Offerten.

ar **Elberfeld.** Im U.-T. gab es in der letzten Woche wieder einmal eine Sensation. Martha Novelly, die beliebte Darstellerin, war bei der Aufführung ihres grossen Films „Sühne" persönlich anwesend und konnte reichen Beifall, Blumen und Kränze als Zeichen des Dankes und der Verehrung entgegennehmen.

— Das Skalatheater ist von Herrn Waldenburger an Herrn Gustav Heafing ,den Inhaber der Filmverleihfirma Hensing & Co. verkauft worden.

ar **Euskirchen.** Der Film „Es werde Licht" hat hier zu einer harten Fehde zwischen Zentrumspresse und Theaterbesitzer geführt. Wir kommen auf die Angelegenheit, die zur Zeit den Provinzialverband beschäftigt, noch zurück.

Eisleben. Das Eislebener Lichtspieltheater ging käuflich an Herrn Wagner aus Helbra über.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Filme als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:
5614	Beim Johannesfall in den Radstädter Tauern im Winter	Sascha-Film
5615	Bilder von der Salzach	„ „
5616	Ein nordisches Wintermärchen	Nord. F.-Co.
5617	Die alte Festungsstadt Semendria	Sascha-Film
5618	Salzburg	„ „
5619	Diana	World-Film-Co.
5620	Die zehnte Isonzoschlacht	Messter-Film
5621	Der Kaiser in München	Kopp-Film
5622	Der gestörte Elfenreigen	Südd. Filmw.
5623	Kapitän Grogg auf dem Negerball	Svenska-Film
5624	Glück muss ein junger Mensch haben	Oliver-Film
5625	Wie man Boxer wird	Nord. F.-Co.
5626	An der rumänischen Front	Bufa
5627	In Bern wurde am 18. August 1917 die deutsche Werkbundausstellung eröffnet	Oliver-Film
5628	Leichtathletische Wettkämpfe des XIX. Armeekorps	„ „
5629	Beim Johannis-Feuer in den Radstädter Tauern im Winter	Sascha-Film
5630	Der Freischütz	Beck-Film
5631	Funkerabteilung	Bufa
5632	Der Kaiser bei unseren türkischen Verbündeten	„
5633	Dornröschen	Union
5634	Spitzenchristel	Hanna Henning
5635	Es war ein Sonntag hell und klar	Oliver-Film
5636	Zauberexperimente und wie sie gemacht werden	Müllenrisen
5637	Das Gepäck des Hauptmanns	Itala-Film
5638	Venedig und die Lagune	„ „
5639	Im Fischerboot auf hoher See	Rossie-Film
5640	Cutticas amerikanisches Engagement	Cines
5641	Ihr Geburtstag	Mülleneisen
5642	Fabrikation des Ahornzuckers	Pathé

gl. **München.** Von der Bayerischen Filmzensur. Die bayerische Landesstelle zur Prüfung von Lichtbildern bei der Polizeidirektion München hat im Jahre 1917 2276 Filme mit einer Gesamtlänge von 835 639 m geprüft. Davon wurden verboten 93 Filme, für Kriegsdauer verboten 59 und teilweise gestattet 58 Filme. Im Jahre 1916 waren 3088 mit einer Gesamtlänge von 837 569 m geprüft worden.

gl. **München.** Herr Willy Sensburg, der Besitzer des „Welt-Kino" in München und der „Kammerlichtspiele" in Würzburg hat nun auch die „Theresien-Lichtspiele in München in sein Eigentum erworben.

gl. **München.** Herr Guggenheim, bisher Teilhaber der „Bayerischen Film-Vertriebs-Gesellschaft" ist aus dem Sozietäts-Verhältnis nach freundschaftlicher Auseinandersetzung mit den Teilhabern Herrn Fett und Wiesel ausgeschieden. Genannte Herren führen nun das Unternehmen allein weiter.

gl. **München.** Die Herren Seitz und Marsani sind aus dem Darstellerverbande der „Admiral"-Film-G. m. b. H. ausgeschieden und unter die Fabrikanten gegangen. Sie sind eben mit der Herstellung eines eigenen Films beschäftigt.

Universal-Film-A.-G. Ueber die Zusammensetzung und Leitung der neuen Universum-Film-A.-G. erfährt die Voss.: Der Direktion wird ein technischer Beirat angegliedert. Ihm werden angehören: für mechanisch-technische Fragen Messter, für Theater und Inszenierung Davidsohn (Projektions-A.-G. Union) und für das Theater- und Verleihgeschäft Direktor Oliver. In Oesterreich-Ungarn hat sich in diesen Tagen gleichfalls eine kräftige Gruppe gebildet, bestehend aus den Firmen Philipp Pressburger, Sascha Messter und Graf Kolowrat. Die Verhandlungen, die eine Ver-

Dornröschen

Der grosse Märchenfilm

Aus der Reihe der

durchweg vorzüglichen Pressestimmen

greifen wir wahllos einige heraus:

Nationalzeitung

Die U.-T.-Lichtspiele haben mit ihrer Uraufführung des Märchenspiels „Dornröschen" einen **hohen künstlerischen Erfolg** errungen. Eine Bilderreihe von lieblicher Schönheit und malerischem Reiz zieht auf der Leinwand vorrüber, der Zauber eines unserer anmutigen Volksmärchen gelangt zur **tiefsten Wirkung.** Die Verse Rudolf Presbers geben eine passende Ergänzung der Bilder, die Darsteller der Hauptrollen, Mabel Kaul als Dornröschen, Käte Dorsch, Willy Kaiser und Harry Liedtke hatten vollen Anteil am Erfolg der Vorführung. Paul Leni schuf dem Film einen **wundervollen Rahmen** in einer Reihe malerischer, frei empfundener Bilder.

B. Z. am Mittag

Mit stilechten, mittelalterlichen Trachten, romantischen Schauplätzen und Ueberraschungen aller Art wurde im Unionpalast am Kurfürstendamm ein grosser Märchenfilm „Dornröschen" gegeben, für den Paul Leni die Gewänder und Einrichtungen entworfen und Rudolf Presber die Zwischentexte in Form einer gereimten Erzählung des uralten Stoffes geschrieben hat. An **Pracht, Stilechtheit, Spiel** und **Bildstellung** ist hier sehr **Schönes** und **Wirkungsvolles** geleistet worden. Namentlich die Szenen, in denen der Zauber zu wirken beginnt, die Schlossbewohner in tiefen Schlaf fallen und dann nach der Lösung **des** Bannes wieder erwachen, sind **ungemein reizvoll** und von **feinem Humor.**

Union-Film

NORDISCHE FILM CO

GMBH

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Union-Film



Ihre neueste Meisterschöpfung:

„Der Ring der Guiditta Foscari“

NORDISCHE FILM CO
GMBH
BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

bindung zwischen Ufa und diesem österreichischen Konzern zum Ziele haben, sind im Gange.

Harry Piel befindet sich zur Zeit auf einer Tournee durch die Kinos Rheinlands und Westfalen und zwar tritt der Künstler in einem Filmsketch auf. Nähere Auskunft erteilt die Rhenania-Film-Gesellschaft in Düsseldorf.

Agfa kann liefern. Herr Walter Strehle, Generalvertreter der „Agfa" schreibt uns: „Leider musste aus den bekannten Gründen die Produktion der „Agfa"-Filmfabrik während des abgelaufenen Vierteljahres stark eingeschränkt werden, so dass in den letzten Monaten der Bedarf an „Agfa"-Film nicht gedeckt werden konnte. Inzwischen sind die Rohmaterialien, die eine Erhöhung der Rohfilm-Fabrikation zulassen, in dem von der „Agfa" mit gütiger Unterstützung des Bild- und Film-Amtes beantragten Umfange freigegeben worden. Es besteht daher alle Aussicht, dass schon in Kürze erhöhte Lieferungen einsetzen werden, so dass der laufende Bedarf an Rohfilm wird gedeckt werden können. Eine Erhöhung des Preises für „Agfa"-Film ist für die nächste Zeit nicht beabsichtigt."

Keine neue Gruppe. Die in der B. Z. am Mittag vom 27. Dezember gebrachte Mitteilung, dass sich unter Führung der Projektions-A.-G. Union eine neue Gruppe von Filmindustriellen gebildet hat, die als Gegenkonzern zur Universum-Film-A.-G. betrachtet werden muss, entspricht nicht den Tatsachen. Es trifft vielmehr zu, dass die Projektions-A.-G. Union keinerlei Interessengemeinschaft mit den genannten Filmunternehmungen eingegangen ist.

Eduard Gottschalk, der Mitinhaber der Düsseldorfer Film-Manufaktur L. Gottschalk, konnte vor einigen Tagen seinen 50. Geburtstag feiern. Die zahlreichen Kundgebungen aus Fachkreisen bewiesen ihm aufs neue die Wertschätzung, die er allerwärts geniesst. Auch wir schliessen uns herzlichst allen zum Ausdruck gebrachten Wünschen an, möge er noch viele Jahre zur Förderung der Branche wirken.

In dem Festprogramm, das die Veranstalter der Geburtstagsfeier herausgaben, steht zwar: „Von Kritiken bitte abzusehen", dennoch möchten wir verraten, dass die von der Tochter Fräulein Mary Gottschalk mit einem Prolog eingeleitete Festvorstellung ungeteilten Beifall fand und die Stimmung schuf, in die man das „Geburtstagskind" und die Festgenossen versetzen wollte. Möge sich der Jubilar immer so wohl und fröhlich befinden wie an diesem Abend, der ihn ungetrübt in den zweiten Lebensabschnitt hinüberleitete.

Neues vom Ausland

Sofia. Hier sind deutsche Kapitalisten eingetroffen, um Verhandlungen wegen Errichtung eines grossen modernen Theaters für Opernvorstellungen und Kinoaufführungen zu pflegen. Die Gesellschaft verfügt über grosse Kapitalien und will mit dem Bau des Theaters ehebaldigst beginnen.

Wien I., Schottenring 5, und I., Hessgasse 5. Neu eingetragen wurde die Firma Swoboda & Co., Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit kinematographischen Artikeln und Einrichtung und Betrieb von Kinotheatern. Das Stammkapital beträgt 50 000 Kr. Geschäftsführer sind Josef Swoboda und Ludwig K. Meixner, beide in Wien. Vertretungsbefugt sind die beiden Geschäftsführer kollektiv.

Wien, VII., Neubaugasse 37. „Collegia", Film-Verleih- und Vertriebsanstalt österreichischer Kinotheaterbesitzer Gesellschaft m. b. H. Die Gesellschaft beruht nunmehr auf dem mit dem Beschlusse der Generalversammlung vom 27. XI. 1917 auf Erhöhung des Stammkapitals um den Betrag von 160 000 Kr. abgeänderten Gesellschaftsvertrage vom 14. IV. 1917. Höhe des Stammkapitals bisher: 140 000 Kr. Nunmehr 200 000 Kr. Darauf geleistete Bareinzahlungen bisher: 35 000 Kr. Nunmehr 195 000 Kr.

Ungarische Filmneuheiten. Von den „Phönix"-Film erscheinen demnächst folgende Novitäten: „Frühling im Winter", Lustspiel in drei Akten mit Göth, Lenkeffy, Szerémy, Kemencs und Huszár in den Hauptrollen, „Der hässliche Junge", die Geschichte einer Karriere in vier Akten mit Leopold Kramer, Elisabeth B. Marton und Eugen Balassa als Hauptdarsteller, „Lulus Liebschaften", Lustspiel in drei Akten mit Alexander Góth, Kläry Lotto und Ludwig Kemenes, ein Film nach dem vieraktigen Volksstück „Der Pächterjude". — Die „Corvin"-Filmfabrik hat folgende Künstlerkräfte für ihre Filmmarke verpflichtet: Oskar Beregi, Frieda Zombaszögi, Martin Rátkai, Desidor Gyárfás, Gabriel Rajnay, Michael Várkonyi, Anton Nyáray, Josef Kürty, Alois Mészaros, Nusi Somogyi und den kleinen Ferkó. Als Regisseure fungieren Moritz M. Pásztori und Alexander Korda, sowie Ladislaus Vajda. — Von den kommenden „Uher"-Filmen seien genannt: „Dr. Lauffen", die Tragödie eines Arztes in vier Akten von Dr. Eugen Molnár, Regie Karl Wilhelm und „Die Narren der Liebe" nach dem gleichnamigen Roman von Maurus Jókai, in zwei Teilen inszeniert von Karl Wilhelm. — Die ungarisch-österreichische Filmindustrie-Unternehmung bringt „Der Hüttenbesitzer" nach dem Roman von Georges Ohnet und „Cyclamen" nach dem Schauspiele von Andor Gábor heraus. (Regie: Dr. Eugen Janovics, Hauptdarsteller Lilli Berky und Michael Varkanyi). — Neuheiten der „Star"-Film-A.-G. sind: „Der Maskenball" (nach der Oper Verdi's), „Dorian Gray" nach dem Drama von Oskar Wilde (nicht zu verwechseln mit dem deutschen Film „Das Bildnis des Dorian Gray", trotz desselben Themas), „Der Urmensch", ein phantastisches Drama vom Affenmenschen in vier Akten von Zoltán Somlyó und Ernst Györi, „Lili", Lustspiel in vier Akten nach der Hervé'schen Operette von Eugen Faragó, „Raskolnikow" (nach Dostojewski), Drama aus den Tiefen russischen Lebens in vier Akten, „Katharina Radmirow", russisches Lebensbild in vier Akten nach Gorki von Josef Pakoto, „Der Tryton", phantastische Geschichte in vier Teilen von Karl Huszár und „Das Feuer", Drama in drei Akten von Josef Pakots. Für die Regie dieser Filme zeichnet Alfred Deésy, die Dekors entwarf der Kunstgewerbeprofessor Szirontai-Lhotka, von den Mitwirkenden seien die Damen Annie Góth, Ila Lóth, Camilla Hollay, Myra Corthy, Irene Barta, Klara Peterdy, Lilla Bársony und die Herren Karl Huszár, Norbert Dán, Aristid Ott (Béla Lugosi), Robert Fi th, Richard Kornai, Viktor Kurd, Gustav Turán, Josef Toth, Karl Lajthay, Ludwig Réthey u. a. aufgezählt. — Unter der Marke „Astra" erscheint der Roman von Arpád Pásztor „Die Vengerkas" in vier Akten, Regie Béla Balogh v. Galanta, mit Jca Lenkeffy und Eugen Törzs, „Der Bettelgraf" Drama von Victor Leon in vier Akten mit Martha Szehtgyörgyi, und Attila Petheo, Helene Kormos, Marie Simon, Feriko Szécs, Dr. Géza Erdélyi, Dr. Otto Torday, Johann Körmendy und Julius Zilahy, das Kriminaldrama „Verurteilt" in vier Akten mit Alice Rajna und Eugen Törzs, „Die Hochzeit von Toprin, Roman von Julius Csermely in vier Akten mit Helene Mattyasovszky, Juci Boida, Maria Simon, Dr. Otto Torday, Attila Petheo, Johann Konyáthy und Gustav Vándory, das Filmdrama „Kapituliert" nach dem Schauspiel von Karl Bakonyi und Emerich Kálman, das vieraktige Drama von Victor Rakosi „Verstummte Glocken" mit Elisabeth Paulay, Lotti's Obersten", Lustspiel in drei Akten mit Gisella Mészáros und die Posse in zwei Akten „Maki sucht Stellung".

x. **Eine Jury in der Filmbranche** ist die Neuheit, die aus Ungarn kommt. Die engagierten Darsteller erhalten von den Budapester Filmfabrikanten Vorschüsse, da nun einzelne in ihren Forderungen sich bis zu Drohungen verstiessen, andere mit dem Streike drohten, wenn ihre Wünsche nicht Gehör fanden, hat der Budapester Polizeichef die Bildung einer Jury in der Branche selbst angeregt und genehmigt, dass ein Polizeirat zu derselben amtlich entsendet werde. Die ungarischen Filmfabrikanten erhoffen von dieser Jury recht Erspriessliches.

x. **Eugen Minar,** der ungarische Filmschriftsteller, hat zwei neue Filmmanuskripte verfasst, „Ritterburg" und „Die Frau von 18 Jahren", die von zwei ersten Filmfabriken erworben wurden.

Firmennachrichten



Kattowitz, O.-Schl. „Aurora Filmlager und Monopol Filmverleih" ist aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter Konstantin Wysocki als Alleininhaber fortgeführt.



Der Provinzialverband Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie, Düsseldorf, versendet die Einladungen zu seinem diesjährigen ordentlichen Verbandstag. Der Verbandstag findet am Mittwoch, den 30. Januar 1918, nachmittag 3 Uhr im Kasinosaal des Artushofes zu Düsseldorf statt.

gl. **München.** Zum Kapitel der Kohlennot. Der Verein „Bayerischer Kinematographen-Interessenten" hat für den 4. Januar eine Versammlung einberufen, um über einige wichtige Punkte zu berichten. Herr Ehrenpräsident Carl Gabriel erstattete den Bericht. Vor allem wurde die Frage der Stromersparnis besprochen. Nach Auflage der Behörde sollen 30% Strom eingespart werden. Herr Gabriel setzte nun der — leider — sehr spärlichen Versammlung, bei der Herr Dir. Planke den Vorsitz führte, auseinander, wie dies zu verstehen sei und welche Maßnahmen getroffen werden müssen, den Anordnungen der Behörde gerecht zu werden. Von grösserer Wichtigkeit war die Debatte um die Kohlennot. Herr Gabriel referierte darüber, wie an die Reichskohlenstelle, an die Buffa und an den Reichsverband in dieser Sache telegraphiert worden sei, leider mit negativem Erfolge, da die Erledigung der Angelegenheit Sache der Münchener Kohlenstelle sei. Diese verhält sich nun nicht gerade sehr entgegenkommend, was offenbar auf den Rechtsrat des Magistrats, Herrn Dr. Kühles zurückzuführen sei. Nun hat Herr Gabriel mit dem Syndikus des Vereines, Herrn Dr. Nussbaum, ein Memorandum an die hiesige Stelle gerichtet; dieses Memorandum kam zur

Verlesung und hat allgemein lebhafteste Anerkennung gefunden. Es bringt so ziemlich alle die Gründe vor, die in unserem Artikel „Die Münchener Kohlennot" bereits hervorgehoben wurden und schliesst sich somit den jetzigen Ausführungen Willy Sensburgs an. Aus der Zusammenstellung dieses mit viel Geschick recht eindringlich abgefassten Memorandums ist zu ersehen, dass eine Anheizung, eine Vorerwärmung der Münchner Kinotheater in gar keiner Weise den Kohlenmangel Münchens berühren würde. Dagegen haben die Münchener Theater bei Nichtbeheizung so ungemein schwere Schäden zu erdulden, dass sie es dann lieber vorziehen, ihre Theater zu schliessen. Die Instrumente in den Theatern repräsentieren einen Wert von 183 000 Mk. und alle diese Instrumente sind durch die Kälte und Feuchtigkeit gefährdet. Ferner sind in den Theatern 257 Personen beschäftigt, von denen bereits 60 wegen der Kälte erkrankt sind, 37 haben ihre Stellungen verlassen, weil sie nicht frieren wollen. Die Frequenz der Theater hat sehr stark nachgelassen. Es wurde somit beschlossen, weitere Schritte in dieser Sache zu unternehmen, und so sich eventuell an die Oeffentlichkeit zu wenden, wie Sensburg dies forderte. Die Stimmung unter den Theaterbesitzern ist sehr gereizt, sie fühlen sich stark zurückgesetzt und können so nicht begreifen (sehr mit Recht!!) ,dass sie weniger sein sollen als irgend ein lumpiges Animierbeisel. Das ist der Dank dafür, dass sie überall mittun, wo es sich um vaterländische Dinge handelt und dass sie der Stadt an Lustbarkeitssteuer Hunderttausende zuführen! Natürlich, eine schofle Animierkneipe mit Weinkellnerinnen und Neppgeschäft ist mehr wert als eine Stätte für volkstümliche Bildung und Erheiterung. Wenn Herr Rechtsrat Dr. Kühles den Bogen wirklich überspannt, wird er sich kaum den Dank der Münchner Bevölkerung erwerben. Und bei all dem handelt es sich um Heizmaterial, das die Theater während des Sommers eingespart haben, so dass es der Bevölkerung gar nicht entzogen würde. Haben wir es nun mit dem unbegreiflichen Zopf der Rückständigkeit zu tun oder mit einer — heute kaum mehr verständlichen Kinofeindschaft? Eines wie das andere gleich bedauerlich.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Café Monopol.

Zum Thema „Filmschauspieler-Organisation" erhalten wir von einem bekannten Filmdarsteller, der vorläufig noch nicht genannt sein möchte, folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion!

Die Ausführungen über die „Schauspieler-Organisation" in den beiden letzten Nummern des „Kinematograph" habe ich mit grosser Freude gelesen. Gestatten Sie, dass neben dem Juristen und dem Fabrikanten auch der Hauptbeteiligte, der Filmschauspieler, einiges sagt. Vorerst, die Organisation muss kommen, wenn auch noch so grosse Hemmnisse im Wege stehen. Dass schon einmal ein Anlauf zu einer solchen Organisation erfolglos blieb, ist noch kein Beweis für die Unmöglichkeit. Schwieriger scheint mir die Lösung der Frage, zumal ein Teil der Filmschauspieler der „Bühnengenossenschaft" angehören. Aber da, wie die Zuschrift des Herrn Generaldirektor Jacobi beweist, auch in den Kreisen der Fabrikanten sich Interesse zeigt, so darf man annehmen, dass die Frage der materiellen Belastung des einzelnen, die bei der Mehrzahl eine Rolle spielen dürfte, nicht in Betracht kommt. Wie so viele Fragen ist auch die Frage der Filmschauspieler-Organisation eine Geldfrage. Die Fabrikanten müssen für die neue Organisation interessiert werden, denn je gefestigter die Mitarbeiter sind, desto leichter und angenehmer lassen sie sich verwenden. Die Schauspieler selbst werden durch die neue Organisation — ich denke hauptsächlich an die Komparserie und die Vertreter kleinerer Rollen — einen Rückhalt bekommen, der Mißstände, wie sie in den beiden erwähnten Aufsätzen noch nicht gestreift wurden, beseitigt. Ich meine die Diskreditierung durch einzelne Künstler. Ein Fall aus den letzten Tagen zeigt, wie leicht so etwas möglich ist. Für einen Film waren eine Dame und ein Herr, die beide an ein und demselben Theater beschäftigt sind, vertraglich engagiert worden. Am Tage vor der ersten Aufnahme erfuhr der Schauspieler, dass die Kollegin, die die Hauptrolle zu spielen hatte, während ihm nur eine nebensächlichere Partie zugefallen war, eine weit höhere Tagesgage erhielt. Er forderte nun dieselbe Summe, und machte seine Mitwirkung von der Bewilligung abhängig. Mit Recht berief sich die Firma auf den Vertrag. Die Firma musste im letzten Augenblick sich einen Ersatz suchen, die Angelegenheit wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Solche Vorkommnisse schädigen den ganzen Filmschauspielerstand, und wenn eine Organisation besteht, die wegen solchen Kontraktbruches einen Schauspieler mit Strafe belegen kann, dann wird sich solch ein Fall nicht leicht ereignen können. Es mag merkwürdig klingen, wenn ich als Schauspieler auf diesen Punkt hinweise. Wie die Bühnengenossenschaft soll auch die neue Genossenschaft die Mitglieder nicht nur materiell stützen und sichern, sondern sie auch auf eine moralisch unantastbare Stufe stellen. Man ist leider in vielen Kreisen noch geneigt, den Filmschauspielerstand mit scheelen Augen anzusehen. Wo heute die Filmkunst eine Höhe erreicht hat, die man nie ahnte, wo sich die bekanntesten Schauspieler in den Dienst des Films stellen, ist diese Anerkennung, die aus dem Stande selbst herauswachsen muss, notwendig. Leicht möge man sich die Arbeit nicht vorstellen. Aber Männer wie Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel und ihr Chefredakteur Perlmann sind ja genügend als praktische Organisatoren bekannt, denen man getrost das Schicksal der Filmschauspieler anvertrauen kann. Aber man gehe den rechten Weg und vergewissere sich zunächst der materiellen und ideellen Mitwirkung der Fabrikanten und der bedeutenden Filmkünstler, die beide gut klingende Namen in die Wagschale zu werfen haben. Ich bin überzeugt, die Filmschauspieler-Organisation ist im Anmarsch, es wäre schade, würde sie ihren Weg bis zum Ziele nicht fortsetzen können.

Stellen-Angebote.

Tüchtigte

Disponentin

sofort gesucht.

Max Loeser,
Düsseldorf,
Königsallee 14-16.

Gesucht tüchtiger 20149

Vorführer

staatlich geprüfter **Mechaniker** für erstklassiges Theater.

Wall-Licht-Spiele, Oldenburg i. Gr.

Vorführer (in)

geprüft, **gesucht.** Spielzeit 3 Tage wöchentlich. Ausserdem für elektrotechnisch ausgebildete vorzügliche Gelegenheit für Nebenverdienst. **Lichtspiele, Cleve.** 20282

Suche per sofort einen tüchtigen gewissenhaften

Vorführer

polizeilich geprüft, der in allen Vorkommnissen perfekt sein muss. 20312

Kammer-Lichtspiele Heidelberg.

Tüchtiger

Vorführer

behördlich geprüft, wird **sofort eingestellt.**

20311 **Tonhalle Bochum.**

Gesucht wird für ein neu einzurichtendes **Kino** ein

erfahrener

Vorführer

Ilseder Hütte, Abteilung Bergbau
Gr. Ilsede b. Peine. 20937*



II. Vorführer

welcher mit Umformer, Ernemann & Beckmann und Ernemann-Apparat vertraut ist, auch Prüfungszeugnis besitzt, wird für baldigen Antritt **gesucht.**

Goslarer Theater, Goslar. 2026

Wir suchen zum 1. Februar 1918 geeignete Musiker: 20277

Ia. Pianist

oder

Duett

oder

Terzett

Apollo-Theater, Buer i. W.

Pianist (in)

welcher die Bilder sinngemäss begleiten kann, per sof. **gesucht.** Spielzeit: wochentags 4, Sonn- u. Feiertags 8 Stunden. Montags wird in der Regel nicht gespielt.

Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an 20257

Ritterlichtspiele, Rudolstadt i. Thür.

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

Stellen-Gesuche.

Vorführer

polizeilich geprüft, militärfrei, 23 Jahre alt, früher Mechaniker, mit Nitzsche und Ernemann, Umformer, elektr. Anlagen usw. vertraut.

sucht sofort Stellung.

Eilofferten mit Gehaltsangabe bis **13. Januar 1918 spätestens** an **Paul Bergmann, Schmalkalden i. Thüringen, Judengasse 8** Süddeutschland bevorzugt. 20297

Vorführer.

Suche für einen von mir persönlich ausgebildeten, gewissenhaften und tüchtigen Vorführer (Kriegsinvalide) **Stellung.** Uebernehme Garantie für tadelloses korrektes Arbeiten desselben.

Telegraphische Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **G. Beer,** Besitzer der Prenzlauer Lichtspieltheater. **Prenzlau,** Friedrichstrasse 215. Telegramm-Adresse: Kinobeer. 20306

Perfeckte
Disponentin

in der Organisation aller Abteilungen der Branche, kaufmännisch und praktisch perfekt. Ebenso im Umgang mit dem Publikum bestens bewandert, **sucht** Stellung. Offerten unter **M. Kunz,** an den „Kinematograph". 20265

1. Operateur

gelernter Elektriker, sauber und sich. Vorführer, in allen vorkommenden Reparaturen vertraut, 21 Jahre, Militärfrei, **sucht** per 15. Januar Stellung in nur ersten Theater, wo möglich zweiter Vorführer vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe an **Willy Hüppe, Frankfurt a. M.,** Elbestr. 41, pt. 20274

Welcher Kinobesitzer

der Oberlausitz lernt einem Invaliden der schon im Fach tätig war, das **Vorführen.** Angebote unter **20272** an den **„Kinematograph", Düsseldorf.** 20272

Vertreterin

bei der Kundschaft Rheinlands und Westfalens glänzend eingeführt, **sucht,** gestützt auf nachw. gute Erfolge, **Vertretung** leistungsfähigen Verleihgeschäftes.

Angebote unter Nr. 20294 an den Kinematograph. 20294

Vermischte-Anzeigen

Kleines Kino

rent., mit Vorkaufsrecht von tücht. Fachmann sofort zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. **20273** an den „Kinematograph" erbeten. 20273

Kino

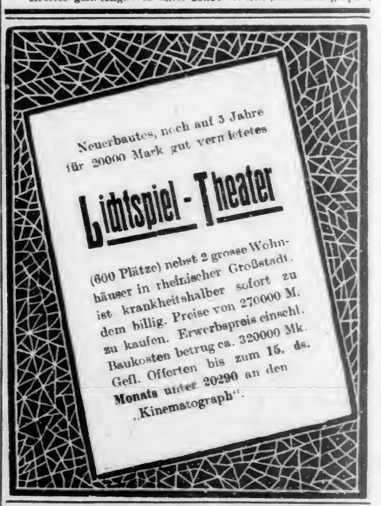
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. **20286** an den „Kinematograph" erbeten. 20286

Langjähriger, in allen Fächern des Kinobetriebes bewährter Fachmann, **sucht** ein 20261

Lichtspieltheater

zu pachten oder auch Stelle als **GESCHÄFTSFUHRER.**

Erbitte gefl. Angebote unter **20261** an den „Kinematograph".



Suche für sofort oder später im Industriebezirk ein gutgehendes

Kino

zu kaufen oder zu pachten. Zahlung kann bei Uebergabe in jeder Höhe erfolgen. Ausführliche Offerten sind zu richten an **Variété Gambrinushalle", Essen-Borbeck,** Kuhstr. 97. 20283

Kino

nachweislich gutgehendes Geschäft, am liebsten ohne Konkurrenz, von tüchtigen Fachmann sofort **zu kaufen oder pachten gesucht.** Gefl. Angebote unter **20263** an den „Kinematograph" Düsseldorf. erbeten. 20263

Suche in kleiner Stadt oder Kolonieort **Rheinland und Westfalen, ein gutgehendes** 20279

Kino

☛ **zu mieten.** ☚ **Kaution kann gestellt werden.** Gefl. Mitteilungen an **H. M. Steckmeyer, Mörs-Asberg,** Martinstrasse 5, 1. 20279

Kino

nachweislich gutgehendes Geschäft, ist für 18 Tausend Mark gegen Kasse zu **verkaufen.** Gefl. Angebote unter **20267** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 20267

E B Transformatoren für Kraft-, Licht- und Klingelanlagen usw. :-: Erstklassige Ausführung :-: Billige Preise. **E. Bürklen, Chemnitz** Spezialfabrik für Transformatoren



Zu verkaufen:

Geschäftshaus mit Kino

300 Sitzplätze, Zentralheizung, ist bei 30—40 Tausend Mark Anzahlung **zu verkaufen.** 20268

Offerten erbeten unter **20268** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino

gesucht mit 600—1000 Plätzen. Offerten unter **A. P. 264 an Rudolf Mosse, Magdeburg.** 20310

Erfahrener Kaufmann wurde sich mit 20288

30000 Mk.

an guter Sache still oder tätig **beteiligen.** Off. unt. **L. P. 177 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Ica-Apparat,

Modell Toska oder Monopol, wird **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Angebote mit Preisangabe erbittet 20293 **Otto Wesemburg, Aschersleben.** Postl.

Gebrauchte, guterhaltene 20270*

Kinofilme

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an **J. Pennarz jr.,** Photohaus, **Aachen,** Friedrich-Wilhelm-Platz.

Einmaliges Angebot! 2026.

Weg. Aufg. verkaufe: **1 kom. l. Reisekino,** Mech. im Holzkoffer, Eichenplatte, Tisch, 2 Feuerschutzstrom., 2 Objektive, 2 Kondensorlins., Lampenkast., 4fachverstellb. Proj.-Lampe, Rekl.-Lichtapp. mit 2 ver. Bild. D. Heerführer, a. 30 m Kabel u. viel Ersatzt., zus. 650.- M. 1 fast n. **Ernemannkino,** f. Haus u. Reise, kompl., ohne Lampe, 250.- M. 1 6fach verstellb. Proj.-Lampe, wie neu, 85.- M. ca. 30000 m tadell. Progr.-Filme, zus. 5000.- M., ca. 40 Filmspul., à 2-3 M. Alles zus. statt 6080 - M. f. 5500 M. **[illegible], Hamburg 21,** Kanalstr. 31, p

Einige Kino-Apparate

wenn auch defekt, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe des Fabrikats und Preis an **Johannes Kellner,** Spezialwerkstatt der Kinobranche, **Düsseldorf,** Flügelstr. 25, Tel. 14 220. 20260

1 Projektions-Apparat

(Rien-Beckmann) mit Bock und Lampenkasten (komplett) 1 Transformator 220 Volt 50 Amp. 1 Antriebsmotor zirka 1/6 PS. Wechselstrom 1 Antriebsmotor zirka 1/8 PS. Gleichstrom 1 Umwickler 3 Regulierwiderstände 15 Filmtrommeln. Alles tadellos erhalten. Angebote unter **20281** an den „Kinematograph" erbeten. 20281*

Kino-Apparat

kompl., **sofort zu kaufen gesucht,** für 110—120 Volt Gleichstrom.

Offerten an **Ernst Stephan, Bad Liebenwerda Pr. Sa.** Schützenhaus. 20251*

27 Noten,

wenig gebraucht, für

Hupfeld-Clarimonium

billig zu verkaufen. 20295

Hellmar, Düsseldorf. Kirchfeldstr. 81.

Pathé-Aufnahme-Apparat

komplett zu verkaufen. Gut erhalten. **G. Schubert, Berlin-Weissensee,** 20296 Gustav-Adolfstr. 169 I.

Kino-Klappsitze, Vorführungsapparate von Pathé, Rien & Beckmann, Herzberg, Nitzsche u. Messter, kompl. Reklame-Apparate, Widerstände, Transformatoren, Motore aller Art, Kalklichtlampen, Projektionslampen, Objektive, darunter ein Anastigmat 120 mm Brennweite, Marmorschalttafeln, Filmschränke, Spulen, Harmoniums, Klaviere verkauft billig **Otto Henne, Hamburg 22,** Hamburgerstrasse 79 Telephon: Gruppe 6, Nr. 345, Nebenstell 4 2023-

Widerstand

neu 220 Volt, 30 Amp., Lampe gebr. Proj. Leinwand 200+340 cm billig zu verkaufen. 20309 Angebote unter Nr. 20309 an die Expd. d. „Kinematograph".

Komplette Kino-Apparate

(Elsässer), Mechanismus, Lampenhaus, 3 Bogenlampen, Kondensor, Objektiv und Anlasser, sowie **Stachwo-Mechanismus,** billig zu **verkaufen.** Auskunft: **Johann Klubertz, Stolberg** (Rhld.), Eschweilerstr. 1. 20262

Verkaufe:

Ein Transformator, primär 380 Volt, 4 Amp., sekundär, 30 Volt, 40 Amp., tadellos arbeitend, fast neu, Preis 140 Mk. Eine Sauerstoff-Acetylen-Kalklichteinrichtung, bestehend aus Vergaser, Lampe, Manometer, Sauerstoffflasche und Schläuche. Alles Friedensware und wenig gebraucht. Preis 180 Mark. **E. Burow, Bahn i. Pomm.**

Unter Materialpreis

verkaufe, da ich Soldat werde stab. **Holzrahmen für Leinewand,** 3,50 × 4 m, zusammenlegbar. 20284

Cornely, Düsseldorf, Frankenstr. 23

Kino-Apparat (Norm. Modell II), kompl. mit Eisentisch gut erhalt., f. Mk. 780.- verkäufl. **Savariakino, Nürnberg.** 20285

Kupferleitungen

20214*

isoliert, jede Menge und Stärke, **kauft stets H. Fuchs,** Elektr., **Bad Nauheim.**

Vorführungs-Apparate, Motore, Transformatoren, Umformer, Widerstände, usw.

sofort gegen Kassa **zu kaufen gesucht.** Offerten erbittet mit genauester Preisangabe **Cölner Photo- & Kino-Zentrale, Cöln am Rhein,** Gertrudenstrasse 9. Fernruf A 2757. 20228

Eine fast neue tadellos laufende

Dynamo-Maschine

(Friedensmaschine) 44,5 Amp., 65 Volt, 1450 Umdr. sofort **preiswert zu verkaufen. Corona-Theater Edenkoben** (Pfalz) 20251*

Verkaufe: 1 Nitzsche-Apparat mit Feuerschutztrommeln, Auf- und Abwickelvorrichtung, Objektivhalter u. Blende für 400 Mk.

1 Messter-Synchronismus 100 Mk.
1 Gleichstrom-Bogenlampe 20 Mk.
1 Gleichstrom-Ventilator 20 Mk.
1 Amperemeter 12 Mk.
1 Transportkasten eisenbeschl. 15 Mk.
1 Kalklichteinrichtung 80 Mk.
1 Filmumwickler 20 Mk. 20280

52 Tonbilder mit Platten, **sehr gut** halten und andere Filme gegen Meistgebot. **Lichtspiele Arnswalde, Nm.**

Ica-Lloyd-Kino

20301

bestehend aus Mechanismus mit Kurbel und Blende, Feuerschutzklappe (Malteserkreuz in Oelbad), 2 grossen Feuerschutztrommeln (600 m), Lampenhaus mit Condensor, Bogenlampe, regulierbarem Kastenwiderstand und 2 Filmrollen ist für 800 Mk. **zu verkaufen.** Sämtliche Teile sind guterhalten. **Kurt Kenze, Aschersleben,** Düsterer Tor 16.

Ein „Greif"

20308

Schriften- und Formular-Vervielfältigungs-Apparat mit 6 er hund rt Wachspapierbogen im Vorrat, fast neu, sehr gut erhalten, von grosser Bedeutung für Kinobesitzer, zusammen mit Wachspapier für 100 Mk. verkauft sofort **Kas. Walent, Posen-O.,** Bäckerstr. 3.

Umformer

für Gleich-, Wechsel- oder Drehstrom bis 30 Ampère, gebraucht, in gutem Zustande. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14. 20101

Kaufe 20289
Kino-Anastigmat
50 60 mm Brennweite. **Speichen-Filmspulen. Oemler, Düsseldorf,** Schloßstrasse 67. I.

Filmspulen

für jeden Apparat passend, für 300 und 450 m-Film, feste und zerlegbare, stets am Lager. **Th. Siebert, Neheim a. d. Ruhr** Schulstr. 4. Tel. 211. 19281

Diapositive

in feiner kolorierter Ausführung, Stück 2,50 Mk. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14. 20099

Kino Objektive Kondensoren

und **Ersatzlinsen** aller Art sofort ab Lager. 19854

Emil Fritz, Hamburg,
Rögersort 28.

Kondensor-Linsen

aus bestem Hartglas, feinweiss, 100 bis 153 mm

Busch-Triplex-Kondensor

grösste Stromersparnis u. Helligkeit stets am Lager;

Kohlenstifte

Fabrikate Plania u Conradty, in allen Grössen vorrätig;

Ernemann-Vorführungs-apparate

Ersatzteile für alle Systeme zu Fabrikpreisen. 18964

Reparaturwerkstatt

für a ...

Projektion A. Griesser
Breslau I, Hummerei 52.53 und Altbüsserohle Nr. 9.
Telegramm-Adresse: **Eseige.**

2100 Klappstühle

aus erstkl. Lichtspieltheatern, mit u. ohne Plüsch- oder Lederpolsterung. Perl-Silber- u. Leinenwände, Pathé- und Ernemann-Apparate, Schalttafeln und Widerstände, Umformer und Motore aller Art, Firmenschilder, Harmoniums und elektr. Pianos **billig verkäuflich.**

M. Kessler, Berlin O.
Littauerstr. 3. Fernspr. Alexander 3232

Kabel u. Litzen

20108

verschiedene Stärken, vorrätig. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14.

Nachstehende

Pathé-Teile

sind am Lager:

Modell III.

Nr.
146 Blendenachse.
159 Stahldruckrahmen.
160 Filzdruckrahmen.
166 Gallische Gelenkkette.
167 Malteserkreuz aus Stahl.
169 Säulenlagerbock.
175 Abführungsvorrichtung, kompl.
176 Exzenterscheibe mit Achse.
180 Exzenterbüchse.
181 Exzenterbüchse.
190 grosse Gleitschienen, 1 Paar
191 kleine Gleitschienen, 1 Paar
209 Druckschienen an der Malteserrolle.
213 Tür für die Abführung.
214 Tür für Pathé-Apparat, kompl.
215 Zahnrad mit Riemenscheibe, Stahl.
217 Zahnrad mit 141 Zähnen, Stahl.
218 Zahnrad mit 48 Zähnen, Stahl.
219 Zahnrad an der Exzenterachse, Stahl.
220 Zwischenrad, Stahl.
222 Zahnrad am Schwungrad, Stahl
223 Zahnrad auf Blendenachse, Stahl.
226 Lagerblock für Blendenachse.
227 Lagerbock für Malteserkreuz.
228 Lagerbock für Exzenterachse.
229 Lagerbock für Antriebsachse.
230 Lagerbock in „Z"-Form.
231 Lagerbock, Abführungs-Riegelseite.
232 Lagerbock, Abführungs-Scharnierseite.
235 Riemenscheibe auf Blendenachse.
238 Druckrahmenfedern.
239 Druckschienenfedern.
242 kleine Druckrolle, Stahl.
244 grosse Druckrolle, Stahl.
246 Abführungs-Zahnrolle mit Achse Stahl.
247 Obere Zahnrolle mit Achse, Stahl.
248 Malteserzahnrolle, Stahl
250 Obres Kettenrad, Stahl.
251 Unteres Ketten- mit Zahnrad, Stahl.
271 Autom. Feuerschutz, komplett.
272 Feuerschutzklappe.
274 Schwungrad.
177 Einzelne Exzenterstifte.
212 Schutzblech an der Malteserrolle.
257 Objektivhalter.
165 Schutzdeckel des Zahnvorgeleges.
109 Kurbel.

Pathé, Stark.

Nr.
375 Antriebsachse.
376 Blendenachse.
385 Umsatz für Zahnrad.
407 Filzdruckrahmen.
408 Stahldruckrahmen.
409 Oelgehäuse.
414 Deckel des Oelgehäuses.
415, 416 Schutzdeckel des Zahnvorgeleges.
417 Malteserkreuz.
430 Friktionsgehäuse, etc.
433 Gleitschienen für d. Führungsschlitten.
446 Kurbel.
450 Druckschiene an der Malteserrolle
455 Schutzblech f. d. Malteserrolle.

Pathé englisch, Modell.

Nr.
324 Scharnier für die Thür.
325 Malteserkreuz.
328 Exzenterscheibe mit Achse.
332 Friktionsgehäuse.
335 Gleitschienen für den Führungsschlitten.
338 Kurbel.
343 Zahnrad m. 15 Zähnen auf Blendenachse.
344 Zahnrad mit 15 Zähnen, auf Schwungrad.
345 Zahnrad m. 38 auf der Antriebsachse.
346 Konisches Zahnrad, m 45 Zähnen etc.

Lampenteile.

932 Oberer Kohlenhalter.
933 Wickelschutzplatte etc.
952 Spindelschraube etc.
953 Doppelschraube etc.
954 Schraube etc.
964 Oberer Kohlenhalter etc.
965 Unterer Kohlenhalter etc.
970 Achse mit Schneckenschraube etc.
975 Polklemme mit Schraube.
984 Lagerbock etc.
991 Mutter für die Schraube etc.
997 Isolierblock aus Fiber etc.
1003 Konisches Zahnrad m/36 Zähne.
1004 Konisches Zahnrad m/58 Zähne etc.
1005 Lagerbock für die Achse usw.
1006 Lagerbock für die Achse usw.
1015 Spiralfeder usw.
1017 Befestigungsplatte aus Messing usw
1019 Befestigungsplatte aus Messing usw.
1020 Lagerbock aus Messing usw.

Motor-Zubehör.

1183 Verschluss der Bürstenhalter.
1184 Kohlenbürste für Gleichstrom.
1185 Lederriemen.
1187 Anker für Motor, 110 Volt.
1192 Dreistufenscheiben.
1193 Feder für Kohlenbürsten.
1197 Kohlenbürstenhalter usw.

Verschiedene Teile.

1311 Tragplatte für Modell III. und Pathé Stark.
1313 Tragplatte für englisch. Modell.
1326 Feuerschutztrommel mit Arme für Modell III u. Stark.
1371 Automatische Aufwicklung.
1399 Spulenständer.
1405 Achse des Spulenständers.
1375 Achse für automatische Aufwicklung.
1382 Ansatzscheibe für die Spiralfeder etc.
1392 Mutterscheibe etc.
1393 Spiralfeder etc.
1394 Fiberscheibe etc.
1370 Gleitrolle etc.
1416 Oelkanne.
1417 Eisenblechkasten.

Diverse Schrauben.
für Pathé-Apparaten.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Kino-Artikel

Gebrauchte Kino-Apparate, Ernemann, Pathé III, Nitzsche, Elsasser, Buderus, billigst, 1 neuer Siemens-Schuckert-Motor, 1/16 PS, 220 V. Gl., ein 1/8 PS.-Motor, 1/12 Motor, 1 grosser Ventilator, 1 Gummi-Typendruckerei, 1 Ozonspritze, 1 Haustelephon, Schaltbrett mit Volt- und Amperemeter, Hebelschalter, Regulierwiderstände für alle Spannungen, Bogen- und Kalklampen, Lichtbildapparate Mk 70,— etc. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3, Telephon 16364. 19752

Film-Kitt „Famos"

klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10-20 Sekunden trocken. 13781

Probeflasche 2,— Mk., Originalflaschen 4 u. 6 Mk., alle m. Pinsel.

Fabrikant:

F. A. R. Herrmann,
Hamburg 19, Bellealliancestr. 18B.
Fernspr.: Gruppe 5, 377.

Niederlage in Düsseldorf:
P. L. Gröber, Herzbachstr. 26.

Niederlage für
Frankfurt a. M. u. Umgegend:
Jupiter, Elektrophotogr. G.m.b.H.
Frankfurt a. M.,
Braubachstrasse 24-26.
Telefon „Hansa" 895.

Kondensor-Linsen

Kristallweisses Glas,

Planconvex
Biconvex
Meniskus

in allen Grössen und verschiedenen Brennweiten. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstrasse 14 14961

Kinematographen, erstkl., für Theater u. Reise,

gute Filme
gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen

Kondensor-Linsen
la. weiss, mit grösster Lichtausbeute, lichtst. Objektive f. alle Bildgrössen, sämtl. elektr. und Kalklicht Zubehör, Lampen höchster Lichtkraft, la. Proj.-Kalk. Neu: Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz) geben ca. 4000 K. Licht, Kriegs-Nebelbilder usw. usw. 15031
liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel
Kinematographen und Filme
jetzt Berlin C. 2, Burgstr 28.

Jede Reparatur an Apparat u Zubehör.

Reparaturen

an Kinematographen-Apparaten sämtl. Systeme werden fachmännisch, billig und sauber ausgeführt. Eilige Reparaturen in einigen Stunden. Lieferung von Ersatzteilen für Apparate sämtl. Systeme zu billigsten Preisen. Ferner Lieferung von sämtlichen Pathé-Ersatzteilen zu Katalog-Preisen. 13096

Spezial-Werkstätte für Kino-Apparate-Reparaturen,

Paul Dierichs, Cöln,
Ehrenstrasse 1-3,
Eingang Apostelnstrasse.

Langjähr. Mechaniker in der Reparatur-Werkstätte der Firma Pathé Frères.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 363	Messter-Film	Messter-Woche 1918 Nr. 1	1	A	
41 360	Dt. Lichtbild-Ges.	Michel und John Bull	1	A	
41 357	Bild- und Filmamt	Ausbooten auf hoher See	1	A	
41358	Bild- und Filmamt	Rheinübergang deutscher Dragoner und Jäger mit ihren Pferden bei Neuenburg (Strombreite ca. 160 m	1	A	
41 359	Bild und Filmamt	Zur Winterszeit im Harz. Ski- und Rodelsport	1	A	
41 343	Oliver-Film-Co.	Schweizer Kadetten	1	A	
41 367	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 173	1	A	
41 373	Oscar Einstein	Kinderträume	1	A	
41 372	Oscar Einstein	Die schlaue Nera	1	A	
41 374	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 174	1	A	
41 377	Bild- und Filmamt	Der Waffenstillstand von Brest Litowsk	1	A	
41 376	Bild- und Filmamt	Das Tagebuch des Dr. Hart	3	A	
41 327	A. Mintus	Der rote Baron	5	B	
41 347	Proj.-Ak.-Ges.	Der Ring der Giuditta Foscari	3	C	
41 353	May-Film	Ein Lichtstrahl im Dunkel	4	C	
41 361	Messter-Film	Vertauschte Seelen	1	C	
41 354	Sascha-Messter-Film-Ges.	Licht und Finsternis	4	C	
41 356	Ebert-Film-Co.	So ein Luderchen	3	C	
41 362	Richard Oswald-Film	Das Kennzeichen	4	C	
41 304	Nordische Film-Co.	Und stets kam was dazwischen	3	C	
41 365	Berliner Film-Manufakt.	Frau Marias Erlebnis	3	C	
41 366	Duskes-Film	Es gibt nur eins auf der Welt das ewig ist — die Liebe	6	C	
41 371	Oscar Einstein	Lottchen und das hohe C	1	C	
41 368	Berliner Filmmanufaktur	Durchlaucht Hypochonder	4	C	
41 370	Oscar Einstein	Eine fatale Verwechslung	1	C	
41 326	Neutral-Film	Das Eskimo-Baby	4	C	
41 369	Heine-Film	Eine Treppe zu hoch	3	C	
41 322	Pax-Film-Ges.	Das Rätsel von Bangator	5	C	
41 384	Dt. Bioscope-Ges.	Der Herr der Welt	4	C	
41 385	Greenbaum-Film-Ges.	Der eiserne Wille	4	C	
41 381	Messter Film	Frau Lenes Scheidung	4	C	
41 378	Eiko-Film	Flaschengeister	2	C	
41 382	Eiko-Film	Ein Freundschaftsdienst	2	C	
41 376	Bild- und Filmamt	Das Tagebuch des Dr. Hart hiess früher:	3	D	
40 974	Bild- und Filmamt	Der Feldarzt	3	D	

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Der Kinematograph



Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 16. Januar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14321. No. 576



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Filmkrankheiten.

Nachstehende Bemerkungen, die uns von unserem ständigen Münchner Korrespondenten zugehen, sind das Ergebnis einer Unterredung, die unser Korrespondent mit einer tonangebenden Persönlichkeit aus der Filmbranche gehabt hat. Gewisse Gründe zwingen uns, den Namen des Gewährsmannes, der der Redaktion wohlbekannt ist, der breiten Oeffentlichkeit vorzuenthalten. Unser Korrespondent hat zu diesen Betrachtungen auch noch einiges auf München Bezughabendes, hinzugefügt. Wir stellen die Ausführungen hiermit zur Diskussion.

Die Redaktion.

Wenn man bei irgend einem Unternehmen von „Krankheit" spricht, so will das sagen, dass man gegen dieses Unternehmen Bedenken hat, dass da mancherlei nicht in Ordnung ist. In diesem Sinne hat nun die Ueberschrift dieses Artikels so viel zu bedeuten, dass in gewissen massgebenden Kreisen die Erkenntnis vorherrscht, die Zustände, wie sie augenblicklich das Filmgeschäft kennzeichnen, seien sehr stark verbesserungsbedürftig. Tatsächlich macht sich ein Zug bemerkbar, der uns alle mit grosser Sorge für die Zukunft erfüllt. Und da wir mit Anbeginn eines neuen Jahres an der Schwelle dieser Zukunft stehen, ist es wohl angebracht, sich diesen Dingen zuzuwenden.

Was uns mit besonderer Unruhe erfüllt, sind die heute bereits grotesk werdenden Phantasiepreise, die man für Filme zahlen muss. Das geht entschieden schon zu weit, wenn es auch nicht schwer fällt, eine — angeblich — zureichende Erklärung hierfür zu finden. Der Mangel an Rohmaterial, die gesteigerten Ausgaben für Darsteller, Operateure, technische Arbeitsleistung, Chemikalien, Ateliermieten usw. usw. haben die Preise in die Höhe schnellen lassen ... inwieferne aber diese Preiserhöhungen wirklich berechtigt sind, darüber wollen wir uns gar nicht unterhalten. Wo endlich der Hauptfehler liegt, das ist ebenfalls nicht zu unterschätzen, denn es sei nur an die Tatsache erinnert, dass die Berliner Filmfabriken sich der Kauflustigen kaum erwehren können. Da es — wiederum angeblich — keine Filme mehr gibt (und jetzt geht das Spiel von vorne an: wegen Mangel an Rohfilm, Verteuerung der Chemikalien, Erhöhung der Gagen usw. usw.), werden von den Händlern Filme gekauft, noch bevor sie fertiggestellt sind; man erfährt, diese oder jene Fabrik habe einen Film in der Arbeit, und schon stürzen sich die Händler und Verleiher darüber her und erzeugen so künstlich eine Preissteigerung, die im besten Falle nur von der verblüffenden ... sagen wir Naivität der Verleiher und Händler zeugt. Die nächste Folge ist: Abermalige Wiederholung des Spiels: Mangel an Rohfilm usw. usw. Also ein richtiger, mathematisch genauer circulus vitiosus, wie er schöner kaum gedacht werden kann!

Das Traurige bei der Sache ist, dass sie alle nicht einsehen wollen, auf diesem Wege nur das Geschäft der Auslandskonkurrenz zu besorgen. So lange wir auch noch im Kriege sind, ist diese Konkurrenz nicht zu befürchten, — wenn aber der Krieg zu Ende ist? Dann wird man sich wundern und die Hände zusammenschlagen, wie man da dem Ausland die Hasen in den Stall getrieben hat.

Ferner entstehen fort und fort neue Filmunternehmungen. Wie einer nur einen andern findet, der etliche Tausender loswerden will, wird eine Filmfabrik gegründet. Diese lächerliche Jagd nach — angeblich — mühelosem und raschem Gewinn zeitigt die tollsten Blüten und leistet den plumpsten Schwindeleien Vorschub. Diese Eintagsgründungen, die doch nur auf der Dummheit jener aufgebaut werden, die bekanntlich nie alle werden, schädigen und diskreditieren das ganze Gewerbe, bringen es in Verruf und schrecken ernste Kapitalisten zurück, wenn mal mit einem seriösen Projekt an sie herangetreten wird. Aber noch ein Zweites ist die Folge dieser wilden und wüsten Gründungen: Wenn man beim Filmgeschäft so rasch und so viel verdient, dann werden doch alle jene, die zu diesem Verdienen beitragen, ebenfalls aus voller Schüssel mitessen. Die Gagen der Schauspielerkräfte steigern sich von Film zu Film ins Blitzblaue! Zum Teile ist dies auch auf das unselige Star-System zurückzuführen. Auf der einen Seite werden die Mittelkräfte und Statisten mit einer Willkür behandelt, die erbarmungswürdige Zustände gezeitigt haben, und auf der anderen Seite besteht ein Star-System, das noch über das der Opernprimadonnen geht!

Nach Beendigung des Krieges wird vor allem mit der Einfuhr jener notwendigen Artikel begonnen werden, die unzweifelhaft dringender verlangt werden als Filme. Es ist also damit zu rechnen, dass die augenblicklich herrschenden hohen Preise noch fortbestehen werden. Ebenso wird

die Knappheit an Rohfilm nicht so bald behoben werden, — — wie sieht da unsere Zukunft aus?

Einen noch weit krasseren Zustand haben die vielen Film-Verleih-Geschäfte herbeigeführt. Man verstehe recht: Es soll damit keineswegs etwas gegen die Verleiher gesagt sein, — aber leider Gottes erleben wir so täglich, dass jeder erstbeste, der einen Film irgendwo erwirbt, Verleiher wird. Was ist die Folge?

Man wird diese Frage sofort an der richtigen Stelle anpacken, wenn man sich nur folgendes vor Augen hält:

In Süddeutschland gibt es folgende Verleiher:

München: Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft, Nordische; Dentler; Admiral-Film-G. m. b. H.; Zaeh; Ostermayr; Staehle; Echter; „Isaria"; Kosmos; Praunsmändtl; Krisach.

Frankfurt a. M.: Frankfurter Film-Co.; Süddeutsches Filmhaus; Deutsche Film-Gesellschaft; Mitteldeutsche Film-Gesellschaft; Weigand.

Stuttgart: Huttenlocher.

Nürnberg: „Noris".

Pirmasens. Linn.

Strassburg. Philantropische.

Ausserdem liefern nach Süddeutschland noch: Hansa, Merkur, Zimmermann-Braunschweig.

Alle diese Verleiher, die Süddeutschland versorgen wollen und müssen, müssen nun, um überhaupt ein Geschäft machen zu können, Filme ankaufen. Und so schaffen sie tüchtig mit, den bereits erwähnten circulus vitiosus im Schwung zu erhalten. Sie sind also die eigentliche Ursache, dass die Filme so unerhört im Preise steigen, denn das alte Spiel kann nun erst recht beginnen. Es geht diesmal folgendermaßen: Mangel an Rohfilm, gesteigerte Ausgaben für Atelier, Chemikalien, technische und künstlerische Kräfte auf der einen Seite, — das Geriss und die Konkurrenz der Verleiher um neue Filme auf der andern Seite, — — ein lustiges Treiben, die Preise immer höher hinaufzutreiben und sie anschwellen machen. Nun haben die Verleiher ihre Filme, die sie oft gar nicht kennen, vorher nicht gesehen haben (da sie schon während der Fabrikation, mitunter sogar nur nach dem Sujet oder Szenarium aufgekauft werden) und — — **können sie nicht loswerden!** Die meisten Theater sind mit Serien versorgt und bis ins Endlose besetzt, und was sie auch an Tagen in der Woche frei haben, das ist für die Verleiher unrentabel, so dass man die überzahlten Filme nicht amortisieren kann. Ich erwähne nur folgende, erschreckliche Tatsache: Im verflossenen Jahre wurden nach Süddeutschland 650 Filmwerke angekauft, — 650 Filmwerke ohne Lustspiele, ohne Beiprogramm, nur Schlager! Wo soll man die unterbringen?? Man vergesse nicht, was bereits angedeutet wurde, dass die meisten Theater mit Serien gedeckt sind; die besten Tage sind bekanntlich Samstag und Sonntag, die sind meistens vergeben, dazu noch die Montage und Dienstage, — bleiben also Mittwoch, Donnerstag und Freitag, — und für diese drei Tage diese Unmasse Filme. Nun hat ein Verleihgeschäft den Vorschlag gemacht, man möge als Mindestmiete 40 Mk. pro Tag ansetzen, — das aber wäre dann der Ruin der kleinen Vermieter! Wenn der Theaterbesitzer 40 Mk. auch für die schlechten Tage anlegen müsste, dann nimmt er doch gleich einen renommierten Film und verzichtet auf die Filme zweiter Güte ganz, dann können die überhaupt einpacken!

Nun die Frage, wie diesem Elend abgeholfen werden soll? Da gibt es nur ein Mittel: Organisation! Theater-Direktoren und Filmverleiher tuen sich zusammen und gehen gemeinsam vor und beschliessen: Die Direktoren nehmen in Zukunft nur von jenen Filmverleihern Filme ab, die Mitglieder der Organisation sind, während die Verleiher sich verpflichten, nur von jenen Fabrikanten Filme zu beziehen, die tatsächlich ein Recht haben, sich Fabrikant zu nennen. Dadurch wird dem wilden Herumfilmen gesteuert, und es wird das wucherische Treiben mit den Filmpreisen unterbunden. In die Organisation kommen aber nur solche Filmverleiher, die eben wirklich solche sind und nicht alle jene, die mit ihrem einzigen Film hausieren gehen! Wie auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens einzig und allein nur die Organisation imstande ist, gesunde Zustände zu schaffen und alles Kranke zu unterdrücken, so muss auch hier die Organisation eingreifen. Freilich muss aber diese Organisation auf gesunde Füsse gestellt werden, und es müssen Filmerzeuger, Filmverleiher und Theaterbesitzer ehrlich Hand in Hand gehen. Je früher man darangeht, diese umfassende Organisation zu fördern, um so besser, — man bedenke, dass einmal der Krieg doch zu Ende ist und einmal das Ausland doch wieder drankommt, — dann geht es scharf zu!

Oscar Geller.

Neues aus Dänemark.

Originalbericht unseres -m-Korrespondenten.

Einige der durch die Betriebseinschränkung der Nordisk ledig gewordenen Kräfte haben sich neuen, aber verwandten Aufgaben zugewandt und im Dezember, mit Svend Kornbeck als Leiter, die erste dänische Filmschule in Kopenhagen, Frederiksberg Allée 11 (Nyrups Lokaler), eröffnet, die an fünf Tagen der Woche, mit vier Stunden täglicher Unterrichtszeit, für 35 Kr. monatlich etwa 100 Schüler in Mimik, Plastik, Maskierung und durch Speziallehrer auch in Tanz, Fechten usw. unterrichtet. Als Lehrer sind so bekannte Filmdarsteller wie Olaf Fönss und Aage Hertel tätig. Der bis zum Beginn der Filmeinspielsaison im Frühjahr dauernde Kursus endet mit einer Abschlussprüfung vor Filmfabrikdirektoren, die auch in lebenden Bildern aufgenommen wird, so dass diese vielleicht, wie sonst Zeugnisse, den Engagementsgesuchen beigefügt werden können. Die geschäftliche Leitung des Unternehmens ist dem Vorsteher des Schauspielerverbandes, Rechtsanwalt Axel Jorck, anvertraut und naturgemäss wird es von den Filmgesellschaften, denen es bisher viel Schwierigkeiten machte, aus der grossen Schar der Statisten geeignete Personen auszuwählen, wo jede Ausbildung fehlte, gern unterstützt. Gegen vierhundert, natürlich vorwiegend Damen, hatten sich zur Aufnahme in die Schule angemeldet.

Ihre Hauptkraft Olaf Fönss wurde dieser Tage in einem Prozess der „Deutschen Bioscop", Berlin, die ihn wegen Vertragsbruchs auf 10 000 Mk. Schadenersatz durch Rechtsanwalt Paul Hennings verklagen liess, vom Kopenhagener Gericht freigesprochen. Er hätte am 1. April bei ihr antreten sollen, zog es aber wegen Krankheit und der ihm nicht passenden Ernährungsverhältnisse in Berlin vor, in Dänemark zu bleiben, und erklärte, Vertragsbruch würde nur vorliegen, falls er nach Antritt des Engagements anderswo gefilmt hätte. Das Gericht gab ihm recht und legte der deutschen Firma die Prozesskosten mit 100 Kr. auf. Er ist in Wirklichkeit den Sommer hindurch als Hauptdarsteller für die nach Psilanders Tod gebildete Filmgesellschaft in sieben Stücken

Wir schliessen neue Verträge ab für die Spielzeit

1918-1919

Porten-Serie

ca. 10 Filme

Larsen-Serie

ca. 10 Filme

Arnold Rieck-Serie

ca. 4—6 Filme

Messter-Klasse

ca. 4—5 Filme

Heidemann-Serie

ca. 8 Filme



Hansa- Filmverleih G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 5/6

Telephon: Moritzplatz 10213, 10214. Telegr.-Adr.: Hansafilm.



tätig gewesen, die durch A.-S. Kinografen auf den Markt kommen. Als erstes davon konnte der Film „Das Recht der Vergeltung“, welches in Konflikt mit dem der Liebe schliesslich unterliegt, in deren Kino über sechs Wochen volles Haus ziehen.

Nordisk Films Co. hatte, wie berichtet, im Spätsommer nach Beendigung des „Himmelsschiffes“ mit Szenen vom Mars und vom Weltuntergang alle Aufnahmetätigkeit eingestellt und die meisten Darsteller mit kurzer Frist entlassen. Hierdurch zog sie sich einen Rechtsstreit mit den Schauspielern Alf Blütecher, Zanny Petersen und Philip Bech zu. Im Zeugenverhör weigerte sich Generaldirektor Ole Olsen aus Konkurrenzrücksichten beharrlich, die ihm vorgelegten Fragen näher zu beantworten. Immerhin ging aus seinen Aussagen hervor, dass Nordisk seit Ausgang des Jahres 1916 keine fertigen Filme mehr nach Deutschland verkauft hat, dass ihre wiederholten Anträge auf Einfuhrerlaubnis von deutscher Seite abgelehnt sind, dass auch nach England in 1917 keine Filme exportiert sind, wohl aber nach Spanien, Frankreich, Südamerika, Russland, Griechenland. Zahlen wollte er nicht nennen und wies auf die Frage, ob sich die Aus- und Einfuhr von Juli bis September 1917 wesentlich verschlechtert habe, nur auf die durch die Valutakurse erlittenen grossen Verluste hin (für das Rechnungsjahr 1916/17 betrugen sie 1 753 697 Kr.). Auf den offiziellen „Schwarzen Listen“ Englands und Frankreichs stehe seine Firma nicht. Hieraus scheint hervorzugehen, dass sie in der sogenannten „Grauen Liste“, die England über missliebige Firmen führt, aber nicht veröffentlicht, vorkommt. — Die Schauspieler hielten die erfolgte Entlassung für unberechtigt, da die Firma kurz darauf wieder Aufnahmen machte. Indes wurden nur auf Ersuchen einer Verleihanstalt einige kleine Filme eingespielt und hierzu teils nicht entlassene, teils gegen Tagegelder einige der entlassenen Kräfte verwendet. So arbeitete Regisseur Laur-Lauritzen wieder mit der Herstellung kurzer komischer Filme, da dem scharfen Wettbewerb der Chaplin und „Fatty“ (in den amerikanischen Keystone-Erzeugnissen etc.) begegnet werden muss. Ferner hat Nordisk im Herbst mit der Ausgabe einer dänischen Wochenrevue „Danmark“ begonnen und schon viele Tagesereignisse Kopenhagens und der Provinz verewigt, z. B. den Brennholz einschlag durch Soldaten oder arbeitslose Strassenbahn-Angestellte der Kommune in Nordseelands Wäldern, den Ansturm auf das kommunale Kontor bei Ausgabe der Petroleumkarten (nur 1—2 l monatlich an Berechtigte) die Eröffnung der halb unterirdischen Boulevard-Eisenbahn in der Hauptstadt, den Fussballkampf Norwegen-Dänemark, Brand in Kohlenbunkern, Sprengen von Baumstümpfen mit Aerolit.

Am 13. Dezember erliess Nordisk, deren Aktien an der Börse im letzten Monat von unter Tari auf bis zu 180 gestiegen sind, die lakonische Bekanntmachung, sie habe zu günstigen Bedingungen einen Teil ihrer ausländischen Interessen verkauft. Er handelt sich dem Verlauten nach um Veräusserung ihrer bedeutenden Beteiligungen an Kinotheatern, bzw. Filmfabriken in Deutschland.

Von ihren Filmneuheiten war besonders „Das Gebirgsmädchen“, mit prächtigen, norwegischen Landschaften, und „Pierrot“ erfolgreich, mit Frau Fritz Petersen bzw. Gunnar Tolnäs in den Titelrollen. Ein anderer „Studienkameraden“, von Carlo Wieth und Arne Weel gespielt, behandelt den Gegensatz des armen, strebsamen Studenten zu dem verwöhnten, leichtsinnigen, dem Sohne reicher Eltern, die zusammen nach Amerika gehen, aber Widersacher werden.

Aus Amerika ist jetzt Frau Asta Nielsen heimgekehrt. Ein noch heute bei der Nordisk wirkender, populärer Filmstern, Karen Sandberg hat mit dem ehemaligen Flieger, Ingenieur C. Caspersen, Hochzeit gehalten.

Eine andere grosse Filmfabrik, die A.-S. Danmark, Kopenhagen, hat die Verträge mit ihren noch festangestellten Schauspielern, P. S. Andersen, Jon Iversen and Emilie Sannom mit ihrer Einwilligung in eine Anstellung mit Tagesbezahlung umgewandelt; schon der Rohfilmmangel nötigte hierzu. Von ihrer erfolgreichen Serie „Die Tochter der Nacht“ kam im Viktoriatheater der vierte Teil zur Vorführung.

Von ausländischen Filmstücken erwies die Verfilmung der in England von beispiellosem Erfolg begleiteten sentimentalen Backfisch-Romane Elinor Glyn's „Seine Königin“ (Three Weeks) und die Fortsetzung „Ihr König“ im Viktoriatheater grosse Zugkraft. Viel Interesse boten im „World Cinema“ von der römischen Cines im historischen Film „Iwan der Grausame“ (1533—84) die russischen Tänze und der malerische Hintergrund von zwar nicht russischen Gebirgen, altitalienischen Schlössern, Krypten und Säulengängen.

Diese zwei und die anderen vier bis fünf Kopenhagener Theater in den Hauptstrassen sahen kürzlich durch die allgemeine ministerielle Verfügung ihre Spielzeit wochentags auf 5—10 Uhr eingeschränkt; eine Eingabe der Organisation brachte aber den Erfolg, dass für sie eine Ausnahme gemacht und der Beginn um 3 Uhr wieder zugelassen worden ist. Im Ministerium hatte man gemeint, alle Kinounternehmen eröffneten schon um 3 Uhr, während sich das nur für die im Hauptgeschäftsviertel der Hauptstadt liegenden lohnt, für diese mit ihren teuren Mieten freilich auch von der grössten Bedeutung ist. Der Mehrverbrauch an Licht und Feuerung in den zwei ihnen bewilligten Mehrstunden kann von keinem Belang sein.

Die grosse Knappheit an flüssigen Beleuchtungsstoffen führte hier zur Erfindung einer billigen, für Korridorbeleuchtung empfehlenswerten Sparlampe „Parco“, deren rühriger Vertrieb, Nordisk Nyheds-Central, die Filmreklame in ihren Dienst nahm und jüngst der Presse und den Eisenkurzwarenhändlern in einem Film die Herstellung und Anwendung der Lampe, die mit ein Liter Petroleum 250 Stunden auskommt, vorführte.

Um die Konzession für ein neues Lichtspielhaus im Stadtteil Oesterbro zu vergeben, forderte die Kopenhagener Polizei zu Bewerbungen auf.

Die Steuerpflicht der Hilfsdienstpflichtigen.

Von unserem juristischen Mitarbeiter.

Zahlreiche Staatsbürger widmen sich dem vaterländischen Hilfsdienst. Da entstehen den Hilfsdienstpflichtigen auf den an sich schon sehr verschlungenen Pfaden der Besteuerung neue Probleme, besonders durch die Frage: Wie verhält es sich jetzt mit der Besteuerung zur Einkommensteuer aus der neuen Beschäftigung; gehören die Hilfsdienstpflichtigen jetzt nicht auch zum aktiven Heer, so dass in Hinblick hierauf die Besteuerung des Einkommens überhaupt ausgeschlossen ist? — Wir wollen versuchen, diese Frage in volkstümlicher Auffassungsart zu lösen.

Die rechtliche Beurteilung dieser Frage untersteht verschiedenen Gesetzen, nämlich § 46 des Reichs-Militär-

Gesetzes, § 5, Ziffer 3 des Einkommen-Steuer-Gesetzes und § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916. — Das zuerst genannte Gesetz hat folgenden Wortlaut: „Von der Besteuerung sind ausgeschlossen: das Militäreinkommen der Personen des Unteroffizier- und Gemeinenstandes und derjenigen Offiziere, die das im Etat für Unteroffiziere oder Gemeine ausgeworfene Diensteinkommen beziehen, sowie während der Zugehörigkeit zu einem in der Kriegsformation befindlichen Teile des Heeres oder der Marine das Militäreinkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres und der Marine. — Danach würde es sich fragen: Was sind Angehörige des aktiven Heeres und der Marine? Darauf gibt § 38 des Reichs-Milit.-Ges. folgende Auskunft:

„Zum aktiven Heere gehören: Die Militärpersonen des Friedensstandes (hier weitere Ausführungen, die uns nicht interessieren), ferner die aus dem Beurlaubtenstande zum Dienst einberufenen Offiziere, Aerzte, Militärbeamten und Mannschaften vom Tage, zu welchem sie einberufen sind, bis zum Ablaufe des Tages der Wiederentlassung, ferner alle in der Kriegszeit zum Heeresdienst aufgebotenen oder freiwillig eingetretenen Offiziere, Aerzte, Militärbeamten und Mannschaften, welche zu keiner der vorgenannten Kategorie gehören, vom Tage zu welchem sie einberufen sind oder vom Zeitpunkt des freiwilligen Eintritts bis zu ihrer Entlassung und endlich die Zivilbeamten der Militärverwaltung vom Tage ihrer Entlassung."

Gehören nun unter diese Personen auch die Hilfsdienstpflichtigen? Zunächst wollen wir das vaterländische Hilfsdienst-Gesetz befragen. Dieses bestimmt in seinem § 2: „Als im vaterländischen Hilfsdienst tätig gelten alle Personen, die bei Behörden, behördlichen Einrichtungen, in der Kriegsindustrie, in der Land- und Forstwirtschaft, in der Krankenpflege, in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art oder in sonstigen Berufen oder Betrieben, die für Zwecke der Kriegsführung oder Volksversorgung unmittelbar oder mittelbar Bedeutung haben, beschäftigt sind usw."

Auch aus dieser Bestimmung ergibt sich keine direkte Zugehörigkeit der Hilfsdienstpflichtigen zum aktiven Heere. Nun gibt es unter den Hilfsdienstpflichtigen aber drei Klassen von Personen, und zwar solche, I, die bereits im Hilfsdienst tätig sind, II, die sich freiwillig vor oder nach der Aufforderung des Kriegsamts zu diesem Dienst meldeten und endlich III, solche, die durch den sogenannten „Ausschuss" zum Hilfsdienst herangezogen werden. Lässt sich hier aus einer dieser Klassen die Zugehörigkeit zum aktiven Heere konstruieren?

Klasse I besteht aus solchen Personen, die bereits als im Hilfsdienst tätig „gelten". Darunter befinden sich vorzugsweise die Angestellten der Kriegsgesellschaften, der Munitionsfabriken, der Nahrungsmittel- und Kleiderversorgung usw. Diese Personen können nicht als Militärpersonen angesprochen werden, denn sie sind ja, trotzdem sie für die Kriegswirtschaft arbeiten, nach wie vor in einem bürgerlichen Berufe tätig, in welchem sie, genau so wie im Frieden, ihr Einkommen versteuern. Klasse II und III. Der freiwillig eintretende Hilfsdienstpflichtige wird für seinen Dienst entlohnt, und zwar nach dem Arbeitsvertrage, den er mit seinem Arbeitgeber eingegangen ist. Für Klasse III ist als Entlohnung der ortsübliche Tageslohn in Aussicht genommen worden.

Alle diese Personen sind nicht Angehörige des aktiven Heeres oder der Marine, wenngleich das Gesetz das neue Wort „Kriegsleistungspflicht" neben der bisher bestehenden „Wehrpflicht" geprägt hat. Ausnahmen bilden auch nicht solche Hilfsdienstpflichtige, die zur Ausübung des Wachdienstes in der Garnison, bei den Brücken oder zum Ueberwachungsdienst bei den Eisenbahnen bestellt werden. Selbst ein direkt mit der Heeres- oder Marineverwaltung abgeschlossener Dienstvertrag macht den Hilfsdienstpflichtigen nicht zur Militärperson, denn zu allen Zeiten hat es Bürger gegeben, die freiwillig oder nach dem Zwang der Verhältnisse solche Dienste verrichteten. Andererseits hat es in Kriegszeiten auch Soldaten gegeben, die an Stelle von Zivilisten Wirtschaftsdienste in der Heimat und den Etappen ausübten!

Eine weitere Frage, die jetzt vielfach auftaucht, ist die, ob die Entschädigung, die man den Hilfsdienstpflichtigen zahlt, überhaupt als Einkommen anzusehen ist? Nicht alle Bezüge sind nach dem Gesetz steuerpflichtig, besonders solche, die nicht zum Lebensunterhalt oder zum Sparen ausreichen. Aber die Hilfsdienstpflichtigen erhalten überall eine angemessene Bezahlung und von der Klasse III soll auch keiner in dieser Hinsicht nachstehen, denn es ist der „ortsübliche Tagelohn" vorgesehen, das heisst nach den heutigen teuren Zeiten, eine gute Bezahlung.

Hiernach haben alle Hilfsdienstpflichtigen ihr Einkommen, das sie als solche beziehen, zu versteuern und auch ihr übriges Einkommen, das sie in ihrem bürgerlichen Berufe haben, ist nach wie vor staats- und kommunalsteuerpflichtig. Die Erhöhung des Einkommens durch die Hilfsdienstpflicht hat die Erhöhung der bereits veranlagten Steuer nicht zur Folge, wie auch eine Verringerung des Einkommens durch die Hilfsdienstpflicht unbeachtlich ist. Nur wenn nachgewiesen wird, dass während des laufenden Steuerjahres infolge von Unglücksfällen sich das Einkommen eines Steuerpflichtigen um mehr als den fünften Teil verringert hat, kann eine Ermässigung der Steuer eintreten.

Dr. R.

Zweite ordentliche Generalversammlung des „Zentral-Verband der Filmverleiher Deutschlands".

Am 9. und 10. Januar fand die zweite ordentliche General-Versammlung des „Zentralverbandes" statt und der Vorstand kann mit berechtigtem Stolz sagen, dass die Tagungen in denkbar würdigster Form verlaufen ist. Der junge Verband, der erst vor wenigen Tagen seinen ersten Geburtstag feiern konnte, sieht arbeitsfreudige Männer am Werke, die sich ein zwar weites Ziel gesteckt, aber in sich auch die Kraft haben, dieses Ziel zum Wohle der Gesamtbranche zu erreichen. Der Verleiher ist, wie einer der Redner sagte, der Pufferstaat zwischen den mächtigen Reichen Fabrikant und Theaterbesitzer. Sich zu wehren, versteht er darunter, Ausgleiche zu schaffen. Das ist dem Zentralverband im weitesten Maße schon heute gelungen und es ist die berechtigte Hoffnung vorhanden, dass ihm noch weitere und grössere Erfolge erblühen werden.

Das offizielle Protokoll wird ja Ausführliches bringen. Hier sei nur auf einzelne besondere Momente der Verhandlungen, zu denen sämtliche Zweigvereine Delegierte geschickt haben, hingewiesen. Als erfreulichste Tatsache darf wohl verzeichnet werden, dass die „Nordische" dem Verband als Mitglied beigetreten ist. Schon am ersten Tage der Verhandlungen stellte Herr Generaldirektor Oliver, als vom Vorstandstisch an ihn die Aufforderung

erging, seinen Beitritt als möglich in Aussicht, wenn der Verband einzelne Bedingungen erfülle. In einer vertraulichen Sitzung wurden diese festgesetzt. Sie kulminierten in dem Recht seitens der Nordischen, ihren Austritt mit vierwöchentlicher Kündigung eventuell bewirken zu können. Die Vollversammlung beschloss, dieses Recht allen Mitgliedern einzuräumen. Die „Nordische" ist nunmehr Mitglied, was zweifellos für den Verleiherstand einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bedeutet, denn eine Reihe von Firmen, die bisher noch nicht Mitglied des Verbandes waren, werden sich diesem nunmehr bestimmt anschliessen. Die Versammlung anerkannte das auch dadurch, dass sie Herrn Generaldirektor Oliver zum zweiten Vorsitzenden wählte. Hierbei seien die Namen der bei der Neuwahl des gesamten Vorstands gewählten Herren genannt: Graf, 1. Vorsitzender, Oliver, 2. Vorsitzender, Böhm, Kassierer; Melamerson, Schriftführer; Hanewacker, Feindt, Rackow, Beisitzer.

Herr Generaldirektor Oliver streifte auch die Gründung der „Universum-Aktien-Gesellschaft" und betonte ausdrücklich, dass dieser Konzern die deutsche Branche stützen will gegen fremdländische Eindringlinge, dass die Branche von dieser Neugründung, die ja nur eine interne Verschiebung bedeute, während nach aussen hin alles beim alten bleibe, nichts Schlechtes zu erwarten habe. Diese Ausführungen ernteten allseitigen Beifall, und der Vorsitzende, Herr Graf, sprach ausdrücklich von der Beruhigung, die die Worte Herrn Generaldirektors Oliver hervorrufen dürften.

Ueber die Regulierung der Leihgebühren kam es an beiden Tagen zu längeren Debatten. Während eine Stimmung für eine 50%ige Erhöhung eintrat, befürwortete Generaldirektor Oliver die prozentuale Abgabe. Er stützte sich bei seinen Ausführungen auf seine Erfahrungen mit den Theatern in Skandinavien. Es wurde eine Studienkommission gewählt, bestehend aus den Herren Wolfram, Czillard, Hanewacker, Henschel, Melamerson, Dentler und Jacob, die die Materie eingehend bearbeiten sollen. Für Spesen stellte Herr Oliver 500 Mark zur Verfügung.

Dem Pendelverbot wurden wieder eingehende Aussprachen gewidmet. Das Verbot bleibt auch für solche Theaterbesitzer, die über mehrere Theater verfügen, bestehen.

Ueber den Einheitsvertrag berichtete die zur Zeit mit der Bearbeitung vertraute Kommission. Der Vertrag, der in voller Uebereinstimmung mit dem Reichsverband der Theaterbesitzer ausgearbeitet ist, wurde verlesen. Eine Anzahl Zusätze und Aenderungen wurden angeregt, eine endgültige Beschlussfassung soll erst auf der demnächst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung erfolgen.

Aus den weiteren Verhandlungen ist noch bemerkenswert, dass eine Liste von Städten aufgesetzt wurde, die vorläufig nicht von Reisenden besucht und mit deren Theatern keine Verträge abgeschlossen werden dürfen. Es sind dies u. a. Königsberg, Magdeburg, Halle a. d. S., Rostock, Görlitz, Schneidemühl, Pforzheim, Ulm, Metz, Duisburg, Ludwigsburg, Cannstatt, Hof, Regensburg, Ingolstadt, Bremen etc.

Interessant war eine Mitteilung, die Herr Hanewacker über einen Prozess, den er gegen den Eisenbahnfiskus angestrengt hatte, machte. Der Fiskus weigerte sich, ein Positiv, das verlorengegangen ist, zu ersetzen, mit der Begründung, es handle sich um einen Kunstgegenstand. In erster Instanz hat Herr Hanewacker den Prozess verloren. Der Verband wird voraussichtlich den Prozess im allgemeinen Interesse durchführen, weil er auf dem Standpunkt steht, dass wohl ein Negativ ein Kunstgegenstand ist, das Positiv dagegen Ware.

Von den diesmaligen Verhandlungen des Zentralverbandes schied man auch dieses Mal mit dem Empfinden, dass das Gefühl der Solidarität unter den Verleihern vorherrscht und dass man mit grossem Ernst an der Arbeit ist, um auch den letzten „Wilderer" zu bekehren. Herr Graf leitete die Sitzungen wieder mit Umsicht und wusste stets hochgehende Wellen zu glätten.

Der erste Versammlungstag schloss mit einem gemeinsamen Beisammensein der Teilnehmer im „Hotel Exzelsior". Auch Damen waren anwesend. Der Abend wurde durch Vorträge bekannter Künstler verschönt: Anna Müller-Lincke, Robert Steidl und Ludwig Trautmann ernteten grossen Beifall.

Julius Urgiss.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Das Publikum will im Lichtspieltheater nicht denken. Das ist eine betrübliche, aber wahre Tatsache. Es lässt sich gern rühren, amüsieren, erregen und nur unwillig folgt es tieferen Gedanken. Bei den Detektivfilmen genügt ihm die Sensation und die Findigkeit des Detektivs. Seinem Gedankengang nachzugehen, das Wie, mit dem er die knifflichsten Situationen löst, zu erfassen, reizt das Publikum nicht. Da muss also begonnen werden, zu dieser Arbeit zu erziehen. E. A. Dupont gibt in dieser Beziehung manche harte Nuss zu knacken. Auch in seinem neuesten Harry Higgs-Film „Die sterbenden Perlen" (Meinert-Film). Hier ist eine Ueberfülle von Geschehnissen, die nebeneinander laufen und sich vereinigen, so dass gespannte Aufmerksamkeit dazu gehört, die einzelnen Fäden zu verfolgen und zu entwirren. Das aber scheint mir doch ein Teil des Wesens des Detektivfilms, dass der Zuschauer gleichsam als wäre er selbst der Detektiv, alles und wäre es auch noch so viel, in sich aufnimmt, was den Detektiv beseelt. Und der hat es ja bekanntlich sehr schwer. In dem vorliegenden Falle findet man in einem Pensionat einen Einwohner erschlagen, bei ihm ein junges Mädchen der Gesellschaft, das um so mehr im ersten Augenblick als Mörderin in Betracht kommt, als der Revolver der Dame am Boden gefunden wird. Harry Higgs ist der Erste, der sie für unschuldig an dem Verbrechen hält. Diese Tat aufzudecken, ist die eine Tätigkeit des Detektivs, die andere, einen zweiten Mord und einen mit diesem zusammenhängenden Perlenhalsdiebstahl zu klären. Higgs tut das mit der ihm eigenen Ueberlegenheit und fördert eine Klärung zu Tage, auf die man bei höchster Phantasie nicht zu kommen vermag, die aber vollkommen natürlich und einfach ist. Der Verfasser hat den Stoff straff in der Hand und baut Szene auf Szene logisch auf. Die Menschen von Fleisch und Blut, die da handeln, hat Rudolf Meinert nun in seiner Weise geführt. Prachtvolle Rahmen umgeben sie und die Künstler, die sie darzustellen haben, sind wieder, obwohl unter ihnen eine Reihe ganz unbekannter Namen sich befinden, ausgezeichnet. Hans Mierendorff, Ruhe, Ueberlegenheit und Eleganz in Person, Fräulein Madeleine vornehm und eindringlich im Spiel, Toni Grünfeld pracht-

Wir schliessen neue Verträge ab für die Spielzeit

1918-1919

Porten-Serie

ca. 10 Filme

Larsen-Serie

ca. 10 Filme

Arnold Rieck-Serie

ca. 4—6 Filme

Messter-Klasse

ca. 4—5 Filme

Heidemann-Serie

ca. 8 Filme



Hansa- Filmverleih G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 5/6

Telephon: Moritzplatz 10213, 10214 Telegr.-Adr.: Hansafilm.



ADLER

Film-Kopier- und Entwicklungs-Anstalt

Inh.: **Egede Nissen-Film Comp.**

Berlin, Möckernstrasse 111 Telephon: Amt Lützow 8928

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Meine Geschäfts-Adresse
ist seit **2. Januar 1918**

ADLER

Film-Kopier- und Entwicklungs-Anstalt

Inh.: **Egede Nissen-Film Comp.**

Berlin, Möckernstrasse 111 Telephon: Amt Lützow 8928

wo ich als kaufmännischer Leiter tätig bin.

Um das gleiche Wohlwollen wie bisher

bittet

Alfred Baruch

Perönliche Sprechzeit: Vormittag: 9½ bis 10½
Nachmittag: 3½ „ 5½

voll in einer humoristischen Charge, Fräulein Bognar und Herr Nordeck, wohl zum ersten Male im Film, aber gewandt in Geste und Spiel, endlich Fräulein Tzatschewa, eine junge Bulgarin von zartem Aeussern, aber von Rasse. Ihnen schlossen sich die Herren Goldeneck, Achterberg, Meinhardt-Jünger und Aschenbach als stets treffliche Darsteller an. Der „Tauentzienpalast" führt den Film mit grossem Erfolg auf.

Voraus geht ein zweiaktiges Lustspiel „In der Patsche", verfasst und inszeniert von Gerhard Dammann. Ein Künstlerscherz. Der Gerichtsvollzieher mit seinen blauen Vögeln steht drohend über der Geschichte, in der Mann und Frau eine Verkleidung für ein Atelierfest weiter anbehalten und nun gegenüber einem Auftraggeber in umgekehrtem Verhältnis, er als sie und sie als er, die Rollen spielen. Dadurch kommt es zu sehr lustigen und beinahe kniffllichen Szenen, die stark belacht werden. Eine Reihe hübsch erfundener Titel erhöht noch den Effekt. Der Verfasser und Hansi Dege spielen den übermütigen Scherz flott herunter und erspielen sich noch Spezialerfolge.

Zwischen diesen beiden Stücken sieht man die neuesten Aufnahmen des Kgl. Bild- und Film-Amtes, nämlich „Die englischen Tanks von Cambrai". Das sind Ungetüme, die jeder Bewegung fähig sind, die jede Steigung des Geländes nehmen, die Hindernisse, wie starke Bäume hinwegfegen, als wären sie nichts! Die aber den geschickt auf sie gelenkten Treffer aus deutschen Geschützen nicht standzuhalten vermögen. Ein solch erbeuteter Tank wird jetzt in Berlin in einer Ausstellung gezeigt. Die Aufnahmen, auch photographisch wieder hervorragend, sind ausserordentlich wirksam und erregen Erstaunen.

Das Mozartsaalprogramm bringt wieder Humor und Ernst. Zu „Frau Lene's Scheidung (Messter-Film), einem vieraktigen Lustspiel, ertönt durchweg helles Lachen aus dem Parkett und vom Rang. Arnold Rieck bietet aber auch genügend Anreiz. Ein plötzlich auftauchender Millionenonkel will ihn enterben, wenn er sich nicht von seiner jungen Frau, die er liebt, scheiden lässt. Das Geld lockt gewaltig und Frau Lene wird mit lumpigen dreissigtausend Mark abgefunden. Fritz muss nun Onkel Tillos Leben mitführen. In einem Sanatorium leben sie streng nach Vorschrift, aber auf ihrem Zimmer picheln sie dann um so reger. Eines Tages kommt eine Ausländerin als Patientin ins Sanatorium. Die schöne Frau — es ist natürlich Lene — verdreht allen Männern den Kopf, nicht zuletzt Onkel Tillo. Fritz hat Lene erkannt, aber seine beharrliche Behauptung sie wäre seine ehemalige Frau, trägt ihm einen Aufenthalt in der Gummizelle ein. Der Spass geht Lene natürlich zu weit, sie befreit ihn und die beiden verloben sich aufs neue, nicht ohne den Segen des Onkels zu haben, der selbst gern Lenes Zweiter geworden wäre. — Eine Posse, übermütig wie die im „Thalia-Theater", der Wirkungsstätte Riecks, wo es auch nicht weiter auf Möglichkeiten, sondern mehr auf belustigende Wirkung ankommt. Rieck bleibt einer der liebenswürdigsten Komiker, der mit seinem Körper wie mit seinem Gefühl arbeitet. Seine Lene gab Käthe Dorsch. Himmel, wie goldig, noch goldiger als ihr Haar! Georg Baselt war der bewegliche, sehr fein-komische Onkel. Die Regie führte Ferry Sikla, scheinbar ein neues Regietalent für das Filmlustspiel. Es ging sehr lustig zu und deshalb war alles so belustigend.

Dann folgte der neue Bassermann-Film „Der eiserne Wille" (Greenbaum-Film). Felix Salten ist Verfasser dieses vieraktigen Schauspiels, dem wir ja schon eine Anzahl guter Filme verdanken. Auch hier wieder hat er ein Publikumsstück geschrieben, ganz nur auf Packen bedacht, ohne Rücksicht, dass die Ereignisse romantischen Hintergrund haben. Der Jude David vergisst über seinen Grübeleien die Frau und das Verdienen. Bis er eines Tages sein armseliges Haus, als er vom Hausieren kommt, leer findet. Sein junges, glutvolles Weib ist den Lockungen des Schlossherrn gefolgt. Mit diesem lebt sie nun ein Leben voller Genuss. David entfernt die Locken, die „Glaubensketten", und tritt ins Leben als Kaufmann. Durch seine Tüchtigkeit bringt er es zum reichen Mann. Der David aus dem galizischen Dorf ist Weltmensch geworden, der Eingang in die vornehmsten Kreise gefunden hat. So trifft er mit Esther und dem Grafen zusammen. Im Spiel nimmt er diesem sein ganzes Vermögen ab und zieht in das Schloss ein, wo er einst die grösste Demütigung seines Lebens erfuhr. Unerkannt noch immer führt er Esther in die armselige Wohnung, in der er so glücklich war. Von dort verweist er das Weib, das ihn seelisch gebrochen hat. — Der Stoff ist, wie gesagt, romanhaft, geschickt für die grosse Kunst Albert Bassermanns aufgebaut. In beiden Phasen, als Jude, wie als Weltmann, ist er von eindringlicher Charakteristik, der Schauspieler des Geschmacks, der nie übertreibt, der stets das Rechte trifft. Der feinen Züge bieten seine Leistungen eine grosse Reihe, ein Genuss für den scharf Beobachtenden. Rosa Lichtenstein und Max Ruhbeck geben die Rollen der Esther und des Grafen mit allerbestem Gelingen. In der Inszenierung, die Adolf Gärtner besorgte, fallen die geschickten Bauten, der krasse Unterschied zwischen der armseligen Judenwohnung und der reichen Pracht beim Grafen auf. Im ganzen ein Film, der dem Publikum durch das Milieu und durch die Darstellungskunst Bassermanns gefallen muss.

„Das Luxusbad" (Bayerische Film-Vertriebsgesellschaft), ein lustiger Detektivfilm, verfasst und inszeniert von Franz Hofer, sorgte in demselben Programme für heitere Stimmung. Hofer hat eine glückliche Hand für diesen gemütvollen Humor, der amüsiert, weil er mit vornehmer Delikatesse vorgesetzt wird. Hofers Garde, die entzückende Lia Ley, die kräftige Helene Voss, Karl Auen und die anderen sind alle frisch bei der Sache, so dass in Verbindung mit Krohns tadelloser Photographie ein Erfolg auf der sogenannten ganzen Linie zu melden ist.

Argus.

Sondervorführung von „Es werde Licht, II. Teil". Die Aerztliche Gesellschaft für Sexual-Wissenschaft", Berlin, hatte ihre Mitglieder und Gäste zu Sonntag mittag in den „Tauentzien-Palast" geladen, um ihnen dort den mit ihrer Unterstützung hergestellten Kulturfilm „Es werde Licht, II. Teil" vorzuführen. Das Riesenhaus war überfüllt. Man sah Geheimen Oberregierungsrat von Glasenapp, Geheimrat Fröhlich vom Ministerium des Innern, Geheimrat Professor Dr. Fürbringer, Geheimrat von Wassermann, Alfred Kerr, ferner den türkischen Generalkonsul und noch eine weitere grosse Anzahl prominenter Persönlichkeiten aus dem öffentlichen, wissenschaftlichen und Kunstleben. Die Filmbranche war fast vollzählig vertreten. Nach einer kurzen einleitenden Ansprache Dr. Iwan Blochs, die in einem Dank ausklang für alle bei diesem Film Beteiligten: Richard Oswald, E. A Dupont, Bernd Aldor, Theodor Loos, Eva Speyer, Rita Clermont, rollte der Film ab. Der Eindruck war ein starker und allgemeiner. Man hörte nur lobende Stimmen, die gleich günstig über das Manuskript, über Regie, Darstellung, Ausstattung und Photographie sich äusserten. Durch solche Werke gewinnen wir auch die grössten Gegner dem Kino, hier reichen sich Kunst und aufklärende Wissenschaft die Hände zu einem ehrenden Beginnen. Auf das Werk selbst braucht heute nicht mehr näher eingegangen zu werden, ich verweise auf meine ausführliche Besprechung in Nr. 574 des „Kinematograph". Ich freue mich aber, wiederholen zu können, was ich damals schrieb, dass auf dieses Werk stolz zu blicken, alle Angehörigen der Filmbranche und Filmkunst das Recht haben.

J. U.



-ss. Berlin. Herr Oberstabsarzt Dr. Meissner, der technische Leiter des Königlichen Bild- und Filmamtes, konnte am 12. Januar die Feier seines 50. Geburtstages begehen. Wenn die deutsche Filmindustrie in immer höherem Maße seit Ausbruch des Krieges des Interesses der Regierung sich erfreuen durfte, so verdankt sie das wahrlich nicht zuletzt Herrn Oberstabsarzt Dr. Meissner, der in seiner so verantwortungsreichen Stellung alles getan hat, ihren berechtigten Wünschen Gehör zu leihen und zu erwirken. Deshalb darf sie dieses Ehrentages gebührend gedenken. Wir wünschen Herrn Oberstabsarzt Dr. Meissner ein langes glückliches Leben in voller Gesundheit und die Gelegenheit, alle seine, die deutsche Filmindustrie hebenden Pläne ausführen zu können.

Die „Hella Moja-Film-Gesellschaft", von deren Gründung wir unsern Lesern schon Mitteilung machten, hat ihren Sitz Friedrichstrasse 11.

In der „Urania" wird ein neuer Vortrag gehalten, der „Der Siegeszug nach Venetien" betitelt ist. Das Bildermaterial hierzu ist vom Königlichen Bild- und Filmamt und vom k. und k. Kriegsministerium zur Verfügung gestellt worden.

Die Atlantic Film Aarhus hat neben ihrer bekannten Joe Jenkins Detektiv-Serie eine neue Serie, die Ria Witt-Filme aufgenommen. Es werden dies grosse Spielfilme sein, die, erstklassig besetzt, auch eine hervorragend künstlerische Ausstattung erfahren sollen. Die Vorbereitungen für den ersten Ria Witt-Film sind so weit gediehen, dass die Aufnahmen Anfang der nächsten Woche beginnen können. In der Joe Jenkins-Serie spielt Professor Leon Rains wieder den Detektiv.

„Der Dieb", das bekannte Schauspiel von Henry Bernstein, wurde von der Treumann-Larsen Film-Vertriebs-G. m. b. H. zur Verfilmung erworben. Wanda Treumann wird die hochdramatische Hauptrolle spielen.

Maria Fein und Werner Kraus wurden für die „Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft" verpflichtet.

„Schatten der Nacht" (Der Fall Dufi), das achte Abenteuer des Rat Anheim, heisst der neueste Film der Willien Kuhn-Serie 1917/18. In den Hauptrollen wirken mit: Carl Auen (Rat Anheim), Bruno Ziener, Joseph Ewald, Erwin Fichtner und Gertrud Kanitz.

„Die nach Glück und Liebe suchen", Roman aus einer kleinen Residenz, der neue Fern Andra-Film, erlebt seine Uraufführung am 18. Januar in den „Union-Theatern".

Die „Max Mack-Film-Gesellschaft" bringt als nächste Neuheit die Verfilmung der Wilhelm Hauffschen Erzählung „Othello". Das Manuskript stammt von Dr. Reinhard Bruck, dem Regisseur der Königlichen Theater, Berlin.

Die Aufnahmen von „Die Vision der Gräfin Caroly" mit Lu Synd in der Hauptrolle, sind von der Admiral-Film-Gesellschaft fertiggestellt.

Die Firma Carl Ledermann & Co. hat von der Ebert-Film-Gesellschaft den Vertrieb der Eva Speyer-Serie auf die Dauer von mehreren Jahren erworben.

Bei der Patria-Film-G. m. b. H. hat Ernst Sachs das dreiaktige Schauspiel „Das lenkende Licht" mit Adele Stasiewski vom „Schiller-Theater" und Julius Szalit vom „Residenz-Theater" in Szene gesetzt.

Der Mercedes-Film „Suchomlinow" wurde für Norddeutschland von der Firma Max Loeser, Hamburg, für Rheinland-Westfalen von der Firma Althoff & Co., Dortmund, erworben.

Von der „Metro-Film-Gesellschaft, Leopold & Co." wurde das dreiaktige Lustspiel „Sanatorium zum siebenten Himmel" soeben fertiggestellt. Unter der Regie des Verfassers, Alfred Leopold, wirkten Mary Wagner, Ferry Sikla und Paul Westenmeyer in den Hauptrollen mit.

-pb- **Vom Heuserkonzern** wird in Berliner Blättern alles mögliche erzählt, das zum Teil bedeutend verfrüht an die Oeffentlichkeit gekommen ist. Bis jetzt steht nur fest, dass die Kölner Firma mehrere Theater in Leipzig und Neukölln gekauft hat, die neben den Schadowlichtspielen Düsseldorf die Theaterabteilung des Konzerns bildern. Es liegen allerdings noch eine Reihe von Vorverträgen vor, und es schweben auch noch Verhandlungen, die Aussicht auf Erfolg haben. Zu den bekannten Verleihgeschäften ist der Frausmantel'sche Betrieb in München getreten. Auf dem Gebiet der Fabrikation sicherte sich der Konzern alle Erscheinungen Urbachs (Dagny Servas), Badeners (Sybill Smolowa), die Corvynproduktion, William Kahn, das D. L.-G-Programm, eine fünfzehnteilige Serie Harmoniefilme, die Olaff Fönss-Serie (wird in Deutschland hergestellt) und die Bioscopproduktion. Wir werden in der nächsten Woche über die Grundzüge der Organisation, die noch nicht restlos festliegen, eingehend berichten. Die Finanzierung ist noch nicht abgeschlossen, jedoch stehen dem Unternehmen bereits ausreichende weitere Kapitalien zur Verfügung.

ar **Düsseldorf.** Die Königstochter von Travankore (Monopol Leibholz & Co.) wurde acht Tage mit seltenem Erfolg vor stark besetztem Hause gezeigt. Die tadellose Musikbegleitung war von Frau Kapellmeister Beyer zusammengestellt.

— Mia May erscheint seit langem wieder einmal im Spielplan des Residenztheaters. „Ein Lichtstrahl durchbrach das Dunkle" reiht sich würdig den früheren Schöpfungen an.

— In den U.-T.-Lichtspielen zeigte man eine Verfilmung des Marlitt'schen Romans „Seine zweite Frau" sowie ein ungarisches Drama aus dem Verlag der Dekla, das sich „Frühling und Tod" nennt.

Die Gesangeinlage zum Mia May-Film im Residenztheater wird von Frau Dominego ausgeführt, die für ihren seelenvollen Vortrag allabendlich reichen Beifall erntet.

— Harry Piel wird mit seinem Sensationssketch „Die Todesfahrt im Auto" nächste Woche in Elberfeld im Skala gastieren. Es folgen Vorstellungen in Köln, Agrippina und Düsseldorf Asta Nielsen.

gl. **München.** Die Admiral-Filme haben ein neues Werk herausgebracht, „Die Vision der Gräfin Caroly", das in Sensburgs „Welt Kino" vor vollständig ausverkauftem Haus seine Uraufführung erlebt hat. Bevor wir auf die Handlung dieses phantastisch-romantischen Films eingehen, sei vorweg seine Wirksamkeit hervorgehoben. Toni Attenberger, der Direktor der „Admiral-Film G. m. b. H." ist der Verfasser des Stückes, er hat es aber auch selbst inszeniert, und da muss man ihm vor allem nachrühmen, dass er wirklich packende Szenen von ausserordentlicher Bildlustigkeit geschaffen hat. Einzelnes so besonders die mit erlesenem Prunk ausgestattete Magnatenhochzeit, wobei Hunderte von Statisten und eine Anzahl Reiter mitwirken, wie der ergreifende, nervenaufpeitschende Schluss sind das Beste, das Münchner Filmkunst bisher geschaffen. Und es ist in dem Werke viel Temperament, viel Eigenart und ein seltsamer Zug ins Uebersinnliche, — dass unser Interesse fortwährend wach und lebendig erhalten wird. Wirklich Grosses hat wieder Martin Kopp geleistet; er ist heute in ganz Süddeutschland der beste und tüchtigste Operateur, denn er ist obendrein ein Künstler, der genau weiss, was er will. So ergänzt er sich mit Attenberger in bester Weise, — sie verstehen sich beide vorzüglich, und was sie liefern, hat Hand und Fuss und steht da, wie in Erz gegossen, gross, stark, schön und wahr. Ich habe schon seit langer, langer Zeit keinen in München hergestellten Film gesehen, der sich diesem Werke an die Seite stellen darf, wir müssen Toni Attenberger und die von ihm geleitete Gesellschaft zu diesem wunderschönen Erfolge nur beglückwünschen. Herr Sensburg hat den Film erstklassig herausgebracht; vor allem hat er eine entsprechende, würdige und passende Reklame veranlasst, dann hat er auch in seinem Theater-Orchester eine eigene Musik zusammenstellen lassen, die sich den packenden Vorgängen sehr schön anschmiegt. So kann es nicht fehlen, dass „Die Vision der Gräfin Caroly" fortgesetzt volle Häuser erzielt.

gl. **München.** Frau Ellyn Karin ist eben daran, ihre neuen Filme vorzubereiten. Aber sie wird an deren Ausführung erst schreiten, bis ihr Atelier vollständig in Stand gesetzt ist. Das wird sicherlich nicht mehr lange dauern, und dann wird München um ein Atelier reicher sein, das wohl als das grösste und schönste hier am Platze wird angesprochen werden müssen. Demgemäss soll auch die Ausstattung gehalten sein; es ist für eine recht bedeutende Anzahl von Lampen gesorgt, während die Innendekoration nach Entwürfen bekannter Münchner Künstler hergestellt wird. Von eigenem Reiz werden die stabilen, fest gebauten und bildhauerisch wirkenden Kulissen sein. Vom Umfang des Ateliers kann man sich einen Begriff machen, als es möglich ist, hier ganze Burghöfe mit Portalen und Bogen einzubauen! Mit einem Worte, dieses Atelier wird in nichts hinter dem besten und geräumigsten Berliner Atelier zurückstehen. Frau Ellyn Karin hat sich auch einer ganzen Reihe erstklassiger und namhafter Darsteller versichert. In Vorbereitung sind jetzt zwei Lustspiele und ein ernstes Drama mit phantastischem Inhalt. Wer Frau Ellyn Karin als Schriftstellerin schätzt und würdigt, weiss sehr wohl, dass sie vornehmlich in allem und jedem das Tiefe und Gehaltvolle betont, das Künstlerische und Schöne. Es ist gewiss nur zu wünschen, dass sie sich auch durchsetzt, denn sie ist sicherlich vom besten Willen beseelt, Gutes und Wertvolles zu leisten. Und sie wird auch ihr Ziel erreichen, denn es stehen ihr Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, über die man nicht so ohne weiteres hinweggehen kann.

Schwerin a. d. Warthe. Das hiesige Lichtspieltheater ist von dem Operateur desselben, Herrn L. Lange, käuflich erworben worden.

a. **Saarbrücken.** Zwei Armeekorps haben unter Leitung des Landsturmmannes Kirchhofer ein Wanderkino eingerichtet, das in den Orten seine Zelte aufschlägt, in denen sich keine Lichtbildtheater befinden. Vorgeführt werden Bilder der Bufa und ausgewählte Lustspiele. Der billigste Eintrittspreis ist 40 Pfg.

x **Graf Alexander Kolowrat** und Arnold Pressburger von dem neuen österreichischen Filmkonzern in Wien, weilten dieser Tage in Berlin. Sie nahmen hierbei Veranlassung, bei den bezüglichen Stellen für die beschleunigte Lösung der Filmeinfuhrfrage vorstellig zu werden.

Neues vom Ausland

x **Budapest.** Es hat hier mit Schluss des vergangenen Jahres verlautet, dass eine Neuregelung bzw. Verschärfung der Vorschriften über die Schlußstunde der Lichtspielhäuser schon in allernächster Zeit bevorstehe. Infolge günstigerer Gestaltung der allgemeinen Lage, bei dem Umstande ferner, dass das Publikum auch die ungeheizten Kinos sehr stark frequentierte, ist man behördlicherseits von dieser Absicht abgekommen. Wie der Korrespondent des „Kinematograph" erfährt, dürfte es sogar möglich werden, sobald sich die Verkehrsverhältnisse gebessert haben, Erleichterungen in der Frage des Kinoschlusses zu gewähren.

x **Budapest.** Der Polizeichef von Budapest hat den Stein ins Rollen gebracht, die ungarischen Filmfabrikenten wollen sich organisieren Von behördlicher Seite wurde es für unhaltbar und die Industrie schädigend erklärt, wenn eine Filmfabrik von der anderen Darsteller, Regisseur oder Operateur durch bessere Angebote abspenstig macht. Dies sei eine ungesunde Konkurrenz. Noch verwerflicher sei es, wenn während der Herstellung eines Films Personen, die dabei nicht entbehrt werden können, mit Mehrforderungen an die Unternehmungen herantreten oder Vorschüsse oder neue Engagements fordern. Man soll die Industrie nicht diskreditieren, die keiner polizeilichen Bevormundung bedarf. In anderen Fällen wird das erwähnte Vorgehen als Erpressung qualifiziert, hier bilden sie nur Kotnraktbrüche, die auf dem Zivilgerichtswege ausgetragen werden müssten. Einigen sich aber die Fabrikanten dahin, derlei Elemente nicht wieder zu engagieren, so ist das Uebel ausgerottet.

-m. **Kopenhagen.** Die Filmhandlung A.-S. Continental Film Agency erhöhte das voll eingezahlte Aktienkapital von 120 000 Kr. um 70 000 Kr. in Freiaktien und um weitere 60 000 Kr., die in vier Raten bis 15 September 1918 einzuzahlen sind. Ueber die Gründung im Jahre 1917 siehe unsere Nr. 540.

-m. **Kristiania.** The Crone Films Trading Co., Ltd., in Kopenhagen, Lille Kongens. 33 (Dir. Erik Crone), Filmhandlung, eröffnete zu Neujahr Kontor in Kristiania, Drammensvej 26 B (Dir. G. A. Moen-Hauge) und hat nun auch Kontor in New York City, Broadway 1476.

-m. **London.** J. Springer, Reparaturwerkstatt für kinematographische Apparate in 72 Deanstreet, Soho. W., wurde als deutscher Herkunft in Zwangsauflösung versetzt. Liquidator ist G. Bostock, 21 Ironmongerlane, E. C. 2.

m **Ein englisches Freiluft-Kino** für verwundete und beurlaubte Soldaten wurde in London am Trafalgar Square, mit Vorstellungen um 12, 2 und 4 Uhr, versuchsweise eröffnet. Gartenstühle ringsum die Nelson Säule sind dem Militär in Uniform vorbehalten. Gezeigt werden Kriegsbilder, Lebensmittelherstellung usw. Die Filme werden von einem Aufbau einer Motor-Lori herab, von der Terrasse gegenüber der Nationalgalerie aus, auf eine mit dunklem Tuch bespannte Bühne projiziert

Zürich 1. Neu eingetragen wurde die Firma C. Simon, Betrieb des Kinematograph „Radium", Mühlegasse 5. Inhaber ist Carl Simon in Zürich 6.

x. **Adolf Sieder,** der Tenorbuffo, der vor dem Kriege als Privatmann von Berlin in seine ungarische Heimat zurückkehrte, gehört jetzt in Budapest zu den beliebteren Filmdarstellern. Er war einer der Pioniere der Filmaufnahmen bei Messter, jetzt wirkte er zuletzt in dem vieraktigen „Hungaria"-Drama von Stefan Lazar „Der Papagei" neben Emerich Pethes, Desider Kerterz und Mizzi Josika mit.

Firmennachrichten

Berlin. Kultur-Film, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Gemäss dem Beschluss vom 20. November 1917 ist jetzt Gegenstand des Unternehmens die Herstellung, der Erwerb, der Vertrieb und die Verwendung guter Filme zur Vorführung belehrender und unterhaltender Bewegungsbilder, insbesondere die Verwirklichung der vom Deutschen Ausschuss für Lichtspielreform und seinen Organisationen (Deutscher Lichtspielrat, Bilderbühnenbund) aufzustellenden Filmaufgaben und Spielfolgen durch Beschaffung entsprechender Filme und durch Mitwirkung bei der Einrichtung und bei dem Betriebe geeigneter Vorführungsbühnen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich anzugliedern oder sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen. Durch denselben Beschluss sind § 3 des Gesellschaftsvertrages wegen des Gegenstandes des Unternehmens und § 10 wegen des Aufsichtsrates abgeändert worden.

Berlin. Deutsche Kolonial-Filmgesellschaft mit beschränkter Haftung: Kaufmann Karl Karalus in Berlin-Wilmersdorf ist nicht mehr Geschäftsführer.

München. Süddeutsche Lichtspielindustrie Heusele & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Prokura des Dr. Hans Oberländer gelöscht.

München. Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Gugenheim, Fett & Wiesel. Gesellschafter Alfred Gugenheim ausgeschieden. Geänderte Firma: Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Fett & Wiesel.

München. Filmhaus Bavaria Kommanditgesellschaft G. Echter. Prokura des Josef Ehrenwinkler gelöscht.



Vereins-Nachrichten
aus der Kinematographen-Branche
unter Verantwortung der Einsender

Generalversammlung des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Rheinlands-Westfalen.

Originalbericht des „Kinematograph".

ar. Die erste ordentliche Generalversammlung des rheinischen Theaterbesitzervereins fand in der letzten Woche im Oberlichtsaal der städtischen Tonhalle in Düsseldorf statt und versammelte Theaterbesitzer aus allen Teilen der westlichen Provinzen zu lebhaftem und anregendem Gedankenaustausch. In Vertretung des verhinderten ersten Vorsitzenden eröffnete Herr Christian Winter aus Münster die Tagung mit einem Referat über die einschränkenden Maßnahmen im elektrischen Stromverbauch und über die Beschränkung der Spielzeit. Er schilderte die augenblickliche Lage, die gewisse Maßnahmen gebieterisch fordern. Einzelne Beispiele erläuterten die Situation ,wie sie z. B. in Münster zur Zeit liege. Herr Daniel berichtet über Wanne, Herr Bröckel über Recklinghausen, Herr Rosenthal berichtet aktenmässig über die unternommenen Aktionen und empfiehlt keine weiteren Schritte bei Zentralbehörden zu unternehmen. Oertliche Schritte können unter Umständen erfolgreich sein. Herr Lehr schildert die Zustände in Aachen. Aus Kreuznach erzählt Herr Dös wie Theaterbesitzer durch unvorsichtigen Stromverbrauch des Operateurs in Verlegenheit kommen können. In Mainz hat man auch recht interessante Erfahrungen gemacht Man einigt sich dahin, abzuwarten und Schritte nicht zu unternehmen.

Zur Frage der Versandschwierigkeiten nimmt die Versammlung ebenfalls ein interessantes Referat von Christian Winter entgegen, der empfiehlt, sich an den Eisenbahnminister zu wenden, da trotz aller Schwierigkeiten noch Verbesserungen möglich seien. Das persönliche Abholen der Filme sei auf die Dauer unmöglich. Redner regt eine Sammlung von Fällen an, wo sich die Rückständigkeit der Transportordnung zeige um an Hand des Materials Abänderung und Verbesserungen zu erstreben. In der Diskussion sprechen Kirchhofer-Saarbrücken, der Post-Dringend für die beste Beförderung hält, Brunen-Rheydt klagt über Mängel in der Postbestellung. Herr Herrmanns-M.-Gladbach hat die gleiche Beobachtung gemacht. Zum gleichen Thema sprechen Böhme-Ehrenfeld, Kluth-Wiesdorf, Launschild-Siegburg, der über mangelhafte Dispositionen der Verleiher klagt und den derzeitigen Vertrag bemängelt. Theiss-Völklingen unterstützt ihn, ebenso Herr Dös. Herr Winter nimmt die Verleiher im allgemeinen in Schutz. Das Personal sei häufig schuld. Herr Lehr spricht für ein Zusammengehen mit dem Reichsverband in Berlin. Herr Stütten wünscht Zusammenarbeiten mit dem Verleiherverband, rügt aber auch die Nachlässigkeit mancher Theaterbesitzer. Herr Herrmanns bestätigt diese Tatsache. Herr Rosenthal stellt den Antrag: Generalversammlung beschliesst:

1. Mit dem Verleiherverband wegen einer Normalvertrags zu verhandeln.
2. Mit dem Provinzial-Verband wegen der Verkehrsschwierigkeiten vorzugehen.

Nachdem noch Herr Lange-Duisburg zum Normalvertrag gesprochen hat und die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens aller Verbände auseinandergesetzt hat, tritt eine Pause ein.

Nach einer einstündigen Mittagspause fährt man in den Verhandlungen fort. Herr Winter stellt Herrn Dr. jur. Breuer vor. Man hört zuerst einen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, der ergibt, dass bisher 158 Theater sich dem Verband angeschlossen haben. Herr Winter schlägt vor, einen Syndikus anzustellen. Man tritt dann in die Erörterung der Satzungen ein, die verschiedene Aenderungen erfahren. z. B. wird die Beschlussfassung des Vorstandes von der Anwesenheit von fünf Personen abhängig gemacht. Im übrigen wurden die Satzungen unverändert angenommen. Die Vorstandswahl ergibt nach vielen Vorschlägen folgendes Resultat:

Christian Winter, 1. Vorsitzender, mit 10 Stimmen
Lehr-Aachen, 2. Vorsitzender, mit 7 Stimmen.

Durch Zuruf werden dann noch gewählt und zwar einstimmig: Kirchhofer-Barem; Daniel-Wanne, Theiss-Völklingen, Fork-Bochum, Frau Felsmann-Crefeld, Brunen-Rheydt, Haunschild-Siegburg.

Die übrigen Gegenstände mussten von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil ein grosser Teil der Theaterbesitzer mit Rücksicht auf die schlechten Bahnverbindungen aufbrechen musste.

Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch eine kleine Ausstellung für deren Durchführung Herr Heinrich L a u e n, unser bekannter Düsseldorfer Projektionstechniker, Dank verdient. Neben einem tadellosen Ika-Apparat sah man tadellose Reparaturen aus Louens Werkstatt. Grosses Interesse zeigte man für die bewährten Transformatoren (Primäre und Sekundäre) und Beifall fanden die hübschen Diapositive für Betrieb und Voranzeigen mit den frischen leuchtenden Farben. Ersatzteile aller Art gaben einen Begriff von dem Umfang des Betriebes unseres ältesten Spezialisten für Apparate und technischen Bedarf.

W. M a r t e aus Essen zeigte Transport- und Kreuzrollen eines Ernemannapparats, die durch einen aufgesetzten neuen Zahnkranz wieder gebrauchsfähig gemacht worden waren. An ausgebüchsten Blendenlagern und anderen kleinen Teilen zeigte man die Leistungsfähigkeit auch dieser Firma.

Das A t e l i e r f ü r R e k l a m e k u n s t von Arthur Michaelis -Berlin, stellte grosse farbige Porträts der beliebtesten Filmkünstler aus, die recht nett waren, wie alles war der bekannte Lieferant des Berliner U.-T.-Theater an Plakaten hervorbringt.

Die Versammlung konnte gegen 7 Uhr abends geschlossen werden. Die erste Generalversammlung eines Verbandes kann naturgemäss keine grosse Resultate zeitigen. Die Theaterbesitzer haben jetzt die lang gewünschte Standesvertretung, die nun im neuen Jahr zeigen muss, wie sie arbeiten will. Wir wünschen, dass sie wirke für die Lichtbildtheater und damit für die ganze Industrie, mit reichem Erfolg, aber mit maßvollem Ziel.

• • •

Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207 schreibt uns:

Sehr geehrte Redaktion!

In der Anlage gestatten wir uns sehr ergebenst, ein Schreiben des Herrn Generalmajors Friedrich vom Kgl. Kriegsministerium, Berlin, vom 4. Januar cr. in Abschrift zu überreichen. Aus diesem Schriftstück geht hervor, dass der Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer an die H i n d e n b u r g g a b e den Betrag von 13 943,65 Mk., welche Summe anlässlich des Geburtstages Se. Exzellenz des Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg von einer Anzahl Lichtspiel-Tehater Deutschlands aufgebracht bzw. gesammelt wurde, abgeführt hat. Durch weitere Zahlungen hat sich diese Summe inzwischen auf 15 002. 71 Mk. erhöht.

An dieser Sammlung beteiligten sich:

1.	Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.) mit	Mk. 9 845,70
2.	Verband der Lichtbild-Theaterbesitzer und Interessenten für Königreich und Provinz Sachsen Thüringische Staaten und Anhalt E. V. mit vorl.	„ 3 000,
3.	Verein der Lichtspiel-Theaterbesitzer Hannover und Linden E. V. mit	„ 1 039,06
4.	Kinoverband für Pommern und beide Mecklenburg	„ 736,15
5.	Thalia-Theater Wiesbaden mit	„ 139,95
6.	Herr Kampehl-Gürcke, Wandsbeck, mit	„ 69,95
7.	Herr Bennewitz, Union-Theater, Oschatz i. Sa.	„ 62,—
8.	Walhalla-Theater, Liegnitz, mit	„ 49,95
9.	Herr Elias, Soran, N.-L., mit	„ 19,95
		Sa. Mk. 15 002,71

Wir gestatten uns, zu bemerken, dass die Sammlungen noch nicht beendet sind und werden daher w e i t e r e Veröffentlichungen erfolgen.

H i n d e n b u r g g a b e.
Ehrenpräsident Reichskanzler
Dr. Michaelis.

Aus Ihrem gefl. Schreiben vom 3. d. Mts. Abg. Liste 1 N. 25.405. 18. nebst der uns freundlichst übersandten Aufstellung ersahen wir mit grosser Freude, dass durch die Mitarbeit deutscher Lichtspiel-Theater unserer Sammlung der Betrag von

Mk. 13 943,65

zufliesst.

Für diesen schönen Erfolg sprechen wir dem Reichsverbande unseren herzlichsten Dank aus, den wir auch allen Mitgliedern zu übermitteln bitten, durch deren freundliche Hilfe dieser Erfolg erzielt worden ist.

Ein besonderer Dank des Generalfeldmarschalls und ein Abdruck der Ehrenurkunde werden noch folgen.

F r i e d r i c h.
Generalmajor, Kriegsministerium.

Zick-Zack

Aschaffenburg. Der Magistrat beschloss eine Erhöhung der Billettsteuer für Kino und Theater um 10 Prozent.

Jena. Ein überraschendes Ergebnis hat die Kinosteuer in unserem Ort gehabt. Im Voranschlag für 1917 war die Vergnügungssteuer mit 15 000 Mk. eingesetzt; jetzt hat aber allein e i n L i c h t s p i e l h a u s 51 000 Mk. eingebracht!

Der Film und die Gelehrten. Der Redakteur der „Kio Ujság", ungarischer Reichstagsabgeordneter Dr. Dyonis Kovács schreibt einem Budapester Kinofachblatte: „Zur seligen Zeit, als ich noch akademischer Bürger in Berlin war, hörte ich das Kolleg des berühmten Kunstforschers Curtius, des gewesenen Erziehers des deutschen Kaisers und die Vorlesungen Kieperts, des berühmtesten Kartographen. Diese berühmten Gelehrten hielten keinen Vortrag über irgendeine Gegend, eine Stadt, oder einen Kunstgegenstand bis sie nicht ein Modell, ein Bild oder eine Zeichnung davon vorzeigen konnten. Wie hätten diese sich gefreut, wäre ihnen schon der Film zur Verfügung gewesen.

Gerichtliches

Der Pianist eines Lichtspieltheaters ist nicht angestelltenversicherungspflichtig.

sk. Das Oberschiedsgericht für Angestelltenversicherung hat mit grundlegender Entscheidung vom 17. November 1916 (Aktenzeichen: P. 221/16) den bei den Kronen-Lichtspielen zu Sen. angestellt gewesenen Pianisten B. für nicht versicherungspflichtig erklärt, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Entscheidung hängt davon ab, ob der Pianist B. den Bühnenmitgliedern im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 4 des Versicherungsgesetzes für Angestellte oder den Angestellten in gehobener Stellung gemäss Nr. 2 zugerechnet werden kann. In der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts ist der Begriff einer Bühne nicht auf das eigentliche Schauspielwesen beschränkt, sondern in einem weiteren Sinne aufgefasst, insbesondere auch ein Zirkus darunter gerechnet worden. Einer Entscheidung der Frage, ob das gleiche auch von einer Lichtspielbühne gesagt werden kann, bedarf es im vorliegenden Falle nicht, da jedenfalls der Pianist, der die Vorführungen begleitet, nicht zu den Bühnenmitgliedern im Sinne der angeführten Vorschrift gerechnet werden darf. Unter Bühnenmitgliedern sind nach der Verkehrsauffassung und dem allgemeinen Sprachgebrauch lediglich die Angehörigen des eigentlich darstellenden Körpers zu verstehen, also die Schauspieler und ähnlichen Angestellten, durch deren Mitwirkung die dargestellte Handlung verkörpert wird. Bei der Lichtspielbühne handelt es sich lediglich um einen technischen Vorgang, um die Vorführung einer nur scheinbar sich bewegenden und lebendigen Darstellung. Von Mitgliedern einer Bühne kann bei diesem Vorgang überhaupt nicht gesprochen werden. Namentlich ist hierzu der Pianist nicht zu rechnen, welcher die Vorführungen mit seinem Spiele begleitet.

Aber auch eine ähnliche gehobene Stellung im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte liegt nicht vor, denn es ist ausser Zweifel, dass es sich um eine höhere künstlerische Leistung nicht handelt, wie schon aus dem Charakter des ganzen Unternehmens und aus der Höhe des dem Klavierspieler gezahlten Entgelts hervorgeht.

Bücherschau

„Mozi-vilag", die in Budapest erscheinende „Ungarische Kinorundschau" brachte auch in diesem vierten Kriegswinter eine imposante und technisch wie inhaltlich überraschende Weihnachtsnummer heraus, die 250 Seiten umfasst. Sie enthält neben geschmackvoller, höchst moderner Ankündigung fast aller Filmneuheiten des dortigen Filmmarktes redaktionelle Urteile der hervorragendsten Politiker des Ungarlandes über Film und Kino, weniger gelungene Aussprüche deutscher Filmgrössen, vorwiegend weiblichen Geschlechtes, an Artikeln u. a. folgende: Die Kulturmission des Kino von Polizeirat Dr. Emil Schreiber, das gleiche Thema von Staatssekretär Dr. Zoltán Bosnyák, einen Vorschlag Moritz Ungerleiders, die Kinobesucher in der Haftpflicht u. a. zu versichern, Film und Kunst von Rudolf del Zapp, Urteile Wiener Kinobesitzer über den ungarischen Film, Menichelli und Morena von Koloman Janos Fy, das Kino an der Front, von Oskar Glück etc. etc.

Technische Mitteilungen

Direkte Kopien ohne Photographie. Ueber ein neues Reproduktionsverfahren, das von einem Berliner Arzt Dr. Walter Blumenthal herrührt, von Prof. Dr. Posner in Greifswald weiter ausgearbeitet ist und in der photographischen Abteilung einer bekannten westdeutschen Farbenfabrik für den Handelsverkehr hergerichtet wird, berichtet die „Lisztsche Zeitschrift für Strafrechtswissenschaft". Das Verfahren gestattet, von beliebigen Drucksachen in einfachster Weise, ohne Photographie, direkte seitenrichtige, positive Abzüge auf Glasplatten oder Filmen in voller Schärfe und mit guter Deckung herzustellen. Eine Erweiterung des Verfahrens, direkte positive Abzüge auch auf Papier zu erhalten, ist bereits in Arbeit. Direkte Negativkopien lassen sich mit gleicher Einfachheit je nach Wunsch auf Papier, Glas oder Filmen herstellen; diese können entweder direkt aufbewahrt, oder es können auf jedem photographischen Papierpositiv hiervon seitenrichtige Kopien in beliebiger Anzahl angefertigt werden. Schwierigkeiten in der Beschaffung der erforderlichen Materialien haben bis jetzt verhindert, das Verfahren dem allgemeinen Verkehr zugänglich zu machen.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Café Monopol*).

Unter diesem Titel nahmen der Jurist Dr. Richard Treitel und der Idealist Jacobi der Beckfilm-Gesellschaft im „Kinematograph" das Wort bezüglich einer Organisation der Filmdarsteller. Da die Schriftleitung zu Kundgebungen aus „Arbeiterkreisen der Filmindustrie" formell aufforderte, sei es einen Realisten gestattet, mit Tatsachen zu dienen. Die Anonymität ist hierbei eine vom Broderwerb erzwungene, da ich mich aber als Filmdarsteller bei Einsendung dieser Zeilen legitimierte, tut der Name nichts zur Sache. In Wirklichkeit tritt „einer für alle" in die Schanze.

Beide bisher erschienenen Veröffentlichungen übergehen das Missgeschick bisheriger Organisationen aus „Arbeiterkreisen". Die Regisseure, die „Allgewaltigen" haben seiner Zeit eine Vereinigung gegründet, die nicht einmal mehr in den Verzeichnissen jener Bücher enthalten ist, die solche Körperschaften aufführen. Ist der Bund der Regisseure selig in dem Herrn entschlafen oder bildet er eine nicht offizielle Abteilung des Berliner Filmklubs? Die Filmkomparserie konnte ihre Organisation die vom Café Bessel und Trocadero nach dem Kronencafé zog, nicht aufrecht erhalten und ihr Klub in den Räumen oberhalb des Café National löste sich gleich zu Anfang bald wieder auf. Im Herbst 1917 zwangen die Lebensverhältnisse die Filmdarsteller, die nur von Tag zu Tag engagiert werden, dazu, eine Besserung der Gageverhältnisse anzustreben, keine einzige Zeitschriftder Fachpresse nahm aber Notiz von diesem „Schrei nach Brot". Um so dankenswerter ist das jetzige Beginnen des „Kinematograph". Bis jetzt verhallte aber sein Aufruf ohne Folgen: Die Gebrannten fürchten eben das Feuer. Und der Gedanke einer Organisation von Regisseuren, Hilfsregisseuren und Darstellern gemahnt an den „Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie", neben dem die verschiedenen Kategorien seiner Angehörigen Sonderorganisationen haben. Theoretisch ist es ja angängig, eine Gesamtorganisation der „Film-Arbeiterkreise" zu planen mit dem Hinweis, dass aus ihr heraus dann der gesonderte Zusammenschluss der einzelnen Spezies nachhinken werde. Aber wo keine einzige „Arbeiter"-Vereinigung bisher sich aufrecht erhalten konnte, stehen alle in erster Reihe interessierten Kreise dem Gesamtzusammenschluss skeptisch gegenüber.

Dies ist leicht erklärlich. Wer soll in der Organisation als Regisseur gelten? Der von einer Filmfabrik mit einer Inszenierung Betraute? Einer, der sich von eigener Selbstgnade mit dem Gelde anderer dazu ernannte? Jene, die schon ein Dutzend Filme inszeniert haben, trotzdem diese, auf verschiedene Firmen verteilt, keiner der letzteren Existenzmöglichkeit boten? Ist jener frühere Handwerksbursche, der plötzlich hier auftauchte, in etwa sechs bis acht Filmen mitwirkte, weil er sich zu waghalsigen Sensationen hergab, dann für eine „erste" Firma ein Lustspiel, an dem die Aussenmotive das einzige Gute waren, inszenierte und zwei Dramen total verpatzte, Regisseur? Als solcher gibt er sich zugleich auch als bevorstehender Verlobter einer der „besseren" Filmdarstellerinnen aus. Oder ist jener Regisseur, der noch vor gar nicht langer Zeit Hilfsregisseuren Wege machte, dann selbst Hilfsregie übernahm, jetzt heiratet, sich mit der Mitgift etabliert, vor der Hochzeit mit allerersten Bühnenkräften seinen ersten Film inszenierte? Doch wozu die Beispiele häufen. Es gibt, das ist nicht zu leugnen, Regisseure, die Akte erlassen können, beginnend mit den Worten: „Wir von Gottes und Eigenen Gnaden Auserwählte usw." Die Organisation wäre ein Musterbeispiel, die Künstler und Genies, erprobte Praktiker und Denker mit Nullen und Strebern unter einem Hute halten könnten.

Aber auch den allerersten und besten Regisseuren würde die Organisation eine Ehrenpflicht auferlegen, die sie zu erfüllen bisher keine Miene machen. Sie besetzen ihre Hauptrollen mit Theatergrössen und damit ist dieser Teil ihrer Arbeit erledigt. Wer keinen guten Namen als Mitglied der Sprech- oder Gesangbühne hat, scheint für sie nicht zu existieren. Wenn auf keiner Bühne Engagierter durch Zufall in einem Film eine bessere Rolle erhalten und darin Vorzügliches leisten, so bringt sie dies — auch hier könnte man mit manchem Beispiele dienen — keinen Schritt vorwärts. Die Suche nach neuen Talenten gar, wer soll sien damit befassen? Die Ausländer suchen auf der Strasse, in Cafes und Restaurants, in Salons typische Gestalten und fesseln sie an das Filmen, bei uns herrschen Zustände, die der „Deutscher Kurier" erst vor kurzem dank schlechtsitzender Perücken oder überaus krass geschminkter Gesichter öffentlich glossierte. — Ab und zu tauchen in den Fachblättern neue Namen von Hauptdarstellern auf, der Regisseur erhält deren Träger und Trägerinnen von seinen Auftraggeber zugewiesen. Entweder sind sie finanziell an der Sache interessiert oder irgend jemand „hinter den Kulissen" hat ein persönliches Interesse und der Filmstern wird „gemacht". Die Organisation der Regisseure oder der Gesamtheit der Filmspieler ist und bleibt hiergegen machtlos.

Ins Café Monopol verirrt sich selten ein Regisseur, hier herrscht der Hilfsregisseur, im Café selbst bezeichnenderweise „Hilfskraft" genannt. Diesem überlässt der Regisseur die Besetzung ausser den Hauptrollen, er ist der Herr, der manchmal noch zwei bis drei Hilfen erhält, und wird sehr oft dem Regisseur vom Filmfabrikanten zugeteilt. Denn bei der Bewerbung um die Hilfsregie entscheidet die Geldfrage, man unterbietet sich, man besorgt die Darsteller billiger und dafür — muss man sich eben auf andere Art schadlos halten. Die Klagen über die Paschawirtschaft der Hilfsregisseure ist so alt, wie dieses „Amt" selbst und ein bekannter Regisseur sagte, als er Klagen hörte,: „So machen es alle, kommt ein anderer, so macht es dieser womöglich noch ärger!" Selbst von der Firma oder vom Regisseur engagierte Hauptdarsteller stellen sich mit dem Hilfsregisseur auf guten Fuss; wer kann es also den Stammgästen des Café Monopol verargen, wenn sie um die Gunst jener Leute buhlen, die ihnen das „tägliche Brot" geben. Die anderen haben nur Zufällen zeitweiliges Engagement zu verdanken. Darum sieht man fast auf jedem Film in der Komparserie dieselben Gestalten. Der Freund und die Geliebte des Hilfsregisseurs finden fast immer Beschäftigung, weil der betreffende Hilfsregisseur auch die gleiche Rücksicht übt. Sie schreiben die Tagesgage beim Engagement vor, heute mehr, morgen weniger, je nachdem wie sie die eigene Konjunktur auszunutzen verstanden haben. War es nicht eminent tüchtig vom Hilfsregisseur, Personal aus den vielverschrienen, gelästerten, sonst gemiedenen Kinoschulen als Komparserie zu engagieren, weil da pro Person einige Mark erspart werden konnten?

Die Regelung aller dieser Fragen scheitert an den Aussenseitern. Morgen kommt ein neuer Regisseur, der geht seine eigenen Wege, übermorgen taucht ein Hilfsregisseur auf, der holt sich die Kräfte aus dem Circus, dem Wintergarten, dem Eispalast, von den Agenturen, von den Stellenvermittlern, von der Strasse. Jawohl, das soll die Organisation in erster Reihe verhüten, dann müsste nicht die von Dr. Treitel erwähnte Alte alles begeifern, was als neuer Zuwachs sich zum Film en drängt. Vom Café Monopol würde es denn bald heissen, wie seiner Zeit im Reutter'schen Couplet vom Café National seligen Angedenkens: „Seit 20 Jahren dieselben". Die Komparserie will keine Organisation. Denn wen würde diese als Filmdarsteller anerkennen? Den früheren Chauffeur, der wegen seiner Glatze und seines Aeusseren nun schon seit Jahren filmt? Den Kinemato-Grafen wegen seiner Repräsentation? Die Dame mit Erlebnissen und Erfahrungen vom Tourneeleben oder den unschuldigen, talentierten Backfisch, der noch nie das Elternhaus verlassen hat? Man muss doch an Nachwuchs denken, soll der sich immer aus jenen Sphären und Kreisen rekrutieren, die es verschuldeten, dass die Kinodarsteller keinen guten Ruf — sage wir — hatten?

Zum Schlusse sei eine Bemerkung gestattet, die vielen als sehr gewagt erscheinen mag, zu der aber die bisherige Geschichte der Film engagements-Misere das Recht gibt. Die vom „Kinematograph" angeregte Erörterung der Frage wird dann zum Säen des ersten Samens führen, wenn durch recht rege Aussprache alle Krebsschäden aufgedeckt werden. Zur Ernte, zur Lösung der Organisationsfrage kann und wird es nur durch die Fabrikanten kommen. Mögen sich deren beide Organisationen zusammentun und mit dem Interessenverband einen Ausschuss entsenden, dem in gleicher Anzahl Vertreter der Regisseure, Hilfsregisseure, Filmhauptdarsteller und Komparserie als Mitglieder zugezogen werden. Zur Delegierung der Betreffenden sind die betreffenden Berufskreise behufs Wahl einzuberufen. Dieser Ausschuss hätte für alle, auch für die in Zukunft erst kommenden Filmfabrikanten bindende Beschlüsse zu fassen mit der Bestimmung, wer sich denselben nicht unterwirft, erhält kein Rohmaterial, kein Atelier, wird in keiner Fabrikanten-Vereinigung aufgenommen, von der Fachpresse als Aussenseiter bezeichnet und behandelt.

Wenn dann der Ausschuss festsetzt, wer ist Regisseur und Hilfsregisseur, welche Normen gelten für diesen Beruf, wer soll und darf engagiert werden, wie sollen die Bedingungen lauten, welchen Vorschriften haben sich jene zu fügen, die einen dieser Berufe ergreifen wollen, dann, ja dann verschwinden die Kinoschulen von selbst, dann erstehen die Regisseur-, Hilfsregisseur-, Darsteller- und Komparserie-Organisationen von selbst, die dann jenen idealen Bestrebungen näher zu gelangen trachten werden müssen, von denen bisher in diesem Blatte die Rede war. Wer einen anderen, besseren Weg weiss, der säume jetzt nicht, von der Bereitwilligkeit des „Kinematograph" Gebrauch zu machen und ihn hier öffentlich zum Vorschlag zu bringen.

Ein Filmdarsteller.

---

*) Anm. d. Redaktion: Diese Kundgebung traf vor dem Erscheinen unserer Nr. 575 ein, die bereits eine Aeusserung aus Darstellerkreisen enthält. In Anbetracht dessen, dass der Einsender der heute veröffentlichten Ansichten nach Schilderung mancher Misere mit sehr akzeptablen Organisationsvorschlägen kommt, veröffentlichen wir auch diese — in der Erwartung, dass die Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen. D. R.

Briefkasten

· **Sch.** Den Standpunkt der Wiener Autoren-Gesellschaft halten wir für richtig. Sie können Rückzahlung nicht verlangen.

Stellen-Gesuche.

Geprüfter Vorführer

20317

möglichst Elektriker u. militärfrei **für sofort gesucht.**

Weidenhof-Lichtspiele, G. m. b. H., Hagen i. W.

Kinofach

Tüchtiger Vorführer

nur erste erfahrene Kraft, Elektro-Monteur, **gesucht.** Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen an 20322

Danziger Filmzentrale, Georg Anders, Danzig, Dominickswall 8—9.

Pianist (in)

Blattspieler wirklich guter Bilderbegleiter evtl. Geige dazu sofort

gesucht. 20324

Viktoria Lichtspiele, Liegnitz i. Schl.

Erklärer

rein deutsche Aussprache, für Dramen und feinsinnigen Humor, **sofort gesucht.** Bewerber (militärfrei) wollen sofort Zeugnisse mit Gehalts-Ansprüchen für siebentägige Spielzeit einsenden an

Erster Kinematograph am Markt, Altenburg (S.-A.).

Kriegs-Invalide nicht ausgeschlossen. 20346

Tüchtiger Pianist

und

Harmoniumspieler

erstklassig in Spiel und Begleitung sofort **gesucht.**

Angebote und Gehaltsansprüche an 20329

Lichtspielhaus Does, Bad Kreuznach.

Vorführer

welcher mit Umformer Sien & Bekmann u. Ernemann-Apparat vertraut ist, für sofort **gesucht.** 20344

Goslarer Theater, Goslar am Harz.

Suche per sofort einen tüchtigen gewissenhaften

Vorführer

polizeilich geprüft, der in allen Vorkommnissen perfekt sein muss. 20367

Kammer-Lichtspiele Heidelberg.

Routinierter 20339

Pianist (in)

Blatt- und Phantasiespieler mit reichh. Repertoire, für besseres Lichtspielhaus **möglichst sofort gesucht.**

Angebote mit Gagenangaben an

Pauck, Bitterfeld. Halleschestrasse.

Routinierter

Klavier-spieler (in)

der sich den Vorführungen vollständig anzupassen weiss, baldigst **gesucht.**

Kammer-Lichtspiele, Heidelberg, Hauptstrasse 88. 20366

Apollo Theater Wismar-Ostsee.

Für **sofort** oder **später** 20343

Pianist (in)

1. Februar

Vorführer

welcher m. Pathe-Masch. vertr. Off. m. Gage und Alter

A. Härzel.

Stellen-Angebote.

Rezitator

wirklich gute Kraft, leichtverständl. Organ. 32 Jahre alt, seit 1904 im Fach, militärfrei, als

Geschäftsführer

tätig gewesen, ist auch

I. Vorführer

vertraut mit allen elektrischen Anlagen, Apparaten und Reparaturen, noch in ungekündigter Stellung, beste Zeugnisse, **sucht** Engagement.

Offerten (nur mit Gehaltsangaben erbeten, an **Fred Hohlfeld Dresden,** Strehlenerstr. 32, I. 20348

Erstklassiger Klavier- und Harmoniumspieler

20337

vom Militär entlassen, **sofort frei.** 14 Jahre im Fach, letztes Engagement: 5 Jahre Weidenhof-Lichtspiele, Hagen i. W. Ia. Fantasie. **Jean Pörsken,** Pianist, **Hagen i. W.,** Feldstr. 5.

I. Vorführer

polizeilich geprüft, gelernter Elektriker **sucht** sofort Stellung in besserem Theater, gewissenhafte saubere Vorführung, lange Jahre im Fach, feinste Zeugnisse. Gefl. Offert. mit Gehaltsangabe an 20350

H. Lüdecke, Oldenburg i. Gr. Eversten-Hauptstr. 11.

Vollständig militärfreier, tüchtiger

I. Operateur

staatl. geprüft, Mechaniker, lange Jahre im Fach, der bisher nur in erstkl. Theatern tätig war u. mit allen Arbeiten in jeder Stromart eines mod. Theaters vertraut ist, sucht Stellung in nur erstklassigem Theater bis zum 1. Februar, am liebsten auf Ernemann-Imperator, aber nicht Bedingung. Gleich wo. Eilofferten mit Gehaltangabe an **Operateur Osterode, (Ostpr.)** Friedrichstr. 14. 20358

Vorführer

mit Nitsche-Apparat und sämtlichen Reparaturen vertraut, **sucht** Stellung. Erbitte Off. mit Lohnangabe unter **P. Friedrich** a. d. Kinematograph. 20328

Bei
Wiederholungen
bitten wir nur die
Anzeigen-Nummer
anzugeben.

Vermischte Anzeigen

Kino gesucht!

Erfahrener Fachmann, kapitalkräftig, sucht ein Theater zu pachten evtl. zu kaufen. Suche auch grösseren Saal für ein Sonntagsgeschäft. Maschinelle Einrichtung vorhanden. 20347
Offerten sind zu richten unter **20347** a. d. „Kinematograph".

Rentables Kino

mit 30 000 Mk. Anzahlung

zu kaufen gesucht.

bei sofortiger Uebernahme. 20235
Offerten erb. an **M. Fischer, Danzig,** Brotbänkergasse 32, 1 Tr.

Elegantes Kino

welches nachweislich gut besucht wird, wird von einem kapitalkräftigen Herrn per 1. Oktober ds. Js. evtl. früher 20316

zu mieten gesucht.

Evtl. wolle sich Filmgesellschaft, welche an geeigneten Plätzen passende Lokale hierfür an Hand hat, mit Suchendem in Verbindung setzen. Angabe unter **K. G. 5697** befördert **Rudolf Mosse, Cöln.**

Suche in kleiner Stadt oder Kolonieort **Rheinland und Westfalen, ein gutgehendes** 20270

Kino

zu mieten. **Kaution kann gestellt werden.** Gefl. Mitteilungen an **H. M. Stockmeyer, Mörs-Asberg,** Martinstrasse 8. 1. 20270

Gutgehendes

Kino

in allerbester Lage einer westf. Industriestadt, sofort od. später **zu vermieten.** Kaution muss in Höhe von 3000 Mk. gestellt werden. Anfragen unter **20364** an den „Kinematograph". 20364

Sichere und spekulative Kapital-Anlage bietet gutgehendes

Kino

20364

in allerfeinster Lage einer westf. Industriestadt. Dasselbe ist besonderer Umstände halber sofort **zu verkaufen.** Anzahlung 40 bis 50 Mille. Nur nachweislich solvente Käufer wollen sich melden u. **20363** a. d. „Kinematograph".

Saal- oder Reise-Kino

komplett, mit 1 Lampenhaus, 1 elektr. Lampe, 1 Kondensor, 1 verstellb. Eisentisch, 1 Mech., gut arbeit., 1 Objektiv, 1 Proj.-Objektiv, 1 Auf- u. Vorwickler, 1 Antriebsmotor, 1 Antriebswiderstand, 1 Schaltbrett mit Schalter und 2 Widerstände, 15 Filmtrommel; 100 m Leitungsdraht, **verkauft** zusammen für 1600 Mark 20336
Louis Schieren, Magdeburg
Gr. Storchstrasse 5.

Kinotheater

mit nachweislichem Reingewinn von nicht unter M. 6000.— zu **kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote unter **20362** an die Geschäftsstelle des „Kinematograph" erbeten.

Rentabl. Kino

in Rheinland oder Westfalen von Fachmann zu mieten **oder** kaufen gesucht.
Offerten unter **20362** an den Kinematograph.

Zu pachten gesucht

wird kleines oder mittleres **Kino,** auch Sonntagsgeschäft; evt. auch solches, welches z. Zt. nicht in Betrieb ist. **J. Vogt, Metz,** Neustadtstr. 8. 20321*

Lichtspielhaus

mit Einrichtung und Erlaubnis für Variété, im Betriebe, billige Miete, sofort, krankheitshalber **zu verkaufen.** Off. erb. unter **20323** a. d. Kinemat.

Goldgrube
Flottgehendes
Kino

im Rheinischen Industriegebiet (Nähe Köln) unter günstigen Bedingungen sof. **zu verkaufen.** Angebote unter **20334** an den „Kinematograph" 20334

Gute Sache!!

Gut gehendes Kino zu verkaufen. Zur Uebernahme notwendig Mk. 25.000. Interessenten, die ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, erfahren Näheres durch die Geschäftsstelle unter **20350.**

Verkaufe Kino-Einrichtung
billigst, Widerstand, 30 Mk., Schreibmaschine 50 Mk., Kalklicht, neu, 150 Mk., Kalkplatten u. Kegel, 10 Dtz. à Dtz. 2 Mk. Nehme kl. Dynamo oder Magnet in Tausch. **Lichtspielhaus, Nordhalben** i. Bayern. 20314

Kinobesitzerin, 24 Jahre, ledig, evgl., hübsche, blonde Erscheinung, mit schönem rentablen Theater in bester Lage Hamburgs sucht eine stille Beteiligung m. 60—70 Mille. Bei gegenseitiger Neigung ist Heirat nicht ausgeschlossen. 20330
Offerten unter **H. L. 3760** bef. die **Annoncen - Expedition Rudolf Mosse, Hamburg.**

Klavier-Harmonium

mechanisch und mit Hand spielbar, spielt Klavier allein und Harmonium allein, Klavier u. Harmonium zusammen, bester Schlager für Kinematograph, unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** Off. unter **20325** an den „Kinematograph".

Anlasser

für P. S. Motor, sowie einen für Antriebsmotor f. 220 Volt, **zu kaufen gesucht. Frev. Jena,** Löbdergraben 4

Transformator
220 Volt, 15 Ampère, wie neu, **Mk. 75,**

Widerstand
110—220 Volt, 10 Amp., einmal gebraucht, **Mk. 25,—** 20326

Photogr. Apparat
Reise-Kamera, 24:30, mahago. pol. mit allen Cakanen, Dopp. Auszug, roten Saffian-Lederbälgen, horizt. u. vertik. versch. Objektiv, neigbare Visierscheibe, Einsatzrahmen, reicher Messingbeschl., dopp. Zahntrieb, in verschliessb. brauner Segeltuchtasche. 3 Doppel-Buchkassetten, ebenfalls in verschliessb. Tasche mit Tragriemen. 1 neues dreiteiliges Stativ, aus pol. Eschenholz mit drehbarer Platte, gleichfalls in Segeltuchtasche u. Tragr., **zu verkaufen** oder gegen Film-Aufnahme- oder Wiedergabe-Apparat oder sonstige Gegenstände zu tauschen. **Th. Vogler,** Geschäftsführer. **Wanne** i. W., Hindenburgstr. 38.

Kaiser-Panorama

zu kaufen gesucht. Off. unter **20327** an den Kinematograph. 20327

Zu verkaufen:

22 Töne Autohuppen, mit Lederbälgen, chrom., 75 Mk.
Für Orchester
25 Töne Stahlplatten v. c—c, m. Kasten, 30 Mk. **A. Hirsch, Nürnberg,** Mathildenstrasse 37, II. 20313



kommen alle Anzeigen für die nächste Nummer, die nicht

Dienstag mittag in unseren Händen

sind. Bedenken Sie, dass der Bestellbrief erst die Reise nach Düsseldorf antritt, nachdem Sie ihn zur Post gegeben haben, und gegenwärtig kann die Post nicht so schnell befördern wie in Friedenszeiten.

Und dann noch eins:

Fügen Sie kleinen Anzeige-Aufträgen immer den Betrag bei! Verkaufsanzeigen, Kaufgesuche u. s. w. kosten 10 Pfg., Stellengesuche und Stellenangebote 5 Pfg. für die mm-Höhe, von Trennungslinie zu Trennungslinie gemessen. Ohne Vorausbezahlung nehmen wir keine Anzeigen auf.

Geschäftsstelle des „Kinematograph".

Ria Witt-Serie



Ria Witt



Atlantic-Film-Aarhus

Berlin S.W. Friedrichstr. 221, II.
Fernspr.: Ltz. 1422, Telegr.: Aarhusfilm

ERNA MORENA



Bildnis von Schenker

spielt in einem hervorragenden Filmdrama:

Der Ring der Giuditta Foscar

Ihre anderen Films:

Lulu - Jafaela - Primavera

Union-Films



NORDISCHE FILM CO
G.M.B.H.
BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Tragödien des Lebens

in der Inszenierung von

Richard Oswald

mit Johanna Terwin in der Hauptrolle

sind vorfüh



Der ewige

Drama in



Deutsche Lichtb

Filma

Fernsprecher Zentrum 5786-88 BERLIN SW. 68. Markgrafens



n rungsbereit:

e Zweifel

n 3 Akten

Das Perlenhalsband

Drama in 3 Akten

von E. A. Dupont

In diesen Lebensbildern wird das Problem der ehelichen Gemeinschaft im Rahmen sich mit unerbittlicher psychologischer Konsequenz abspielender Handlungen in seinen tiefsten Gründen aufgerollt.

ild-Gesellschaft e.V.

teilung

nstrasse 21 (Ecke Zimmerstrasse)







Lu Synd

sind **die beiden Hauptdarsteller** des auf

Die Vision der

Das ungarische Magnatentum wird in diesem

Mit grossem, durchschlagendem Erfolg aufgeführt



Admiral-Film
G. m. b. H.



Arrut Warttan

höchster Stufe stehenden Filmwerkes

Gräfin Caroly

Film in seltener Wahrheit vor Augen geführt.

in **W. Sensburg's Welt-Kino in München.**

Stella Harf



Doppelproj.-Apparat

vollständig komplett zu verkaufen. Offerten Hermanns, Düsseldorf, Uhlenstrasse 19. 20361

Kino-Aufnahmeapparat

zu kaufen ges. Ausf. Off. m. Pr. erb. Krafft. Mollenhauer, Kraft 7, 1. Komp., Stettin. 20318

Schwarzer Concert-Flügel

Fabrikat: Clemes, für 300 Mk. zu verkaufen, tausche auch auf Mechanismus.

A. Peters, Düsseldorf, Friedenstr. 45. 20349

Kabel u. Litzen

20100

verschiedene Stärken, vorrätig Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 1?

Kupferleitungen

20314*

isoliert, jede Menge und Stärke, kauft stets H. Fuchs, Elektr., Bad Nauheim.

Gebrauchte, guterhaltene 20270*

Kinofilme

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an J. Pennarz jr., Photohaus, Aachen, Friedrich-Wilhelm-Platz.

Lustspiele, ✣ Trickfilme, Naturaufnahmen, Kriegswochen

in spielbarem Zustande kauft zu besten Preisen

Paul Colemann, Berlin S. W. 68, Charlottenstr. 7-8. 20318

Kondensor-Linsen

aus bestem Hartglas, reinweiss, 100 bis 153 mm:

Busch-Triplex-Kondensor

grösste Stromersparnis u. Helligkeit, stets am Lager:

Kohlenstifte

Fabrikate Plania u. Conradty, in allen Grössen vorrätig;

Ernemann-Vorführungsapparate

Ersatzteile für alle Systeme zu Fabrikpreisen. 18964

Reparaturwerkstatt

für alle Apparate

Projektion A. Griesser
Breslau I, Hummerei 52/53 und Altbüsserohle Nr. 9.
Telegramm-Adresse: **Esefge.**

Dynamo

110 Volt, 92 Amp. 10,5 Kilowatt. Prachtexemplar. Friedensware. Fabrikat Colonia, Cöln.

Kompl. Rien & Beckmann-Apparat mit Feuerschutztrommeln.

ferner: Projektionslampe, regulierbarer Widerstand, Antriebsmotor, Motorenöl, Projektionskasten, einfache Widerstände, Petroa [illegible] sparte Zurichtung, anstatt Umformer zu gebrauchen, **alles billig verkäuflich.** 20.1..

Carl Berendonk, Gelsenkirchen, Margaretenstrasse 8.

Nocken-Apparat

20342

wenn auch nicht funktionierend mit sämtlichen Teilen **gesucht.**

Apollosäle, Posen

1 Projektions-Apparat

(Rien-Beckmann) mit Bock und Lampenkasten (kompletts) 1 Transformator 220 Volt 30 Amp. 1 Antriebsmotor zirka 1/6 PS. Wechselstrom 1 Antriebsmotor zirka 1/8 PS. Gleichstrom 1 Umwickler 3 Regulierwiderstände 15 Filmtrommeln. Alles tadellos erhalten. Angebote unter **20281** an den „Kinematograph" erbeten. 20281*

Ein grosser Posten massiver 20319*

Sitz-Klappstühle

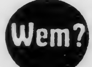
ohne und mit aufgepolsterten Plüschsessel (kein Bruch), **zu verkaufen.** Die Stühle sind 4-, 5-, 6-sitzig. Besuch lohnt sich. Off. erb. an **Joh. Mendel, Nürnberg,** Wiesenstr. 178. Tel. 946?

Trau

Seitens unserer Leser mehrten sich die Klagen über Gauner und Schwindler, die Apparate, Films usw. als Gelegenheitskäufe zu spottbilligen Preisen unter Nachnahme anbieten, und, um Vertrauen zu erschleichen, Zurücknahme bei Nichtentsprechen der Sendung anbieten. Ist jemand auf diese Anzeigen hineingefallen und lässt die aus Schund und Unbrauchbarem bestehende Sendung unter Nachnahme des bezahlten Betrages zurückgehen, so ist der Verkäufer verschwunden, und die Sendung wird nicht angenommen. Solche Fälle sind uns zu Dutzend bekannt geworden. Um Abhilfe zu schaffen, haben wir eine

Schau

Hinterlegungsstelle



eingerichtet, und erklären uns bereit, Beträge zur Sicherung des Verkäufers anzunehmen und nach Auftrag des Einzahlers an den Verkäufer auszuzahlen oder dem Einzahler zurückzugeben. Der Eingang der hinterlegten Summe wird dem Anbietenden und dem Suchenden angezeigt. Auf diese Weise sind beide Teile vor Nachteil gesichert.

Unsere Vermittelung ist kostenfrei; wir kürzen an dem eingesandten Betrag nur die uns tatsächlich entstehenden Postgebühren.

Alle Sendungen müssen an die „Hinterlegungsstelle" des „Kinematograph", Postfach 71, gerichtet sein.

Verlag des „Kinematograph".

19461 **E B Transformatoren** für Kraft-, Licht- und Klingelanlagen usw. :-: Erstklassige Ausführung :-: Billige Preise.

E. Bürklen, Chemnitz Spezialfabrik für **Transformatoren**

Kinokohlen zu Friedens-Preis!

1000 Satz 12 × 18 × 220 mm
1000 „ 14 × 20 × 220 mm
1000 „ 16 × 22 × 200 mm

Marke Conradty Scheinwerfer, **also die beste die es gibt;** nicht unter 500 Satz, sofort zum alten Friedenspreis ohne jeden Aufschlag **zu verkaufen.** Das ist 30-40% billiger wie heutiger Preis.
W. Winzen, Bonn, Markt 30. Telephon 1914 20345

Versandhaus

für Herren- und Knaben-Garderoben

L. Spielmann

Gärtnerplatz Nr. 1 u. 2 **München 108** Gärtnerplatz Nr. 1 u. 2

Herbst- und Winterulster (auch Sport)	v. Mk. 65.—	bis 175.—
Herbst- und Winterüberzieher	„ „ 60.—	„ 145.—
Sacco-Anzüge	„ „ 90.—	„ 175.—
Bozener-Mäntel u. Pelerinen	„ „ 45.—	„ 65.—
Winterlodenjoppen	„ „ 45.—	„ 65.—
Hosen in hübschen Farben	„ „ 18.—	„ 48.—

Grosse Auswahl in 18211

eleg. halblangen Sportpelzen mit verschiedenen Pelzarten, ebenso in hübschen Gehpelzen.

Ausserdem grosses Lager in

Gummimänteln, Smokings, Fracks- u. Gehrockanzügen

Mein grosser Katalog ist für jedermann kostenlos und postfrei erhältlich. Für nicht zusagende Waren anstandslos das Geld zurück.

Präzise Arbeit! 16009 **Bestes Material!**
Sofort werden

Transportrollen

tadellos sauber neugezahnt. Transportrollen mit 32 Zähnen, à Stück 7.50 Mk., mit 20 Zähnen à Stück 6.00 Mk., Kreuzrollen à Stück 7.50 Mk. Neue Rollen u. Ersatzteile aus Ia. Material billigst. Viele Anerkennungen.

Feinmechan. Werkstatt W. Mette, Essen-Ruhr, Schützenstr. 3
Fernsprecher 4034.

Rollfilme

Wochenberichte, Rollfilms, brennb. Cellulose, sowie Abfälle

zahle Höchstpreise

W. Lohoff, Leipzig, Zeitzerstrasse 26.

Fernspr. 13940.

Verkaufen Sie keine alten 19467

Filmrollen, Filmabfälle, Kriegswochen spielbare Filme

bevor Sie mir dieselben angeboten und meine Preise eingefordert haben.

Paul Colemann, Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 7/8. Fernsprecher Moritzplatz 599.

Ia. Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Haberkegel und Platten. Original Triplexbrenner. Triumph-Lampen, Ersatzteile, Manometer, Leinwand, Ia. Filmkitt à Glas Mk. 1,50 etc. 13288

SAUERSTOFF

Wasserstoff, Leuchtgas, compr.

Verlangen Sie Preisliste!

Kalklicht-Glühkörper

3—4000 Kerzenstärke, nahezu vollständiger Ersatz für elektrisches Licht

Carl Becker, Hannover

Hallerstrasse 12.

Fernsprecher: Nord, 2841.

Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

CÖLN, Glockengasse 20, I. Fernruf A 9420/21.

offeriert 10771

zugkräftigste **Monopole** sowie **Wochen-, Sonntags-** und **Kinderprogramme**

Verlangen Sie unsern grossen Katalog

Promptests Lieferung Billigste Preise

Umformer

für Gleich-, Wechsel- oder Drehstrom bis 30 Ampère, gebraucht, in gutem Zustande. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14 20101

Kino-Klappsitze, Vorführungsapparate von Pathé, Ruen & Beckmann, Hersberg, Nitsche u. Mester, kompl. Reise-Apparate, Wiederstände, Transformatoren, Motore aller Art, Kalklichtlampen, Projektionslampen, Objektive, darunter ein Anastigmat 120 mm Brennweite, Marmorschalttafeln, Filmschränke, Spulen, Harmoniums, Klaviere verkauft billig **Otto Henne, Hamburg 22,** Hamburgerstrasse 79. Telephon: Gruppe 8, Nr. 345, Nebenstelle 4. 20238

Vorführungs-Apparate, Motore, Transformatoren, Umformer, Widerstände, usw.

sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten erbittet mit genauester Preisangabe **Cölner Photo- & Kino-Zentrale, Cöln am Rhein,** Gertrudenstrasse 9.
Fernruf A 2757. 20228

Eine fast neue tadellos laufende

Dynamo-Maschine

(Friedensmaschine) 44,5 Amp., 65 Volt, 1150 Umdr. **sofort preiswert zu verkaufen. Corona-Theater Edenkoben** (Pfalz). 20251

Paul Dierichs

Projektionstechnische Werkstätte
Köln a. Rh., Ehrenstrasse 1/3.
Eingang Apostelnstrasse.
Pathé-Ersatzteile, Modell III
Ermässigte Preise.

Nr. 18	Lagerbock für die Antriebsachse, Kurbelseite	2.50
„ 19	Blendenachse	1 45
„ 20	Stahldruckrahmen	6 —
„ 21	Filzdruckrahmen	6.—
„ 22	oberes Kettenrad	5.50
„ 23	Säulenlagerbock	1 75
„ 24	Exzentrische Büchse am Oelgehäuse des Malteserkreuz	1 75
„ 25	Gleitschienen für den Führungsschlitten, das Paar	2.30
„ 26	Gleitschienen für die Tür des Apparates, das Paar	3.—
„ 27	Druckschienen an der Malteserkreuzzahnrolle	7.50
„ 28	Antriebsachse	6.50
„ 29	Zahnrad mit Riemscheibe für die Abführungsvorrichtung	7.—
„ 30	Zahnrad mit 48 Zähnen, aus Messing, auf der Antriebsachse	8.—
„ 31	Zwischenzahnrad mit 45 Zähnen	5.—
„ 32	Konisches Zahnrad auf Schwungrad für den Apparat bis Nr. 10 736	6 —
„ 33	Konisches Zahnrad auf Schwungrad mit Ansatz für Apparat v. Nr. 10 736 bis 22 176	4.50
„ 34	Konisches Zahnrad auf der Blendenachse	6 —
„ 35	Zahnrad mit Kettenrad	8.50
„ 36	Lagerbock für die Antriebsachse und das untere Kettenrad „Z“-Form	3.90
„ 37	Druckschienenfedern	0.45
„ 38	Druckrahmenfedern	0.50
„ 39	Druckrolle für die Abführungsvorrichtung	1.75
„ 40	Druckrolle für die Tür des Apparates	2.35
„ 41	Zuführungszahnrolle aus Stahl, mit 20 Zähnen	19.75
„ 42	Abführungszahnrolle aus Stahl, mit 20 Zähnen	12.75
„ 43	Malteserkreuzzahnrolle aus Stahl, mit 16 Zähnen	13.—
„ 44	Antriebsstift der Exzenterscheibe	9.75

Ferner sämtliche Ersatzteile für Pathé Apparate: Englisches Modell, Pathé-Stark, Pathéscop. Grosses Lager in Ernemann-Ersatzteilen. 17939

Kinematographen, erstkl., für Theater u. Reise

gute Filme

gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen

Kondensor-Linsen

Ia. weiss, mit grösster Lichtausbeute fleckenl. Objektive f. alle Bildgrössen, sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubehör Lampen höchster Lichtkraft, Ia. Proj. Kalk. Neu: Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz) geben ca. 4000 K. Licht, Kriegs-Nebelbilder usw. usw. 15021 liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel
Kinematographen und Films
jetzt Berlin C. 2, Burgstr. 28.
Jede Reparatur an Appar. u. Zubehör

Sensationelle Kino-Neuheit.

Jedes Kino macht eigene Schlager-Reklame. Künstler-Diapositive (8½ × 8½ cm.) mit Voranzeige wie: **Im nächsten Programm: Henny Porten. Im nächsten Programm: Stuart Webbs** usw. **mit Bild der betr. Darsteller in vornehmer Ausführung, koloriert.** Liste sofort portofrei. **Emil Fritz, Hamburg**, Speersort 28. 19763

Nachstehende

Pathé-Teile

sind am Lager:

Modell III.

Nr.	
146	Blendenachse.
159	Stahldruckrahmen.
160	Filzdruckrahmen.
166	Gallische Gelenkkette.
167	Malteserkreuz aus Stahl.
169	Säulenlagerbock.
175	Abführungsvorrichtung, kompl.
176	Exzenterscheibe mit Achse.
180	Exzenterbüchse.
181	Exzenterbüchse.
190	grosse Gleitschienen, 1 Paar
191	kleine Gleitschienen, 1 Paar
209	Druckschienen an der Malteserrolle.
213	Tür für die Abführung.
214	Tür für Pathé-Apparat, kompl.
215	Zahnrad mit Riemenscheibe, Stahl.
217	Zahnrad mit 144 Zähnen, Stahl.
218	Zahnrad mit 48 Zähnen, Stahl.
219	Zahnrad an der Exzenterachse, Stahl.
220	Zwischenrad, Stahl.
222	Zahnrad am Schwungrad, Stahl.
223	Zahnrad auf Blendenachse, Stahl.
226	Lagerblock für Blendenachse.
227	Lagerbock für Malteserkreuz.
228	Lagerbock für Exzenterachse.
229	Lagerbock für Antriebsachse
230	Lagerbock in „Z“-Form.
231	Lagerbock, Abführungs-Riegelseite.
232	Lagerbock, Abführungs-Scharnierseite.
235	Riemenscheibe auf Blendenachse.
238	Druckrahmenfedern.
239	Druckschienenfedern.
242	kleine Druckrolle, Stahl.
244	grosse Druckrolle, Stahl.
246	Abführungs-Zahnrolle mit Achse
247	Obere Zahnrolle mit Achse, Stahl.
246	Malteserzahnrolle, Stahl
250	Obres Kettenrad, Stahl.
251	Unteres Kettenrad mit Zahnrad, Stahl.
271	Autom. Feuerschutz, komplett.
272	Feuerschutzklappe.
274	Schwungrad.
177	Einzelne Exzenterstifte.
212	Schutzblech an der Malteserrolle.
257	Objektivhalter.
165	Schutzdeckel des Zahnvorgeleges.
199	Kurbel.

Pathé, Stark.

Nr.	
375	Antriebsachse
376	Blendenachse.
385	Umsatz für Zahnrad.
407	Filzdruckrahmen.
408	Stahldruckrahmen.
409	Oelgehäuse.
414	Deckel des Oelgehäuses
415/416	Schutzdeckel des Zahnvorgeleges.
417	Malteserkreuz.
430	Friktionsgehäuse, etc.
433	Gleitschienen für d. Führungsschlitten.
446	Kurbel.
450	Druckschiene an der Malteserrolle
455	Schutzblech f. d. Malteserrolle.

Pathé englisch, Modell.

Nr.	
324	Scharnier für die Thür.
325	Malteserkreuz.
328	Exzenterscheibe mit Achse.
332	Friktionsgehäuse.
335	Gleitschienen für den Führungsschlitten.
338	Kurbel.
343	Zahnrad m. 15 Zähnen auf Blendenachse.
344	Zahnrad mit 15 Zähnen, auf Schwungrad.
345	Zahnrad m. 38 auf der Antriebsachse.
346	Konisches Zahnrad, m. 45 Zähnen etc.

Lampenteile.

932	Oberer Kohlenhalter.
933	Wickelschutzplatte etc.
952	Spindelschraube etc.
953	Doppelschraube etc.
954	Schraube etc.
964	Oberer Kohlenhalter etc.
965	Unterer Kohlenhalter etc.
970	Achse mit Schneckenschraube etc.
975	Polklemme mit Schraube
984	Lagerbock etc.
991	Mutter für die Schraube etc.
997	Isolierblock aus Fiber etc.
1003	Konisches Zahnrad m/36 Zähne.
1004	Konisches Zahnrad m/58 Zähne etc.
1005	Lagerbock für die Achse usw.
1006	Lagerbock für die Achse usw.
1015	Spiralfeder usw.
1017	Befestigungsplatte aus Messing usw.
1019	Befestigungsplatte aus Messing usw.
1020	Lagerbock aus Messing usw.

Motor-Zubehör.

1183	Verschluss der Bürstenhalter.
1184	Kohlenbürste für Gleichstrom.
1185	Lederriemen.
1167	Anker für Motor, 110 Volt.
1192	Dreistufenscheiben.
1193	Feder für Kohlenbürsten.
1197	Kohlenbürstenhalter usw.

Verschiedene Teile.

1311	Tragplatte für Modell III. und Pathé Stark.
1313	Tragplatte für englisch. Modell
1326	Feuerschutztrommel mit Arme für Modell III u. Stark.
1371	Automatische Aufwicklung.
1399	Spulenständer.
1405	Achse des Spulenständers.
1375	Achse für automatische Aufwicklung.
1382	Ansatzscheibe für die Spiralfeder etc.
1392	Mutterscheibe etc.
1393	Spiralfeder etc.
1394	Fiberscheibe etc.
1370	Gleitrolle etc.
1416	Oelkanne.
1417	Eisenblechkasten.

Diverse Schrauben.
für Pathé-Apparaten.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Kino-Artikel

Gebrauchte Kino-Apparate, **Ernemann**, Pathé III, Nitzsche, Elsasser, Buderus, billigst, 1 neuer Siemens-Schuckert-Motor, 1/16 PS., 220 V. Gl., ein 1/8 PS.-Motor, 1/12 Motor, 1 grosser Ventilator, 1 Gummi-Typendruckerei, 1 Ozonspritze, 1 Haustelephon, Schaltbrett mit Volt- und Ampèremeter, Hebelschalter, Regulierwiderstände für alle Spannungen, Bogen- und Kalklampen, Lichtbildapparate Mk 79,— etc. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dörrienstrasse 3, Telephon 16364. 19752

2100

Klappstühle

aus erstkl. Lichtspieltheatern, mit u. ohne Plüsch- oder Lederpolsterung. Perl-Silber- u. Leinenwände, Pathé- und Ernemann-Apparate, Schalttafeln und Widerstände, Umformer und Motore aller Art, Firmenschilder, Harmoniums und elektr. Pianos **billig verkäuflich.**

M. Kessler, Berlin O.
Litauerstr. 3. Fernspr. Alexander 3232

Film-Kitt „Famos“

Klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10-20 Sekunden trocken. 13781
Probeflasche 2,— Mk., Originalflaschen 4 u. 6 Mk., alle m. Pinsel.
Fabrikant:
F. A. R. Herrmann,
Hamburg 19, Bellealliancestr. 16 B.
Fernspr.: Gruppe 6, 377.
Niederlage in Düsseldorf:
P. L. Gröber, Herzstachstr. 20.
Niederlage für
Frankfurt a. M. u. Umgegend:
Jupiter, Elektrophotogr. G.m.b.H.
Frankfurt a. M.,
Braubachstrasse 24-26,
Telefon „Hansa“ 895.

Kondensor-Linsen

kristallweisses Glas,

Planconvex
Biconvex
Meniskus

in allen Grössen und verschiedenen Brennweiten. **Georg Kleinke, Berlin**, Friedrichstrasse 14. 14961

Filmspulen

19281

für jeden Apparat passend, für 300 und 450 m-Film, feste und zerlegbare, stets am Lager. **Th. Siebert, Soheim a. d. Ruhr, Schulplatz 8** Tel 214.

Diapositive

In künstlerisch. **Ausführung** für **Kino-Betriebe** (Ankündigung und Reklame), sowie komplette Vortragsserien liefert preiswert **Emil Fritz, Hamburg**, Speersort 28. 19515



Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

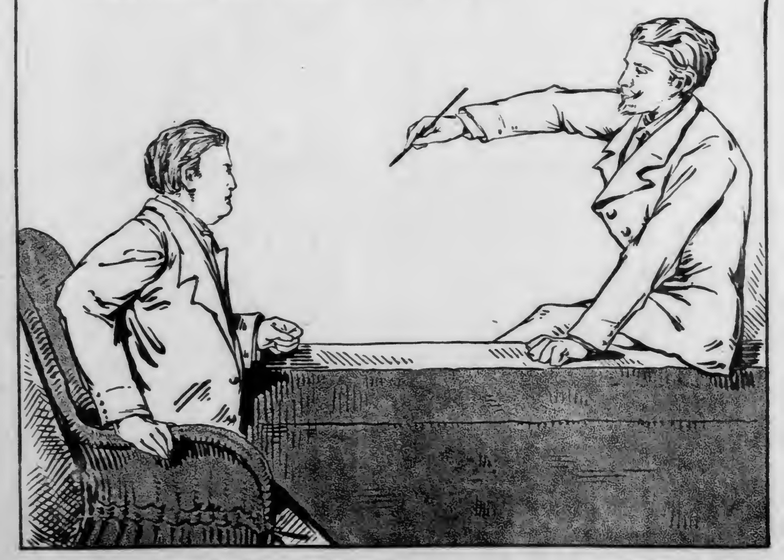


Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 391	Bayr. Film-Vertriebs-Ges.	Eine Höhe im Sturm genommen	2	A	
41 390	Desgl.	Montenegro unter österr.-ungar. Militär-Verwaltung	1	A	
41 379	Albert Löwenberg	Türkische Treue	2	A	
41 399	Eiko-Film-Ges. m. b. H.	Eiko-Woche Nr. 175	1	A	
41 402	Bild- und Filmamt	Die englischen Tanks von Cambray	1	A	
41 403	Messter-Film-G. m. b. H.	Messter-Woche 1918 Nr. 2	1	A	
41 405	Bild- und Filmamt	Dammbruch auf der Elbe	1	A	
41 407	Bild- und Filmamt	Die Perle der Bäderstädte Baden-Baden	1	A	
41 406	Bild- und Filmamt	Im Spreewald	1	A	
41 404	Bild- und Filmamt	Das kaiserliche Lustschloss Heilbronn bei Salzburg	1	A	
41 383	Eiko-Film-Ges.	Jori, der Schlangenkönig	3	C	
41 337	Neutral-Film-G. m. b. H.	Die Schokoladenbräute	3	C	
41 388	May-Film Ges.	Sein bester Freund	4	C	
41 380	Karl Ledermann & Co.	Die Dame mit dem Diadem	4	C	
41 389		Die Memoiren der Tragödin Thamar	4	C	
41 394	Oliver-Film-Co.	Der Letzte am Tatort	4	C	
41 396	Eiko-Film-Ges.	Ihr Ideal	1	C	
41 395	Deutsche Mutoscop- u. Biographges.	Das Licht in der Nacht	4	C	
41 397	Karfiol-Film	Irmas Ehekontrakt	3	C	
41 401	Deutsche Kolonial Filmgesellschaft	Farmer Borchardt	3	C	Vorspiel.
41 387	Saturn-Film	Der Maskenball	4	C	
41 398	Oliver-Film-Ges.	Baronin Kammerjungfer	3	C	
41 409	Meinert-Film	Die sterbenden Perlen	5	C	
41 410	Atlantic-Film	Die schwarze Kugel	4	C	
41 288	Eiko-Film	Ammenmärchen	1	C	
41 412	Messter-Film	Gräfin Küchenfee	3	C	

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten

— — — Mein lieber Herr! Wenn Sie irgend etwas dem Kinofach bekannt geben wollen, so zeigen Sie das im „Kinematograph“ an. Kein anderes Fachblatt hat so viele kleine Anzeigen über An- und Verkauf, Stellen-Angebote und -Gesuche, wie „Der Kinematograph“. Das ist der sicherste Beweis für die Verbreitung und Beachtung dieses ersten und ältesten Fachblattes!





Düsseldorf, 23. Januar

Wir schliessen neue Verträge ab für die Spielzeit

1918-1919

Porten-Serie

ca. 10 Filme

Larsen-Serie

ca. 10 Filme

Arnold Rieck-Serie

ca. 4—6 Filme

Messter-Klasse

ca. 4—5 Filme

Heidemann-Serie

ca. 8 Filme



Hansa- Filmverleih G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 5/6

Telephon: Moritzplatz 10213, 10214. Telegr.-Adr.: Hansafilm.





Stella Harf

ALBA FILM

ALBA FILM

Stellen-Gesuche.

Für mein Theater suche eine in der Branche erfahrene, durchaus zuverlässige 20376

Persönlichkeit

gewandt u. sicher im Verkehr mit Publikum u. Behörde, befähigt den Inhaber auch bei längerer Abwesenheit vollständig zu vertreten und dem Personal vorzustehen. Erledigung schriftlicher Arbeiten Bedingung, sowie Kenntnisse des technischen Betriebes erwünscht.

Angebote über bisherige Tätigkeit mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung, sowie Eintrittstermin unter **20376** an d. Exped. des „Kinematograph".

Routinierter 20339

Pianist (in)

Blatt- und Phantasiespieler mit mögl. reichh. Repertoire, für besseres Lichtspielhaus **möglichst sofort gesucht.** Angebote mit Gagen erbeten an

Pauck, Bitterfeld,
Halleschestrasse.

In einer Stadt von 8000 Einwohnern findet Kinobesitzer 203[illegible]

Brotstelle

Saal befindet sich an der Hauptstrasse. Gefl. Offerten unter **20385** an den „Kinematograph".

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu bezieh.

Stellen-Angebote.

Geschäftsführerin

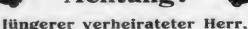
durchaus erfahren, mehrere Jahre in besserem Kino selbständige Leiterin, **sucht** sich zum März oder April zu verändern. Offerten unter 20404

E. Schubert

an den „Kinematograph".



Achtung!



Jüngerer verheirateter Herr,

gelernter Techniker, geprüfter Vorführer, militärfrei, bisher selbst Kinobesitzer, sucht gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen sofort dauernde Stellung als

Geschäftsführer

oder

Reisender.

Mit Neuanlagen und allen Reparaturen vertraut und selbständig, tüchtiger Organisator und Reklamefachmann. Redegewandt und Vorstellig. Reflektiere nur auf selbständige Position. Gefl. Eil-Angebote mit Angabe des Gehalts wolle man gütigst richten an 20393

Fritz Bauer, Bonn, Hundsgasse Nr. 2, I.

Pianist und Geschäftsführer

20394

langjährig im Fach. Klavier und Harmonium, Alleinspieler, tüchtiger Geschäftsführer und Reklamefachmann, **sofort frei.**

Angebote an **Fritz Bauer, Bonn,** Hundsgasse 2.

I. Operateur

langjähriger Fachmann, prima Zeugnisse, militärfrei, **sucht** sofort Stellung. 20373

Offerten unter **E. Johann** an den „Kinematograph"

Vorführer

polizeilich geprüft, militärfrei, 23 Jahre alt, früher Mechaniker, mit Nitsche- und Ernemann, Umformer, elektr. Anlagen usw. vertraut, **sucht** 1. Februar oder später Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Paul Bergmann, Schmalkalden i. Thüringen,** Judengasse 3. 20377

NB. Mittel- und Süddeutschland bevorzugt.

Vorführer

staatlich geprüft, Schlosser, militärfrei, **sucht** Stellung. Angebote mit Angabe der Spielzeit und des Gehalts sind zu richten an 20381

Joh. Aug. Cremer, Bonn,
Clemens-Auguststr. 34.

Junger tüchtiger 20384

Vorführer

mit guten Zeugnissen und geringen Gehaltsansprüchen **sucht** in mittlerem oder kleinerem Kino Stellung. Offerten unter **Völkl** erbeten an den „Kinematograph".

Vorführerin

zuverlässig **sucht** sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. 20398

Drewer, Hamburg, Hammerweg 112, II.

Erster 20[illegible]

Vorführer

sucht zum 15. Februar Stellung. Es kommen nur erstklassige Betriebe in Betracht, welche Kräfte benötigen. Sämtliche mechanische und elektrische Reparaturen werden von mir ausgeführt, sowie defekte Umformer und Antriebsmotore wieder gangbar hergestellt. Erstklassige Apparate, vorzügliche Zeugnisse. Verheiratet und selbständig, militärfrei. Polizeilicher Vorführungsschein vorhanden.

Offerten an **W. Flechsig** an den „Kinematograph".

I. Vorführer

sucht sofort Stellung in gutem Theater, gelernter Elektriker, 24 Jahr, gewissenhaft saubere Vorführung, feinste Zeugnisse und Referenzen. Telegraphische Offerten an **H. Lüdecke Oldenburg-Gr.,** Eversten-Hauptstrasse 11. 20140

Vermischte-Anzeigen

Suche Kino!

im Betrieb zu pachten, evtl. später Kauf. Angebote an 20361

H. Ort, Berlin C., Stallschreiberstrasse 28,
Telephon Moritzplatz 12724.

E B Transformatoren für Kraft-, Licht- und Klingelanlagen usw. :-: Erstklassige Ausführung :-: Billige Preise. **E. Bürklen, Chemnitz** Spezialfabrik für Transformatoren

Suche in kleiner Stadt oder Kolonie in Rheinland und Westfalen, ein gutgehendes 20279

Kino

zu mieten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Mitteilungen an H. M. Stockmeyer, Mörs-Assberg, Marktstrasse 8. I 20279

Zu pachten gesucht

wird kleines oder mittleres Kino, auch sonntagsgeschäft, evtl. auch solches, welches z. Zt. nicht in Betrieb ist. J. Vogt, Matz, Neustadtstr. 8. 20321*

Kino 20401

zu pachten gesucht, auch wenn zur Zeit geschlossen ist. A. Wedekind, Eisleben, Sangerhäuserstrasse 15. I.

Rentabl. Kino

in Rheinland oder Westfalen zu pachten oder kaufen gesucht.

Offerten unter 20412 an den Kinematograph.

Tüchtiger 20402

Kinofachmann

sucht zum Mai grosses, vornehmes rentables

Lichtspielhaus

nicht unter 300 Sitzplatz, gleich wo zu kaufen oder zu mieten, auch Beteiligung erwünscht. Ausführl. Offerten an Union-Theater, Lennep (Rhl.).

Kino

konkurrenzlos in Stadt mit mindestens 10 000 Einwohnern von tüchtig. Fachmann zu kaufen oder zu pachten

gesucht. 20383

Gefl. ausführliche Offerten mit Preis, Platze, Miete usw. erbittet

Emil Eckert, Chemnitz i. Sa., Wilhelmplatz 6.

Suche Kino od. Beteiligung!

Nur sehr gute oder konkurrenzlose. Ausführliche Off. an Kfm. B. Wagner, Wernigerode a. H. 20390

Kino

am liebsten in Rheinland oder Westfalen sofort oder später zu übernehmen gesucht. Ausführl. Offerten unter K. A. U. 395 befördert Rudolf Mosse, Köln. 20337

Sichere und spekulative Kapital-Anlage bietet gutgehendes

Kino 20415

in allerfeinster Lage einer westf. Industriestadt. Dasselbe ist besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Anzahlung 40 bis 50 Mille. Nur nachweislich solvente Käufer wollen sich melden u. 20413 a. d. „Kinematograph".

Zu kaufen

suche ich nachweislich gut gehendes Lichtbild-Theater in Rheinland-Westfalen oder Hessen. Angebote u. A. O. 1863 an d. „Kinematograph".

Kinobesitzerin, 24 Jahre, ledig, evgl., hübsche, blonde Erscheinung, mit schönem rentablen Theater in bester Lage Hamburgs sucht eine stille Beteiligung m. 60—70 Mille. Bei gegenseitiger Neigung ist Heirat nicht ausgeschlossen. 20330

Offerten unter H. L. 3760 bef. die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Hamburg.

Eiserne Vorführungs-Kabine wenn möglich mit Prüfungsschein zu kaufen gesucht. M. Spittel, Jena, Karolinenstr. 1a. 20411

1 Projektions-Apparat

(Rhein-Beckmann) mit Bock und Lampenkasten (komplett) 1 Transformator 220 Volt 50 Amp. 1 Antriebsmotor zirka 1/6 PS. Wechselstrom 1 Antriebsmotor zirka 1/8 PS Gleichstrom 1 Umwickler 3 Regulierwiderstände 15 Filmtrommeln. Alles tadellos erhalten. Angebote unter 20261 an den „Kinematograph" erbeten. 20261*

Ein grosser Posten massiver 20319*

Sitz-Klappstühle

ohne und mit aufgepolsterten Plüschsessel (kein Bruch) zu verkaufen. Die Stühle sind 4-, 5-, 6sitzig. Besuch lohnt sich. Off. erb. an Joh. Mandal, Nürnberg, Wiesenstr. 178. Tel. 9467

Bei **Wiederholungen** bitten wir nur die **Anzeigen-Nummer** anzugeben.

2 Elektromotore 20403

vollst. neu, da ungebraucht, 1/16 PS, 220 Volt, Gleichstrom mit Anlasser für 150 M., 1/8 PS, 220 Volt Gleichstrom mit Anlasser für 80 M. verkauft Otto Wesenburg, Aschersleben, postlagernd.

Zu verkaufen:

Mechanismus Ernemann-Beckmann mit Aufn. Abwickelung, gut erhalten 225 Mk. Lampe 1 Verst. 50 Amp. 65 M., Lampe 5 Verst. f. 80 100 Amp. 75 Mk. Marmorschalttafel f. 60—80 Amp. Schalter 20 Mk., Amp. Meter 25 M. 20399 Carl Herka, Hagen i. W., Hochstr. 87.

Verkaufe

sofort z. Kino: Film auf Bildern zum Einschmelzen, Einstellungsregeln, elsa fast neuen Marmorkreuz Liesegang, Theater-Kino, komplett mit Objekt., Lampe, Kondensor etc. 20391 Bergen, Elbing W.-Pr., Fierstr. 6.

Passionsspiele

zu kaufen gesucht. Von Geburt bis Leiden Christi. Off. m. Preis. Paul Abrahamczyk, Römergruba, Kr. Rybnik, O. S.

Vorhang,

Lamettavorhang zu kaufen gesucht. Zweiteilig oder Teil 6 Meter breit 3½ Meter lang, wenn möglich einfach grau. 20378

Angebot erbittet

A. J. Polak, Weener Ems

Harmonium

sucht ein 20400

Nitsche-Apparat

zu verkaufen. M. Jacoby, Dresden, Strehlenerstr. 50. I.

Filme

Schlager kauft 20372 **Hauenstein, Tempelhof,** Dorfstrasse 41.

Präzise Arbeit! 16009 Bestes Material!
Sofort werden

Transportrollen

tadellos sauber neugezahnt. Transportrollen mit 32 Zähnen, à Stück 7.50 Mk., mit 20 Zähnen à Stück 6.00 Mk., Kreuzrollen à Stück 7.50 Mk. Neue Rollen u. Ersatzteile aus Ia. Material billigst. Viele Anerkennungen.

Feinmechan. Werkstatt W. Melte, Essen-Ruhr, Schützenstr. 3 Fernsprecher 4034

Telegramm!

Da in Kurze wieder ins Feld komme und zuvor erst alles regeln möchte verkaufe 20380

vollständige Einrichtung

1 Ernemann-Imperator vor Kriegsausbruch nur 3 Monate gelaufen mit Eisenständer, Lampenhaus, Lampe 60–80 Amp., Objektiv, Diapositive, Schalttafel mit Amperemeter, Sicherungen, Schaltern, Filmspulen, Umspuler, Antriebsmotor, 220 Volt Gleichstrom, Widerstand, 50 Amp. 220 Volt usw. Alles noch neu.

Knoth, Berlin, Hohenzollerndamm 5, III. rechts.

Ia. Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Maberkegel und Platten. Original Triplexbrenner, Triumph-Lampen, Ersatzteile, Manometer, Leinwand, Ia. Filmkitt à Glas Mk. 1,50 etc. 13288

SAUERSTOFF

Wasserstoff, Leuchtgas, compr.

Verlangen Sie Preisliste!

Kalklicht-Glühkörper

3—4000 Kerzenstärke, nahezu vollständiger Ersatz für elektrisches Licht

Carl Becker, Hannover

Hallerstrasse 12.
Fernsprecher: Nord, 2841.
Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover.



Saison 1918-19

Ellen Richter

die unvergleichliche Charakter-Darstellerin, die Meisterin der dramatischen Filmkunst, die Schöpferin der zahlreichen Glanzrollen, die ihren weltumspannenden Ruhm begründeten, spielt auch dieses Jahr wieder als Trägerin der Hauptrollen in sämtlichen Neu-Erscheinungen der

Ellen Richter-Serie 1918-19

Die Uraufführungen ihrer zugkräftigen und glanzvoll inszenierten Filmwerke finden ausnahmslos sämtlich in den

Marmorhaus-Lichtspielen, Berlin

statt. — Die **Ellen-Richter-Serie 1918-19** ist für die Bezirke Berlin, Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Schlesien, Sachsen, Thüringische Staaten, Anhalt, Hamburg, Altona, Hannover, Schlesswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg, Lippe-Detmold und Reuß **nur** zu beziehen durch die

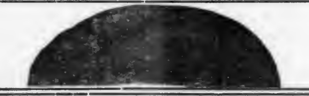
Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H.

HANEWACKER & SCHELER

Telephon: Moritzpl. 14584/85 — **BERLIN SW 48, Friedrichstr. 25-26** — Telegr.-Adr.: Saxofilms Berlin



Bitte wenden!



Bitte wenden!

Nach dem I. Teil: **„Dr. MORS“** von dem gigantenhaften Filmwerk:

Die Memoiren des Satans

der anerkannt bis jetzt überall volle Kassen, zufriedenes Publikum und überaus anerkennende Zeitungskritiken gebracht hat, ist jetzt

der II. Teil erschienen:

Fanatiker des Lebens

Fünf Akte



Lassen Sie sich illustrierte Broschüre senden. — In Vorbereitung sind: **III. Teil: „Der Fluchbeladene“;** IV. Teil: **„Der Sturz der Menschheit“.** — Jeder Teil ist ein für sich abgeschlossenes Filmwerk.

Monopolbezirke: Berlin, Brandenburg, Ost- u. Westpreussen, Posen, Pommern, Schlesien, Sachsen, Thüring. Staaten, Anhalt, Hamburg-Altona, Hannover, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg, Lippe-Detmold, Reuss



Monopolfilm-Vertriebs-
HANEWACKER

BERLIN SW 48, Friedrichstrasse 25-26

Unsere letzten Neu-Erwerbungen:

Der Fall Hirn

Ein origineller Detektiv-Schlager
in fünf Akten

REGIE: **MAX MACK**

Die Gräfin Heyers

Ein spannendes Kriminal-Drama
in vier Akten

Zwei Lustspiele mit Paul Beckers

Der Fliegentüten-Heinrich

Drei Akte

Der Fliegentüten-Othello

Drei Akte



Richard Eichberg-Serie 1917-18

mit **ELLEN RICHTER** in den Hauptrollen

Ständig Einkauf von zugkräftigen Neuheiten — Großes Lager von einzelnen Monopol-Schlagern Lassen Sie sich Film-Listen, illustrierte Beschreibungen, Angabe der Leihbedingungen und freie Spieldaten senden — Sichern Sie sich von unseren neuesten Erwerbungen sofort Erst- und Zweitaufführungs-Rechte

Gesellschaft m. b. H.
& SCHELER
Tel.: Mpl. 14584-85 — Tel.-Adr.: Saxofilms Berlin



ES WERDE LICHT,

Einige Urteile d

Deutsche Tageszeitung

Es werde Licht: so nennt sich der grosszügige Aufklärungsfilm, den Richard Oswald und E. A. Dupont mit Unterstützung der Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft und unter Mithilfe des bekannten Forschers Dr. Jwan Bloch geschaffen, und der am Sonntag mittag in den Lichtspielen des Tauentzienpalastes zum ersten Mal vor einem geladenen Publikum aufgeführt wurde. Gibt der erste Teil der eigenartigen und für das Volkswohl hochwichtigen Unternehmung eine eindringliche Mahnung, mit allen Kräften gegen Prostitution und Geschlechtskrankheiten zu Felde zu ziehen, so zeigt der zweite Teil in überaus packender und dramatischer Weise ein Bild der Grösse der Gefahr der geschlechtlichen Ansteckung. Bei einer Gedächtnisfeier für einen berühmten Gelehrten, der sein Lebenswerk der Aufklärung über die Bedeutung und Gefahren der venerischen Krankheiten gewidmet hatte, vertritt der Enkel des Verstorbenen dessen Theorie, dass diese Geissel der Menschheit ein Unglück für die davon Betroffenen sei, gegen die selbst das Rüstzeug der Wissenschaft nicht vollen Schutz gewähren könne. Ein wissenschaftlicher Gegner bekämpft diese Ansicht und bekennt sich zu der Anschauung, dass jene Erkrankungen kein Unglück, sondern eine Schande seien. Schlicht und wahrheitslebendig wird in dem Film dann weiter geschildert, wie in der Wirklichkeit beide Theorien durcheinanderlaufen und einander abwechseln. Gewiss fällt der Leichtsinnige und der über die Furchtbarkeit der Krankheit Unaufgeklärte ihr oft zum Opfer, aber häufiger noch werden Unschuldige durch verbrecherische Rücksichtslosigkeit und gedankenlose Nachlässigkeit von der gefährlichen Seuche erfasst. Kann auch ärztliche Kunst in der Mehrzahl der Fälle durch langjährige und gewissenhafte Behandlung die Erkrankten der Heilung zuführen, so wird eine erfolgreiche Behandlung doch nur durch restlose Aufklärung und Schärfung des Verantwortlichkeitsgefühls der einzelnen möglich sein. Und zu diesem Zweck ist der die Ansteckungsgefahren so vorzüglich zeigende Film ganz besonders geeignet. Die Darsteller gaben ihr bestes. Bernd Aldor bot als verstehender und gewissenhafter Arzt, den das starre Gebot der Schweigepflicht in schwerste Seelenkämpfe reisst, eine vornehme Charakterstudie und ebenso gab Theodor Loos der Gestalt seines Gegners die ganze Kraft seines reichen schauspielerischen Könnens. Eva Speyer und Paul Hartmann passten sich gut ihren Rollen an. Die Regie von Richard Oswald war geradezu meisterhaft zu nennen. Wenige der bisher gespielten Tendenzfilme vereinten so packende Handlungen, klare und künstlerisch-vornehme Bilder und zweckdienliche Wirkung. So mag denn dieses Werk zum Segen unserer Volksgesundheit, der wir denn jetzt mehr wie je bedürfen, seinen Weg in alle Lichtspieltheater unseres Vaterlandes finden. Es besitzt alle Eigenschaften, um seiner grossen volkserzieherischen Aufgaben vollauf gerecht zu werden.

Vossische Zeitung

Die „Aerztliche Gesellschaft für Sexualwissenschaft" führte gestern mittag in einer Sonderveranstaltung des Tauentzienpalastes den mit ihrer Unterstützung geschaffenen zweiten Teil des Aufklärungsfilmes **„Es werde Licht"** von Richard Oswald und E. A. Dupont vor. Dr. Iwan Bloch, der die wissenschaftliche Seite des Filmes bearbeitet hat, wies in einer kurzen Ansprache auf dessen Ziele hin: er soll wie der erste Teil, Klarheit und Erkenntnis über eine der furchtbarsten Gefahren für das Volksganze verbreiten und unheilvollem Optimismus ebenso wie tatenlosem Pessimismus den Boden entziehen. Der fünfaktige Film bewältigt diese Aufgabe sehr eindrucksvoll, indem er in einen kleinen Personenkreis die Schatten des Leiden fallen lässt und in dramatischen, den Rahmen des guten Geschmacks nie verlassenden Geschehnissen bildhafte Lehren und Aufschlüsse über Dinge und Gefahren gibt, die vom Gesellschaftsbrauch sonst totgeschwiegen zu werden pflegen. Unter Oswald's Leitung wird (mit Bernd Aldor, Theodor Loos, Eva Speyer, Rita Clermont und Paul Hartmann in den Hauptrollen) fesselnd gespielt und wieder eine Darstellungshöhe erreicht, die durch ihre Verbindung von Bildkraft und Wirklichkeitsnähe von starker Wirkung ist.

Kölnische Zeitung.

Die ärztliche Gesellschaft für Sexualwissenschaft in Berlin stellte kürzlich im Tauentzienpalast vor einer geladenen Zuhörerschaft die Lichtspielbühne in den Dienst der Aufklärung im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten. Wie der Vorsitzende Dr. Iwan Bloch in seiner einleitenden Rede betonte, soll der neue Film: „Es werde Licht" von Richard Oswald und E. A. Dupont, der unter seinem wissenschaftlichen Beirat entstanden ist, Klarheit über eine der folgenschwersten Volkskrankheiten verbreiten helfen und einem unberechtigten Optimismus ebenso wie übertriebenen Pessimismus in betreff der Heilungsmöglichkeiten steuern helfen. Die Verfasser sind der naheliegenden Gefahr, Unglücksfälle und Krankheiten, im engen Rahmen einer Familie allzusehr zu häufen, wie es zum Beispiel Zola in „Fruchtbarkeit" und die Brüder Margueritte in ihrem Roman „Die Prostituierten" taten, mit Geschick entgangen, indem sie in den 5 Akten ihres Lichtspieldramas im wesentlichen das Schicksal eines jungen Arztes vorführen. Schlechte Gesellschaft und Verführung ängstlich vermeidend, erklärt er gegenüber seinen Fachgenossen die Erkrankung an Lustseuche nicht als Unglück, sondern als Schande, muss dann aber erleben, dass seine unschuldige Schwester ums Haar der unheilvollen Krankheit durch Heirat mit einem nichtgeheilten Luetiker zum Opfer fällt und er selbst durch einen Kuss seiner Braut, die ein eigentümliches Doppelleben als geachtete Dame der Gesellschaft und nachts als Stern eindeutiger Lokale der Lebewelt führt, angesteckt und fast zum Selbstmord getrieben wird. Die Bilder aus dem ärztlichen Leben sind geschickt mit glänzenden Gesellschaftsbildern gemischt, so dass der Film auf die Masse grosse Anziehungskraft ausüben und manchem zum Nachdenken über die Schlange im Blumenkörbchen veranlassen dürfte.

Monopol für Rheinland und Westfalen:

Rheinische Filmges. m. b. H., Cöln a. Rh.

Glockengasse 20

ZWEITER TEIL

der Tagespresse:

Tägliche Rundschau

Das Lichtspiel im Dienste der Aufklärung. Im Tauentzienpalast gelangte am Sonntag mittag vor geladenem Kreise das fünfaktige Lichtspiel **„Es werde Licht“** zur Uraufführung. Dieser „Kulturfilm“, wie ihn seine Verfasser R. Oswald und E. A. Dupont nennen, der mit Unterstützung der „Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft“ herausgebracht wurde, ist die Fortsetzung eines Lichtspiels, das man vor etwa einem Jahre an derselben Stelle sah. Wie sein Vorläufer, so steht auch dieser Film im Dienste sittlicher Aufklärung über einen der schlimmsten Feinde der menschlichen Gesellschaft. Den äusseren Rahmen des Aufklärungsgedankens den die Zwischentexte mit Geschick zum Ausdruck bringen, bildet eine spannende Handlung. Als einen von der Schwere und Verantwortung seines Berufes erfüllten Menschen verkörpert Bernd Aldor, einer unserer begabtesten Filmschauspieler, den Arzt. Neben ihm zeichnen sich Theodor Loos, Rita Clermont und Eva Speyer aus. Das Lichtspiel fand bei seiner Uraufführung, der zahlreiche Ärzte bewohnten, starken Beifall.

Neueste Nachrichten

„Es werde Licht“. Die Aerztliche Gesellschaft für Sexualwissenschaft zu Berlin hat auch den zweiten Teil des Kulturfilms **„Es werde Licht“** in eine dramatisch bewegte Handlung aus dem modernen Gesellschaftsleben gespannt. Sie brachte das fünfaktige Schauspiel, dessen Verfasser wiederum Richard Oswald u. E. A. Dupont sind, am Sonntag mittag im Tauentzienpalast zur ersten Aufführung vor einem geladenen Kreise, zu dem Vertreter des Oberkommandos, der ärztlichen Wissenschaft und staatlicher und städtischer Behörden gehörten. Schonungslos greift das Stück in die dunklen Tiefen menschlicher Leidenschaft und zeigt die schweren Folgen die durch die Verirrung und den Leichtsinn im Sexualleben der Jugend entstehen können. Erich Mauthner und Wolfgang Sandow, beide eifrige Forscher auf bakteriologischem Gebiet, geraten durch verschiedenartige theoretische Anschauungen in Konflikt über die Bedeutung der heimtückischen Seuche. Aber gerade diese Gegensätzlichkeit führt sie schliesslich nach manchem schweren, in grausamer Wirklichkeit beobachteten Fall, zu desto innigerer Anstrebung des gemeinsamen grossen Zieles: die Menschheit aufzuklären an der Hand wissenschaftlicher Begründungen über die Gefahr der Geschlechtskrankheiten. Der Film führt an die Stätten des Lasters und deckt die schweren Schäden auf, die von hier aus ihren verderblichen Lauf nehmen, Gesundheit und Glück jugendlich hoffnungsvoller Menschen untergrabend. Die Spielleitung Richard Oswald's hat das Stück auf das sorgfältigste vorbereitet, es ist in szenischer und technischer Einrichtung von rücksichtsloser Naturwahrheit und in den Aufnahmen sehr gelungen. Den überlegenen, allen falschen Verdächtigungen gross und stolz gegenüberstehenden Dr. Mauthner spielt Bernd Aldor mit sicherer darstellerischer Gewandtheit. Seinem zeitweisen Gegner gibt Theodor Loos eindrucksvolle Züge. Die Zuschauer standen völlig im Bann der Vorführung, die weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden soll und ihrerseits durchaus dazu angetan ist das ersehnte Licht zu verbreiten. — zum Wohle der Menschheit.

Börsen-Zeitung

„Es werde Licht“ heisst ein Aufklärungsfilm, der mit Unterstützung der Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft geschaffen worden ist und am Sonntag einem geladenen Publikum im Tauentzienpalast vorgeführt wurde. Die Gesellschaft hat sich die Aufklärung über Geschlechtskrankheiten, Geburtenrückgang und Prostitution als Hauptaufgaben gestellt, und sie sieht ihr wichtigstes Ziel darin, den Optimismus gegenüber diesen Problemen ebenso zu bekämpfen wie den übertriebenen Pessimismus. Ihr klarster Grundsatz ist wohl mit der Erkenntnis auszudrücken, dass die Syphilis ein Unglück ist, aber keineswegs eine Schande, dass man sie bekämpfen, aber nicht durch Verheimlichung ein Verbrechen begehen soll. Diese Erkenntnis wird im Rahmen eines Filmdramas sehr spannend und eindrucksvoll gepredigt, und es ist ohne Zweifel gelungen, in diesem Falle dem Film die besonderen Möglichkeiten zu geben, die seine Technik gewährt. Wenn die Filmkunst solche Wege geht, erweist sie eine Existenzberechtigung, um nicht zu sagen, Notwendigkeit, die man mit Freude anerkennt, und die schwerer wiegt, als all der grässliche Dramenkitsch oder Spannungsunsinn, zu dem die stattlichen Filmpaläste heute noch meist missbraucht werden. Für die technische Ausführung hat man Rudolf Dworsky vom Deutschen Theater herangezogen. Die szenische Entwicklung und Gestaltung, der fünf Akte ist sehr geschickt und für die Massen fesselnd durchgeführt, und die Darstellung bleibt sicher das Beste, was im Film möglich ist. Theodor Loos lässt im letzten Akt in der Maske deutlich erkennen, dass er eine schwere Krankheit durchgemacht hat und dass Jahre vergangen sind. Der Film verdient ernsthafte Beachtung und allgemeine Verbreitung.

B.-Z. am Mittag

„Es werde Licht“! Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hatte Richard Oswald mit dem Filmwerk **„Es werde Licht“** den Nachweis erbracht, dass das Kino volkstümliche Aufklärungswerke viel eindringlicher und wirkungsvoller durchzusetzen vermag als das gesprochene oder geschriebene Wort und die Bühne. Um die heilsamen Wirkungen dieser geistigen Werbearbeit lebendig zu erhalten und zu vertiefen, hat er dem Schauspiel einen zweiten Teil folgen lassen, der gestern mittag von der „Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft“ in einer Sondervorstellung des Tauentzienpalastes gezeigt wurde. Ausser dem Vorsitzenden der Gesellschaft Dr. Iwan Bloch, der gestern mittag die einleitenden Worte sprach, ist E. A. Dupont sein Mitarbeiter gewesen. Sie haben die nicht leichte Aufgabe mit ebenso viel Geschick wie künstlerischem Takt gelöst. Wieder sind es nur „Fälle“, Krankheitsfälle, aber wie sie in der Richtung des Aufklärungszieles zu Handlung und Schicksal verwoben sind, das ist wiederum von starkster Eindruckskraft. Die grosse Wirkung wurde vor allem durch das verinnerlichte Spiel von Theodor Loos unterstrichen, der schwerstes körperliches und seelisches Erleben zu kraftvollem Ausdruck brachte. Neben ihm fesselt besonders Eva Speyer in einer keineswegs dankbaren Rolle. Bernd Aldor ist wieder anziehend, doch zu ebenmässig.

Der letzte ausserordentliche Erfolg!



Zuschriften aus dem Publikum der U.-T.-Lichtspiele:

„. . . Wir sind keine Kinder mehr, aber wir waren von den wonnigen Bildern und der entzückenden Darstellung hingerissen."

Else K. und Georg F.

„Dornröschen" ist eines der schönsten Filmwerke, die ich seit langem gesehen!

Direktor Max L . . . n, ein alter U.-T.-Stammgast.

NORDISCHE FILM CO
GMBH
BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN



Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 23. Januar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14 321. No. 577





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Das Dorfkino und der Weltfilm.

Budapest, Ende Dezember 1917.

Auch hierzulande wütete der Kampf gegen das Kino. Noch ist es nicht zur Waffenruhe gekommen, jedoch die Ueberläufer mehren sich. Das pädagogische Wochenblatt „Nationale Kultur", das amtliche Organ der staatlich angestellten Lehrer, zählt auch unter diese. Denn es publiziert in Fortsetzungen einen Artikel aus der Feder des königlichen Schulinspektors Karl Dénes unter dem Titel „Das Dorfkino", den man in dieser Zeitschrift nie für möglich gehalten hätte. Es wird die Idee darin angeregt, Dorfkinos zu errichten, die der wirksamen Verbreitung der Volksbildung dienen würden. Es fragt sich nur ob die Verwirklichung der Idee möglich sei. Der Verfasser gibt eine bejahende Frage, denn die ungarische Filmindustrie hat in letzter Zeit einen grossen Aufschwung genommen, so dass die Errichtung von Volkskinos keinen ernsteren Schwierigkeiten begegnen dürfte. Wenn auch nicht derzeit, so müsste nach dem Kriege mit einem Versuche begonnen werden.

Als Hauptbedingung wird angeführt, dass in den Dorfkinos nur Filme gezeigt werden dürfen, die Wissen verbreiten und Sitten veredeln! Es ist allbekannt, schreibt der Herr Schulinspektor, dass wir derartige Filme schon in genügender Anzahl besitzen. Ungarische Dramen, Romane, Dichtungen sind bereits zu Dutzenden gefilmt worden. Er erhebt nur gegen die Vorführung der Detektivfilme Einwendungen. Welche Bildbänder zum Abrollen in den Dorfkinos zugelassen werden sollen, darüber müsste eine Zentral-Kontrollstelle entscheiden. Sobald ein Film in der Fabrik fertiggestellt ist, würde eine vom Kultusministerium zu diesem Zwecke zu entsendende Kommission ihn besichtigen und über Genehmigung oder Verbot seiner Vorführung im Dorfkino zu entscheiden haben. Der Schauplatz der öffentlichen Vorführungen könnte der Lehrsaal der Schule sein. „Die Hauptsache bleibt dann, dass die Kinounternehmungen Initiative und Unternehmungsgeist besitzen."

Gottlob: kein Wort über die angeblich schädigende Wirkung des Kinos mehr, endliche Anerkennung seiner Kulturmission und Feststellung des Umstandes, dass der mit dem Gedeihen grossen Stils der Kinos eng verbundene literarische Wert der Filme diese zur Verbreitung von Volksbildung berufen erscheinen lässt. Im Auslande bilden sie ja schon lange Mittel der Erziehung und des Unterrichts. Schon 1913 kam Edison, als er die Studien seines Enkels verfolgte, darauf, dass die in den Schulbüchern angehäufte trockene Materie nur in geringem Grade das Interesse der Lernenden zu fesseln vermag und dass die auf den Unterricht verwendete Zeit und Energie in keinem Verhältnisse zu dem Wissen steht, das man aus den Büchern sich aneignen kann. Nach dem Altmeister der Kinematographie ist die lebendige Betrachtung berufen, den Unterrichtsstoff verdaulicher zu gestalten, der sich somit schärfer dem Gedächtnisse einprägen würde. Er begann mit der Herstellung einer Reihe naturwissenschaftlicher Filme für seinen Enkel und dessen Schulkameraden, die dann zahllos für andere Schulen kopiert wurden.

Die amerikanischen Pädagogen, vor allen Professor Dewey von der Columbia-Universität, haben festgestellt, dass der Unterrichtswert solcher Filme ein erstklassiger sei. Bald waren sie unter der Schuljugend volkstümlich, denn auf die Frage, welcher Film ihnen am besten gefiele, haben unter 2000 Schülern 1573 als solche die historischen, geographischen und naturgeschichtlichen Filme bezeichnet und nur 394 gaben den Indianer-, Cowboy- und Detektivfilmen den Vorzug. Diese Edisonschen Filme gelangten bis in folgende Länder: Italien, Belgien, Rumänien, Russland, Griechenland und Japan.

Nicht lange darnach beschloss der Magistrat von Lugano, das Auto der im Zentrum der Stadt gelegenen höheren Schule für Vorführungen lebender Photographien zu benutzen und in erster Reihe für die Volksschulen Vorführungen zu veranstalten. Ein Lehrer in Hadford (England) stellte seinen Schülern die Aufgabe, gesehene Filme zu beschreiben. Viel lebhafter und richtiger waren diese Arbeiten verfasst, wie die jener Schüler, die denselben Lehrstoff nur nach mündlicher Erklärung kannten.

Inzwischen hat dieser Teil der Kinematographie in Amerika weitere Fortschritte gemacht. Dort zeigt man im Film u. a. die Federhaltung beim Schreiben, das Benehmen im Familienkreise, auf der Strasse, in Gesellschaft

ete. Von der Schule zum praktischen Gebrauch des „unterweisenden" Films führte der Weg über die Universität Sorbonne in Frankreich, wo die Hörer im Bilde Reisen durch die ganze Welt mitmachen konnten, den Unterschied der Rassen lernten, die Fauna und Flora der Heimat und des Auslandes sahen u. dgl. Die Londoner Auto-Omnibus-Gesellschaft hat dann in ihrer Chauffeurschule im Film die Regeln gezeigt, die beim Fahren beobachtet werden müssen. Diesem Beispiele folgten dann die amerikanischen Verkehrsunternehmungen bei der Ausbildung ihres Personals. Der Pariser Polizeipräfekt hat für die Wachmannschaft den Filmkursus obligatorisch eingeführt, sie lernt da alle jene Fälle im Bilde kennen, bei denen sie während des Strassendienstes einzugreifen hat.

Der amerikanische Reporterdienst hat auf den Film übergegriffen, wo ebenso rasch Dienst getan werden muss, wie mit Feder und Druckerschwärze. Geschwindigkeit ist keine Hexerei und dafür liefert die Kinematographie ebenfalls vollgültige Beweise. Was man in den Drahtmeldungen der Zeitungen lesen kann, wird fast ebenso schnell auf der Bildwand gezeigt. Unfälle, feierliche Empfänge, sportliche Veranstaltungen u. dgl. erscheinen oft im Film ebenso schnell, wie die Berichte darüber in den Zeitungen. Es ist daher selbstredend, dass solcher kinematographischer Berichterstattung kein Mittel versagt bleibt. So hat eine amerikanische Filmgesellschaft 210 Operateure hierfür zur Verfügung, die in allen Gegenden des Dollarlandes verteilt sind. Sie müssen den Spürsinn eines Detektivs, die körperlichen Geschicklichkeit eines Akrobaten besitzen und Rad, Automobil und Flugzeug fahren können. Sie ermöglichen Aufnahmen trotz erlassener Verbote und müssen findiger sein wie die Reporter, weil der Apparat ihr Handwerk verrät.

So sehen wir die Weltherrschaft des Films sich immer mehr ausbreiten und so wird nach dem ungarischen Vorschlage der Weltfilm auch bald in den Dorfkino seinen Einzug halten.

Dankbare Filmmusik.

Mit der so hocherfreulichen Entwicklung des deutschen Filmlustspiels ist auch die Frage seiner musikalischen Fundierung wichtig geworden. Jeder musikalische Fachmann wird mir zugeben, dass es weitaus leichter ist, einen Dramenfilm zu begleiten, als eines dieser modernen deutschen Filmlustspiele. Schon ihre Anlage weicht von jener des Dramas wesentlich ab, und wenn auch die knappe, gedrängte Form noch nicht als Folge filmgesetzlicher Beziehungen angesprochen werden kann, sie ist eben vorhanden und sie geht aus dem Umstand hervor, dass das deutsche Filmlustspiel weniger auf die Wirkungen eines einzigen Filmsternes gestellt wird, wie dies immer noch im Filmdrama der Fall ist. Und gerade durch die möglichste Beseitigung des Geistigen, Zufälligen und Sensationellen wird im Filmlustspiel eine fliessende Handlung erreicht, die wieder eine gleiche Begleitmusik erfordert. Der übliche Weg des Kinomusikers, für das Filmlustspiel Operettenmelodien aneinanderzureihen, ist nicht ganz einwandfrei. Denn die Entwicklung der Operette datiert von einer so jungen Epoche, dass das Gebiet doch gar zu sehr beschränkt ist. Die alten Melodien von Suppé, Millöcker, Dellinger und Strauss sind dem Zuhörer doch fast so geläufig wie jene von Fall, Léhar, Gilbert oder Kalman. Der Gradmesser des Bekanntseins von Melodien aber, der sollte dem modernen Filmmusiker der am wenigsten ausschlaggebende sein. Mit Fantasien lässt sich ein Lustspiel erst recht nicht begleiten, wie es ja wohl auch tausende Musiker geben mag, die elegisch, dramatisch, ernst und träumerisch fantasieren können, doch von hundert Musikern besitzen nicht zwei die seltene Gabe heiterer musikalischer Fantasie. Wenn sich also die Musiker um die Lustspielbegleitung so sehr den Kopf zerbrechen, wissen wir, warum. Durch Verwendung alter und neuer Operettenmusik für das heitere Filmspiel entstehen gar zu leicht jene musikalischen Anachronismen und sie sind desto lächerlicher, als ja das momentane Produzieren der Film-Lustspielautoren hauptsächlich im ganz modernen Rahmen sich bewegt.

Das Störendste in der Lustspielmusik ist der unterlegte Text, ohne den keine heitere Musik aufgenommen werden kann, weil sie ja doch fast stets mit dem Text verknüpft ist. Und wenn es sich hier lediglich um das Aufsuchen neuer musikalischer Quellen für das Filmlustspiel handeln würde, wäre die Frage von der dankbaren Filmmusik leicht gelöst. Neutrale Melodien heiterer Art gibt es übergenug und es helfen sich viele Filmmusiker bekanntlich so, dass sie einfach statt der künstlerischen Ueberlegung ihr Tagesarchiv zu Rate ziehen. Damit erreichen sie aber nicht mehr, als dass sie dem Zuschauer eine verständene Musik vorsetzen. Eine verständige Musik habe ich noch selten gehört, wo es sich um das Lustspiel handelte. Sie war auch nur vom Standpunkt des geistig recht anspruchslosen Kinopublikums dankbar. Aber das eben ist ja der wunde Punkt der Filmmusik überhaupt, dass sie im Moment dankbar sein will, ohne sich viel um die Grundsätze komischer Filmdichtungen zu kümmern.

E i n F i l m l u s t s p i e l i s t k e i n e F i l m - o p e r e t t e.

Dieser Grundsatz ist und bleibt der einzige, der für die Art der Filmmusik heiterer Art entscheidend ist. Der Irrtum, jedes Lustspiel unbedingt mit Operettenmelodien zu begleiten, birgt für den intelligenten Filmmusiker noch wenig Gefahren, weil er noch immer so viel Einsicht walten lässt, die Melodien der Ouvertüre, den Finali und den verbindenden Durchführungen hintanzusetzen. Anders derjenige Filmmusiker, dem es nur auf die „dankbare" Musik ankommt. Er kümmert sich um nichts weiter als um seine geliebten Schlagerperlen und reiht sie vor uns auf, dass uns über das Musikhören das Filmsehen vergeht. Was in einer Operette sonst noch enthalten ist, existiert für ihn nicht, er muss die „Nummernmusik" bringen, sonst ist seine Musik nicht dankbar genug, sonst bleibt sein Wirken am Ende unbemerkt. Für ihn existiert ausser der Operette keine andere komische Dichtung und die komische Filmdichtung modernster Art, unser deutsches Filmlustspiel, scheint ihm bloss eine Fortsetzung jener amerikanischen Burlesken zu sein, die er noch aus den Kinderjahren der Kinematographie kennt.

Vergleicht der Musiker seine heitere Filmmusik mit der zu begleitenden heiteren Dichtung, so wird er finden, dass alle und jede Operettenmusik an sich durchaus nicht heiter ist, sondern dass sie erst durch die Worte der Operette lustig wird. Sie ist vorerst lediglich leichtbeschwingt, sie ist durch ihre leichteren Formen verschieden von schwerer Musik und sie wird bloss geeigneter für das Filmlustspiel, weil sie keine Reflexion erkennen lässt. Auch die Ouvertüre einer Operette besteht noch nicht aus jener für ein Filmlustspiel passenden Musik, denn sie bringt ja auch elegische Reminiszenzen aus der Operette, sie enthält zu viele Tanzrhythmen. Die idealste Filmmusik für einen Lustspielfilm wäre eine Lustspiel-Ouvertüre, wie sie von einigen wenigen Komponisten gelegentlich auch geschaffen worden ist. Solche Lustspiel-Ouvertüren bleiben bei aller heiterer Gedankenfülle doch auch genügend neutral, um irgendwo und irgendwann gespielt werden zu können. Wie gesagt:

es gibt deren leider bloss einige wenige. Dennoch leitet der Vorschlag, sie anstatt der Operettenmusik zu verwenden, auf Verwandtes über, er gibt die Richtung an, wo Neues zu entdecken wäre, auch wenn es nicht gerade abgeleiert ist.

Mit der dankbaren Filmmusik steht es so wie mit jedem anderen künstlerisch unpassenden Attribut zum Gegenstand. Cicero begegnete einem kleinen Menschen, der sich mit einem riesigen Schwert brüstete. Die komische Stimmung, die der Anblick in dem witzigen Römer erweckte, spricht sich in den Worten aus: „Aber wer in aller Welt hat dich an das Schwert gebunden?" Der zum Lachen reizende Widerspruch liegt überall dort, wo das Kleine die Rolle des Grossen spielen will und so ist auch jede Art von Filmmusik mehr lächerlich als lustig, die ihre Aufgabe auf Kosten der dankbaren Wirkung umgehen will.

Poldi Schmidl

Filmneuigkeiten aus Feindesland.

Ein nettes Filmverbot erliess dieser Tage der Marseiller Magistrat. Nachdem der grosse Film „Forfaiture" in ganz Frankreich über die Leinewand ging, musste er in Marseille verschwinden, weil die Person des Verräters durch den japanischen Filmschauspieler Sessue Hayakawa dargestellt wird und sich ein Landsmann dieses Künstlers in seinem Patriotismus hierdurch beleidigt fühlte. Eine derartige Filmzensur kann herrliche Blüten treiben. Sessue Hayakawa ist übrigens für eine neue Schöpfung George H. Melfords gewonnen, zu der die Südseeinseln den örtlichen Hintergrund abgeben.

In Frankreich hat man sich vielfach darüber aufgehalten, dass Charlie Chaplin zur Erheiterung der amerikanischen Kinobesucher filmt, anstatt seiner Dienstpflicht zu genügen. Bezeichnend für amerikanische Denkungsart ist die Verteidigungsweise eines dortigen Fachblattes, mit der sie für den vielgefeierten und vielgeschmähten Komiker eintritt: „Man wirft Ch. Chaplin vor, dass er sich seinen vaterländischen Verpflichtungen entzieht. Man übersieht aber, dass dieser hervorragende Künstler der der Industrie und dem Handel seines Landes durch Filme von Weltruf, die überdies den Soldaten im Schützengraben wohltuende Zerstreuung verschaffen, grosse Dienste leistet. Wäre dem so, wenn Charlie als Soldat diente? Zu beachten ist, dass es nicht Soldaten und neidische Konkurrenten sind, welche Charlie Vorwürfe machen." Chaplin ist jetzt von der First National Exhibitors Circuit Californien für acht komische Filme verpflichtet. Da ihm keines der bestehenden Ateliers genügt, wird für diese Filme ein besonderes Gebäude mit einer Frontlänge von 200 m für 400 000 Mk. in Los Angeles errichtet.

Wie Curt Münzer aus Zurich schreibt, tragen die französischen Kriegsberichte neuerdings nicht mehr die furchtbaren Ueberschriften, die zur Verwirrung der neutralen Herzen wesentlich beitrugen. Es heisst nicht mehr „Die Greuel der Barbaren", „Die Zerstörungswut der Hunnen", „Deutsche Horden hausten in X", sondern die Beschriftung lautet einfach: „Das zerschossene Dorf Y" oder „Von den Deutschen aufgegebene Stellungen". Man scheint also sogar in Frankreich zu begreifen, dass allzu viel ungesund ist.

Eine sehr beachtenswerte Notiz finden wir im Manchester Guardian. Die Mitglieder des Verbandes der Provinz-Lichtbildbühnen drohen dem nationalen Komitee für Kriegszwecke mit dem Boykott seiner Propagandafilme, wenn die weiter in Aussicht genommenen Kriegssondersteuern nicht zurückgezogen werden. Bekanntlich hatten die Lichtbildbühnenbesitzer in Algier ihre Häuser kurzweg geschlossen, als vom Gemeinderat nochmals eine Sondersteuer ausgeschrieben wurde. Ihr Protest hatte einen guten Erfolg und so ist es auch nicht ausgeschlossen, dass der Bund der Provinzlichtbildbühnen mit dem von ihm angekündigten Boykott seinen Willen durchsetzt.

In den Vereinigten Staaten werden die Lichtbildbühnen und die Kinoindustrie gleichfalls reichlich mit Kriegssteuern bedacht. Elf der grössten Häuser, es sind dies Pathé Exchange, Select Pictures, Universal Film, Vitagraph, World Film, International Film, Metro, Paramount, Artcraft, Fox und Goldwyn, haben einen Protest bei der Regierung gegen die Besteuerung der Filme niedergelegt. Die Filmsteuer trat am 4. Oktober v. J. in Kraft und kostete die genannten Fabriken bis zum 15. Dezember

400 000 Mk. pro Woche. Die Fabriken beabsichtigen, einen Teil dieser Steuern auf die Lichtbildbühnenbesitzer abzuwälzen, die bereits durch die Billettsteuer belastet sind. Der Verband der Lichtbildbühnenbesitzer ist selbstverständlich mit dieser Maßnahme nicht einverstanden und hat durch seinen Vorsitzenden Lee A. Ochs dem Fabrikantenverband die Fehde angesagt.

Die Kinofabrikation der Vereinigten Staaten zieht sich immer mehr in dem oben bereits erwähnten Los Angeles zusammen. Die zahlreichen vorzüglich eingerichteten Ateliers sind vollauf beschäftigt. Die Christi-Film-Gesellschaft bringt dort nicht weniger als 52 Filme von je 300 m Länge heraus, die besonders für die südamerikanischen Ansprüche berechnet sind. Dieser Geschmacksrichtung wird auch die neugegründete Latino-Kinematograph-Gesellschaft besonders Rechnung tragen. Der Bedarf der sehr gut gehenden südamerikanischen Kinos ist ein ganz ausserordentlich grosser.

In Russland bleibt die Kinoindustrie nach wie vor vom Gang der Ereignisse unberührt. Die Einfuhr ist durch den Krieg ganz wesentlich eingeschränkt worden. Dieser Umstand hat aber offenbar auf die Landesproduktion den günstigsten Einfluss gehabt. Die Tehater sind meistenteils geschlossen und infolgedessen blüht der Weizen für die Lichtbildbühnen. Eine ganze Anzahl Fabriken ist vollauf beschäftigt und der Wettbewerb zwischen den einzelnen Firmen ist so gross, dass die Preise trotz des teuern Rohmaterials sogar gesunken sind. Die Herstellung ist ausschliesslich für den Bedarf innerhalb der Landesgrenzen berechnet. Die Filme wären für das Ausland ohne einschneidende Veränderung nicht zu verwenden. An ausländischen Filmen sieht man hauptsächlich solche von der Nordischen, auch viele italienische und amerikanische, französische und englische jedoch nur noch sehr wenige.

In Japan stellt man das Kino ebenso wie in anderen Ländern immer mehr in den Dienst der nationalen Industrie. Auf der im September in Toiko eröffneten Ausstellung werden dem Besucher durch zahlreiche gute Filme die Herstellung verschiedener industrieller Erzeugnisse in ihrem Werdegang vorgeführt. Die Ausstellungskinos üben auf die Menge eine grosse Anziehungskraft aus.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

„Gräfin Küchenfee" (Messter-Film) bringt für Henny Porten wieder einmal eine Bombenrolle, eine Doppelrolle als Gräfin und als deren Küchenfee. Die letztere hat den Theaterfimmel, spielt im Theaterverein „Harmonie" so und so die Hauptrolle. Nun soll sie die „feine Dame „Cyprienne" spielen. Woher aber die feinen Manieren nehmen, wenn nicht stehlen. Deshalb sieht sie ihrer Gräfin alle Bewegungen ab und jeder in den verschiedensten Lebenslagen. Sie ist eine gelehrige Schülerin, das soll sich bald zeigen. Der Graf erhält von einem Freunde die diskrete Mitteilung, dass in den nächsten Tagen eine hohe Persönlichkeit vom Hofe komme und ihn besuchen wird. Der Fürst will ihn nämlich zum Hofmarschall ernennen, vorher aber die Gräfin kennen lernen, um zu sehen, ob sie sich auch hofmässig zu benehmen weiss. Zu seinem Pech muss der Graf verreisen. Um keine Fehler zu machen, verreist die Gräfin ebenfalls, aber heimlich in Begleitung dreier Verehrer, des Stürmischen, des Melancholischen und des Schüchternen. Und nun kommt der Fürst selber, die Küchenfee mimt die Gräfin so tadellos, dass er sich für den nächsten Tag zum Essen ansagt. Und nun müssen die Portiers und ihre Frauen und alle sonstigen dienenden Geister aus der Nachbarschaft heran, die erlauchten Gäste abzugeben. Frau Gräfin und ihre Begleitung haben inzwischen Pech, sie müssen sogar Bekanntschaft mit dem Arrestlokal machen. Selbstverständlich wird alles wieder ins Lot gebracht und Karoline Blume wird in ihrem Theatervereine nun wohl auch Gräfinnen spielen können. — Eine Verwechslungskomödie, ganz vom Verfasser Robert Wiene auf den Ulk gestimmt, ohne sich um Wahrscheinlichkeit, oder Unwahrscheinlichkeit zu kümmern. Die berühmte Idee aus des seligen Offenbachs „Pariser Leben", nämlich die Gesellschaftsszene, ist hier glücklich wiedererstanden. Auch sonst findet sich im Manuskript so manche hübsche Anregung, die der Regisseur Rudolf Biebrach famos unter Kainers dekorativer Mithilfe in die Tat umzusetzen verstand. Wie schon so oft. Und nun die Darstellung. Henny Porten, als Gräfin, schwarzlockig, als Küchenfee in ihrem Goldhaarschmuck, spielte mit übermütiger Laune, mit urwüchsigem Humor und mit Schelmerei und Grazie. War es nicht wieder ein Beweis, dass diese Künstlerin in humoristischen Rollen mindestens so gut wie in den dramatischen ist? Jedenfalls eine prachtvolle Leistung. Von den anderen Mitwirkenden fiel der schüchterne Liebhaber Reinhold Schünzels auf. Der „Mozartsaal" war wieder zum Bersten voll.

Eine literarische Note trägt der neue Alwin Neuss-Film „Die Kraft des Michael Argobast" „Decla-Film). Er ist von Paul Otto nach dem Roman des früheren Staatsanwalts Dr. Erich Wulfen gemacht. Der Roman hat so grosse Verbreitung gefunden, dass der Inhalt als bekannt vorausgesetzt werden kann. Nur so viel: Der Grossindustrielle Michael Argobast befasst sich eingehend mit der Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Dem Einbrecher Robert Erkelenz widmet er sich jetzt besonders und es gelingt ihm auch, diesen auf die rechte Bahn des Lebens zurückzuführen. Bis durch Grübeln Erkelenz den ihm eigenartig erscheinenden Bestrebungen Argobasts nachgeht. So deckt er die ganze Vergangenheit seines Wohltäters auf, die jenen eigentlich in das Zuchthaus hätte führen müssen. In Weltabgeschiedenheit sieht Michael der trostlosen Zukunft entgegen. — Ein gewaltiger Stoff aus dem Leben dessen Tragik noch durch betrogene Liebe erhöht wird. Keine gesuchten Motive, keine gesuchten Effekte, eben Leben, zwar nicht alltäglich, aber wahr. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, in der Doppelrolle als Argobast und Erkelenz gibt Alwin Neuss seine reifste filmschauspielerische Leistung. Möglich, dass an einer Handlung überhaupt nichts auszusetzen ist, durch eine so alles erfassende, ausschöpfende, nie übertreibende Darstellung wird auch die beste Handlung noch gehoben. Die Rollen sind wahrlich nicht leicht, aber Neuss legte sie uns menschlich so nahe, dass man die Schwierigkeit in ihnen gar nicht empfand. Neuss' Maskenkunst feierte ebenfalls Triumphe und als Regisseur darf er wieder einen grossen Erfolg buchen. Die Photographie von Carl Hoffmann ist ausgezeichnet. Der Film fand beim Publikum des „Marmorhaus" lauten Beifall, der selten so berechtigt war wie hier und der sicherlich überall erschallen wird, wo man den Film aufführt.

Vorher gab es die neuesten Aufnahmen der Filmstelle des k. u. k. Kriegspressequartiers: 1. Montenegro

unter österreichisch-ungarischer Verwaltung" und 2. „Eine Höhe im Sturm genommen" (Bayerische Filmvertriebsgesellschaft). Interessant, am meisten der zweite Film, der sehr realistisch ist. Aus den Bildern seien angeführt: Aufklärungsflug aus 3000 m Höhe, über die Dolomiten, schwere Sprengstoffladungen werden an den feindlichen Stellungen zur Explosion gebracht, Sturmtruppen beim Angriff, Handgranatenkämpfe, Flammenwerfer und vieles andere. Alles wird in greifbare Nähe gebracht. Zu den bereits vorhandenen geschichtlichen Dokumenten ein weiteres Ruhmesblatt unserer verbündeten Armeen.

Ein nicht gewöhnliches Thema hat sich Konrad Wiene für seinen neuen Film „Frank Boyers Diener" (Sascha-Messter), der unter allgemeiner Spannung des Publikums in dem „Union-Theater", Kurfürstendamm zur Vorführung gelangt, ausgesucht. Boyer kommt nach langjähriger Abwesenheit als reicher Mann wieder in die Heimat, aber auch als Sonderling. Als Einsamer, nur betreut von seinem Diener lebt er. Er will von seinen Verwandten nichts wissen, trachten diese doch nur nach seinem Gelde. Sein Diener stirbt und versehentlich wird der Totenschein auf Boyer ausgestellt. Sein Protest, sein Toben nützt nichts, die Verwandten wollen die Erbschaft antreten, er aber wird ins Irrenhaus gesteckt, bis er selbst den Glauben an sich verliert. Als Schullehrer, für die Menschen der Diener Boyers, lebt er dann ein friedreiches Leben. — Wie gesagt, ungewöhnlich, aber interessant. Und für den Darsteller eine Riesenrolle. Carl Götz vom „Wiener Volkstheater" ist ein prachtvoller Vertreter mit erschütternden Momenten. Er versteht Alles auf sich zu konzentrieren. Auch die Besetzung der übrigen Rollen ist geglückt, zum Beispiel sind die Typen der „lieben" Verwandten mit scharfer Realistik dem Leben abgelauscht. Die Inszenierung ist prächtig, durchweht von wienerischer Gemütlichkeit.

Die Woche schloss mit einer sehr erfreulichen Vorführung im Bild- und Film-Amt, zu der die Presse geladen war: „Das Tagebuch des Dr. Hart" von Hans Brennert, soll in der Hauptsache ein Propagandafilm sein, er soll uns vor Augen führen den Segen der ärztlichen Hilfe und Tätigkeit im Felde, andererseits aber auch den Opfermut, die freudige Hingabe an den Beruf und die Strapazen des Feldarztes. Man hat aber hier nicht einen Augenblick das Empfinden, hier soll für irgend etwas Propaganda gemacht werden. Durch eine lebhafte Handlung, die der Spannung nicht entbehrt, durch geschicktes Einflechten des Lehrhaften, wie wir es wo anders in solcher Fülle nicht sehen können, wird der Zuschauer in Erregung erhalten, die bis zum Schluss andauert. Paul Lenis Regie und seinem künstlerischem Empfinden sind vom Verfasser breitester Spielraum gelassen. Eine ausgezeichnete Zusammenwirkung von Autor und Regisseur, deren Frucht ein in mitreissendem Tempo vorgetragener Spielfilm mit ernster Tendenz wurde. Der Film zeigt Regie- und photographisch-technische Vorzüge, die auch dem Laien auffallen müssen. An der Vorstellung sind in der Hauptsache Käthe Haak, Dagny Servaes, Heinrich Schroth und Herr Hoffmann beteiligt und zwar mit einem künstlerischen Gelingen, das allein schon für den Erfolg bürgt.

Argus.

Leihmiete oder Tantieme?

Eine kleine Anfrage an die „Studienkommission".

Die Revolution in der Filmindustrie steckt von Tag zu Tag ihre Ziele weiter. Was wir in dem letzten Kinopolitischen Streifzug als Anregung registrierten ist durch einen praktischen Vorschlag auf dem Verleihertag in Berlin hochaktuell geworden. An Stelle der Leihmiete soll die Tantieme treten. Tritt damit nicht, so fragen Vorsichtige, an Stelle der sicheren Kalkulation die unsichere Spekulation, wird damit nicht das Verleihgeschäft, das anfängt sich zu stabilisieren, ein Spielball der Konjunktur? Die Optimisten aber glauben, dass die prozentuale Beteiligung nicht nur gerechter, sondern auch ertragreicher sei. Wir wollen nicht entscheiden, wer Recht hat, die Studienkommission, zusammengesetzt aus erfahrenen Fachleuten, wird uns ja zahlenmäßige Unterlagen schaffen. Nur scheint es uns, hat man auf der Berliner Tagung vergessen, scharf herauszuheben, wo die Schwierigkeiten liegen und wohin letzten Endes die Tantiemeberechnung führt.

Wenn der Theaterbesitzer nur eine prozentuale Abgabe an den Verleiher abführt, wird der auch nicht zum festen Mieterpreis kaufen wollen, der Fabrikant ist also nicht nur abhängig von dem Geschäftsgang der Theater, sondern auch von der Tüchtigkeit des Verleihers und seiner Reisenden, von Sympathien und Antipathien, kurz von all den vielen kleinen u. grossen Faktoren, die heut einen Abschluss beeinflussen. Auch die Berechnung der Tantieme ist nicht so einfach. Wünscht der Fabrikant Abgabe von der Bruttoeinnahme, so spart der Verleiher an der Reklame, am Personal, an hundert kleinen Dingen, die heute, wo der Film bis zum gewissen Grad Markenartikel geworden ist, in der späteren Spielzeit ungünstig nachwirken. Soll der Nettobetrag massgebend sein, dann gibt es eine ewige Kontrolle, denen Verleiher und Theaterbesitzer arbeiten ja heute mit den verschiedensten Firmen. Ist eine so weit gehende Kontrolle wünschenswert?

Wie werden überhaupt zwei Filme in einem Programm gegeneinander abgestimmt, etwa William Kahn und Harry Hipps, Henny Porten und Mia May, Fern Andra und Hella Moja? Wie macht sich das Beiprogramm bezahlt?

Die Tantieme muss gestaffelt werden, je nach Grösse des Theaters oder des Orts, sagen die einen, und mit gleichem Recht weisen die andern auf das Beispiel der Wortbühne hin, wo überall der gleiche Prozentzatz von der Einnahme gezahlt wird. Für und gegen eine Staffelung liesse sich ebensoviel einwenden, wie pro und kontra gleichmässige Tantieme. Das ganze Tema ist noch zu neu um im einzelnen durchdacht zu werden. Hier und da hat man ja schon mit prozentualer Beteiligung gearbeitet, die Resultate sind in der Provinz einmal gut, dann aber wieder schlecht gewesen. Vom Einzelbeispiel darf man nicht allgemein gültige Lehren ziehen. Es müssen eben Unterlagen gesammelt werden, aber nicht nur durch Verleiher sondern auch von Theaterbesitzern.

Der Reichsverband hat da ein neues Wirkungsfeld. Wenn wir die Fülle von Fragen, die sich da eröffnen, gruppieren wollen, dann wäre unseres Erachtens zu untersuchen:

1. Ist das Tantiemesystem praktisch durchführbar?
2. Ist das Tantiemesystem vorteilhafter für den Verleiher?
3. Ist das Tantiemesystem gerecht dem Theaterbesitzer gegenüber?
4. Ist das Tantiemestystem gleichmässig gut für grosse und kleine Plätze?
   für grosse und kleine Theater?

das kann aber alles nur in Ruhe und auf Grund umfassende Studiums festgestellt werden. So wertvoll für ein Fachblatt die möglichst schnelle Stellungnahme zu aktuellen Fragen ist, so wichtig ist es aber auch, erst alle in Betracht

kommenden Verhältnisse zu prüfen. Damit haben wir unsern juristischen Mitarbeiter beauftragt, der auch gestützt auf fachmännische Ermittelungen Stellung nehmen wird.

Aus der Praxis

ss **Berlin. Eigenartige Vorkommnisse,** die noch dringend der Aufklärung bedürfen, beschäftigen z. Zt. die Berliner. Vor einigen Tagen entdeckte man unter den Spaziergängern der Strasse „Unter den Linden" einen Herrn, in dem man unschwer Lloyd George erkannte. Selbstverständlich folgte ihm eine grosse Menschenmenge, die zusehends wuchs, und das Erstaunen kannte kaum noch Grenzen, als man diesen edlen Engländer in einem bekannten Gebäude der nördlichen Wilhelmstrasse verschwinden sah. Zu fast gleicher Zeit will man in der Nähe des Hausvoigteiplatzes einen Herrn gesehen haben, der dem Franzosenpräsidenten Poincaré täuschend ähnlich gewesen sein soll. Wir sind der Ansicht, dass es sich hier um ausgeprägte Fälle von Spionitis handelt.

Der „Filmklub" hat die Einrichtung eines Treffbuches geschaffen, das für die auswärtigen Mitglieder besonders geeignet ist, um Verabredungen für ihre Unterredungen in den Räumen des Klubs zu treffen.

Die „Decla Film Gesellschaft" erteilte für den ausgeschiedenen Herrn Erich Morawsky, Herrn Julius Sternheim, Gesamtprokura in Gemeinschaft mit Herrn Albert Pommer.

„Es werde Licht, II. Teil" findet auch beim Publikum ausserordentlichen Beifall. Der „Tauentzienpalast" ist stets ausverkauft. Das Manuskript von „Es werde Licht, III. Teil", das ebenfalls von Richard Oswald und E. A. Dupont stammt, ist bereits fertiggestellt und die Aufnahmen beginnen in diesen Tagen.

„Maria", ein Filmroman in vier Kapiteln von Julius Urgiss, heisst der erste Film der Ria Witt Serie, die bei der Atlantic-Film Aarhus erscheint. Walter Schmidthassler führt die Regie, die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Ria Witt, Frydel Fredy, Frida Richard, Wiese und den Herren Heinrich Schroth, Arthur Schroeder, Hermann Seldeneck, Erwin Fichtner.

„Der Geburtstag des Meisterdetektivs" heisst das neue Werk der „Union", das von dem Verfasser Hanns Kraly als erster Film einer Serie eleganter Salon-Kriminal-Fälle gedacht ist. Die Rolle des Meisterdetektivs wird von einem sehr bekannten Künstler dargestellt werden.

Die „Bioscop Film Verleih" G. m. b. H. hat die „William Kahn-Serie 1918-19" und die „Harmonie"-Filme für ganz Deutschland erworben.

Paul Hartmann, das bekannte Mitglied des „Deutschen Theaters" wurde von der „Eiko" verpflichtet.

Der neue Film von Fern Andra „Die nach Glück und Liebe suchen" erlebt seine Uraufführung in den „Union"-Theatern.

Die Uraufführung von „Durchlaucht Hypochonder", einem Lisa Weise-Lustspiel von E. A. Dupont, findet am Freitag in den „Kammerlichtspielen" statt.

„Farmer Borchardt", vieraktiges Schauspiel und Fabrikat der „Deutschen Kolonial-Film-Gesellschaft" ist fertiggestellt. Die Hauptrollen spielten Frydel Fredy, Ferdinand und Erwin Fichtner.

ar **Cöln.** Die Firma Endres & Co. hat auch für die nächste Spielzeit die mit Recht so beliebte Egede Nissen-Serie erworben. Man darf nach den wirklich guten Bildern dieses Jahres auch den neuen Erscheinungen mit Vertrauen entgegensehen. Die Firma hat schon für verschiedene Plätze gute Abschlüsse buchen können.

— Das Militärkino in der Flora hat für Freitag, den 25. Januar eine grosse Festvorstellung aus Anlass des Geburtstags Sr. Majestät vorgesehen. Im Mittelpunkt des Filmprogramms steht „Tirol in Waffen". Ein Soldatenchor und der Kammersänger Rost beleben die Darbietungen durch Gesangvorträge.

— Die technische Abteilung der Rheinischen erfreut sich täglich grösseren Zuspruchs. Bei der fachmännischen Leitung und der entgegenkommenden Bedienung ist das eigentlich selbstverständlich.

— Die Agrippina Lichtspiele sind nun auch vom Hauser'schen Konzern übernommen worden. Herr Karl Gordon hat inzwischen die Leitung der Theaterabteilung bei der Generaldirektion übernommen, wird aber wie bisher seine Hauptarbeit dem mustergültig geführten Kölner Theater widmen.

„Mouschy", ein fünfaktiges Drama, verfasst von Ruth Goetz, mit Hedda Vernon in der Hauptrolle, wurde unter der Regie von Hubert Moest soeben bei der Eiko Film-Gesellschaft fertiggestellt.

ar **Düsseldorf.** In den Asta Nielsen-Lichtspielen zeigt man mit grossem Erfolg den ersten Film der Lede Gys-Serie, deren Monopol Emil Frank vergibt.

— Die U.-T.-Lichtspiele machen mit einer Zweitaufführung der Hoferschen Kammermusik gute Geschäfte. Das musikalische Arrangement von Kapellmeister Rosen hebt die Wirkung bedeutend.

— Der Provinzialverband, hat in Anbetracht der guten Kassenverhältnisse beschlossen, am Tage der Generalversammlung seine Mitglieder zu einem Mittagessen im Kasinosaal auf Vereinskosten einzuladen. Die Tagesordnung ist ergänzt worden, durch ein Referat Lange über die Neugruppierung in der Filmindustrie und ihre Gefahren. Die Vertreter und Leiter der neuen Konzerne sollen besonders eingeladen werden.

— Eine Besprechung der Delegierten aller Deutschen Provinzialverbände will der Provinzialverband Rheinland-Westfalen für den 11. Februar nach Berlin berufen, um ein gemeinsames Vorgehen auf dem Verbandstag des grossen Berliner Verbandes herbeizuführen. Aus dem Rheinland sind delegiert die Herren Schilling, Lange und Zimmermann.

— Der Verleiherverband hält am Mittwoch eine Sitzung ab, um den Termin der Generalversammlung zu bestimmen und einen Bericht über die Berliner Tagung entgegenzunehmen.

— Die Schadowlichtspiele erwarben von der Rheinischen das Aufführungsrecht von „Es werde Licht", zweiter Teil. Henny Porten erscheint im meisten Jahr im Spielplan von Asta Nielsen.

— Der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer hat mit dem Verband zum Schutz musikalischer Aufführungsrechte einen Vorzugsvertrag abgeschlossen, um dessen Zustandekommen sich unser Chefredakteur Emil Perlmann bemühte.

— Ueber eine viertel Million hat die Firma Frankl in Frankfurt an Schaden zu regulieren, die in wenigen Monaten durch verlorene Filme beim Transport mit Bahn und Post entstanden.

Brandenburg a. d. Havel. Neues Lichtspieltheater. Der grosse Saal des Konzerthauses in der Steinstrasse, der während des Krieges bis jetzt von der hiesigen Garnison als Unterkunftsraum für Soldaten benutzt wurde, ist einem neuen Zweck dienstbar gemacht worden. Unter dem Namen „Konzerthaus-Lichtspiele" hat Herr Karl Winkler, der Besitzer des „Apollo-Theaters" in Rathenow, dort ein sechstes Lichtspieltheater eröffnet.

Cöln a. Rh. Unter dem Namen, Rhenania Film-Gesellschaft Schmidt Sturmburg & Co., offene Handelsgesellschaft, Breitestrasse 12/14, ist ein neues Unternehmen gegründet worden. Die Gesellschaft hat sich verbunden zwecks Herstellung, Verleihung und Verkauf von Films. Als Regisseur sind verpflichtet der vom Trianontheater her bekannte Darsteller Arthur Schmidt Sturmburg und das jetzige Mitglied des Kölner Stadttheaters Ernst Rennspies, früher in Firma „Pan Film". Die Vorarbeiten für die erste Schmidt Sturmburg-Serie sind in vollem Gange. Die Genehmigung für die Aufnahmen der öffentlichen Baulichkeiten ist vom Gouverneur der Festung Köln bereits erteilt worden.

ar **Duisburg.** Der städtische Kriegsfürsorgeausschuss veranstaltet an verschiedenen Sonntagen Vormittagsvorstellungen für Arbeiter der Rüstungsindustrie. Die Einrichtung wird von den in Frage kommenden Kreisen unterstützt, so dass die Besucher nur ein geringes Eintrittsgeld zahlen. Gezeigt wird das D.-L.-G. Programm, ergänzt durch moderne Lustspiele. Wir empfehlen Theaterbesitzern an Plätzen mit starker Arbeitsbevölkerung sich mit dem Inhaber der Kammerlichtspiele Herrn Lange in Verbindung zu setzen.

— Eine merkwürdige Auslegung erfahren die Bestimmungen über die Einschränkung des Stromverbrauchs in Duisburg. Während die einen Theater ungekürzte Spielzeit behalten, soll ein anderes von 5—8 Uhr schliessen. Der Provinzialverband hat das Erforderliche sofort veranlasst.

Glogau. Das Apollo-Lichtspielhaus ist vom Magistrat auf weitere acht Jahre an den jetzigen Pächter Hermann Grundmann, beginnend vom 1. Januar 1918 ab, verpachtet worden.

W. **Leipzig.** Wie wir aus bester Quelle erfahren, sind vom Bioscop-Konzern (Henser) die folgenden Leipziger Lichtbildbühnen erworben worden: „Vaterlandlichtspiele", „Welttheater", „Königspavillon" und „Kasino-Lichtspiele". Die genannten vier Theater verfügen zusammen über rund 3000 Sitzplätze.

gl. **München.** Herr Martin Kopp, der bekannte Filmfabrikant in München, hat das König Ludwig-Kreuz erhalten. Diese schöne und erfreuliche königliche Auszeichnung, zu der wir dem sehr verdienstvollen Herrn Kopp herzlichst gratulieren, hat er sich für seine Leistungen im Heimatsdienst wohl verdient! In dieser ehrenvollen Auszeichnung des Herrn Kopp erblicken wir aber auch noch eine königliche Förderung und Würdigung des Filmwesens und das erfüllt uns alle mit Stolz. Ausser ihm besitzen noch aus unserem Fach das Ludwigskreuz die Herren Direktoren Carl Gabriel und Wilhelm Kraus („Kammer-Lichtspiele" und „Licht-Schauspielhaus").

München. Süddeutsche Lichtspiel-Opern Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Januar 1918 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung von Film-Opern, Operetten, Singspielen und dergleichen unter Ausnützung des Beckschen Deutschen Reichspatents Nr. 242 852 in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Elsass-Lothringen und im Regierungsbezirk Trier, sowie der Betrieb von Lichtspieltheatern und die Beteiligung an solchen. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Hans Lange, Lichtspieldirektor in Ulm a. D.

München. Legendenfilmgesellschaft mit beschränkter Haftung in München. Die Gesellschaftsversammlung vom 20. Dezember 1917 hat die Erhöhung des

Stammkapitals um 10 000 Mk. und die entsprechende sowie weitere Aenderungen des Gesellschaftsvertrags nach näherer Maßgabe des eingereichten Protokolls beschlossen, im besonderen hinsichtlich der Firma der Gesellschaft und der Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer. Die Firma der Gesellschaft lautet nunmehr Leofilmgesellschaft mit beschränkter Haftung. Weiterer Geschäftsführer: Dr. Georg Ernst, Direktor im Leohaus in München; Jeder der beiden Geschäftsführer Karl Frey und Dr. Georg Ernst ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Auf das erhöhte Kapital legt die Hauptstelle katholisch-sozialer Vereine, eingetragener Verein in München, einen Ernemann-Imperator Kinoapparat und einen Ernemann Monarch-Kinoapparat mit dem notwendigen Zubehör zum Anschlage von 10 000 Mk. ein.

Neustrelitz. Die Residenz-Lichtspiele, welche vom Dienstag bis Donnerstag voriger Woche den Schulen und Soldaten in Extravorstellungen den amtlichen Film „Soll und Haben" vorführten, haben die gesamte Einnahme von 238,30 Mk. dem Vaterländischen Frauenverein überwiesen. Die Unkosten wurden von der Firma selbst getragen.

Ratzeburg. Friedrich Piehl eröffnete hier neben dem Hotel Stadt Hamburg ein Lichtspieltheater.

Herm. Alfred Griesser, in Fa. Schles. Film-Gesellschaft m. b. H., Breslau, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Stella Harf hat sich rasch in eine Reihe mit den bedeutendsten Filmsternen gestellt. Ihre ersten Filme „Die letzte derer von Skagen" und „Rauschgold" erzielten grossen Erfolg und gegenwärtig spielt sie die Hauptrolle eines hochkünstlerischen grossen Films, dessen Sujet sich mit der Verfechtung des monarchistischen Gedankens in idealer Auffassung befasst. Dieses fünfaktige Filmwerk bringt auch in technischer und dekorativer Hinsicht Hervorragendes. Das Manuskript ist verfasst von Richard Hutter und Ernst Reicher. Letzterer führt selbst die Regie des Films, der als „Alba-Film" herauskommt.

Kurz vor der Schluss der Redaktion erfahren wir, anschliessend an die oben gebrachte Meldung, dass vor dem Panop[illegible] in der Friedrichstrasse ebenfalls ein bekannter „Feind" sich gezeigt haben soll, nämlich Cadorna. Das Zusammentreffen der drei Ereignisse erscheint uns doch so überaus merkwürdig, dass wir eingehende Nachforschungen bei den in Betracht kommenden Stellen anstellen und über das Resultat in der nächsten Nummer berichten werden.

Neues vom Ausland

Frankreich. Die im kinematographischen Pressesyndikat zusammengeschlossenen Fachzeitschriften, in erster Linie das Ciné-Journal, der Courrier cinématographique, die Leinwand und der Wochenfilm, haben den Beschluss gefasst, Vorbesprechungen von Neuerscheinungen, Alleinvertrieb usw. nicht mehr im Text, sondern nur noch als Anzeigen zu behandeln. Der Mindestzeilenpreis wurde auf 2 Frs. festgesetzt. In Wirklichkeit stellen diese „Waschzettel" auch nichts anderes dar und gehören deshalb nicht in den Textteil, da sie doch nur die Empfehlung des Verkäufers, keineswegs aber ein Urteil der Schriftleitung darstellen.

Aus Norwegen. Die Stadt Horten beschloss mit 29 gegen 13 Stimmen, ab 1. Juli 1918 den Kinotheaterbetrieb selbst zu übernehmen. Sämtliche Lichtspiele in Kristiania bestimmten auf Ansuchen die Bruttoeinnahme ihrer Vorstellungen am 20. Dezember für das norwegische Rote Kreuz. — Der norwegische Landesverband kommunaler Kinematographen richtete an die Regierung ein begründetes Gesuch, bei der Filmkontrolle geteilte Zensur einführen zu lassen, wie sie seit Jahren in Schweden besteht. — Der norwegische Millionär Chr. Hannevig, der jüngst seiner Vaterstadt Christiania 2 Mill. Kr. zu einem Opernhaus stiftete, hat sein Vermögen als Gründer von Schiffswerften, Reedereien etc. in Amerika verdient. Als er vor einem Jahre diese amerikanischen Werte an eine norwegische Aktiengesellschaft übergehen zu lassen wünschte, liess er alle seine Betriebe im Film aufnehmen und lud alle, die Lust hätten, Aktien darin zu zeichnen, ein, sich den Film anzusehen, damit sie sich durch den Augenschein davon überzeugten, worin sie ihr Geld anlegten — eine vortreffliche Idee. — Der von der römischen Cines eingespielte Film „Kristus", der zu Weihnachten sowohl in Kristiania als auch in Stockholm (im „Auditorium") gezeigt wurde, findet eine recht geteilte Aufnahme. Während man über die hervorragende Regie und Filmtechnik, die wirkungsvollen Massenauftritte des Lobes voll ist, lässt das religiöse Element darin die Zuschauer vielfach unbefriedigt. Die Zeitung „Verdens Gang" befragte norwegische Pfarrer um ihre Eindrücke. Einer schrieb: „Als Ganzes hat mich der Film abgestossen, man sollte sich auf dergleichen Sachen nicht einlassen; namentlich die Abendmahlsszene machte einen niederschlagenden Eindruck." Ein bekannter Kanzelredner, Pastor Chr. Bruun, äussert dagegen: „Viele Auftritte waren ergreifend, besonders die mit nicht zu viel Auftretenden, während die grossen Volksmassen verwirren und den Gedanken von dem Heiligen ablenken, das im übrigen stark hervortritt; für den Christentumsunterricht in der Schule kann der Film Bedeutung haben." Aehnlich meint Bischof J. Tandberg, der Film könne erbaulich wirken, setze freilich eine gewisse Empfänglichkeit beim Zuschauer voraus. Unvergesslich bleiben Szenen, wie der Karawanenzug durch die Wüste (auf historischem Boden, in Aegypten, aufgenommen), Kristi Einzug in Jerusalem. Die Gethsemaneszene und die Kreuzigung hätten durch andere Beleuchtung sehr gewonnen. Die Gethsemanenacht in vollem Tageslicht lässt die rauchenden Fackeln der Verfolger sehr unangebracht erscheinen. Das Spiel des Inhabers der Hauptrolle ist von echt katholischer Pietät erfüllt, mit ruhigen, würdigen Gesten. Jesu Mutter ein unveränderlich junger und schöner Madonnatyp, sowohl an der Krippe des Neugeborenen, wie zu Füssen des Gekreuzigten.

ch. **London oder New York.** Die Amerikaner haben die Zeit, in welcher sie als lachende Dritte dem Kampf zwischen den West- und Mittelmächten als Unbeteiligte zusahen, weidlich ausgenutzt. Die französische und englische Presse weist unaufhörlich auf Gebiete hin, in denen die amerikanische Industrie sich die Gunst der Verhältnisse zunutze gemacht und ihre jetzigen Bundesgenossen wenig rücksichtsvoll an die Wand gedrückt hat. Ganz besonders schmerzlich wird die scharfe Form, in der die amerikanische Industrie den Weltmarkt von London nach New York hinüberzuziehen sucht, empfunden. Es wird zugegeben, dass der Bedarf an amerikanischen Filmen augenblicklich ein sehr grosser ist und eine erhöhte Produktion in Amerika und ein Gravitieren des amerikanischen Marktes rechtfertigt. Nach dem Kriege dürfte sich diese Verhältnisse aber mit einem Schlage ändern. Ein Londoner Fachblatt sagt ganz offen: „Frankreich kämpft heute um seine wirtschaftliche Freiheit, wie es früher für seine politische gestritten hat. Es kann sich auf die Unterstützung Englands verlassen. London als Mittelpunkt des Weltmarktes verdient in jeder Hinsicht den Vorzug. Frankreich wird nach dem Krieg in allen britischen Besitzungen wertvolle Absatzgebiete finden. Unsere amerikanischen Freunde vergessen, dass sich Europa von der Hand in den Mund zu versorgen gewöhnt ist und nicht daran denkt, die New Yorker Bedingungen willig hinzunehmen. London hat stets der fremden Einfuhr offene Tür gewährt und nie an einen Zwang gedacht, wie ihn die Amerikaner bei einer Verlegung des Weltmarktes nach New York ausüben werden." Nicht weniger scharf, aber nach einer anderen Richtung hin, spricht sich die Exhibitor's Trade Review aus: „Die amerikanischen Fabrikanten, Händler und Verleihgeschäfte erwarten allzu viel vom Film. Sie alle machen Ansprüche auf Gewinne, die nicht im richtigen Verhältnis zu den Verdienstmöglichkeiten stehen. Schon die Angestellten verlangen ganz ausserordentliche Verdienste, nicht weniger die Finanzleute, die sich nicht mit 10% begnügen, sondern 300—500% einheimsen wollen. Hierzu kommen die ganz ausserordentlichen Gehälter für Künstler, Geschäftsführer und Regisseure. Filme, die 100—150 000 Frs herzustellen waren, kosteten 4—500 000 Frs." Bei nüchterner Betrachtung ergibt sich aus diesen Auslassungen, dass Amerika eines Tages, wenn Frankreich und England aufhören im jetzigen Maße ihren Bedarf von drüben einzudecken, die unangenehme Folge der Ueberproduktion zu fühlen bekommt. Auch werden die hohen Kosten dem amerikanischen Film auf die Dauer kein Uebergewicht sichern und nicht dazu beitragen, dass New York eine grössere Anziehungskraft ausübt als London. Die Beunruhigung der französischen Fachpresse über die Frage, ob London oder New York den Sitz des künftigen Weltmarktes bilden werden, ist deshalb gar nicht zu verstehen.

Wien, I., Fleischmarkt 14, „Filmag", Oesterreichische Filmfabriks-Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die fabriksmässige Erzeugung, Ausarbeitung und der Handel mit Filmen sowie die Verleihung und Verwertung derselben im In- und Auslande, die Beteiligung an einschlägigen Unternehmungen, die Erzeugung und der Handel mit kinematographischen Apparaten und Zubehör. Höhe des Stammkapitals: 500 000 Kr. Darauf geleistete Bareinzahlungen 127 000 Kr. Geschäftsführer: 1. Josef Reményi, Privatier in Wien; 2. Maurice Mondet, Privatier in Wien; 3. Jakob Nowak, Kaufmann in Wien; 4. Baruch Löw, Kaufmann in Wien, und 5. Dr. Hermann Bardach, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft beruht auf dem Gesellschaftsvertrage vom 14. VIII. 1917 und dem Nachtrage vom 18. XII. 1917. Vertretungsbefugt: Je einer der Geschäftsführer Josef Reményi, Marice Mondet und Dr. Hermann Bardach kollektiv mit je einem der Geschäftsführer Baruch Löw und Jakob Nowak.

Zürich. Die am 6. Juni 1917 vollzogene Löschung der Lichtspieltheater-Genossenschaft Zürich in Liq. in Zürich wird aufgehoben. Diese Genossenschaft besteht in unveränderter Weise weiter. Einziges Vorstandsmitglied ist Friedrich Korsower, Kaufmann, von Wien, in Zürich 4. Liquidator mit alleiniger Unterschrift namens der Genossenschaft ist Dr. Ernst Utzinger, Rechtsanwalt, von Wald, in Zürich 1. Geschäftslokal: Pelikanstrasse 1, Zürich 1.



Zick-Zack



Guben. Die Stadt Guben beabsichtigt, nach dem Vorgange anderer Städte, das an der Neissebrücke gelegene Lichtspieltheater, dessen Vertrag Oktober d. J. abläuft, mit allen Einrichtungen käuflich zu erwerben.

Passau. Der Magistrat beschloss im Theater ein städtisches Kino zu errichten. Für diese Zwecke werden 2000 Mk. für Einbauten und Apparat genehmigt.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschliessen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedal-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten: an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W., Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Firmennachrichten



Berlin. Film-Atelier-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 14. November 1917 haben die §§ 9 und 13 des Gesellschaftsvertrags eine andere Fassung erhalten.

Düsseldorf. Firma Westdeutsche Film-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Gesellschafterbeschluss vom 3. Januar 1918 ist der Gesellschaftsvertrag in § 8 (Vertretungsbefugnis) abgeändert. Die Gesellschaft wird vertreten, falls nur ein Geschäftsführer vorhanden ist, durch diesen oder durch Prokuristen; falls mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder durch zwei Prokuristen. Jedoch wird die Gesellschaft auch beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer durch einen Geschäftsführer allein vertreten, wenn die Gesellschafterversammlung dessen alleinige Vertretungsbefugnis einstimmig beschliesst. Zum weiteren Geschäftsführer ist Kaufmann Robert Martin in Düsseldorf bestellt.

München. Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Gugenheim Fett & Wiesel zu München, mit Zweigniederlassung zu Hamburg. Aus dieser offenen Handelsgesellschaft ist der Gesellschafter Gugenheim ausgeschieden; die Firma ist geändert in Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Fett & Wiesel.



Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer in Rheinland-Westfalen. Sitz Düsseldorf.

Bericht

über die erste ordentliche Generalversammlung am 9. Januar 1918.

Beim Eintritt in den geräumigen Oberlichtsaal der städtischen Tonhalle wurden die Besucher angenehm durch eine kleine Fachausstellung überrascht: Zwanzig, von einem Berliner Maleratelier angefertigte grosse Porträts beliebter Filmsterne, welche durch künstlerische Ausführung, Aehnlichkeit und Farbenpracht eine wirkungsvolle dauernde Reklame für Lichtbildtheater bilden und ungeteilten Beifall und Anerkennung fanden. — Weiter hatte Herr H. Loren aus Düsseldorf ausgestellt einen Projektionsapparat mit allem Zubehör sowie ausgeführte Reparaturen an Apparateteilen, welche bei der jetzigen Materialienknappheit und Teuerung viele Kollegen mit einer fachmännisch geleiteten Bezugsquelle bekannt machten. Die Wahl des Versammlungslokales und die vorzügliche preiswerte Verpflegung fand allseitige Anerkennung und zeigte, dass der Vorstand in jeder Hinsicht für das Wohl der Mitglieder besorgt ist.

Die Versammlung war von ca. 70 Kollegen aus ganz Rheinland und Westfalen besucht; viele Mitglieder hatten ihr Fernbleiben entschuldigt und 16 neue Mitglieder erklärten ihren Beitritt. Die zur Besprechung gelangten Punkten der Tagesordnung ergaben die unbedingte Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Lichtspielbesitzer um ihre gemeinsamen Interessen energisch und wirkungsvoll vertreten zu können.

Die dem Verein obliegenden Arbeiten wurden einem aus neun „reinen" Theaterbesitzer bestehenden Vorstand und einem Syndikus, dem Rechtsanwalt Dr. jur. Breuer II in Düsseldorf, übertragen, daselbst befindet sich auch die Geschäftsstelle. Die Einrichtung, dieser und die Eintragung des Vereins beim Amtsgericht in Düsseldorf ist die erste Aufgabe. An jedem ersten Mittwoch im Monat finden in Düsseldorf Vorstandssitzungen mit dem Syndikus statt, wo die laufenden Arbeiten beraten und bearbeitet werden. Hierzu haben auch Mitglieder Zutritt. Beratungen der Mitglieder über rechtliche Berufsfragen erfolgen durch den Vereinsanwalt. Die nächste Vorstandssitzung findet ausnahmsweise am 30. Januar statt.

Wegen der von den Lichtbildtheatern geforderten Abgaben für Musik an die Komponisten und Verleger, hat unser Verein mit dem Verbande derselben einen mehrjährigen Vertrag getätigt, wonach unsere Mitglieder besondere Vergünstigungen erhalten.

Um die Versandschwierigkeiten für Filme auf der Eisenbahn und bei der Post zu beseitigen, sind bereits Schritte eingeleitet.

Für die Schaffung eines die Rechte seiner Mitglieder wahrenden Filmmietvertrages tritt der Verein energisch ein und hat der Vorstand mit dem Syndikus bereits Maßnahmen getroffen. Wir fordern alle Kollegen, die noch nicht Mitglied unseres Vereins sind, auf, diesem unverzüglich beizutreten, denn nur durch festen Zusammenschluss kann der einzelne Lichtspielbesitzer seine Interessen am besten wahren.

Wie bekannt, haben sich grosse, kapitalkräftige Ringe unter den Filmfabrikanten, Verleihern etc. gebildet, die Theater aufkaufen usw. — Dieses alles deutet auf grosse Umwälzungen in unserer Branche und fordert unsere angespannteste Aufmerksamkeit, damit wir nicht an die Wand gedrückt werden und vor Ueberraschung geschützt sind. Unser Verein steht auf der Wacht für die Rechte seiner Mitglieder und seine Organisation bietet die Sicherheit für eine zielbewusste Berufsvertretung.

* * *

Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V.

Der 5. ordentliche Verbandstag findet am Mittwoch, den 13. Februar 1918, pünktlich 11 Uhr vormittags, in Berlin, Dorotheenstrasse 8 im Sitzungssaal der Handelskammer, 1 Treppe, statt. Tagesordnung: Begrüssung durch den Vorsitzenden; Bericht über das Geschäftsjahr 1917; Kassenbericht und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes; Festsetzung des Voranschlages für das laufende Geschäftsjahr; Erneuerungswahl für die ausscheidenden Mitglieder des Gesamtausschusses; Etwa rechtzeitig gestellte Anträge (§ 17, 5): a) Antrag der „Lichtbildbühne", der Fachpresse die Verbandsnachrichten zugehen zu lassen; Wahl von zwei Rechnungsrevisoren (§18).

Briefkasten



G. 8. Die Vorschriften müssen Sie auf dem dortigen Polizeibüro einsehen. Die Kabine muss aus sanitären Gründen Lüftungsvorrichtung haben.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Ein neues Lustspiel mit einem neuen Filmstern!

Baronin Kammerjungfer

Hilde Wörner

NORDISCHE FILM CO

GMBH

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN







ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION, BERLIN SO. 36

„Agfa“-Farben für Kinefilms

Hauptvorzüge:

1. In Wasser leicht löslich.
2. Die Lösungen bleiben selbst bei längerem Stehen klar und gebrauchsfähig.
3. Die Farbstoffe zeichnen sich durch grosse Farbkraft aus.
4. Die Farbstoffe lassen sich in jedem Verhältnis unter einander mischen.
5. Die Farbstoffe genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.
6. Die Farbstoffe lassen sich — falls es gewünscht wird — durch einfaches Wässern in ½—1 Stunde wieder vollkommen aus der Gelatine entfernen.

„Agfa“-Tonungs-Farbstoffe

(D. R. P. 187 289 u. 188 164, Oesterr. P. 32 912/13, Grossbritann. P. 10 258/07)

NEU! Blaugrün für Virage, Grün für Virage, Gelb für Virage, Rot für Virage **NEU!**

Hauptvorzüge:

1. Die Lösungen sind haltbar.
2. Sie geben immer gleichmässige Tonungen im Gegensatz zu den bisher bekannten Tonungen mit Kupfer- oder Uransalzen.
3. Die Tonungen können durch Nachentwicklung verstärkt werden.
4. Die Tonungen genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.

Probefärbungen nebst Anleitung zur Erzielung von 16 Farbtönen aus 10 Grundfarben gratis zur Verfügung.

Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien:

WALTER STREHLE, BERLIN SW. 48, Wilhelmstrasse 106. Telephon: Amt Zentrum 12431.



Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 400	Melitta-Film	Bernau in der Mark	1	A	
41 414	Melitta-Film	Professor Grüblers Abenteuer	1	A	
41 429	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 76	1	A	
41 421	Bild- und Filmamt	Des Kaisers Weihnachtsreise	1	A	
41 419	Bild- und Filmamt	Ueber den Brenner von Innsbruck nach Meran	1	A	
41 420	Bild- und Filmamt	Die oberbayrischen Gebirgsseen	1	A	
41 431	Messter-Film	Messter-Woche 1918, Nr. 3	1	A	
41 408	Deutsche Bioscop-Ges.	Die gefoppten Miterben	3	C	
41 411	Saturn-Film	Aus Höhen zum Nachtasyl	4	C	
41 416	Berliner Filmmanufaktur	Die Dreizehn	4	C	
41 415	Noak-Film	Er und der Andere	1	C	
41 392	Sascha-Messter-Film	Frank Boyers Diener	4	C	
41 418	Eiko-Film	Ein verhangnisvolles Sprichwort	2	C	
41 413	Richard Oswald-Film	Es werde Licht, II. Teil	5	C	

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Wir schliessen neue Verträge ab für die Spielzeit

1918-1919

Porten-Serie

ca. 10 Filme

Larsen-Serie

ca. 10 Filme

Arnold Rieck-Serie

ca. 4—6 Filme

Messter-Klasse

ca. 4—5 Filme

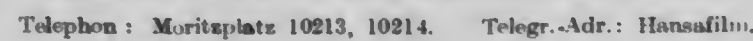
Heidemann-Serie

ca. 8 Filme



Hansa- Filmverleih G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 5/6


Telephon: Moritzplatz 10213, 10214. Telegr.-Adr.: Hansafilm.





No. [illegible]. Düsseldorf, [illegible] Januar [illegible]

Lya Mara

in ihren neuesten Films

1. Halkas Gelöbnis

Verfasst und inszeniert von H. FREDALL

2. Die Serenyi

von OTTO ERICH HARTLEBEN

In der Hauptrolle LYA MARA die Hauptdarstellerin aus

„Das Geschlecht der Schelme"
und „Die Rose von Dschiandur"

Beide Films sind **vorführungsbereit!**



Berliner Film-Manufaktur Berlin SW. 68

Friedrichstrasse 207

Fernsprecher: Zentrum 8559 Telegramme: Manufakturfilm

Die Uraufführung

unseres grossen 4-Akters

Die goldene Brücke

im Passage-Theater, Berlin, Unter den Linden, war ein voller Erfolg.

Am 30. d. M. findet eine Sondervorführung des Films in den U.-T. Lichtspiele, Düsseldorf, statt, wozu wir die Herren Theaterbesitzer von Rheinland und Westfalen ergebenst einladen.

Im Alleinvertrieb für ganz Deutschland:

Merkur Film-Verleih G. m. b. H.,

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telegr.-Adr.: Filmheim Fernspr.: Amt Lützow 6505



Stella Harf

„Die Fürstin von Beranien“

ALBA FILM

ALBA FILM



Treumann - Larsen - Film - Vertriebs - Ges.
m. b. H.
BERLIN SW. 48
Friedrichstrasse 12
Fernsprecher: Moritzplatz 11 780


H. To
WANDA TREUMANN



NORDISCHE FILM CO

GMBH

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Prinz Sami

Lustspiel
in 3 Akten

Vertüherische
Eleganz

Ossi
Oswalda

Ernst
Lubitsch



Union-
Film

Toller
Humor



NORDISCHE FILM CO
GMBH
BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Olaf Föns



Imperial-Film-Gesellschaft m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 5/6
Fernspr.: Moritzplatz 10,786 Telegr.-Adr. Alubrafilm

Bekannt

Wir erwarben die

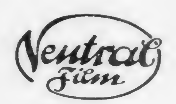
OLAF

SE

für Deutschland, Holland,

Nur die umstehenden Filmverleiher

Eine weitere Serie existiert



MITH

ne Film in fünf Akten

NPOLE:

Für ganz Norddeutschland:

Hanseatische Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.
HAMBURG, Steindamm 22 :-: Fernsprecher: Gruppe 8, 604 und 3874

Für Rheinland und Westfalen:

JOSEF RIDEG, DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Strasse 18 :-: Fernsprecher Nr. 2379 und 4246

Düsseldorf Graf-Adolf-Strasse 18



„Die Welt nur eine Stimmung"

(Illusion der Liebe)

Gesellschaftsdrama in 5 Akten

In der Hauptrolle:

Leontine Kühnberg

Monopole:

Für Groß-Berlin, der ganze Osten, Norddeutschland u. Süddeutschland inkl. Bayern:

MARTIN DENTLER, Film-Verleih-Zentrale
BRAUNSCHWEIG, Autorstrasse :-: Fernsprecher: 1143 und 1144

Für Rheinland und Westfalen:

JOSEF RIDEG, DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Strasse 18 :-: Fernsprecher: 2379 und 4246

Für Sachsen und Schlesien: **Noch frei!**

Fernsprecher: 2379
Nach Büroschluss: 4246

Josef Rideg



„Eine Ehe in Berlin W"

Ein Roman in 4 Akten

Monopole:

Für Groß-Berlin, der ganze Osten, Sachsen und Schlesien:

SCALA, Filmverleih G. m. b. H.
BERLIN SW. 68, Charlottenstr. 82 :-: Fernspr.: Zentrum 12509

Für Norddeutschland:

Hanseatische Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.
HAMBURG, Steindamm 22 :-: Fernsprecher: Gruppe 8. 304 und 3874

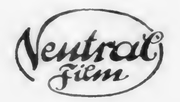
Für Rheinland und Westfalen:

JOSEF RIDEG, DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Strasse 18 :-: Fernsprecher Nr. 2379 und 4246

Für Süddeutschland: **Noch frei!**

Fernsprecher: 2379
Nach Bureauschluss: 4246

Josef Rideg



Eine Lehre für Ehemänner

Lustspiel in 3 Akten

Monopole:

Für Groß-Berlin, der ganze Osten, Norddeutschland, Königreich und Provinz Sachsen und Schlesien:

SCALA, Filmverleih G. m. b. H.

BERLIN SW. 68, Charlottenstrasse 82. Fernspr.: Zentrum 12599

Für Rheinland und Westfalen:

JOSEF RIDEG, DÜSSELDORF

Graf-Adolf-Strasse 18. Fernsprecher: No. 2379 und 4246

Für Süddeutschland, Bayern und Luxemburg:

ALFRED FLÜGEL, Freiburg i. Breisgau

Düsseldorf Graf-Adolf-Strasse 18



„Im tollen Wahn"

Drama in 4 Akten

von **Franz Molnar**

Monopole:

für Rheinland und Westfalen:

Josef Rideg, Düsseldorf

Graf-Adolf-Strasse 18

Alle übrigen Bezirke:

Noch frei!

Düsseldorf

Graf-Adolf-Strasse 18



Der Do

Ein ungarischer Liebes

von **E.**

Monopol für Rheinland und Westfalen:

Monopol für Berlin, Brandenburg, Ost- und Westpreussen, Posen, Pommern, Norddeutschland, Hansastädte, Mecklenburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Braunschweig: . . . .

Für Süddeutschland, Sachsen und Schlesien: . . . . , ...

Fernsprecher: 2379
Nach Bureauschluss: 4246

Josef Rideg

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 30. Januar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag“. Fernspr. 305 Redaktion, Fernsprecher 14 321. No. 578





Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise, verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Vom Krieg zur Friedensarbeit*)

Gedanken zur Uebergangswirtschaft.

X

Die Friedenspflichten der Kinematographie.

Von Oberleutnant Ludwig Brauner. Im Felde, Ende Januar 1918.

Ihren vaterlandsnützlichen Kriegspflichten ist die Kinematographie in recht zufriedenstellender Weise nachgekommen. Ihr Anteil an der Förderung der Kriegsanleihezeichnungen ist an allen verständigen Stellen restlos gewürdigt worden, die freiwilligen Abgaben zugunsten des Roten Kreuzes, zur Stärkung des Witwen- und Waisenfonds, zur Unterstützung kriegsversehrter Kämpfer und zur Schaffung anderwärts zur Heilung der Kriegswunden benötigter Geldmittel sind dankbar angenommen und quittiert worden; auch die unterschiedlichen Aktionen zur Vermehrung des Reichsgeldschatzes haben günstige Ergebnisse gezeitigt. Nicht zu unterschätzen war und ist die kraftvoll und überzeugend lebendige Vermittlung der Kenntnisse von den Vorgängen an den verschiedenen Fronten zwischen Waffenkämpfern und Hinterlands-Kriegsduldern. Die knappen, gedrängt zusammengefassten Heeresberichte des Generalstabschefs fanden ihre erläuternde Jllustration durch die ungemein anschaulichen Darstellungen der „Kriegswochen“. Die stilistisch vollkommensten Schilderungen auch unserer besten Kriegsberichterstatter reichten an die Realistik der schlichten, aber überzeugend wahrheitsgetreuen kinematographischen Kriegsberichte nicht heran. Das schmale Band der Reihenbilderaufnahmen, auf der schimmernden weissen Wand vergrössert, förderte bei den Daheimgebliebenen das grosse notwendige und so ungemein wichtige Verständnis für die ungeheuren Aufgaben, an deren Lösung die in der Kampffront Stehenden so rühmlichen Anteil haben. Ihrer Kriegspflicht ist die Kinematographie aber zweifellos auch dadurch nachgekommen, dass sie mit ihren Unterhaltungsdarbietungen für die nicht minder wichtige Aufrechterhaltung einer guten Allgemeinstimmung sorgte; die lustigen Scherze, die inhaltlich harmlosen, aber erheiternden Lustspiele, die paar derbkomischen Lichtspielstücke halfen den Kinobesuchern über Stunden des Kleinmuts, der Verzagtheit hinweg. Die Kinematographie ist demnach ihrer vaterländischen Hilfsdienstpflicht bis fast an den Rand der Leistungsfähigkeit nachgekommen.

Nun, da die Jahre der Kriegsnöte in schon absehbarer Zeit erlösenden Waffenstillstandstagen weichen werden, dürfte es am Platze sein, der kommenden Friedenspflichten der deutschen Kinematographie zu gedenken. Ihre vornehmste Aufgabe muss die bleiben, an der Unabhängigkeit vom Auslands-Filmmarkte festzuhalten und unseren Inlandsfilmerzeugnissen, wenn möglich, noch deutlicher das deutsche Gepräge aufzudrücken. Dass wir deutsche Filme, mit deutschem Inhalt, mit deutschen Darstellern, auf Gedanken deutscher Filmschriftsteller aufgebaut, herstellen können, haben die durch die Kriegslage gegebene Einfuhrverhinderung und die aus Gründen der Währungsbesserung erlassenen Einfuhrverbote deutlich genug gezeigt. Man kann nicht sagen, dass das Publikum dabei schlecht gefahren ist. Und gerade eine Einrichtung, wie die Kinematographie, die so beispiellos volkstümlich bei den oberen Zehntausend anfangend bis in die breitesten Volksschichten von den Stätten aller Rangschattierungen aus zu wirken vermag, muss berufen erscheinen, deutschen Stolz und deutsches Vertrauen überall dort zu festigen, wo Charakterschwäche dem Umfall geneigter macht.

*) Siehe No. 551 „Ziele der Uebergangswirtschaft“, No. 554 „Die Rückkehr der Arbeitskräfte“, No. 557 „Die Rohstoffeinfuhr“, No. 560 „Die Valuta und ihr Rückgang“, No. 562 „Die Rohstoffverteilung“, No. 565 „Einfuhrzügelung für Fabrikate“, No. 568 „Förderung der Ausfuhr“, No. 570 „Die Lichtbilderei in der Uebergangswirtschaft“, Einfuhr und Ausfuhr, No. 574 „Handelsverträge“.

Die Intelligenz des deutschen Soldaten, sein Bewusstsein der gesteckten Kriegsziele haben ihm zur Ausdauer angespannt, ihn alle die unendlichen Mühsale und Kriegsstrapazen ertragen lassen. Der Leitspruch „Wir müssen siegen", als Leitartikel-Inhalt zu Beginn des Krieges im Jahre 1914 von Blättern aller Parteischattierungen ausführlich und eingehend begründet, hat im Trubel der ersten Kriegsbegeisterung deshalb Wunder gewirkt, weil zunächst aller Parteihader geschlichtet schien. Ein einmütiger Volkswille war sich der abzuwehrenden Gefahren bewusst. Den gleichen Volkswillen bei Beginn der Friedensorganisation in allen Erwerbs- und Arbeitsschichten zu entfachen, wird nötig sein, um die Wunden, die der Krieg geschlagen, nachhaltig zu heilen.

Die Kinematographie wird im Zeitraum der Organisation des Friedens die wichtige Aufgabe fortsetzen müssen, Aufklärung und Belehrung überall dorthin zu tragen, wo neue Aufbauten zur Festigung unserer volkswirtschaftlichen Kraft nötig sind. Ueber die Bedeutung der instruktiven Anschaulichkeit kinematographisch erläuterter Themen braucht wohl kein Wort mehr gesagt zu werden. Die Kriegerheimstätten-Bewegung wird bestimmt durch die unzweifelhaft einsetzende kinematographische Propaganda eine bedeutend erhöhte Förderung zerfahren. Die Patenschaft-Propaganda zugunsten aufzubauender Städte, Ortschaften und Landstriche, denen das Wüten feindlicher Geschütze am ärgsten zugesetzt hat, wird die nötigen Mittel flüssiger machen, als es schon jetzt der Fall ist. Kinematographische Ratschläge für einen praktischer, geschmackvollen und dem Landschaftscharakter angepassten Stil neu- oder umzubauender Gehöfte und Wohnhäuser werden nicht nur erzieherisch wirken, sondern sicher auch beste Früchte zeitigen. Für eine Reform der landwirtschaftlichen Betriebe in dem Sinne, dass die Anbaumöglichkeiten verbessert, die Ertragfähigkeiten gesteigert werden können, wird sich die nötige kinematographische Ausdrucksfähigkeit sicher leicht finden. Das schwierige Problem der Kriegsversehrten-Versorgung wird nicht dabei haltmachen dürfen, sich auf die kinematographische Vorführung der von Leistungen mit Gliederprothesenbeteilter Kriegsinvaliden zu beschränken. Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses körperlich in Mitleidenschaft gezogener Kriegsteilnehmer zu leistungsfähigen Kriegsinvaliden-Erwerbsgenossenschaften wird sich kinematorgraphisch sicher so begründen lassen, dass diese neuartige genossenschaftliche Bewegung in rechte Blüte kommt. Den Arbeitsvermittlungsstellen für heimkehrende Krieger wird die leichtbewegliche, so ungemein ideenreiche und erfinderische Kinematographie sicher auch von Nutzen sein können. Mit Eintritt des allgemeinen Friedenszustandes werden durch „kinematographische Reisen" Teile der umstrittenen Landstriche, die während des Andauerns der Feindseligkeiten aus strategischen Rücksichten nicht gezeigt wurden, der Kinoöffentlichkeit zugänglich. Diese Bilder werden bei den erwerbsuchenden Zuschauern von selbst zu Quellen passender Verdienstgelegenheiten, weil je nach der Eigenart der Erwerbslustigen sich die Ideen für die Art der Sesshaftmachung von selbst einfinden dürfte. Dies wird die Freizügigkeit fördern und möglicherweise zu der höchst notwendigen Abwanderung aus den Großstädten führen.

Dem nicht in Frontdienstleistung stehenden Volkswirtschaftler, dem die Erfordernisse des Hinterlandes geläufiger sind, als einem, der nun schon im vierten Kriegsjahr des Vaterlandes Ehrenrock trägt, werden möglicherweise andere Friedenspflichten der Kinematographie wertvoller erscheinen. Ich, für meine Person, bin überzeugt dass die Kinematographie ihren Friedensaufgaben ebenso pflichteifrig nachkommen wird, wie sie die ihr zugekommenen Kriegspflichten erfüllt hat.

Im Budapester Filmklub.

Im Gegensatze zum Berliner Filmklub sind in dem neu errichteten Budapester Filmheim die Lichtbildtheaterbesitzer die Hauswirte, denn ihr Landesverband hat denselben geschaffen. Die eleganten Räume im Hotel Royal bilden aber den Sammelpunkt der Fabrikanten und Verleiher, die in der Majorität sind. Natürlich bildet hier alles, was mit Film und Kino zusammenhängt, den Gesprächsstoff, der seit Beginn des neuen Jahres nach jeder Richtung hin reichlich und — phantasievoll ist. Im Vordergrunde des allgemeinen Interesses steht noch immer die Filmeinfuhrfrage, denn sie berührt den Hauptlebensnerv aller. Amtlich ist auch in Budapest, bezüglich eines Uebereinkommens mit Deutschland nichts bekanntgegeben worden, doch die gut Informierten versichern, dass die massgebenden Faktoren hoffentlich eine Lösung finden, die alle Teile gleichmässig befriedigen soll.

Ja, wenn der Deutsche Filmtrust nicht wäre, meinen die Schwarzseher. Da trumpfen dann die Optimisten auf, die es für ganz genau zu wissen behaupten, das mit den 25 Millionen sei nur viel Bluff, es könne sich höchstens um jene 5 Millionen Mark handeln, die einer Firma angeblich vergütet werden dürften. Noch weniger seriös nimmt diese Partei den sogenannten deutschen Gegentrust, denn es dürfte noch viel Wasser durch das Donaubett zum Balkan strömen, ehe am Rhein die Bank gefunden ist, die sich entschliessen wird, dem von privater Seite höchstens bis zu 1½ Millionen hergegebenen Fonds einen bedeutend höheren Zuschuss zu gewähren. Darauf antworten die Pessimisten, das Bestreben der deutschen Monopolisierung, wenn es auch derzeit noch nicht vorhanden ist, könne eine grosse Gefahr auch für die ungarischen Fabrikanten und Händler werden, schon weil der Trust nach Belieben die Preise zu erhöhen in der Lage wäre. Und so erschallt denn auch hier der Kriegsruf: Organisation! Und in erster Reihe werden die Kinobesitzer aufgefordert, sich sämtlich unter das Banner ihres Landesverbandes zu scharen. Denn bisher ist nur der vierte Teil der Theaterbesitzer dieser Vereinigung beigetreten. Die Worte der Propaganda passen aber auch auf die deutschen Verhältnisse. Es heisst da, das sei ein Zeichen der Undankbarkeit, denn alle Vorteile, alles Gute, die der Verband für die Branche errungen hat, habe bisher jeder Filmmann genossen. Das Fernbleiben vom Verbande, das Sichausschliessen von der Gemeinschaft sei aber auch gegen die eigenen Interessen, denn nun sei der Verband gezwungen, auf Benefizien zu sinnen, die er nur seinen Mitgliedern zugute kommen lassen werde.

Und im Budapester Filmklub wird es freudig hervorgehoben, trotz des Krieges errichtet gerade jetzt der ungarische Kinoreichsverband ein Materialien-Beschaffungsbureau und eine Reperaturwerkstatt. Er hat daraus, dass deutsche Theaterbesitzer noch immer den Wert der Kontrolle durch den Zentralverband der Verleiher nicht anerkennen wollen, gelernt, diese Klippe zu umgehen und will selbst alles aufbieten, um aus sich heraus die Verleiher zu beruhigen. Und so gewinnt er in jedem Filmverleiher ein werbendes Mitglied, denn diese werden ihre Kunden dazu bewegen, dem Verbande, falls sie ihm noch nicht angehören, beizutreten, denn Kontor und Werkstatt werden nur für Mitglieder arbeiten und in erster Reihe sehr viel zur Schonung der Filme beitragen. Unbedingt muss aner-

kannt werden, dass der Gedanke, die neue Einrichtung auf Basis der Aktiengesellschaften ins Leben zu rufen, sehr viel für sich hat.

Die Verhältnisse dieses Theaterbesitzer-Verbandes liegen hier anders wie beim Deutschen Reichsverband, und dies dokumentiert sich schon darin, dass Fabrikanten, Verleiher und selbst Filmdarsteller seine unterstützenden Mitglieder werden. Namentlich die Künstler zollen da nur einen gerechten Tribut, denn ihre Filmpopularität erlangen sie ja überall durch die Kinotheater. Und — um der Wahrheit die Ehre zu geben — den neuen Klub sollen nur Verbandsmitglieder betreten, da man aber nicht ferne bleiben will, zahlt man, wenn man kein Theaterbesitzer ist, gerne den höheren Unterstützungsbeitrag. Eine der massgebenden Persönlichkeiten setzte es durch, dass die Liste der neuen Mitglieder wöchentlich veröffentlicht werde.

Viel wurde in Budapest über den neuen Geschäftsmodus diskutiert, der in der Generalversammlung der deutschen Filmverleiher zur Sprache kam. Die prozentuale Filmmiete nach den Kinoeinnahmen bemessen. Denn bezüglich der Urania-Vorführungen tauchte hier der Plan auf, 10 Prozent der Einnahmen gehören den Verfassern der Filme, bezw. Programme, 40 Prozent der Urania-Vereinigung zur Deckung der Kosten und die Hälfte dem Theaterbesitzer für Saalüberlassung, Strom, Personal und andere Kosten. Die Theaterbesitzer stehen diesem Modus nicht unsympathisch gegenüber. Allerdings ist zu bemerken, dass dies nur für jene Einnahmen gilt, die mit Urania-Filmvorführungen erzielt werden, bei 80 Kinos in Budapest träfe daher ein Film, bezw. Programm auf 30 Vorführungen in der Haupt- und Residenzstadt, bevor die Provinz an die Reihe kommt, und jedes Kino würde einmal im Vierteljahre in der Metropole von der Urania in Anspruch genommen werden. Wenn diese Gesellschaft für eigene Filme und Programme bei diesem System und 40 Prozent ihre Rechnung findet, werden die Verleiher gewiss einen, beiden Teilen gerecht werdenden Schlüssel, betreffs der Prozente finden können.

Fast in jeder Frage wird im Budapester Filmklub das allgemeine Interesse und nicht das Sonderinteresse der Theaterbesitzer erwogen. So wird z. B. in der Rohfilmfrage zur Herbeiführung einer beschleunigten Lösung darauf hingewiesen, dass neben Fabrikanten, Verleihern und Theaterbesitzern auch die Angestellten, die Darsteller und das Kinopublikum von der Angelegenheit berührt werden.

Hier zerbricht man sich in Mussestunden auch darüber die Köpfe, warum die beiden Riesenfilme „Cabiria" und „Julius Cäsar" (letzterer neu aufgenommen) die nach Deutschland verkauft und dort erst im nächsten Jahre herausgebracht werden sollen. „Cabiria" zieht jetzt in der ungarischen Provinz ebenso, wie vordem in der Hauptstadt, allgemein bezeichnet das Publikum dieses Werk als ein Filmwunder, es scheint hier das Cabiriafieber zu grassieren, und Geschichtsforscher, Gelehrte, Techniker, Dekorateure anerkennen den historischen, wissenschaftlichen und Kunstsinn fördernden Wert dieses Bildbandes. Demgegenüber nennt man den Cäsarfilm einen Weltschlager, der mit seinen Riesendimensionen wirklich einzig auf der Welt dasteht. Zu den Aufnahmen wurde das alte Rom in seiner unvergleichlichen Herrlichkeit neu hervorgezaubert. Armeen, endlos erscheinende Menschenmassen in historischer Treue ziehen an dem Beschauer vorüber und man sieht Cäsar, vom klassischesten italienischen Schauspieler Amleto Novelli verkörpert. Den Film bringt die Corvin-Film-Fabrik-G., die Ernst Gál, trotzdem dieser an der ungarisch-österreichischen Filmindustrie-Unternehmung beteiligt bleibt, zu ihrem kommerziellen Direktor berufen hat, während ihr Leiter der Direktor Moritz U. Pásztory bei der genannten Unternehmung Kommanditar wurde.

◇◇◇◇◇◇

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Fern Andra behandelt in ihrem neuen Film „Die nach Glück und Liebe suchen" wieder ein Artistenschicksal. Eine Spezialität dieser Künstlerin, die zu pflegen sie nach ihrer artistischen Vergangenheit ganz besonders berechtigt ist. Sie bringt eben die unbedingt notwendigen artistischen Grundlagen mit. Dieses Mal spielt der erste Akt um viele Jahre früher als die nächsten. Der junge Fürst eines Landes ist mit einer schönen Varietétänzerin ein Verhältnis eingegangen. Bei der Geburt ihres Kindes verliert die Mutter das Leben. Das Kind findet Aufnahme in einem Kloster, aus dem es nach einiger Zeit entflieht, um sich einer kleinen Gaukler-Gesellschaft anzuschliessen. Auch das Kind wird Tänzerin und der Sohn jenes Fürsten, der ihr selbst das Leben gab ihr Geliebter. Bis sich der Vater ihr offenbart und sie wieder in das Kloster zurückkehrt. — Trotz des Romantischen, übrigens ein Wesenszug der Andra-Filme, trotz des Theatralischen ein Film mit echtester Kinowirkung. Trotz romanhafter Figuren dennoch lebenswahre Gestalten, menschlich im Fühlen und Handeln. Für Fern Andra wieder eine Riesenrolle. Sie gibt die Tänzerin-Mutter und Tänzerin-Tochter, beide mit starker Charakteristik. Das Jugendlich-Frische des Kindes überträgt sie in Wirklichkeit. Dass sie ihre Tanzkunst im hellsten Licht und mit Raffinement in allem, nicht zuletzt in der Aufmachung, zeigt, ist selbstverständlich. Ueberhaupt die Aufmachung! Die Klosteraufnahmen sind vorzüglich (wie überhaupt die Photographie sehr gut ist) und die freien Motive schön. Curt Götz ist der Partner Vater und Sohn. Eine kernige Schauspielernatur, geschaffen für grosse Aufgaben.

Stuart Webbs 20. Abenteuer „Ein rätselhafter Blick" scheint die Detektivtalente dieses Meisterdetektivs noch in verstärktem Maße als bisher zeigen zu wollen. Was in diesem Film geschieht, zu erzählen, ist nicht ganz einfach. Es ist im übrigen auch nicht nötig. Es genügt die Feststellung, dass der Zuschauer gewaltig bei diesem Ereignis in die Enge geführt wird, dass er sich in Kombinationen erschöpft, um dann am Schluss zu erfahren, dass er — falsch geraten hat. Der Zug ins Humoristische fehlt wieder nicht, die besondere Note der Webbs-Filme. Diese Halsband- und Entführungsgeschichte wird tadellos und deshalb so wirkungsvoll vorgetragen. Ernst Reicher — nun eben Ernst Reicher! Neues lässt sich nicht sagen. Er ist elegant und bewegt sich mit Sicherheit und mit der notwendigen über der Sache stehenden Ruhe. Ihm zur Seite stehen Thea Sandten, Carl Auen, Andreas von Horn. Für den Film ist auch in technischer Beziehung alles getan worden. Um das Manuskript von Hutter machten sich als künstlerischer Beirat Mafred Noa und der Regisseur Johann Guter verdient. Für die grosse Hochzeitsfeier waren die

So urteilen

maßgebende Theaterbesitzer über unsern neuen Film

Die Königstochter von Travankore

Ein indisches Ausstattungsstück in 5 Akten

mit intensiv spannender Handlung und märchenhafter Pracht

Asta Nielsen-Theater, Düsseldorf, schreibt:

Wir bestätigen hiermit gern, dass Ihr Film „Die Königstochter von Travankore“ bei der Vorführung in unserem Theater allgemeinen Anklang beim Publikum gefunden hat, und wir einen selten grossen Erfolg erzielt haben. Der Film ist eine Woche lang vor täglich ausverkauftem Hause zur Vorführung gelangt.

Hochachtungsvoll!
Asta Nielsen-Theater G. m. b. H.
Rich. Barth. Kempkes.

Union-Theater, Saarbrücken, telegraphiert:

Mit Königstochter Rekordeinnahmen. Glänzende Aufnahme beim Publikum.

U. T.-Lichtspiele.

Alhambra-Theater, Dortmund, telegraphiert:

„Königstochter von Travankore“ hat in unserm Theater gewaltigen Erfolg. Film entspricht allen Erwartungen bei höchster Einnahme.

Alhambra-Theater.

Union-Theater, Elberfeld, telegraphiert

„Königstochter von Travankore“ beispielloser Erfolg, täglich ausverkauftes Haus, wir gratulieren zu diesem Glanzwerk deutscher Filmkunst.

Union-Theater.

Monopol für Rheinland und Westfalen:

L. Leibholz & Co., Düsseldorf

Fernsprecher: 4134 **Remscheiderstr. 1**



MONOPOL

KÖNIGREICH UND PROVINZ SACHSEN, ANHALT

THÜRINGISCHE STAATEN

DECLA FILM-GESELLSCHAFT

BERLIN SW. 48, FRIEDRICH-STRASSE 22

ABT. FILM-VERLEIH



Decla Film - Gesellschaft :: Abt. Filmverleih

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 22.


Den Held der
„Emden"
Fregattenkapitän
von Müller
als Austauschgefangener
in Rotterdam und andere
hochinteressante Aufnahmen
bringt die
Messter-Woche.

Toiletten von der Firma V. Mannheimer gestellt wurden Photographie Ia. Das „Marmorhaus"-Programm brachte dann noch:

„Komtess Hanne". Lustspiel in drei Akten von Schätzler-Perasini (Decla-Film), bringt wieder eine „hohe" Range, die Onkel und Tante in Raserei bringt, und die sich mit Händen und Füssen (in des Wortes wahrster Bedeutung) sträubt, den ihr Zugedachten zu heiraten. Sie nimmt ihn aber doch, denn sie merkt schliesslich dass der, den sie gern möchte, der Zugedachte ist. Für Hanne Brinkmann eine Rolle, wie für sie geschaffen. In diesem kleinen, drallen Persönchen steckt so viel Drolerie, so viel natürliche Komik, andererseits eine so starke Dosis von Groteskem, dass man wohl sagen darf, Hanne Brinkmann ist in ihrer Art einzig. Deshalb muss der Film, wie hier, überall gefallen. Otto Ripperts flotte und geschmackvolle Inszenierung erhöhte die Wirkung des Films, an dessen Darstellung noch in erfolgreicher Weise Juliette Brandt Paul Westermeyer und Fred Immler beteiligt waren.

Argus.

Konstantinopler Kinotheater.

Originalbericht unseres NBS.-Korrespondenten.

In meinem letzten Artikel versprach ich, Ihnen etwas über die Programme und den kinematographischen Betrieb mitzuteilen. Ich beeile mich, mein Versprechen einzulösen. Bei meinem täglichen Besuch der Cinémas unserer Hauptstadt habe ich zum dritten Male den prachtvollen Film: „Kismet" von der Firma Oskar Einstein in Berlin bewundern können. Es sind herrliche Bilder, höchst künstlerische Darstellungen von eminenten Schauspielern, die man anzuschauen bekommt, auch die Aufmachung und die Handlung ist tadellos. Ein Wort des Lobes für den Regisseur Ch. Berger. — Cinéma Luxembourg. — „Arme Eva Maria", ein Mia May-Film, verschafft uns einige Stunden inniger Rührung. Unseren anwesenden Schönen hat sicher auch das Herz schneller geklopft bei dieser Vorführung. Die Darstellung war, wie immer, tadellos. Miss May spielte die Hauptrolle. Derselbe Kino zeigt uns noch den ersten der drei Teile von „Die Tochter der Nacht", einem Danmark-Film mit Emilie Sannom, einem neuen Stern. Für unswar sie neu, dochwird ihre Grazie und ihr Spiel bald die Sympathie unseres Publikums gewonnen haben. Der Zulauf ist enorm und der Direktor lacht sich ins Fäustchen. Ueber das, was folgen wird, kann ich nichts sagen, aber wir hoffen, dass im zweiten und dritten Teil auch etwas fürs Herz dabei ist. —

Cosmograph. — Nach zehn Monaten sehen wir hier den prächtigen Messterfilm „Grete Berger" wieder, mit der bezaubernden Henny Porten. Für Anfang Januar ist eine Wiederholung von „Der Weg der Tränen" angesagt (von der Decla) mit Hella Moja. Dieser neue Stern wurde mit grosser Sympathie von unserm Publikum empfangen.

Ciné Royal brachte „Die Amazone" (von der Deutschen Bioscop) mit Mia Carmi. Die Künstlerin hat in diesem Film mehr Gelegenheit, ihre grosse Begabung zu entfalten.

Ciné-Palace. Besitzer Herr Weinberg, steht mit seinem Unternehmen nicht mehr auf der Höhe, wie man solche von einem eingerichteten Theater erwarten darf. Voriges Jahr haben wir dort noch einige gute Filme gesehen, dieses Jahr ahben wir alles in allem nur eine zweite Serie von dem „Todesjockei" zu sehen bekommen, von der Armando Vay-Gesellschaft, jetzt „Die letzte Vorstellung des Circus Wolfsohn" genannt. Wie in dem vorigen, so haben wir auch in diesem Film das grosse Talent Alfred Linds bewundern können, der wirklich ein hervorragender Künstler, Schauspieler, Regisseur und Operateur in einer Person ist. Wir verdanken ihm auch in diesem Bilde einige Augenblicke ängstlicher Spannung. Es will mir aber scheinen dass Herr Weinberg, der hier als der Dekan der Kinematographie betrachtet wird, mehr auf seinen Namen geben müsse und uns nicht mitten in der Saison „Satans Opfer" vorsetzen darf, das er uns schon zum dritten Male zeigt während seine Kollegen sich alle Mühe geben, die besten Filme vorzuführen. So geht es, wenn Direktion und Personal nicht auf dem Posten sind. Falsche Sparsamkeit ist immer verwerflich und, statt gute Einnahmen zu erzielen, wird sich die Kasse allmählich leeren.

Sonst wüsste ich Ihnen nichts Neues mitzuteilen. Kürzlich reiste Herr Paul Simiriotti, Generaldirektor von der St. Union-Ciné-Théâtrale d'Orient nach Deutschland, um wichtige Geschäftsangelegenheiten zu regeln. Hoffen wir, dass sein Gepäck bei seiner Rückkehr voll schöner Filme ist. Wir wünschen ihm den besten Erfolg in seinen Unternehmungen.

Kürzlich besuchte uns auch Herr Generaldirektor Davidson, aus Berlin, er reiste von hier aus nach Sofia, um für seine Firma Geschäfte abzuschliessen. Soeben erfahre ich, dass die Cinéma Orientaux von der Firma Oesterreicher & Szilagyi das Alleinvorführungsrecht ihres Monopolfilms „Homunculus" erworben hat.

Das verbotene Inserat.*)

Eine Reihe von Tageszeitungen in den Städten der Provinz wie auch in Berlin hat an die Besitzer von Vergnügungslokalen, an Kinobesitzer, Circusdirektoren usw. das dringende Ersuchen gestellt, die täglichen Ankündigungen in den Tageszeitungen einzuschränken. Grund hierfür sei der ständige Platzmangel, der wieder durch den Mangel an Papier hervorgerufen ist; sowie die Begründung, dass der noch zur Verfügung stehende Inseratenraum der Rüstungsindustrie und den unmittelbaren Bedürfnissen vorbehalten sein müsse. In einzelnen Fällen haben Tageszeitungen sich bereits ganz entschieden geweigert, täglich zu erscheinende oder periodisch einzuschaltende Inserate aufzunehmen; selbst dann, wenn die Inserenten zu den ältesten und ständigen Kunden des betreffenden Blattes gehörten. Das Zeitereignis ist aber keineswegs damit erledigt, sondern es dürfte aller Voraussicht nach noch weitere und einschneidende Folgen bringen. Auch ist es gar nicht ausgeschlossen, dass sich eines Tages die Behörden selbst der Angelegenheit bemächtigen und sie durch Rationierung zu regeln versuchen. Das wäre ja noch ein Gebiet, auf welches die Pflicht des Bezugsscheins noch nicht angewendet worden ist.

Bei aller Würdigung des Standpunktes, auf den sich die Tagesblätter da zu stellen beliebten, muss doch ernstlich erwogen werden, wie er einen Ausgleich finden soll? Gibt es doch kaum eine Gattung

*) Wir entnehmen diesen beachtenswerten Artikel der bekannten Fachzeitschrift „Der Artist" in der Voraussetzung, dass die darin gebrachte Anregung „die Konkurrenz für die Konkurrenz", Beachtung findet.

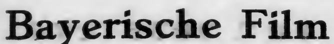


Bayerische Film Vertriebs-Ges.



Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Düsseldorf


Stuart Webbs-Serie
1918-19



Bayerische Film Vertriebs-Ges.
Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Düsseldorf







Bayerische Film Vertriebs - Ges.

Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Düsseldorf







Vertriebs-Ges.

Leipzig, Düsseldorf

von Unterhaltungslokal, welcher die Ankündigung im Vergnügungsteil der Lokalpresse nicht auch zugleich Lebensfrage wäre. Das Abwandern zur Konkurrenzpresse kommt nicht in Frage, weil doch nicht gut ein bestimmter Leserkreis zum Besuche erzogen werden soll, sondern zumeist die ganze Bevölkerung. Besonders in diesen Zeiten, wo Parteiblätter ja kaum und Blätter einzelner Kasten und Stände gar nicht existieren. Nur das Gewohnheit und aus Tradition hält heute der Abonnent an seinem Blatte fest.

Ganz besonders die Lokale mit periodisch wechselndem Programm, wie Variétés, Kinotheater, Cabarets sind die Betroffenen und die Ratlosen. Es ist ganz wertlos, wenn das neue Programm erst einen oder zwei Tage vor seinem Erscheinungstage dem Publikum bekanntgegeben werden sollte und noch weniger Wert hat es, die Bekanntgabe früher zu veranlassen. Das letztere ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil bei den heutigen Verkehrs-, Reise- und sonstigen Verbindungsmöglichkeiten ein Programm selten früher feststeht, als eben kurz vor dem Fälligkeitstage.

Gewiss, es können nicht wenig Vorschläge gemacht werden, um der Einschränkung der Insertionsfreiheit einen Ausgleich zu schaffen. Und wir wollen diese Vorschläge gern durch Veröffentlichung fördern helfen. Wir glauben aber schon heute und ohne Kenntnis der jeweiligen Vorschläge einwenden zu können, dass sie einen immensen Papierverbrauch bedingen. Denn es kann sich doch immer nur um Abarten der sogenannten Zettelpropaganda handeln und man weiss ja, wie unverhältnismässig gross hier die Schwendung ist, wie regelmässig Tausende von gänzlich Uninteressierten mit Zetteln beteilt werden und wie nur ein kleiner Teil der verteilten Zettel in die richtigen Hände kommt. Der Zeitungsleser hingegen, der den Vergnügungsteil liest, der will durch ihn erst informiert sein und zugleich animiert werden.

Ein Vorschlag, der vielen Lesern als eine Utopie erscheinen wird, weil er sich von der Konkurrenz an die Konkurrenz wendet, sei immerhin schon heute ausgesprochen. Wie wäre es, wenn man die Lichtbildreklame in weitestem Maße zur Ankündigung sowohl der neuen Programme, wie auch zur regelmässigen Reklame verwenden würde? Die Theater die Variététheater, die Lichtspielhäuser haben die Einrichtung der Reklame mittels Projektion ein wenig vernachlässigt und wo sie besteht, dort wird sie vorwiegend von der Geschäftswelt benützt. Aber es kann ebenso gut auch im eigenen Interesse, im gegenseitigen Interesse der Besitzer von Vergnügungslokalen Lichtreklame betrieben werden. Dabei ist es durchaus nicht nötig, im eigenen Hause für die Konkurrenz zu arbeiten. Denn es ist hier, dass der Kinotheaterbesucher von Montag am Dienstag gern ein Cabaretbesucher und am Mittwoch ein Variétéfreund ist. Wie denn die Besitzer von Concertlokalen durchaus nicht verhindern können, wenn das Publikum vorher, oder am nächsten Tage ein anderes und anders geartetes Lokal aufsuchen. Allerdings müssten beispielsweise solche Concertlokale höhere Beiträge für die regelmässige Projektionsreklame an den Theaterbesitzer entrichten, weil ihr Lokal eben nicht an ein Programm gebunden ist, weil es täglich aufgesucht werden kann. Im übrigen ist gerade dieser Vorschlag derart variabel, dass er hier erschöpfend gar nicht erörtert werden soll. Die Frage ist dringend und sie bedarf einer eingehenden Behandlung.

Aus der Praxis

-ss. **Berlin. In der Filmeinfuhrfrage nach Oesterreich ist eine Einigung nunmehr erzielt worden. Es dürfen 75 Prozent von der Friedenseinfuhr eingeführt werden. Die Beträge für die Filme müssen bis ein Jahr nach Friedensschluss in Oesterreich-Ungarn verbleiben. Auch in der Rohfilmeinfuhrfrage nach Oesterreich-Ungarn ist eine befriedigende Lösung gefunden.**

Unter der Firma Herold-Film-Verleih ist eine neue Gesellschaft erstanden, die von der Metro-Film-G. m. b. H. die Film-Verleih-Abteilung übernommen hat. Die Leitung der neuen Firma ist Herrn Haberland, dem früheren technischen Leiter im „Marmorhaus", einem bekannten Fachmann, übertragen. Eine der Erwerbungen der Firma ist die „Joe Jenkins-Detektiv-Serie", der „Atlantic-Film Aarhus".

„Der Fall Caillaux" heisst ein grosser politischer Film, den die „Projektions-Aktien-Gesellschaft Union" soeben vorbereitet. Der Film wird die bekannten Vorgänge, nach aktenmässigem Material, die seinerzeit zu dem Attentat der Frau Caillaux geführt haben, darstellen, sowie Caillaux's Schicksal und seinen Kampf gegen den französischen Chauvinismus bis zu seiner Verhaftung zeigen. Verfasser und Regisseur des Films ist Rudolf Kurtz.

„Der Antiquar von Strassburg", der grosse Film der „National-Film-Gesellschaft" ist fertiggestellt. Verfasser ist Hans Brennert, Regisseur Dr. Gg. V. Mendel, künstlerischer Beirat Rochus Gliese. In den Hauptrollen sind beschäftigt Edith Meller, Vilma v. Mayburg, Grete Reithofer, Ludwig Hartau, Bruno Eichgrün, Kurt Vespermann.

Stella Harf, der neue Star, der „Alba-Film", spielt die Hauptrolle in „Die Fürstin von Beranien". Die Atelieraufnahmen sind beendet, die Freiaufnahmen finden augenblicklich im Harz, wo Wintersportaufnahmen gemacht werden, statt. Als Verfassert dieses Films, der ein Lied von Lieb und Leid singt, zeichnen Ernst Reicher und Richard Hutter. Ausser Stella Harf wirken in Hauptrollen noch mit Frieda Richard, Nora Reinhard, Leopold v. Ledebur, Kurt v. Möllendorf, Bruno Kastner, Andreas v. Horn, Hermann Picha, Willy Kaiser und Aruth Wartau mit.

Der neue Zelnik-Film der Berliner Film-Manufaktur ist ein Schauspiel in vier Akten und heisst „Die Rose von Dschiandur". Es handelt sich um einen Film, dessen Inhalt einen Kampf morgenländischer Kultur mit abendländischer Geldmacht darstellt. Ausser Friedrich Zelnik sind in Hauptrollen beschäftigt Lya Mara, Thea Sandten, Karl Beckersachs, Erich Kaiser-Titz und Karl v. Ledebur.

Von der Decla-Film-Gesellschaft sind folgende Neuheiten zu melden: Die Firma hat ihre Verleih-Abteilung vergrössert, und zwar hat sie ihren bisherigen Verleihbezirken den Bezirk Sachsen angegliedert. — Der siebente „Hella Moja"-Film ist fertiggestellt. Ausser Hella Moja wirken in grösseren Rollen die Herren Stifter und Riemann vom „Deutschen Theater" mit.

Alwin Neuss hat sich nach Rumänien begeben, um sich den dortigen Behörden zu filmpropagandistischen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Er wird auch ein Gastspiel mit einem eigens für ihn geschriebenen Sketch absolvieren.

Eine „Paul Heidemann"-Serie zeigt die Hansa-Film-Verleih ausser ihren bekannten Marken an.

Hilde Woerner hat soeben ihre erste Filmrolle, die Baronin Kammerjungfer in dem gleichnamigen dreiaktigen Lustspiel der Oliver-Film-Gesellschaft beendet. Die junge Künstlerin erregte bei der am letzten Sonnabend stattgehabten Uraufführung von Max Dreyers „Der Unbestechliche" im „Komödienhaus" berechtigtes Aufsehen durch die Darstellung der einzigen Mädchenfigur des Stückes.

Die nächsten Karfiol-Film-Lustspiele heissen „Papachen macht 'n Seitensprung", „Der Sportsleutnant, und „Das Hochzeitsmäuschen".

Die Skala-Filmverleih-Gesellschaft hat den grossen Sensationsfilm „Cabiria", Dichtung von d' Annunzio, erworben. Der Film, der noch kurz vor Kriegsausbruch eingeführt wurde, hat zur Zeit die Zensur passiert. Die Firma erwarb auch die „Bernd Aldor"-Serie.

Die Darsteller von „Es werde Licht" III. Teil sind: Else Heims, Gertrud Welcker, Cäte Oswald, Werner Krauss, Heinrich Schroth, Emil Lind, Leo Connard, Hugo Döblin, Guido Herzfeld und Theodor Loos.

Leontine Kühnberg ist die Hauptdarstellerin der Richard Eichberg-Serie 1918/19. Die Filme sind von Karl Schneider. Richard Eichberg inszeniert. Die Photographie besorgt Max Terno, die Innendekoration stellt Edm. Heuberger.

Die Krankheit Fern Andras, von der wir in der vorigen Nummer berichteten, hat sich glücklicherweise so gebessert, dass die Künstlerin in Kürze die Aufnahmen zu ihrem neuesten Film „Drohende Wolken am Firmament" wieder fortsetzen kann. Als Partner in der männlichen Hauptrolle ist wieder Alfred Abel beschäftigt.

Die Aufnahmen des neuen Rosa Porten-Films bei der Treumann-Larsen-Film-Gesellschaft sind beendet. Der Film heisst „Eine Unglückliche" und ist nach der bekannten Turgenjeffschen Novelle geschrieben. Neben Rosa Porten wirken mit Theodor Loos, Arthur Schroeder, Reinhold Schünzel und Eugen Burg. Regie Dr. R. Portegg, Photographie Max Fassbender.

Düsseldorf. Der Mitinhaber der Firma Wolff & van Gelder, Herr E. van Gelder, ist nach freundschaftlichem Uebereinkommen aus der Firma ausgetreten. Herr Emil Wolff ist nunmehr alleiniger Inhaber und hat sämtliche Aktiven und Passiven übernommen. Der Betrieb wird in unveränderter Weise fortgesetzt.

Duisburg. Zu der von uns in voriger Nummer gebrachten Notiz, dass zur Einschränkung des Stromverbrauches verschieden wirkende Bestimmungen für die dortigen Kinotheaterbesitzer erlassen worden sind, erfahren wir, dass dem Metropoltheater wieder die alte Spielzeit bewilligt worden ist, und zwar durch die kollegialisch nicht hoch genug einzuschätzende Vermittlung des

Herrn Direktor Karl Lange. Wenn an allen Plätzen die Konkurrenz Hand in Hand arbeiten würde, könnte manches Hindernis leichter beseitigt werden.

Geestemünde. Die Admiral-Lichtspiele sind am 29. ds. neu eröffnet worden, und zwar unter Leitung der Edison-Lichtbühne.

n **Leipzig.** Vier Lichtbildbühnen für 275000 gekauft. Der Bioscop-Konzern, welcher die Vaterlandlichtspiele, das Welttheater, den Königspavillon und die Kasino-Lichtspiele in Leipzig kaufte, zahlte dafür die nachstehenden Preise. Die Vaterlandlichtspiele und das Welttheater — ein Besitzer — wurden mit 175000 Mk bezahlt, die anderen beiden Lichtbildbühnen, die gleichfalls in einer Hand waren, erwarb man für 100000 Mk.

n. **Leipzig.** Ein wirtschaftlicher Film. Vom Bild- und Filmamt ist jetzt ein Film freigegeben bzw. mit seiner Unterstützung entstanden, der als eine Neuheit für die Lichtbildbühnen zu bezeichnen ist. Er führt den Titel „Schlummernde Werte" und tut die kriegs- und volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht dar. Dieses Filmwerk, das die besondere Unterstützung der Militärbehörden erfahren hat, stammt aus Privathand; Urheberin ist eine Leipziger Genossenschaft für Kaninchenzucht. Es soll auf schnellem Wege breite Volksschichten auf die ungeheueren Werte aufmerksam machen, die in einer vernünftigen Kaninchenzucht liegen. Vor allem soll auch die Ernährungsfrage günstig beeinflusst werden. In Leipzig gelangt der Film in den Vaterlandlichtspielen zur Aufführung.

n. **Leipzig.** Der Film als Werbemittel. Ueber dieses Thema sprach im Auftrage des Kriegs[illegible] Leutnant Zürn in Leipzig. Der Erfolg einer systematisch betriebenen Filmwerbearbeit gründet sich vor allem auf die Massenwirkung, die Eindrucksfähigkeit des Films und auf seine Allgemeinverständlichkeit, denn das Lichtbild werde überall verstanden. Unsere Feinde haben den Film längst als Werbemittel für nationale und wirtschaftliche Interessen benutzt; dagegen diente er in Deutschland nur der Unterhaltung. Seit Jahren bereits werde durch ausländische Filme gegen Deutschland Wühl- und Hetzarbeit verrichtet. Vor dem Kriege betrug die deutsche Filmproduktion 2,7 Millionen Meter, der Bedarf stellte sich aber auf 20 Millionen Meter, und die gewaltige Differenz von 17,3 Millionen Meter sei aus dem Auslande gedeckt worden. In Italien und Rumänien habe der französische Hetzfilm stark zu unseren Ungunsten gearbeitet und schweren Schaden verursacht. Es sei deshalb nötig, dass Film und Presse mehr als bisher aufklärend bei uns wirkten. Seit einigen Jahren vollzieht sich in Deutschland eine Konzentration der Filmindustrie. Der Redner schätzte die Zahl der Leipziger Kinobesucher auf jährlich vier Millionen.

Münsterberg i. Schlesien. Das Metropol-Kino [illegible] jetzt [illegible]lichtspiele. Inhaber W. Duffert.

Kinokonzession. Der Reichstag wird nun doch, wie zuverlässig versichert wird, demnächst über einen diesbezüglichen Gesetzentwurf in Verhandlung treten. Zur Frage selbst haben wir uns schon wiederholt ausführlich geäussert. Sobald über den neuen Antrag etwas verlautet, wollen wir wiederum unseren Standpunkt präzisieren.

Die Atelieraufnahmen für den fünfaktigen Spielfilm „Die Fürstin von Beranien" mit Stella Harf in der weiblichen Hauptrolle, verfasst von Ernst Reicher und Richard Hutter, werden soeben unter Ernst Reichers eigener Regie vollendet. Besonderes Interesse dürften die ganz eigenartigen Dekorationen, die nach Entwürfen von Manfred Noa gebaut wurden, erwecken. Der Regisseur und seine Künstlerschar, deren Mitglieder erster deutscher Theater angehören, haben sich jetzt in den Harz begeben, wo die grossen Wintersport-Freiaufnahmen für diesen Film stattfinden.

„Ich möchte kein Mann sein", ein heiterer Film von Ernst Lubitsch und Hanns Kräly, ist soeben von der Projektions-Aktiengesellschaft Union erworben worden. Die Regie führt Ernst Lubitsch. Die Träger der Hauptrollen sind Ossi Oswalda und Harry Liedtke.

Die Bioskop-Film-Verleih-Zentrale bittet uns, darauf hinzuweisen, dass die Olaf-Fön-Serie 1918/19 von ihr für ganz Deutschland erworben und nur durch ihre Zweigfirmen in Cöln, Frankfurt, München, Berlin und Breslau zu beziehen ist. Soweit jetzt bereits in Fachzeitungen Olaf-Fön-Bilder angezeigt werden, handelt es sich um Erzeugnisse des Jahres 1917 und für 1917.

„Keimendes Leben", ein grosses, mehrteiliges Filmwerk, wird bei der Projektions-A.-G. Union vorbereitet. Die Verfasser sind: Oberstabsarzt Dr. Meissner, technischer Leiter des Bild- und Filmamtes und Regisseur Georg Jacoby. Das Werk beleuchtet die hohe Bedeutung gesunder Nachkommenschaft für die Zukunft eines Volkes und wirft aufklärendes Licht in die vielen dunklen Fragen des Geschlechtslebens, geisselt mit unerbittlicher Strenge die Schwächen und Mißstände der Gesellschaft und eröffnet trostreichen Ausblick in eine gesunde und das Glück des Lebens richtig erkennende Zukunft.

Henry Gamsa unternimmt am 10. Februar eine ca. vierzehntägige Reise nach Riga und ist eventuell bereit, erstklassige grössere Schlager zwecks Verkaufs für Ob Ost mitzunehmen.

Das Bild- und Filmamt kann am heutigen Tage auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Es hat zielbewusst die ihm aufgetragenen Funktionen erfüllt, hat sich aber auch für die Gesamtbranche als ein mitarbeitender und fördernder Faktor erwiesen.

Praktische Winke

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir in der Folge von Zeit zu Zeit praktische Anregungen und Erfahrungen vor allem aus und für Theaterbetriebe. Wünsche und Mitarbeit aus dem Leserkreis sind uns für diese neue Abteilung besonders willkommen.

Der Programmzettel.

In der Zeit der Papierknappheit und bei der bedeutenden Verteuerung muss er natürlich in möglichst kleinem Format erscheinen, aber er muss da sein. Lieber folge man dem Beispiele vieler Lichtspielhäuser und berechne ihn mit fünf oder zehn Pfennig. Er ist nicht nur wichtig als Wegweiser für das augenblickliche Programm, sondern leistet, richtig ausgenutzt, auch wertvolle Dienste bei der Vorreklame. Er muss ausserordentlich vorsichtig ausgearbeitet werden, das Klischee wird in ihm [illegible] mehr benutzt werden, als es aus dem Inserat verschwindet. Nur Strichzeichnungen sind brauchbar und auch die nicht in riesigen Dimensionen. Die Träger führender Serien müssen immer in der Vorankündigung mit ihrem Bild [illegible] immer dem gleichen Bild — erscheinen. Die vorherige Ankündigung grosser Bilder muss an geeigneter Stelle erfolgen. Wer ein vierseitiges Programm hat, nehme die zweite, also die linke Innenseite. Die Rückseite ist nicht immer gut, am besten besetzt man sie mit einem Inserat einer führenden Firma, die oft gern einen guten Preis anlegt. In lebhaften oder grösseren Städten kann man auch einen ständigen Umschlag wählen, der ganz durch Anzeigen besetzt ist und dann das eigentliche Programm einlegen oder besser einheften. Für die Einlage kommt in erster Linie farbiges Papier in Frage. Mit ganzen Programmheften, die Filmbeschreibungen enthalten und dann mit zehn oder zwanzig Pfennig verkauft werden, hat man schlechte Erfahrungen gemacht. Was da davon liegen bleibt, frisst den Gewinn von drei bis vier guten Verkaufswochen, ausserdem liefern neuerdings die Verleiher sehr hübsche Broschüren in Kommission, dass es für den Theaterbesitzer unnötig ist, selbst wenn er was Besonderes bieten will, ein solches Risiko zu übernehmen. Firma und Umrandung müssen besonders hübsch ausfallen. Jede Druckerei liefert hier bei entsprechendem Abschluss gern einen originellen Entwurf. Man scheue dabei nicht die einmaligen Kosten für Zeichnung und Klischee, insbesondere als es sich um Dinge handelt, die auch beim Zeitungsinserat verwendet werden können und die dauernd ihren Wert behalten.

Gastspiele.

Zur Belebung des Programmes, um einmal etwas ganz Besonderes zu bieten, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf alle Fälle auf ein bestimmtes Theater, auf eine bestimmte Serie zu lenken, sind Gastspiele geeignete und erprobte Mittel. Zumeist sind es bedeutende Kinoschauspieler oder Schauspielerinnen, die man auftreten lässt, hie und da nimmt man auch einen Vortragskünstler oder einen Sänger, der einen Film mit Gesang unterstützt. Alle diese Dinge müssen gehörig vorbereitet werden, vor allem die Gastspiele eines Kinostars. Eine umfassende Vorreklame muss rechtzeitig einsetzen. Photographien werden ausgestellt, wo nur irgend Gelegenheit ist, eine kleine biographische Notiz wird in die Tagespresse lanciert, ev. legt man dem Programm einen Zettel mit einer kurzen Uebersicht über den Werdegang des Gastes bei, der auch die erfolgreichsten Filme aufführt, in denen der Star mitwirkte. Postkarten des Lieblings oder der Lieblin werden vorher verteilt, man kündet das grosse Ereignis schon lange vorher in allen Inseraten an usw. Kommt der Gastspieltag, wird das Portal mit Lorbeer und Blumen festlich geschmückt — allerdings mit Mass, damit nicht in dieser Zeit Proteste laut werden. Die Dame oder der Herr wird in einem eleganten Wagen abgeholt und vor dem Theater jedesmal festlich empfangen. Man achte darauf, dass sich der Einzelndene mit wenigen Worten an das Publikum wendet, wenn er nicht einen Prolog oder etwas Aehnliches spricht. In der Abendvorstellung kann man als Abschluss Blumen oder einen Kranz mit einer entsprechenden Ansprache überreichen lassen. Wenn Verehrer dem Gast Blumen ins Theater senden, müssen sie auf alle Fälle öffentlich auf der Bühne überreicht werden. Der Verkauf von Filmbeschreibungen und von Postkarten in allen Stellungen, ist bei solchen Anlässen immer lebhaft und trägt dazu bei, das Ereignis nachwirken zu lassen. Läuft später ein Bild mit einem Hauptdarsteller, der schon einmal anwesend war, dann muss in allen Anzeigen auf den früheren Besuch nachdrücklichst hingewiesen werden. Die einzelnen Gastspiele dürfen nicht zu schnell hintereinander erfolgen, sonst verfehlen sie ihren Hauptzweck, etwas Besonderes zu sein.

— H. Schw.

Kartenkontrolle.

Häufig sah ich in allen Lichtspielhäusern das bekannte Lichtbild: „Karte Nr. 4 abgelaufen" oder die Aufforderung: „Karten zur Kontrolle bereithalten", aber die Kontrolle erfolgt nicht. Man benutzt vielerorts die Ankündigung als Schreckschuss und denkt nicht daran, dass der kritische Kinobesucher die Sache schnell durchschaut und sich bald nicht mehr darum kümmert. Solche Mittel wendet man als kluger Geschäftsmann nur bei ganz starken



Verkauf für

Oesterreich-Ungarn, Balkan, Polen, Belgien, Skandinavien, Schweiz, Russland etc.

Hella Moja-Film G. m. b. H.

Filmfabrikation,

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 11

Telegr.-Adr.: Mojafilm, Berlin.

Im Herbst erscheint:

die große Sensation

der

Riesen-Film

K·A·I·N

Die Tragödie eines Menschen,
ein modernes Schauspiel in
20 Akten

Verfasst von **Robert Heymann**

Aufnahme: **E. Plhak**



Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon: Lützow 4812 Telegr.-Adr.: Lunafilm.



20 Akte!

Doch so, daß

je 5 Akte einen Film für sich,
ein selbständiges Ganzes,
eine geschlossene Handlung

bilden.

Also 4 Filme zu je 5 Akten, zusammengehalten durch die Tragik eines Menschen, der, in moderner Zeit, das Schicksal des biblischen Kain erleidet.

Der **glänzendste Film,** der je über die Leinwand geschritten ist!



Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224
Telephon: Lützow 4812 Telegr.-Adr.: Lunafilm



So glänzend, so einstimmig anerkannt,

wie die

Albert Bassermann-Serie

sind selten Films von Theaterbesitzern, Publikum und Presse aufgenommen worden, ich habe deshalb auch für die Serie

1918/19

das Monopolrecht für ganz Deutschland erworben.

Einige Urteile meiner Geschäftsfreunde:

Dresden, 4 Oktober 1917

Hierdurch teilen wir Ihnen frdl. mit, dass der erste Bassermann-Film „Du sollst keine anderen Götter haben" beim Publikum und Presse eine glänzende Aufnahme erlebte, sodass wir den Film prolongieren mussten.

Mit verbindlichsten Grüssen

Prinzess-Theater, gez. Baumann.

Schwerin, 22. Januar 1918.

. . . . Der Film „Herr und Diener" hat übrigens hier sehr gut gefallen, und ist von der Grossherzogin Marie und der Grossherzogin Elisabeth von Oldenburg hier in den Apollo-Lichtspielen besichtigt worden . . .

Hochachtungsvoll

Lichtspiel-Betriebsgesellschaft m. b. H.
gez. Julius Becker.

Hannover, 22. Januar 1918

Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, dass wir mit dem von Ihnen gelieferten Bassermann-Film ausserordentlich zufrieden sind. Der zweite Film dieser Serie hatte einen derartig starken Erfolg, dass unser Theater teilweise abgesperrt werden musste. „Unsere Einnahmen sind bei diesem Film in der ganzen Wintersaison die allerhöchsten gewesen und danken wir Ihnen verbindlichst, dass Sie uns den Film noch eine weitere halbe Woche frei gemacht haben, so dass wir denselben prolongieren konnten.

Hochachtungsvoll

Kammer-Licht-Spiele G. m. b. H.
gez. C. Spieker.

Schweidnitz, 20. Oktober 1917

Wenn man zufrieden ist, soll man auch ehrlich sein und dies zugeben. Deshalb zur gefl. Nachricht, dass ich nicht verpassen werde, in Kollegenkreisen den Film „Du sollst keine anderen Götter haben", in der Hauptrolle Albert Bassermann, bestens zu empfehlen, denn die Handlung und Darstellung ist ein Genuss. Ich finde den Film als ein künstlerisches Ereignis und bedauere nur, dass es nicht viele solcher Films gibt. Betone nochmals, dass ich diesen Film empfehlen werde, wo nur Gelegenheit ist.

Hochachtungsvoll

Burgplankino, gez. Barndt.

Wilhelm Feindt
Film-Verleih
Berlin SW. 48 · Friedrichstr. 246
FERNSPR. LÜTZOW 6753 · 6603 · TELEGRAMM-ADR. KINOFEINDT · BERLIN

Betrieb an, dann muss man aber auch Stichproben machen, die schnell zu dem gewünschten Resultat führen. Bei dieser Gelegenheit findet man auch die Leute, die auf besseren Plätzen sitzen, wohin sie entweder bei grossem Betrieb oder durch gutes Trinkgeld kommen man findet auch Billetts, bei denen der Kontrollabschnitt nicht abgerissen wurde und die dann bei Gelegenheit noch einmal verwendet werden, man erwischt Herrschaften mit solchen alten Karten oder mit nicht entwerteten Freikarten, kurz man kommt bei solchen unvermuteten Kontrollen hinter die verschiedensten Schliche und Tricks, die Publikum und ungetreue Angestellte anwenden, um Geld zu sparen und zu verdienen. Da hilft neben einem an sich guten Kontrollsystem, das sich jeder individuell ausarbeiten muss, nur die immerwährende unverhofft wiederkehrende Stichprobe, die der Inhaber von Zeit zu Zeit selbst ausüben muss. Je genauer die übliche Kontrolle bei der ganz von selbst Kassiererin, Portier, Kontrolleur und Platzanweiser sich gegenseitig überwachen, desto erfinderischer sind die Leute, die in ihre eigene Tasche arbeiten. Helfen kann da nur ein offenes Auge, eine fortwährende genaue Ueberwachung und wie schon oben gesagt, das Universalmittel — die Stichprobe.

Von Zeitungsanzeigen.

Eine kleine Erfahrung von Plätzen mit mehreren Zeitungen. Wenn man die Anzeigen in den drei oder vier Tageblättern vom selben Tag nebeneinander hält, zeigen sich drei, vier verschiedene Wirkungen. Der Text ist oft gleich aber Satzanordnung und Schrift sind grundverschieden. Da nun eine Reklame dann am wirksamsten ist, wenn sie in derselben Form immer wieder für eine Sache wirbt, wenn sie immer wieder an der gleichen Stelle erscheint, so ergibt sich die zwingende Forderung nach Möglichkeit für gleiche äussere Form und regelmässig gleichmässige Placierung zu sorgen. Das lässt sich an vielen Plätzen und bei vielen Blättern erreichen, wenn man energisch darauf dringt. Ein hübscher, eigens gezeichneter, immer wiederkehrender Kopf für die verschiedenen Spaltenbreiten und ein auffälliger, wirklich origineller Rand, der überall erscheint, trägt viel dazu bei, die Aufmerksamkeit zu fesseln. Die Zeichnung erinnert dann sogar den an das inserierende Theater, der das Programm in den Einzelheiten gar nicht liest — Aros. —

Neues vom Ausland

Luzern. In der Firma „Etna" Film-Co.-Aktiengesellschaft wurde als weiteres Verwaltungsratmitglied gewählt Kaufmann Friedrich Artur Drexler in Zürich, demselben ist die rechtsverbindliche Einzelunterschrift erteilt.

Luxemburg. Besitzwechsel. Wie das Wort meldet, ist der in der Aldringerstrasse gelegene Bauplatz der Firma Siemens zum Preise von 225 000 Fr. in den Besitz eines Konsortiums übergegangen, das dort ein Cinema mit Theater errichten will. Es handelt sich um den „Cavalier Jost" genannten Platz, auf dem das frühere Elektrizitätswerk stand.

Warschau. Bestrafte Kinos. Wegen Ueberschreitung der Bestimmungen der Lustbarkeitssteuer wurden folgende Kinos bestraft: „Palais de Glace" mit 10 000 Mk., „Stella" mit 300 Mk., „Sirene" mit 300 Mk. und „Casino" mit 300 Mk.

-m. **Wieder Ententefilme nach Schweden.** Seit mehreren Monaten war der schwedische Filmmarkt durch das englische Ausfuhrverbot von der Zufuhr neuer englischer und amerikanischer Filme völlig abgeschnitten. Jetzt beschlossen die Engländer jedoch eine Ausnahme zuzulassen, unter der Bedingung, dass die Filmverleihe, welche Ententefilme bekommen, sich verpflichteten, nicht gleichzeitig deutsche Filme zu führen und mehrere schwedische Verleihfirmen erwarten nun in der nächsten Zeit neue Sendungen amerikanischer Filme. t

Zick-Zack

Lennep. In einer Versammlung der Ortsausschüsse für Jugendpflege des Kreises wurde die Frage erwogen, wie die sämtlichen Gemeinden des Kreises mit einer Kinoeinrichtung für die Zwecke der Jugendpflege versehen werden können.

Städtisches Lichtspieltheater in Gleiwitz. Der Magistrat steht mit dem Besitzer des Saales der „Neuen Welt" in Unterhandlung, um dort ein städtisches Lichtspieltheater einzurichten. Die Verhandlungen dürften zum Abschluss kommen.

Firmennachrichten

Düsseldorf. Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft, Gugenheim, Fett & Wiesel. Alfred Gugenheim ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, die Firma geändert in Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Fett & Wiesel.

Düsseldorf. Westdeutsche Film-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Gesellschafterbeschluss vom 3. Januar 1918 ist der Gesellschaftsvertrag in § 8 (Vertretungsbefugnis) abgeändert. Die Gesellschaft wird vertreten, falls nur ein Geschäftsführer vorhanden ist, durch diesen oder durch Prokuristen; falls mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder durch zwei Prokuristen. Jedoch wird die Gesellschaft auch beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer durch einen Geschäftsführer allein vertreten, wenn die Gesellschafterversammlung dessen alleinige Vertretungsbefugnis einstimmig beschliesst. Zum weiteren Geschäftsführer ist Kaufmann Robert Martin in Düsseldorf bestellt.

Düsseldorf. Film-Export-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Friedrich Krell in Düsseldorf, dessen Amt als Geschäftsführer am 31. Dezember 1917 endigte, ist als solcher am 11. Januar 1918 erneut bestellt bis zum 31. Dezember 1918.

Berlin. Herald-Film-Verleih Alexander Edelstein, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 79/80, Inhaber: Alexander Edelstein.

Berlin. Gemeinnützige Filmgesellschaft m. b. H., Berlin-Wilmersdorf. Stammkapital: Mk. 20 000, Geschäftsführer: Prof. Dr. Eugen Leidig.



Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer.

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68. Friedrichstr. 207.

Protokoll

über die Sitzung des Gesamtausschusses vom Mittwoch, den 23. Januar 1918 im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstr. 176.

Der 1. Vorsitzende, Herr Koch, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung um 2 Uhr und verlas die eingegangenen Anträge.

Es wurde beschlossen, zunächst zu der seitens der Filmverleiher vorgenommenen Erhöhung der Leihpreise Stellung zu nehmen.

Die Erschienenen waren sich darüber einig, dass im allgemeinen eine Preiserhöhung für eine Reihe von Filmen gerechtfertigt sei, jedoch war man der Ansicht, dass die geforderten Preise recht erheblich über das gerechtfertigt erscheinende Maß hinausgehen.

Nach längerer, zum Teil recht erregter Debatte, brachte Herr Lehmann, der Vorsitzende des Kino-Verbandes für Pommern und beide Mecklenburg, folgenden Antrag ein:

1. Wir protestieren gegen die aussergewöhnliche Erhöhung der Filmpreise.
2. Kautionen werden abgelehnt.
3. Die Abnahme der Gesamtproduktion wird verweigert, und die Abschlussmöglichkeit einzelner Serien und Filme verlangt.
4. An Stelle des verbotenen Pendelns zwei Kopien zu liefern.
5. Bei Abschlüssen bei Erstaufführung innerhalb vier Wochen zu liefern.
6. Die einzelnen Unterverbände wählen eine Kommission, die mit einer Kommission des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands verhandeln, und die Preise bzw. Preiserhöhung für die einzelnen Orte festsetzt.

Der Antrag wurde mit grosser Majorität angenommen.

Hiernach wurde der von Herrn Schuler und den übrigen mitunterzeichneten Theaterbesitzern vom 17. Januar 1918 gefasste, diese Angelegenheit betreffende Beschluss, der in einem Teil der Fachpresse veröffentlicht wurde, aufgehoben.

Die am persönlichen Erscheinen verhinderten Unterverbände hatten teils brieflich, teils telegraphisch mitgeteilt, dass sie sich den zu treffenden Massnahmen anschliessen.

Schluss der Sitzung um 6½ Uhr.

Der Vorstand.

* * *

Tagesordnung

für die am Donnerstag, den 14. Februar 1918 im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstr. 176, Ecke Jägerstr., vormittags 11 Uhr stattfindende Mitgliederversammlung.

1. Allgemeiner Geschäftsbericht.
2. Die Filmbezugsfrage und evt. Beschlussfassung.
3. Der Normal-Leihvertrag.
4. Bericht der Kassenprüfer.
5. Anträge der Unterverbände.
6. Verschiedenes.

Die Unterverbände, bzw. Einzelmitglieder werden gebeten, etwa beabsichtigte Anträge bis einschliesslich den 8. Februar 1918 einzureichen.

Der Vorstand.

* * *

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 439	Bayer. Film-Vertr.-Ges.	Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk	1	A	
41 423	Bild- und Filmamt	Dem Licht entgegen	3	A	
41 440	Bayer. Film-Vertr.-Ges.	Der Kampf mit dem Hochgebirge	2	A	
41 425	Bild- und Filmamt	Das grosse rumänische Sägewerk Curton des Arges	1	A	
41 447	Eiko-Film-Ges. m. b. H.	Eiko-Woche Nr. 177	1	A	
41 449	Messter-Film	Messter-Woche 1918, Nr. 4	1	A	
41 417	Oliver-Film-Ges.	Ersatz	1	C	
41 422	Decla-Film-Ges.	Die Kraft des Michael Argobast	5	C	
41 430	Nordische Film-Co.	Fräulein, sind Sie 'n eine Frau	3	C	
41 435	Egede Nissen-Film-Co.	Der Halsschmuck	4	C	
41 436	Sascha-Messter-Film	Der grüne Diamant	3	C	
41 442	Saturn-Film A.-Ges.	Rosen, die der Sturm entblättert	4	C	
41 443	Eiko-Film-Ges.	Der Kleinstadtschreck oder die Barfusstänzerin	2	C	
41 441	Nordische Film-Co.	Das Spiel mit dem Tode	5	C	
41 427	Bayer. Film-Vertr.-Ges.	Die schleichende Gefahr	4	C	
41 426	Imperator-Film-Ges.	Der Goldhamster	2	C	
41 452	Fern Andra-Film-Ges.	Die nach Glück und Liebe suchen	5	C	

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten



BIOSCOPHAUS

Die Zentralstelle

für fünf wichtige Verleih-Anstalten

Bioscop-Film-Verleih in Berlin
Dekage-Film-Vertrieb in Köln
Mitteld. Monopol-Film-Vertriebs-Ges. in Frankfurt
Schles. Film-Gesellschaft in Breslau
Münchn. Film-Verlag in München

befindet sich in

KÖLN, Breite Strasse 58 u. 60

General-Direktion der Bioscop-Film-Verleih-Zentrale

PETAU